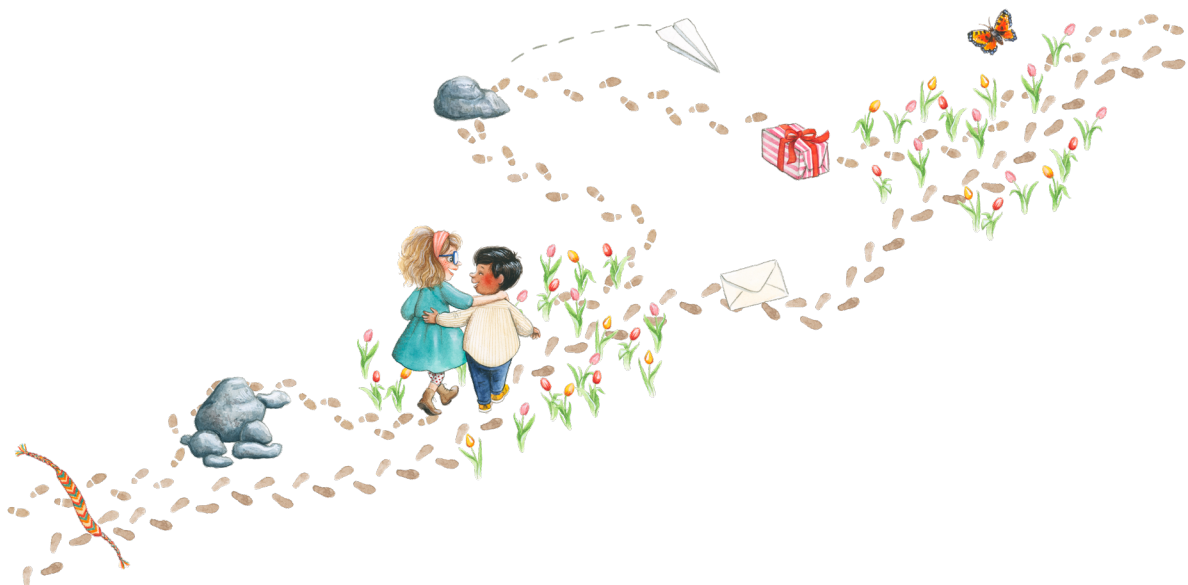


Helene Daxecker-Okon · Anna Kraml · Elena Mizrachi
Christine Neureiter-Schlack · Barbara Schwarzenbacher

Begleitbuch zu
EINFACH SO – VON DIR GELIEBT
Religion 1



Begleitbuch zu
Einfach so – von dir geliebt, Religion 1, IKF 2024.
Schulbuchnummer: 215701
ISBN 978-3-903330-47-4

Helene Davecker-Okon · Anna Kraml · Elena Mizrahi
Christine Neureiter-Schlack · Barbara Schwarzenbacher



Alle im Begleitbuch angegebenen Suchbegriffe und Links wurden sorgfältig geprüft. Für die Nutzung dieser Seiten wird keine Haftung übernommen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Seiten, auf die verlinkt wird, zwischenzeitlich geändert, entfernt, kostenpflichtig geworden oder nicht mehr altersgerecht sind. Die Nutzung erfolgt daher in eigener Verantwortung.

Texte werden nach der angegebenen Quelle zitiert.

Dieses Handbuch ist frei zugänglich.

Alle abgebildeten Anwendungsbeispiele mit freundlicher Genehmigung der VS St. Koloman.

© 2024 Alle Rechte bei den Autorinnen.

Umschlag, Layout und digitale Gestaltung: Elvira Perterer, Innsbruck

Illustration Cover: Lili Richter

www.einfach-so-religion.at

INHALT

Die Schulbuchreihe „Einfach so“ 8

Jahresplanung 10

Ideen zur Durchführung
der Diagnoseaufgaben 13



Ankommen 14

Einstieg in das Buch: Alma und Eli, S. 1 14

Ankommen, S. 4-5 15



Wunderbar erschaffen 20

Wunderbar erschaffen, S. 6-7 20

Menschen staunen, S. 8 | Kleines sehen, S. 9 . . . 22

Im Anfang, S. 10-11 25

Gott, wie bist du?, S.12 |

Fragen stellen kann ich gut, S. 13 30

Menschen spüren Gott und sagen ..., S. 14-15 32

Meine Oasenseite, S. 16 |

Franz von Assisi, S. 17 36

Erntedank, S. 18 42

Das kann ich schon, S. 19 45



Heiliges entdecken 47

Das ist mir so richtig wichtig, S. 20 |

Füreinander da sein, S. 21 48

Heilige – für andere da sein, S. 22–23 51

Kraftplatz, S. 24 | Heilige Orte, S. 25 54

Heilige Zeiten, S. 26 |

Allerheiligen und Allerseelen, S. 27 56

Meine Oasenseite, S. 28 |

Das kann ich schon, S. 29 59



Weihnachten erleben 61

Weihnachten erleben, S. 30 | Advent, S. 31 62

Ich träume mir, S. 32 | Wünsche, S. 33 66

Maria bekommt Besuch, S. 34 |

Gott wird Mensch – Jesus ist geboren, S. 35. . . . 68

Die Sterndeuter folgen dem Stern, S. 36	
Menschen sehen Jesus, S. 37	72
Weihnachten feiern, S. 38	76
Das kann ich schon, S. 39	78



Einander wahrnehmen 80

Einander wahrnehmen, S. 40	
Das sind wir – eine bunte Gemeinschaft, S. 41	81
Verschieden sein, S. 42	
Religionen entdecken, S. 43	84
Zueinander Brücken bauen, S. 44	
Lebenskraft Vertrauen, S. 45	88
Viele Sprachen, S. 46 Viele Gefühle, S. 47	91
Ich erkenne, S. 48 Ich-Botschaften, S. 49	94
Meine Oasenseite, S. 50	97
Das kann ich schon, S. 51	99



Jesus begegnen 101

Jesus begegnen, S. 52-53	101
------------------------------------	-----

Jesus – Sohn Gottes, S. 54	
Jesus beruft, S. 55	105
Lebenskraft Freundschaft, S. 56-57	111
Jesus segnet, S. 58 Einander segnen, S. 59 . . .	114
Jesus heilt, S. 60 Heilsame Worte, S. 61.	118
Jesus verändert, S. 62-63.	122
Jesus rettet, S. 64 Meine Oasenseite, S. 65 . . .	127
Jesus begeistert, S.66 Jesus feiert, S. 67 . . .	130
Jesus leidet und stirbt, S. 68	
Jesus ist auferstanden, S. 69	134
Jesus zeigt sich, S. 70	
Das kann ich schon, S. 71.	137



Taufe feiern 139

Taufe feiern, S. 72 Wasser, S. 73.	139
Chrisamöl, S. 74 Taufkleid, S. 75	144
Taufkerze, S. 76 Kreuzzeichen, S. 77	147

Meine Oasenseite, S. 78 |

Das kann ich schon, S. 79. 151



Von Gott geliebt 154

Von Gott geliebt, S. 80 | So bin ich, S. 81 154

Mein Tag, S. 82 |

Gott ist bei mir, wenn ..., S. 83 157

Gott hört mich, S. 84 |

Meine Oasenseite, S. 85 159

Gott liebt alle, S. 86 |

Das kann ich schon, S. 87 161



Gewachsen 163

Kompetenzcheck S. 88-91. 164

Kraftworte, S. 92-93 167

Die Autorinnen 168

Anhang – Kopiervorlagen, Arbeitsblätter . . . 170

Literaturverzeichnis 210

DIE SCHULBUCHREIHE „EINFACH SO“

- ★ Die Religionsbuchreihe „Einfach so“ (Religion 1–4) für die Volksschule wird von drei theologischen Leitmotiven getragen:
 1. der Freude am Glauben;
 2. dem Angenommen-Sein durch Gott;
 3. dem Beispiel, das Jesus Christus gegeben hat.

Diese drei Leitmotive ziehen sich durch alle Schulstufen und sollen den SuS (im Folgenden SuS) einen lebendigen Glauben vermitteln, der sie im Sinne des Grundprinzips „sehen – urteilen – handeln“ zum Aktiv-Werden in der Welt bewegt.

- ★ Der Untertitel des ersten Buches „Einfach nur so bist du von Gott geliebt“ greift das Lied „Einfach so“ von Hans-Jürgen Netz und Reinhard Horn auf. Darin spiegelt sich das zweite theologische Leitmotiv der Schulbuchreihe wider.
- ★ In altersgerechter Form soll das Schulbuch von den SuS selbst gestaltet werden. Jedes Kind macht aus „einem Religionsbuch“ sein unverwechselbares, persönliches Religionsbuch.
- ★ An jedem Kapitelende wird auf der Seite „Das kann ich schon“ die erworbene Kompetenz noch einmal zusammengefasst. Die Aufgaben folgen dem Dreischritt „Reproduktion – Transfer – Reflexion“. Eine davon misst das Erreichen des Kompetenzniveaus 1 laut Lehrplan.
- ★ Das Buch wird von einem inklusiven Gedanken getragen: Es soll sich möglichst vielfältig an die SuS richten und sie dazu ermutigen, das Buch selbst zu entdecken. Die Gestaltungs- und Erarbeitungsangebote sind sowohl für SuS mit Förderbedarf geeignet als auch für SuS, die sich in ein Thema besonders vertiefen wollen. Im Handbuch finden sich dazu weiterführende Ideen.
- ★ Das Kapitel beschließen jeweils Kraftworte, die zusammengenommen ein Gebet ergeben. **AB 1 Kraftworte als Gebet** kann auch ausgedruckt werden. „Kraftworte sind kurze prägnante Sätze, die Lebens- und Glaubenserfahrungen verdichten und zu eigenen Glaubensaussagen anregen. Es hat sich bewährt, die Kraftworte auf A4-Blätter zu schreiben und im Klassenraum aufzuhängen. So sind die Lebens- und Glaubensaussagen präsent und können z. B. problemlos als Anfangsgebet, als Meditation oder als Abschlussgebet eingesetzt werden. Ebenfalls werden diese Worte durch ihre dauernde Präsenz verinnerlicht und werden so zu lebensbegleitenden, tragenden Glaubensaussagen“ (Gilgenreiner u. a., Geborgenheit suchen, S. 4).
- ★ Digitale Angebote finden sich auf www.einfach-so-religion.at. Das Icon „Tablet“ verweist im Religionsbuch der SuS auf digitale Inhalte, die auf der Homepage zu finden sind (z. B. Bilddatei für das Whiteboard, Quiz, Hörbeispiel ...), teilweise führt auch ein QR-Code direkt dazu.



- ★ Zur Visualisierung des Stundenablaufs bieten wir alle Icons (Religionsbuch S. 2) als **AB 2 Icons** in einem großen Format an. Sie können z. B. laminiert und mit Magnetband für den praktischen Einsatz versehen werden.

- ★ Die Reihe geht über die vier Jahre der Volksschule:
 - Band 1: EINFACH SO – VON DIR GELIEBT – RELIGION 1
 - Band 2: EINFACH SO – MIT DIR FEIERN – RELIGION 2
 - Band 3: EINFACH SO – MIT DIR UNTERWEGS – RELIGION 3
 - Band 4: EINFACH SO – MIT DIR NEUES WAGEN – RELIGION 4

JAHRESPLANUNG

Zeit und Bezug zum Kirchen- oder Schuljahr	Kapitel	Kompetenzbezeichnung lt. Lehrplan 2020	Kompetenzbeschreibung
September Schulbeginn	Ankommen		Einführungskapitel
September Oktober Schöpfungszeit Gedenktag Franz v. Assisi Erntedank	Wunderbar erschaffen	A2	<p>Menschen und ihre Lebensorientierungen</p> <p>Sich mit den großen Fragen der Menschen auseinandersetzen können.</p> <p><i>Die SuS können ihre Fragen und Gedanken über Gott und die Welt zum Ausdruck bringen und sich mit biblischen Gottesvorstellungen auseinandersetzen.¹¹</i></p>
November Dezember Allerheiligen/ Allerseelen Gedenktage: Hl. Martin Hl. Elisabeth Hl. Nikolaus Hl. Luzia	Heiliges entdecken	C5	<p>Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur</p> <p>Medien, Kunst und Kultur im Kontext religiöser Weltwahrnehmung interpretieren, beurteilen und gestalten können.</p> <p><i>Die SuS können Spuren des Christlichen in der Umgebung wahrnehmen und religiöse Motive deuten.</i></p>

Dezember Advent Weihnachten	Weihnachten erleben	B4/I	Gelehrte und gelebte Bezugsreligion Kirchliche Grundvollzüge kennen und religiös-spirituelle Ausdrucksformen gestalten können. <i>Die SuS kennen zentrale Feste im Kirchenjahr und können deren Inhalte gestalterisch zum Ausdruck bringen.</i>
Jänner Februar	Einander wahrnehmen	C6 (S. 40–45) A1/II (ab S. 46)	Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur Unterschiedlichen Lebensweisen und Glaubensformen reflexiv begegnen können. <i>Die SuS können erkennen, dass Gemeinschaft in Verschiedenheit gelebt wird, und können zu einem guten Miteinander beitragen.⁵</i> Menschen und ihre Lebensorientierungen Beziehung verantwortungsvoll gestalten können – zu sich selbst, zu anderen, zur Schöpfung. <i>Die SuS können verschiedene Ausdrucks- und Kommunikationsformen wahrnehmen und anwenden.¹⁰</i>

Februar März April Fastenzeit Ostern	Jesus begegnen	B3	Gelehrte und gelebte Bezugsreligion Grundlagen und Leitmotive des christlichen Glaubens kennen und für das eigene Leben deuten können. <i>Die SuS können über eine Begegnung Jesu mit Menschen erzählen.</i>
April Mai Christi Himmelfahrt Pfingsten	Taufe feiern	B4/II	Gelehrte und gelebte Bezugsreligion Kirchliche Grundvollzüge kennen und religiös-spirituelle Ausdrucksformen gestalten können. <i>Die SuS kennen die Symbole und Zeichenhandlungen der Taufe und können das Fest beschreiben.</i>
Mai Juni Fronleichnam	Von Gott geliebt	A1/I	Menschen und ihre Lebensorientierungen Beziehung verantwortungsvoll gestalten können – zu sich selbst, zu anderen, zur Schöpfung. <i>Die SuS können sich in ihrer Einmaligkeit von Gott geliebt⁸ wahrnehmen und sich und ihre Lebenswelt beschreiben.</i>
Juni Juli Schulschluss	Gewachsen	alle	Kompetenzweg Rückblick auf das Gelernte des ganzen Schuljahres

Hochzahlen beziehen sich auf fächerübergreifende Themen im [Lehrplan](#).

IDEEN ZUR DURCHFÜHRUNG DER DIAGNOSEAUFGABEN

Aus der Lernforschung ist bekannt, dass Unterricht vor allem dann wirksam wird, wenn es gelingt, das Vorwissen der SuS zu aktivieren und daran anzuknüpfen. Dies bedeutet konkret, dass sich LP zu Beginn einer Unterrichtssequenz Gedanken darüber machen sollten, wie sie das Vorwissen der SuS erheben können, um anschließend das Neue mit dem Bekannten in Verbindung zu setzen.

Vielfältige Anregungen und Methoden, um das Vorwissen der SuS zu erheben, finden Sie in der Methodenkartei der Universität Oldenburg unter: <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/alle-methoden-von-a-bis-z/>.

Die Erklärungen zu den einzelnen Methoden können durch das Anklicken der Links abgerufen werden.

Folgende Methoden eignen sich in besonderer Weise:

- ⇒ Assoziationskette
- ⇒ Blitzlicht
- ⇒ Brainstorming
- ⇒ Buchstaben-Assoziation
- ⇒ Erinnerungsquiz
- ⇒ Fallstudie
- ⇒ Fragerunde
- ⇒ KaWa (Wortassoziation)
- ⇒ Lernen mit allen Sinnen (Sinne-Feature)
- ⇒ Odd man out
- ⇒ Placemat (Platzset)
- ⇒ Quiz („Wer wird MillionärIn?“)
- ⇒ Redekette/Meldekette
- ⇒ Sandwich-Methode
- ⇒ Sortieren/Strukturlegen
- ⇒ Stummer Impuls
- ⇒ Umgekehrtes Schneeball-Verfahren
- ⇒ Wort-Lawine
- ⇒ Wortwiese
- ⇒ Zahlenroulette



ANKOMMEN

Einstieg in das Buch: Alma und Eli, S. 1



Das vorliegende Religionsbuch wird im Laufe des Schuljahres von „einem Religionsbuch“ zum persönlichen, individuellen Religionsbuch der SuS. Das beginnt bereits ab der ersten Seite des Buches. Die beiden Kinder Alma und Eli stellen sich vor. Sie werden die SuS bis in die 4. Klasse begleiten. Unter ihnen kann das Kind seinen eigenen Namen einfügen.

Noch haben Alma und Eli nicht viel gedruckten Text im Buch. Anfangs sollte die LP (in der Folge kurz LP) von den beiden und ihren KlassenkollegInnen erzählen und mit den SuS über Alma und Eli ins Gespräch kommen.

Alma und Eli

Alma ist eine Quirlige. Sie trägt gerne ein Kettchen um den Hals, dessen Anhänger zum Thema passt. Hier trägt sie ein Kreuz. Sie liebt Skateboardfahren. Ihr Skateboard zeigt auf der Rückseite einen Fisch. Was in ihren Taschen steckt, ist themenbezogen. Das lädt die Kinder zum genauen Hinsehen ein und kann manchmal schon ein Einstieg für Diagnoseaufgaben oder für andere Gesprächsanlässe sein. Dieses Mal schaut eine kleine Plüschkatze heraus.

Situationen, in denen Alma schon loslegt, betrachtet Eli zunächst abwartend und nachdenklicher. Er hat einen Hund, für den die SuS gerne einen Namen finden können. Eli liebt Musik und spielt ein Instrument. Im Laufe des Buches finden die SuS bestimmt heraus, auf welchem Instrument er bereits spielt. Die Namen der beiden Kinder können schon im Spätherbst von Erstklässlern gelesen und geschrieben werden.

Ankommen, S. 4-5

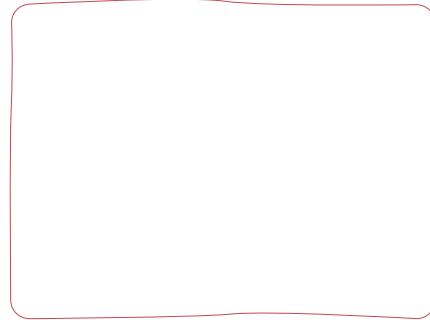


ANKOMMEN



Erzähle, was du im Bild entdeckst.

4



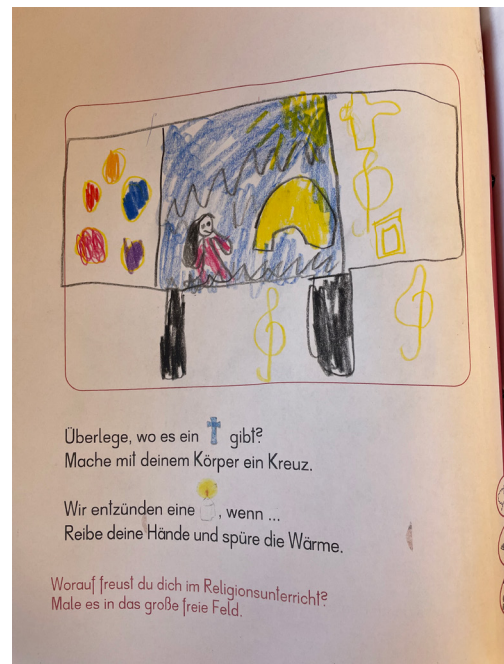
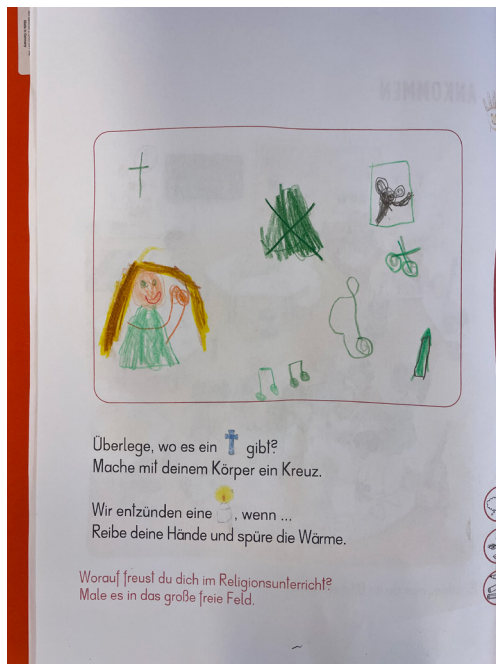
Überlege, wo es ein gibt?
Mache mit deinem Körper ein Kreuz.

Wir entzünden eine , wenn ...
Reibe deine Hände und spüre die Wärme.

Worauf freust du dich im Religionsunterricht?
Male es in das große freie Feld.



5



Einführung

Am Schulanfang ist für die SuS vieles neu. Sie gewöhnen sich an die unterschiedlichen Fächer und lernen die Schule kennen. Die meisten Kinder wissen nicht genau, was sie im Fach „Katholische Religion“ erwartet. Im Klassenzimmer des Schulbuches sind Gegenstände abgebildet, die im Religionsunterricht oft gebraucht werden. Es ergeben sich Lernort und der spezifische Fokus des Religionsunterrichts auf einen Blick.



Alma und Eli

In der Klasse / im Religionsraum: Eli blickt konzentriert auf die Mitte mit Kerze und Legematerial. Alma hat etwas zu flüscheln mit einem weiteren Mädchen. Alle Kinder sowie die Lehrerin sind einzigartig und unverwechselbar, mit verschiedenen Fähigkeiten und Charakteren. Die Klasse ist zeitgemäß mit Smartboard, alternativen Sitzmöglichkeiten und vielfältigen Lernmaterialien ausgestattet. Am Fensterbrett gedeihen Pflanzen, auf einem Tisch steht ein Kamishibai, das die Arche Noah mit Regenbogen zeigt. Rechts neben der Tafel hängt das Klassenkreuz, ein Kind bringt eine Ikone zur Mitte, die Lehrerin hat ihre Gitarre griffbereit. Auf den Tischen liegen Legematerialien, Farben und Bastelsachen. Die Kinder dieser Seite kommen immer wieder im Buch vor.

Hintergrundinformation

Im Religionsunterricht

Je nach Klassenzusammensetzung kann die Frage aufkommen, was die anderen Kinder in der Zeit des Religionsunterrichts machen bzw. wieso manche nur zur Aufsicht im Klassenraum sind und sich mit anderem beschäftigen. Hier passt ein kurzer Verweis, dass es verschiedene Religionen/Konfessionen gibt und jedes Kind in Österreich das Recht hat, in seiner Religion unterrichtet zu werden (eventuell zu einem anderen Termin).

Arbeitsaufträge

Ankommen, S. 4-5

- ⇒ Als Einstieg eignen sich Überlegungen zum Schulbeginn allgemein.
 - ✓ Was haben die SuS bereits erlebt (Fächer, Sozialformen, verschiedene LP ...)?
 - ✓ Wovon wollen sie erzählen, was fällt ihnen in der Schule leicht, was schwer, worauf freuen sie sich?

- ⇒ Die Bildbetrachtung kann mit einem „Wo? Wer? Was?“ beginnen. Frei oder mit einer gebastelten **AB 3 Lupe** dürfen die Kinder die Menschen und Gegenstände im abgebildeten Klassenzimmer erkunden.
 - ✓ Was kennen sie und woher?
 - ✓ Was könnte das mit dem Religionsunterricht zu tun haben?
 - ✓ Was machen die Kinder/Lehrerin?
 - ✓ Was erkennen sie am eigenen Lernort wieder?

Lösung: Spezifische Gegenstände/Sozialformen auf dem Bild sind: Kreuz, Bibel, Ikone, Kerze, Gitarre, Legematerialien, Bastelsachen, Kamishibai mit Arche Noah, Sitzkreis, gestaltete Mitte.

- ⇒ Auf S. 5 werden die Kinder mit zwei Zeichen/Symbolen konfrontiert, die im christlichen Kontext oder Brauchtum oft zu sehen sind: Kreuz und Kerze. Es soll eine unbedarfte Annäherung sein, auch um zu erspüren, wo die Kinder diesbezüglich stehen.



- ⇒ Die SuS setzen sich ganz grundlegend mit der Kreuzform auseinander, zuerst im Buch (Kreuz im Klassenzimmer finden), dann mit dem eigenen Körper. Das Kreuzzeichen als Gebet könnte hier bereits ohne große Erklärung eingeführt werden (die Bedeutung erschließt sich im Laufe des Religionsunterrichts, vgl. S. 77 zur Taufe, bzw. im Laufe des Lebens). Die SuS können auch Kreuze in der Umgebung (oder im Religionsbuch) suchen. Das Kreuz wird hier als ein Symbol, das den Kindern im Alltag immer wieder begegnet und ein Zeichen für Religion/Christentum ist, eingeführt. Der Wiedererkennungswert ist zentral, die Lebensgeschichte von Jesus und seine Kreuzigung sind noch kein Thema.
- ⇒ Die Kinder überlegen, wo sie Kerzen sehen. Je nach Möglichkeit beim Entzünden einer Kerze zuschauen, ihrer Wärme nachspüren, sie ausblasen, die Relevanz von Licht besprechen ... Verweis auf Licht, das das Dunkel erhellt, den Weg zeigen kann ...
- ⇒ Die LP lässt die Kinder erzählen, worauf sie sich im Religionsunterricht freuen. Die Gegenstände können Erzählfhilfen dafür sein. In das freie Kästchen können die SuS danach ein Bild dazu zeichnen. Das Bild auf S. 4 kann Anregung sein (Buch, Bastelecke, Sitzkreis ...). Die Kinder sollen, nachdem sie gezeichnet haben, versuchen zu begründen, wieso sie sich das jeweilige ausgesucht haben. Das gelingt nicht jedem Kind sofort – muss es auch nicht, es ist ein Ausprobieren.

Vertiefend

- ⇒ Die SuS suchen die Geschichte, die auf dem Kamishibai-Bild zu sehen ist (Arche Noah), in der Kinderbibel oder ein Jesusbild.
- ⇒ Das kleine Kreuzzeichen (Kreuz mit dem Daumen auf die Stirn, den Mund und das Herz) lernen; Vorübung: drei Kreuze mit dem Daumen auf Papier (Wasserfarben), mit nassem Daumen auf die Kreidetafel oder in den Sand zeichnen; alternativer Spruch: „Ich denke an dich, ich erzähle von dir, ich spüre, du bist bei mir. Amen.“

Inklusiv

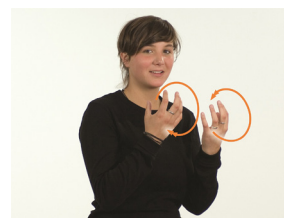
- ⇒ Die Form von Buch und Kreuz ertasten, die Hitze/Wärme der Kerzenflamme spüren. Gegenstände aus dem Bild im Klassenzimmer suchen. Klassenraum/Religionsecke gestalten. Juwelenkreis: Drehscheibe drehen → zur Mitte kommen → Kreis wahrnehmen. Kreis bilden und Hände reichen = Symbol der Gemeinschaft. Statt des Juwelenkreises kann auch ein Gymnastikreifen in die Mitte gelegt werden und nach leiser Musik rundherum gegangen werden oder man kann eine Glaskugel am Innenrand des Reifens laufen lassen.
- ⇒ Kreuze mit flüssigem Klebstoff und Wolle auf ein Blatt kleben; Kreuze stempeln, mit Papierschnipseln oder Seidenpapierknöllchen kleben; auf einen Kreuzrahmen kleben und ans Fenster hängen.



Kreuz = heilig



Bibel



Geschichte



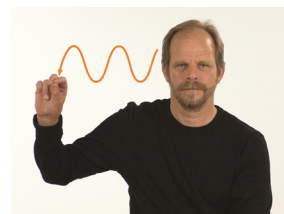
Kerze



Gitarre



singen



malen

Handzeichen aus der Sammlung „Schau doch meine Hände an“

Entnommen aus „Schau doch meine Hände an“. Gebärdensammlung zur Kommunikation mit nichtsprechenden Menschen, Diakonie Verlag, Herausgeber: Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V., gestaltet und produziert von 21TORR AGENCY GmbH, www.schau-doch-meine-haende-an.de, <https://www.zieglersche.de/behindertenhilfe/schau-doch-meine-haende-an.html>.

Mit freundlicher Genehmigung von: Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V., www.beb-ev.de.

Hintergrundinformation

Lautsprachunterstützte Kommunikation

„Lautsprachunterstützende Gebärden bieten im inklusiven Unterricht [...] ein wunderbares Instrument, um mit allen Kindern Texte, Gebete und Lieder einzuüben.“ Schlüssel- oder Signalworte von Liedern, Gebeten oder (Bibel-)Geschichten werden mit Gebärden-Handzeichen unterlegt. Im Laufe der Zeit bildet sich somit ein kleines Vokabular. „Wie viele und welche Wörter gebärdet werden, liegt im Ermessen der Ausführenden und hängt vom eigenen Können und den Fähigkeiten des Gegenübers ab“ (Schwartzler, Meine Hände, S. 14–15). Alle hier abgebildeten Gebärden entstammen der Sammlung „Schau doch meine Hände an“ des BeB.

Literatur

- ⇒ Raúl Aguayo-Krauthausen, Wer Inklusion will, findet einen Weg. Wer sie nicht will, findet Ausreden, Rowohlt Polaris 2023.
- ⇒ Otto Speck, Dilemma Inklusion, Wie Schule allen Kindern gerecht werden kann, Reinhardt 2019.
- ⇒ Riccardo Bonfranchi u.a., Integration - Separation - Kooperation. Ein heilpädagogischer Blick auf Bildungschancen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, wbv Publikation 2022.

Anhang

⇒ AB 3 Lupe

⇒ AB 4 Kreuze





WUNDERBAR ERSCHAFFEN

Lehrplan – Kompetenzbereich A2

A2: Menschen und ihre Lebensorientierungen: Sich mit den großen Fragen der Menschen auseinandersetzen können.

KB: Die SuS können ihre Gedanken und Fragen über Gott zum Ausdruck bringen und sich mit biblischen Gottesvorstellungen auseinandersetzen.¹¹

AB: Welt- und Gottesbilder der SuS⁵ – Selbstoffenbarung Gottes: Jahwe

Kompetenzniveau 1: Die SuS können ihre Fragen und Gedanken zur biblischen Gotteserfahrung ausdrücken.

Übergreifende Themen: Interkulturelle Bildung⁵ und Umweltbildung für Nachhaltige Entwicklung¹¹

Wunderbar erschaffen, S. 6-7



WUNDERBAR ERSCHAFFEN







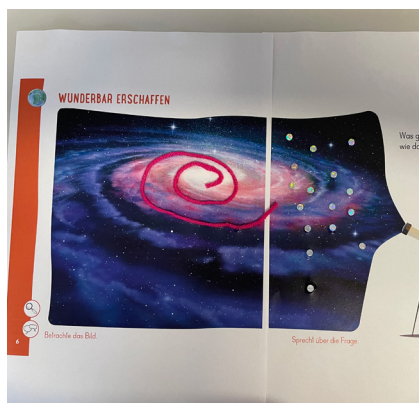

6

Besprecht, was Eli denken könnte.

Welche Fragen fallen euch ein?




7





Einführung

Das Bild der Galaxie symbolisiert zugleich Erhabenheit und Unendlichkeit und eröffnet Raum fürs Staunen und alle möglichen Gedanken und philosophisch-theologischen Überlegungen. Im Zentrum stehen nicht bestimmte Antworten, sondern ein möglichst freies, kreatives Überlegen.

Zentrales fachliches Konzept: Lebensrealitäten und Transzendenz

Fokus: Philosophieren und Theologisieren

Kompetenzdimension: Perzeption

Alma und Eli

Eli blickt zum ersten Mal durch ein Teleskop. Er staunt so sehr, dass ihm lediglich „Wow“ über die Lippen kommt.

Hintergrundinformation

Urknall und Co.

Das Bild der Galaxie führt ev. auch zu Fragen, wie die Erde entstand. Schon in der ersten Klasse kennen manche Kinder naturwissenschaftliche Theorien wie die vom Urknall. Es können ruhig mehrere Deutungen und Vorstellungen, die ja unterschiedliche Fragen beantworten, nebeneinander stehen bleiben. In der 4. Klasse geht der Lehrplan spezifisch darauf ein.

Arbeitsaufträge

Wunderbar erschaffen, S. 6-7

- ⇒ Wenn ein Smartboard zur Verfügung steht: Klasse verdunkeln, SuS stellen sich vor, durch ein Teleskop zu blicken, LP blendet erst jetzt über die Dokumentenkamera oder direkt über das Smartboard das Bild der Galaxie ein.
- ⇒ Meditative Betrachtung der Doppelseite: Hier darf die Frage „Was sehe ich?“ (Form, Farben ...) im Vordergrund stehen, nicht unbedingt die Frage „Was ist das?“. Die SuS können sich einen Platz in der Spirale suchen, sich als Teil des großen Ganzen verorten. Die Spirale könnte als ein Symbol des Lebens gedeutet werden, die Schönheit des Bildes sollte im Zentrum stehen.
- ⇒ Gemeinsames Besprechen, was das „Wow“ des Schülers Eli auslöst. Die SuS dürfen frei assoziieren, worüber er staunt, was er sich wohl fragt.
- ⇒ Die SuS können Fragen suchen, die ihnen zum Bild einfallen. Eventuell welche, die schwierig zu beantworten sind. Sie können gemeinsam der Frage nach dem Wieso nachspüren. Die Kinder sollen philosophisch werden. Jede Meinung zählt, es gibt kein „Falsch“. Es soll ein kreativ-freudvoller Austausch sein.



Einführung

Die SuS dürfen weiter staunen, und zwar eingebunden in die jüdisch-christliche Gebetstradition der Psalmen. Psalm 8 schließt an das Bild der Galaxie an und richtet den Blick weiter zum Himmel. In der Herrlichkeit und Größe des Firmaments findet der Mensch einen Zugang zum Schöpfergott. Das „Kleine“ auf S. 9 soll zeigen, dass das Staunen überall zu finden und keine Frage der Größe ist.

Zentrales fachliches Konzept: Lebensorientierung und Transzendenz

Fokus: Kognition und Performanz

Kompetenzdimensionen: Philosophieren und Theologisieren, Actio und Contemplatio

Arbeitsaufträge

Menschen staunen, S. 8

- ⇒ Die Kinder schließen die Augen und hören die Psalmworte mehrmals hintereinander. Sie erzählen von Bildern, die sie „gesehen“ haben.
- ⇒ Eine Runde „staunen“ mit dem Satzanfang „Gott, wie (herrlich, schön, gut, weich, groß ...) ...“.
- ⇒ Bewegungen zum Psalm erfinden und dann gemeinsam den Psalm bewegt beten.
- ⇒ Rund um den Psalm ist Platz zum Gestalten (Bilder zum Psalm, eigenes Staunenswertes ...).

Kleines sehen, S. 9

- ⇒ Der Blick geht vom riesigen Himmel (S. 6/7) hin zu den nicht minder erstaunlichen Details der Lebewesen und Dinge, die uns umgeben („Kleines sehen“, S. 9).
- ⇒ Mögliche Anweisungen:
 - ✓ Wähle ein Bild aus.
 - ✓ Erzähle, was du siehst.
 - ✓ Erzähle, was dir daran besonders staunenswert vorkommt.
- ⇒ Die SuS können nun auf Entdeckungsreise gehen und in der Umgebung (Klassenzimmer, Schulgarten ...) allein oder zu zweit nach weiteren Schätzen suchen. Dabei sollten auch andere Sinne eingebunden werden (Klang: z. B. Instrument, Vogelzwitschern; Geruch: z. B. Orangenschale, frische Erde; Tastsinn: z. B. über die Wimpern streichen, ein Tropfen Wasser in der Hand).
- ⇒ Zusätzlich zum Bodenbild, das die Kinder zu zweit oder alle gemeinsam mit den gefundenen Gegenständen gestalten können, wären auch „Klangbilder“ mit Instrumenten oder Stimmen und „Tastbilder“ mit verschiedenen Gegenständen in einem Sack denkbar.
- ⇒ Am Ende der Einheit wäre eine Runde schön, bei der jedes Kind sagt, was es bei den kleinen Dingen am erstaunlichsten gefunden hat.



Vertiefend

- ⇒ Eine Wäscheleine voll Staunenswertem im Klassenzimmer aufhängen oder einen Korb mit gesammelten Gegenständen aufstellen und immer wieder darauf Bezug nehmen.
- ⇒ Das „riesengroße Haus“ aus Psalm 8 gemeinsam auf einem Plakat gestalten, z. B. jedes Kind gestaltet ein „Zimmer“; einen Titel dazu suchen.

Inklusiv

- ⇒ Das Staunen anhand eines Apfels vertiefen (Schönheit des Querschnitts, Geruch, Geschmack, siehe [AB 5 Apfel](#) und [AB 6 Apfel zum Aufkleben](#); passt auch zu Erntedank). Mit einer Decke (wenn möglich mit Sternen drauf) ein Art Zelt zwischen zwei Sesseln bauen, Kinder dürfen sich darunterlegen und dabei meditative Musik anhören. Gemeinsam überlegen, worüber gestaunt werden kann.
- ⇒ Gebärden:



Gott



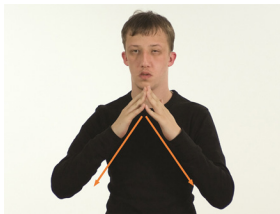
Himmel



Sonne



Stern



Haus



Menschen

Handzeichen aus der Sammlung „Schau doch meine Hände an“

Literatur

- ⇒ Regine Schindler, Im Schatten deiner Flügel, Psalmen für Kinder, Patmos 2005.

Anhang

- ⇒ [AB 5 Apfel](#)
- ⇒ [AB 6 Apfel zum Aufkleben](#)



Im Anfang, S. 10-11



Im Anfang



Schon immer sind Menschen dankbar für die Welt. In der Bibel loben sie Gott dafür.

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Alles kommt von Gott. Und schau: Es ist sehr gut.
nach Genesis 1



Schau das Bild genau an. Was erzählt dieses Bild über Gott? Finde einen Ruheplatz im Bild.

10

Überleg, wofür Menschen Gott loben. Ordnet die Geräusche zu.



11

Einführung

Aufbauend auf die vorangegangene Doppelseite wurden die SuS an das Staunen über die Welt herangeführt. Dieses Staunen führt Menschen immer schon zu der Frage: Wer hat das alles gemacht? Im Psalm 8 schon angedeutet, sehen und hören die SuS jetzt, welche Antwort die jüdisch-christliche Tradition bzw. die Bibel gibt: Gott steht hinter allem, Gott erschafft alles und findet es gut. Gott begrenzt das Chaos – ordnet es. Gott liebt seine Schöpfung. Die Schöpfungserzählung ist kein naturwissenschaftlicher Tatsachenbericht. Das „Schöpfungslied“ beschreibt in poetischer Form das Geheimnis, dass Gott am Anfang und vor dem Anfang stand.

Zentrales fachliches Konzept: Gottesliebe und Menschenliebe, Freiheit und Offenbarung

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole, Philosophieren und Theologisieren

Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition

Bibeltheologische Fachinformation

Stolperstein: Die Schöpfungserzählungen

Die zwei Schöpfungserzählungen in Gen 1,1–2,3 und 2,4–2,25 erklären unterschiedliche Aspekte der Schöpfung. Gen 1,1–2,3 erklärt die Schöpfung der Welt als Ganzes. Gen 2,4–2,25 beschreibt die personale Beziehung Gottes zu den Menschen.

Zwei Stolpersteine zu dieser Stelle:

24/7 – Wurde die Welt tatsächlich in 6 x 24 Stunden erschaffen?

In Gen 1,1–2,3 fällt auf, dass wiederholt das hebräische Nomen Jom verwendet wird.



Üblicherweise wird Jom mit ‚Tag‘ übersetzt, durchaus im Sinne einer Zeitspanne von 24 Stunden. (Gesenius, Handwörterbuch S. 451–452)

Bei genauerer Analyse fällt jedoch auf, dass erst in Gen 1,14–19 die Sonne erschaffen wird. Ein Tag im Sinne eines Ablaufs von 24 Stunden kann somit vor dem vierten Tag nicht existiert haben. Die ‚Tage‘ in Gen 1,1–2,3 sind daher metaphorisch als Ablauf einer Zeitspanne zu verstehen. (Fischer, Genesis, S. 94)

Wie ist das mit Mann und Frau?

Die Schöpfung des Menschen wird in den beiden Texten unterschiedlich geschildert. In Gen 1,1–2,3 werden Mann und Frau gleichzeitig geschaffen: „männlich und weiblich schuf er sie“ (Gen 1,27). Dabei steht im Fokus, dass Gott den Menschen (*Haadam*) schafft (Gen 1,27a). Die Geschlechtsattribute (*zakar* und *nekevah* – männlich und weiblich) kommen in Gen 1,27b hinzu.

Die zweite Schöpfungserzählung geht von der Schöpfung des Menschen (*Haadam*) aus. In Gen 2,22–24 werden aus dem Menschen Mann (*Isch*) und Frau (*Ischah*). Der Name Adam unterscheidet sich von dem hebräischen Wort für „Mensch“ (*Haadam*) durch den fehlenden Artikel (*ha*). Erst in Gen 3 wird der Name Adam für den Mann verwendet bzw. Eva für die Frau. Dabei leitet sich Adam vom Hebräischen *Adamah*, dem Erdboden, ab. Eva bedeutet der biblischen Erzählung zufolge „Leben“. (Fischer, Genesis, S. 106–107; 149; 154)

Der Herrschaftsauftrag des Menschen: Darf der Mensch mit der Schöpfung verfahren, wie er möchte?

Antwort: Der Mensch bekommt nicht die Aufgabe, die Schöpfung zu beherrschen, sondern sie zu hüten bzw. in Obhut zu nehmen, wie ein Hirte es tut. Dieses Bild stammt aus der altorientalischen Hirtenmetaphorik. Der Mensch als Stellvertreter Gottes soll die Schöpfungsordnung sichern, schützen und sie liebevoll und kreativ mitgestalten. (Boecker, Ochs, S. 81; Schmitz-Kahmen, Geschöpfe, S. 17–28; Zenger, Bogen, S. 91)

Evolution und Schöpfung: Wie gehen Evolutionstheorie und Schöpfungserzählung miteinander einher?

Die Schöpfungserzählungen zielen auf einen anderen Aspekt ab. Sie versuchen, den Menschen eine spirituelle Erklärung für das Warum der Welt und der Existenz zu geben. So zielen sie vor allem auf eine Antwort auf das Phänomen ‚Kontingenz‘ ab. Die Evolutionstheorie erhebt nicht den Anspruch, auf metaphysischer Ebene die Existenz zu erklären, sondern auf naturwissenschaftlicher. Es muss zwischen Glauben und Naturwissenschaft unterschieden werden. Die Schöpfungserzählung hat mythologischen Charakter und vermittelt Wahrheit im übertragenen Sinn. (Fischer, Genesis, S. 721–725)



Arbeitsaufträge

Im Anfang, S. 10-11

- ⇒ Philosophieren und Theologisieren mit Kindern (wichtig: nicht auf alle Fragen gibt es DIE Antwort):
 - ✓ Was meint „Im Anfang“? Wann war der Anfang?
 - ✓ Ist die Schöpfung bereits fertig oder geht es weiter?
 - ✓ Was meint „sehr gut“? Was könnte Gott „sehr gut“ finden? Was finden die SuS „sehr gut“?
 - ✓ Wer/was gehört zur „alles“ (z. B. welche Pflanzen/Tiere, die die SuS kennen, fehlen auf dem Bild? Phantasietiere und -pflanzen überlegen)?
 - ✓ Wieso glauben Menschen, dass Gott alles gemacht hat??
- ⇒ Bildbetrachtung: Bild mit der gebastelten **AB 3 Lupe** erkunden und Einzelheiten benennen; die Buchseiten weitergestalten (den Bibeltext verzieren, ein Tier, eine Pflanze dazuzichnen ...); den Lieblingsplatz auf dem Bild suchen.
- ⇒ Mit den Kindern überlegen, wieso der Liegestuhl im Bild ist und wieso er leer ist. Über den Liegestuhl die sieben Schöpfungstage erzählen. Reihenfolge der Schöpfungstage erfahren, überlegen und hinterfragen (Warum gibt es zuerst Wasser und Licht, dann Pflanzen und Tiere und danach den Menschen? → an Erfahrungswissen anknüpfen).
- ⇒ Gemeinsam mit den Kindern überlegen, was „loben“ heißt und wofür Menschen Gott loben könnten. Ein Tafelbild gestalten oder ein Plakat, an dem sich jedes Kind mit einem Bild beteiligt.
- ⇒ **Digitales Angebot: Geräusche im Bild** finden und eventuell am Bild einkreisen. Lösung: Meeresrauschen (rechts am Bild), Katze (rechts neben dem Mann), Panda (links vorne im Gras), Enten (links hinten im Fluss), Esel (rechts neben dem Baum), Pfau (links neben der Palme), Seehund (vorne am Strand), Elefant/Mammut (hinten links neben dem Fluss).

Im Anfang



Schon immer sind Menschen dankbar für die Welt. In der Bibel loben sie Gott dafür.

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Alles kommt von Gott. Und schau: Es ist sehr gut.
nach Genesis 1

 Schau das Bild genau an. Was erzählt dieses Bild über Gott? Finde einen Ruheplatz im Bild.

 Übertreibe, wofür Menschen Gott loben. Ordnet die Geräusche zu.





1011



Inklusiv

- ⇒ Körperübung: Samenkorn öffnet sich zu einer Blume. Schöpfungsgedicht:

*Gott hat die ganze Welt erschaffen.
Den Tag zum Wachsen und die Nacht zum Schlafen.
Der Himmel soll über die Erde gehen.
Länder und Meere ließ Gott entstehen.
Pflanzen und Sträucher ließ Gott gedeihen.
Und Bäume bis in den Himmel hinein.
Er schuf die Tiere Groß und Klein.
Und alle sollen gesegnet sein.
Zum Schluss hat Gott die Menschen gemacht.
Er sagte: Gebt gut auf alles acht!
Dass meine Schöpfung stets besteht!
Und nichts darin verloren geht!*
Aus: Kreuzer, Menschenkinder, S. 50.

- ⇒ Schöpfungsgedicht entweder pantomimisch ausdrücken oder spiralförmig mit Bildern bzw. Legematerial legen.
- ⇒ Duftöle auf das Schöpfungsbild geben (z. B. Blumen-, Meeres-, Zitronenduft).
- ⇒ Tiere, Pflanzen usw. aus Knete formen und fotografieren.

Vertiefend

- ⇒ Die wesentlichen Komponenten der **AB 7 Schöpfungstage** (Sonne/Mond, Pflanzen, Tiere, Menschen ...) groß kopieren und von den SuS sortieren lassen.
- ⇒ Meine kleine Welt: Die SuS haben Legematerialien (Natur- oder Kett-Materialien, Playmobil, Lego ...) zur Verfügung und legen damit ihre kleine Welt auf ein Tuch, anschließend können die Welten gemeinsam bestaunt werden oder ein Galeriegang durchs Klassenzimmer stattfinden; eventuell fotografiert die LP die Kunstwerke; Bilder für Heft/Mappe ausdrucken, für Homepage-Berichte verwenden, digital weiterverarbeiten zu einer Präsentation, Kurz-Video, Stopp-Motion-Videos ...
- ⇒ Kramuri-Kiste: In einer Kiste, einem Korb o. ä. werden sehr viele kleine Dinge angeboten. Um die Kramuri-Kiste vorab zu befüllen, geht man am besten durchs Haus und packt alles hinein, was wegkann. Mögliche Dinge: alter Schlüssel, Blumenübertopf, Sterne, CDs, Federn, Bänder, Hölzchen, Karten, Schleichtiere, Kunstblumen, Folien usw. Aus dem Korb können die SuS (eventuell in Gruppenarbeit) nun frei Material entnehmen und kreativ ihr Schöpfungsbild auf einem Tuch auslegen. Dies ist eine Methode, um auf einer ganz anderen Ebene noch einmal tief in das Gelernte einzutauchen. Das Legen ist meist sehr beruhigend für die SuS. Auch Psalmen oder Geschichten lassen sich sehr gut mit dieser Methode festigen. (Idee nach Christine Schlechter, Preisträgerin Salzburger Lehrerinnenpreis für Kunstvermittlung in Schulen)



- ⇒ Ruhetag thematisieren: Wie kann ich ruhig werden? Was brauche ich dazu? Braucht man Ruhezeiten? Entspannung finden mit Stilleübungen: Hörübungen mit Feder, Klangschale, Muschel zum Horchen, mit selbst gemachten Beruhigungsgläsern (ähnlich den Schneekugeln).
- ⇒ Einem Detail der Schöpfung einen Rahmen geben bzw. es ins Blickfeld rücken: Zuerst einen Rahmen gestalten, dann auf etwas legen (z. B. Blatt von einem Blumenstock in der Klasse oder im Freien etwas entdecken, aufgeschnittene Hälfte einer Frucht, Schale einer Kiwi ..., ein Muttermal auf der Haut ...), es gemeinsam bestaunen.
- ⇒ Verweis auf Schöpfungsgeschichten aus anderen Kulturen (siehe Sylvia Schopf).
- ⇒ Schöpfungszeit: Seit einigen Jahren benennen österreichische christliche Kirchen die Zeit vom 1. September (ökumenischer Schöpfungstag / Weltgebetstag für die Schöpfung) bis 4. Oktober (Fest des hl. Franz von Assisi) als „Schöpfungszeit“. Gemeinsam weisen sie auf die Dringlichkeit der Bewahrung der Schöpfung hin, feiern ökumenisch, bieten Informationsveranstaltungen zu Klima- und Umweltschutz an und initiieren verschiedenste Aktionen.
- ⇒ Tagesaktuelle Informationen, Berichte und Aktionen sind über die Seiten der Umweltbeauftragten der katholischen und evangelischen Kirche Österreichs www.schoepfung.at und über www.argescoepfung.at abrufbar.

Literatur

- ⇒ Nick Butterworth, *Wunderbare Welt!* SCM R. Brockhaus 2011 – lustige Illustrationen, Hinweise zum Umweltschutz.
- ⇒ Sebastian Tonner / Johanna Ignjatovic, *Rica erzählt. Die Schöpfung*, Kaufmann 2011.
- ⇒ Sylvia Schopf, *Schöpfungsgeschichten aus aller Welt. Mit kindgerechten Texten und Arbeitsaufträgen soziales Miteinander fördern*, BVK Buchverlag Kempfen 2021.
- ⇒ Linda Wolfsgruber, *Sieben – die Schöpfung*, Tyrolia 2023.

Anhang

- ⇒ **AB 3 Lupe**
- ⇒ **AB 7 Schöpfungstage**



Gott, wie bist du?, S.12 | Fragen stellen kann ich gut, S. 13

Gott, wie bist du?

Erkläre, Welches Bild passt für dich am besten zu Gott?

Fragen stellen kann ich gut

T. E. Moses / M. M. Buehner

Körner: Fragen stel len kann ich gut, Fra gen stel len macht mir Mut
 Fra gen stel len mi mer zu, Fra gen stel len sollst auch du

Strophe: Ist Gott in dem Son nen strahl? Ist er auch im le Jen Tal?
 Möcht er mir bei Sor gen Mut? Sögt er auch Das ist nicht gut?

Wohin Gott in der ganzen Welt oder nur am Himmelob?
 Ist er überall und hier oder ist er auch in mir?

Wie kann Gott wohl wirklich sein?
 Frag ich mich das nur allein?
 Welche Vorstellung haben die?
 Welches Bild beugst du dich?

Sucht weitere Fragen.



Einführung

Die SuS können sich mit Gottesvorstellungen auseinandersetzen. Dabei müssen sie nicht unbedingt selbst Stellung beziehen. Die Wahrnehmung über Gottesbilder in der Tradition ist ein Weg zum Verständnis, der auch SuS mit wenig Bezug zur Religion offensteht.

Wie ist dieser Gott, den die Menschen in der Bibel loben? Diese und weitere Fragen über Gott sollen entwickelt und überlegt werden. Dabei spielen Emotionalität, Gefühl, Atmosphäre ... wichtige Rollen. Gott selbst wird durch das „Wie“ beschreibbar, bleibt aber Geheimnis. Die Frage „Gott, wie bist du?“ ist an Gott selbst gerichtet, weil sie durch Menschen nicht gänzlich beantwortet werden kann.

„Bei den Suchenden und Kleinen, bei den Staunenden und Fragenden, da ist Jesus zu Hause, da zeigt sich Gott so klar wie nie irgendwo sonst“ (Oberthür, Jesus. Klappentext).

Zentrale fachliche Konzepte: Gottesliebe und Menschenliebe, Freiheit und Offenbarung

Fokus: Philosophieren und Theologisieren

Kompetenzdimensionen: Perzeption

Arbeitsaufträge

Gott, wie bist du?, S. 12

⇒ Die SuS betrachten die Symbolbilder und überlegen gemeinsam, was die Bilder über Gott erzählen können; Ideen:

- ✓ Herz: Gott ist Liebe; liebt seine Schöpfung; Herz als Sitz des Gefühls;
- ✓ Erdkugel: Gott als Schöpfer; staunen über die Schönheit der Natur; Gott ist groß;
- ✓ Feder im Wind: Gott als einer, den man nicht gleich und ohne weiteres „sieht“ oder wahrnimmt; Gott als leiser Wind; Gott in der Schönheit der Feder erkennen;



- ✓ Hirte: Gott, der schützt und aufpasst; Gott, der mitgeht und begleitet; Gott, der sieht und wahrnimmt.
- ⇒ Die SuS suchen sich – in Bezug auf die Frage „Gott, wie bist du?“ – ein Bild aus; jedes Kind erzählt, was das Bild über Gott erzählen könnte (Gott ist wie...) und begründet seine Wahl; eventuell wird das Symbol noch ins Heft oder in den Sand gezeichnet oder als Mandala gelegt.
- ⇒ Es könnten zusätzliche Symbolkarten von Rainer Oberthür (siehe Literatur) verwendet werden mit der Überlegung, was die Bilder über Gott erzählen können; die Kinder können die vier Symbolkarten, die im Buch abgebildet sind, heraus-suchen.
- ⇒ Übung „Gott ist für mich wie ...“ – verschiedene Gegenstände mitbringen und mit Gott in Beziehung bringen, z. B. Kerze = Licht, Wärme; Seil = Sicherheit, Halt; Taschentücher = Trost etc.

Fragen stellen kann ich gut, S. 13

- ⇒ Auf S. 13 darf es philosophisch werden. Entweder wird zuerst das Lied gesun-gen oder vorgelesen und die SuS suchen noch weitere Fragen dazu oder die LP fragt die SuS nach ihren Fragen über Gott (ev. mit Hilfe der Bilder auf S. 12). Die Antworten auf die Fragen stehen zunächst nicht im Zentrum. Im weiteren Verlauf kann auch überlegt werden, warum und für wen manche dieser Fragen interes-sant sind bzw. wer sie sich in der Klasse schon gestellt hat. Wenn genug Fragen gefunden wurden, können auch Antworten gesucht werden. Dabei ist es wichtig, offen zu bleiben. Kinder dürfen kreative Antworten überlegen mit dem Hinweis, dass es eine Annäherung bleibt.
- ⇒ Wenn die Seite als eigene Einheit gemacht wird, kann es ein guter Einstieg sein, zunächst einfach nur irgendwelche Fragen zu finden und dann erst Fragen zu Gott. Das Kästchen darunter bietet etwas Platz, um die Gedanken und Fragen darzustellen.
- ⇒ Bewegungen und Gesten zum Refrain des [Liedes „Fragen stellen kann ich gut“](#) fin-den (eventuell mit den Gesten aus „Schau doch meine Hände an“, siehe unten); das Lied bewegt singen bzw. den Refrain sprechen; die SuS könnten Strophen erfinden.

Vertiefend

- ⇒ Noch mehr Symbolbilder finden, die von Gott erzählen; eine eigene Seite im Reli-gionsheft mit diesen Bildern gestalten.
- ⇒ Das Bild „Gott“ aus „Schau doch meine Hände an“ einführen; bei Liedern und Gebeten „Gott“ immer auch gebärden; überlegen, wieso diese Gebärde so ist, wie sie ist; eventuell Hinweis auf das große Kreuzzeichen (sofern dieses den SuS bekannt ist).



⇒ Gebärden:



Gott



fragen

Handzeichen aus der Sammlung „Schau doch meine Hände an“

Literatur

- ⇒ Marie-Hélène Deval, *Wie siehst du aus, Gott?*, Gabriel Verlag 2011.
- ⇒ Elisabeth Zartl, *Wo versteckst du dich, lieber Gott?*, Tyrolia 2013.
- ⇒ Simone Stracke, *Gott ist wie Himbeereis*, Paulinus, 32018.
- ⇒ Rainer Oberthür, *Die Symbol-Kartei*, Kösel 2012.
- ⇒ Rainer Oberthür, *Jesus. Die Geschichte eines Menschen, der fragt*, Kösel 2021.
- ⇒ Manuela Monari, *Der rote Faden*, Tyrolia 2018.

Menschen spüren Gott und sagen ..., S. 14-15



Menschen spüren Gott und sagen ...

Du rufst mich bei meinem Namen.
 Du schützt mich wie ein Zelt.
 Du kümmerst dich um mich.
 Du wärmst mich.
 Du schenkst Freude.



14

Entdecke das Bild. Wo im Bild möchtest du sein?



15

Finde passende Bilder zu den Sätzen.



Einführung

In der jüdisch-christlichen Tradition ist die personale Beziehung Gottes zu den Menschen wesentlich. Darin steckt die Grunderfahrung: Auf diesen Gott ist Verlass, ihm kann ich vertrauen. Biblische Verse aus den Psalmen und anderen Büchern bilden ab, was viele Menschen erfahren (haben). Durch die gewählten Verse (Gott ruft mich: Jes 43,1; Gott als Sonne: Ps 84,12; Gott, der ein Zelt baut: Ps 19,5; 104,2; Gott, der den Menschen Freude spendet: Ps 67,5; Gott, der fürsorglich ist: Jes 66,13; Dtn 32,11–12; Ps 17,8) und die Bilder der Künstlerin Lili Richter können die SuS an diesem religiösen Erfahrungsschatz teilhaben und ihn für sich reflektieren.

Zentrales fachliches Konzept: Gottesliebe und Menschenliebe

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole, Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimension: Perzeption, Kognition

Alma und Eli

Alma spielt mit einem weiteren Kind im Zelt ein Kartenspiel. Das Kind ist wütend/hat einen roten Kopf vor Ärger. Eli wird von zwei Menschen liebevoll umarmt. Ein Kind freut sich und wirbelt voll Freude Konfetti in die Luft. Eli ist entspannt und ruhig, er genießt die wärmende Sonne mit seinem Hund. Alma feiert mit Selina und Benji. Sie tanzen und musizieren.



Arbeitsaufträge

Menschen spüren Gott und sagen ..., S. 14-15

- ⇒ **Bildbetrachtung:** Die SuS betrachten die dargestellten Situationen und tauschen sich aus. (Welches Bild gefällt mir am besten? Wo wäre ich gerne dabei? Wie würde ich mich da fühlen? ...); Eventuell kennen die SuS die eine oder andere Erfahrung und möchten davon erzählen: Was habe ich erlebt? Wie fühlt sich eine Umarmung an, wie die Sonne auf der Haut? ...
- ⇒ Die SuS überlegen, welcher Satz zu welchem Bild passen könnte. Sie können der Frage nachgehen, wieso Menschen solche Sätze über Gott sagen könnten. Was könnten sie erfahren haben (z. B. Rettung aus einer schwierigen Situation; genug zu essen, eine schöne Feier ...)?
- ⇒ Die SuS suchen sich einen der fünf Sätze aus, die in der Bibel über Gott stehen, und spüren ihm nach; folgende Übungen können helfen:
 - ✓ **Namen:** Leise die Namen der SuS rufen.
 - ✓ **Schutz:** Mehrere SuS spannen mit einem (Schwung-)Tuch ein Zelt auf. Jeweils ein Kind darf sich hineinsetzen (nachspüren).
 - ✓ **Freude zum Ausdruck bringen:** freudig springen, die Arme hochwerfen, tanzen, singen.
 - ✓ **Fürsorge:** einander umarmen, sanft berühren (Feder), miteinander teilen.
 - ✓ **Wärme:** eine Lampe oder ein Wärmekissen durchgeben; die Hände reiben und diese Wärme weitergeben.
- ⇒ Die weißen Flächen in der Zeichnung können frei gestaltet werden.

Vertiefend

- ⇒ Die Psalmverse auf S. 14 können als Gebet gesprochen werden.
- ⇒ Die Kinder zeichnen ihr eigenes Bild zu einem der Sätze ins Heft.
- ⇒ Die SuS finden noch mehr Sätze, die dazu passen könnten, wie Menschen Gott spüren.
- ⇒ Passendes Gebet mit Bewegungen:

*Gott, du bist bei mir,
von ganz oben bis ganz unten,
von der einen Seite bis zur anderen Seite.
Gott, du hast mich lieb.
Ich bin da,
du bist da,
wir beide sind da.
Amen.
(Quelle unbekannt)*



Gott, du bist bei mir –



von ganz oben



bis ganz unten –



von der einen Seite



bis zur anderen Seite.



Gott, du hast mich lieb.



Du bist da.

Ich bin da.



Wir beide sind da.



Amen.



Literatur

⇒ Marianne Rössner, Du bist bei mir. Mit Gott durch den Tag, Tyrolia 2015 – jedes Gebet zur passenden Tageszeit ist mit einem Psalmvers verbunden.



Meine Oasenseite, S. 16 | Franz von Assisi, S. 17



Meine Oasenseite



Gott sagt: Ich bin da.



Schließe die Augen und überlege:
Wie fühlt es sich an, wenn jemand für dich da ist?
Gestalte dazu ein Bild. Der Name Gottes steht in
der Bibel. Höre dir die Geschichte an.



16



Franz von Assisi



Franz spürt Gott.
Er liebt alles, was Gott erschaffen hat.

Betrachte das Bild.
Wie geht Franz mit seiner Umwelt um?
Überlege: Was könnten die Vögel über Franz erzählen?



17



Einführung

Eine Hinführung der SuS zur personalen Beziehung zwischen Gott und den Menschen ist hier zentral. Die SuS lernen vom Gottesnamen, den der Lehrplan vorgibt. Er wird für die Kinder mit „Ich bin da“ übersetzt und vertieft damit die Gotteserfahrungen aus den Psalmen (S. 14/15): Dieser Gott ist keiner, der seine Schöpfung ihrem Schicksal überlässt, sondern einer, der sich kümmert und bedingungslos liebt. Die menschliche Seite dieser Liebe bringt der heilige Franz von Assisi ein: Er weiß sich von Gott unbedingt angenommen und lebt radikal daraus. Zudem bietet seine Person eine Brücke zum Staunen über die Schöpfung und zum Kirchenjahr. Sein Gedenktag, der 4. Oktober, ist auch Welttierschutztag.



Zentrale fachliche Konzepte: Gottesliebe und Menschenliebe, Zusage und Verantwortung

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole, Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimensionen: Kognition, Performanz, Partizipation

Übergreifendes Thema: Interkulturelle Bildung⁵ (S. 16)

Arbeitsaufträge

Meine Oasenseite, S. 16

- ⇒ Im Zentrum des Bildes steht der Gottesname Jahwe in hebräischen Lettern. Die SuS können über dieses Bild auch an die fremde Sprache herangeführt werden, in der Menschen früher gesprochen und von Gott erzählt haben. Die hebräische Schrift wird von rechts nach links gelesen. Der Gottesname besteht aus drei Konsonanten „JHWH“. Im heutigen Israel wird die hebräische Schrift nach wie vor verwendet, weicht jedoch vom biblischen Hebräisch ab. Die Kinder können versuchen, den Namen „nachzuzeichnen“.
- ⇒ Wenn sich Gott selbst so nennt, dann muss das eine Entsprechung in der Beziehung haben. Was bedeutet, dass jemand „da“ ist? Die SuS überlegen, wer für sie „da“ ist oder Situationen, wo jemand für einen anderen da ist. Ev. helfen auch die Bilder zu den Psalmen auf den S. 14/15: Eltern, Freunde und Freundinnen, Haustiere.
- ⇒ Was wäre das Gegenteil zu „Ich bin da“? Hier können die SuS ein bisschen weiterdenken: nicht da sein, nur manchmal da sein, unverlässlich da sein.
- ⇒ Die Kinder können dann auf der Oasenseite ganz für sich dem Gefühl nachgehen, wie das ist, wenn jemand für sie da ist, und das Bild weitergestalten. Hier passt meditative Musik im Hintergrund. Natürlich können die SuS auch eine Heftseite dazu gestalten. Die Liebe Gottes und zu Gott korrespondiert ganz stark mit der Gefühlsebene und drückt sich biblisch sehr oft in Bildern von Bindungserfahrungen aus (z. B. Vater unser, Bild des Hirten, Vogelmutter ...). Die SuS können das analog machen (Familie, Haustier ...).
- ⇒ Das übergreifende Thema „Interkulturelle Bildung⁵“ nimmt hier in einem ersten Herantasten Bezug darauf, dass es verschiedene Religionen gibt. Der Gottesname „Jahwe“ stammt aus der jüdischen Tradition, die Christen und Christinnen im Alten Testament mit Juden und Jüdinnen teilen. Die LP kann bei diesem Hinweis bleiben oder mit den Kindern die kurze Geschichte zum Gottesnamen anhören. Aufrufbar über den QR-Code im Buch oder über: <https://youtu.be/zXkQCjZ2H0Q>.

Folgender Text wurde für das Video gesprochen:

Für Gott gibt es viele Namen. Manche Menschen sagen „Gott“. Andere sagen „Du“. Wieder andere sagen „Mutter“. Auch in anderen Religionen gibt es verschiedene Namen für Gott. Im Judentum sagen manche Menschen „Haschem“, das heißt „der Name“. Es ist eine ganz besondere Bezeichnung für Gott. Muslime sagen „Allah“, das heißt Gott. Es gibt viele verschiedene Namen für Gott: Kennst du noch andere?



Vertiefend

- ⇒ Die SuS sollen überlegen, welche Gottesnamen sie kennen, eventuell auch in verschiedenen Sprachen (z. B. Jahwe, Mutter, Vater, Schöpfer ...). Die LP kann auch den Gottesnamen Allah des Islam erwähnen.
- ⇒ Über den Regenbogenkreis könnte hier auch die Geschichte von Noah, die der Lehrplan nicht dezidiert vorsieht, Platz finden.

Bibeltheologische Fachinformation

Der Gottesname – Jhwh יהוה

Zwischen Ivrit und dem biblischen Hebräisch zu unterscheiden ist wichtig. Das heute in Israel gesprochene Hebräisch, auch Ivrit genannt, entspricht nicht dem biblischen Hebräisch, das bereits im 4. Jahrhundert vor Christus vom Aramäischen abgelöst wurde und nur als liturgische Sprache verbleibt.

Das „Tetragramm“ *Jhwh* steht im alttestamentlichen Kontext für den Eigennamen Gottes, mit dem Gott sich seinem Volk zu erkennen gibt (z. B. Ex 3,15; 20,3). Das Tetragramm begegnet 6828 Mal im AT. Auf Moses Anfrage hin offenbart Gott ihm seinen Namen im Rahmen seiner Berufung (Ex 3,1–4,17). Die Berufung Moses ist auch als die „Erzählung vom brennenden Dornbusch“ bekannt.

Die Bedeutung des Namens ist nicht hinreichend geklärt und wurde in der jüdischen Tradition mystifiziert. Der Gottesname wird im jüdischen Kontext nicht ausgesprochen, sondern durch andere Attribute ersetzt: *Elohim* – Gott, *Adonaj* – Herr, *Haschem* – der Name. In diesem Brauch drücken sich die Ehrfurcht und der Respekt vor Gott aus, dessen Name nicht ausgesprochen werden kann.

Die christliche Tradition übersetzt den im Hebräischen unvokalisierten Namen meist als Jahwe. 2008 erfolgte eine Weisung der „Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung“ mit der Bitte, den Namen im christlichen Gottesdienst aus Respekt vor den jüdischen Wurzeln des Christentums nicht mehr auszusprechen.

Nur in einer Bibelstelle wird eine mögliche Bedeutung des Namens gegeben (Ex 3,14). Die Einheitsübersetzung und die Elberfelder Bibel schlagen „Ich bin, der ich bin“ vor. Dabei nimmt der hebräische Text Bezug auf die hebräischen Worte *hwh* (sein/werden) und *hjh* (geschehen/eintreten/entstehen/beginnen). In der modernen Exegese sind Übersetzung und Deutung des Gottesnamens Teil der Diskussion. Fischer schlägt vor „Ich bin, wer auch immer ich sein werde“, Hans Küng „Ich bin da, als der ich da bin“, Ernst Bloch „Ich werde sein, der ich sein werde“. Alle Übersetzungen versuchen, die ontologische Seinsdimension miteinzubeziehen.

Im Verständnis Gottes als das Seiende ergibt sich auch die Offenheit für spätere Beschreibungen Gottes, beispielsweise als Mutter (Hos 11; Jes 42; 45; 46; 64), als Eltern (Dtn 32; Jes 45; Ps 27), als Sonne (Ps 84), als Stein (Bsp. Dtn 32; 1 Sam 2,2; 2 Sam 22 || Ps 18) (vgl. Becking, Jahwe; Lang, Jahwe).



Franz von Assisi, S. 17

- ⇒ **Bildbetrachtung:** Was fällt den Kindern auf (Impulse: Farben, Menschen, Pflanzen, Tiere, geschätztes Alter des Bildes, Bewegung, Heiligenschein ...)? Nach der Betrachtung liest die LP oder ein Kind die zwei Sätze unter dem Bild vor. Hier wird in aller Kürze deutlich, aus welchem Geist Franz handelt: Er spürt Gottes bedingungsloses „Ich bin da“ von S. 16 und nährt daraus sein Handeln. Mehr Informationen über Franz' Leben s. Kasten „Franz von Assisi“.
- ⇒ Wie geht Franz mit der Umwelt um? Die Kinder überlegen, z. B. behutsam, vorsichtig, wertschätzend, nachhaltig, passend, sorgsam ... Was können wir von ihm lernen, um unsere Umwelt zu bewahren und zu schützen? Hier hat das übergreifende Thema „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“¹¹ Platz. Aus dem sorgsamem Umgang mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Ressourcen entspringt ein nachhaltiges Leben und Handeln.
- ⇒ **Körperhaltung nachahmen:** Was könnte Franz sagen? Wie geht Franz mit den Tieren um? Was sagt die Körpersprache der Tiere über Franziskus aus?
- ⇒ Was könnten die Vögel über Franz erzählen?
- ⇒ Verschiedene Legenden (Rettung des Wurmies am Weg, Vogelpredigt, Wolf von Gubbio) können erzählt werden. Diese Erzählungen machen Franz' Liebe zur Schöpfung deutlich und schlagen eine Brücke zu S. 10/11.
- ⇒ Von Franz von Assisi wird erzählt, dass er mit Tieren sprechen konnte. Was bedeutet das? Auf Erfahrungen mit Haustieren verweisen (wie kannst du dein Haustier verstehen?). Einfühlungsvermögen und Beobachtung ermöglichen ein Verstehen. Franz von Assisi ist der Patron der Tiere.
- ⇒ Die SuS können auch das Bild weitergestalten: Vögel dazuzichnen; den Baum weiterzeichnen, das Gold über die ganze Seite ziehen (eventuell mit Goldstiften).

Inklusiv

- ⇒ Mit welcher Stimme spricht Franziskus? – Nachmachen und wirken lassen.
- ⇒ Schachteln für die Mülltrennung in der Klasse gestalten (z. B. für Altpapier, Plastik, Metall etc.).

Vertiefend

- ⇒ Sich ein Beispiel nehmen. Wann kann ich wie Franz handeln, z. B. wenn ein Tier in Not gerät? (Eine Legende besagt, dass Franz einen Wurm von der Straße aufhob und an den Straßenrand legte, damit niemand auf ihn tritt.)



⇒ Die Vögel auf dem Bild bestimmen:



⇒ Das Gedicht nachsprechen (oder auswendig lernen) und als Ausgangspunkt nehmen, um z. B. die Klasse oder den Schulhof aufzuräumen:

*Nur ein kleiner Beitrag
Jede einzelne Ameise flüstert
„Ich tu – ich tu, was ich kann!“
und am Ende schauen sie sich gemeinsam
den Berg der Berge an.*

Aus: Raubaum, *Mit Worten*, S. 16.

⇒ Mit [WaldpädagogInnen](#) Natur und Wald erkunden.

⇒ Viele Projektmöglichkeiten für Schulen über www.klimabuendnis.at, z. B. Klimabündnisschule werden, Pedi-Bus-Schulwegaktionen, Klimameilen sammeln (für jeden umweltfreundlich zurückgelegten Schulweg werden weltweit Klimameilen gesammelt); Klimabündnis Österreich bietet professionelle Unterstützung bei Workshops an.

⇒ Weitere Ideen zum Umweltschutz im schulischen Alltag: möglichst auf Plastik bei Schnellheftern und Heftumschlägen verzichten, umweltfreundliche Kleber, Handtuchrollen anstelle von Papierhandtüchern, Schulgarten, Bienenstock im Schulgarten, Energiesparlampen, Wasser- und Energiesparen, richtig lüften, Licht in den Klassen während der Hof-Pausen abschalten, Schulveranstaltungen möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln besuchen.

Digitales Anwendungsbeispiel:

Franz erzählt im Bild mit bewegtem Mund aus seinem Leben oder ein Vogel im Bild erzählt mit bewegtem Schnabel vom Leben des Franz von Assisi. Kurz-Video mit Chatter-Pix: [Franz erzählt aus seinem Leben](#).



Hintergrundinformation

Franz von Assisi

Der heilige Franz von Assisi hat vielen Menschen (und auch Tieren) geholfen. Entsprungen ist diese Hilfe seiner Liebe zu Gott (Jesus Christus). Da die Kinder im Religionsunterricht noch nicht von Jesus gehört haben, kann in einer ersten Erzählung vom heiligen Franz Gott als Akteur seines Lebens im Vordergrund stehen. Franz spürt, dass jemand bei ihm ist und hört die Stimme Gottes (Jesu), während er vor dem Kreuz in der zerfallenen Kirche von San Damiano betet. Weil er Gott so sehr bei sich spürt und er ihm so nahe ist, verändert Franz sein Leben. Er sieht sich von nun an als Diener der göttlichen Schöpfung und kehrt sich ab von materiellem Reichtum. Gottes Name und Zusage „Ich bin da“ ist bei Franz keine theoretische Formel, sondern hat enorme Auswirkungen auf sein Leben und das vieler anderer Menschen (vgl. heilige Klara, Franziskaner- und Kapuzinerorden). Der Gedenktag des Patrons der Tiere zu Schulbeginn (4. Oktober – Welttierschutztag) und das Themenfeld „Franz von Assisi“ bieten reichhaltige Möglichkeiten auch für einen fächerübergreifenden Unterricht – über den Ablauf der Natur in den Jahreszeiten bis hin zur Schöpfungsverantwortung.

Das Kunstwerk

Das Bild „Franziskus predigt den Vögeln“ (ca. 1300–1325) stammt vom italienischen Künstler Giotto di Bondone. Es ist eine Predella (Sockelbild) zum Tafelbild „Die Stigmata des hl. Franziskus“. Ursprünglich in der Franziskuskirche in Pisa, befindet es sich heute in der Sammlung des Louvre (Paris). Franz von Assisi bzw. Franziskus ist am Heiligenschein und seinem Ordensgewand zu erkennen. Die nackten Füße stehen für seine selbstgewählte Armut. Die Vögel streben alle zu ihm hin, er zieht sie an. Sie spüren seine Liebe.

Literatur

- ⇒ Anselm Grün, Der heilige Franziskus, Herder 2014.
- ⇒ Hubert Gaisbauer, Ein Brief für die Welt. Die Enzyklika Laudato Si von Papst Franziskus für Kinder erklärt, Tyrolia 2016.
- ⇒ Hubert Gaisbauer, Franz von Assisi, Tyrolia 2017.



Erntedank, S. 18



Erntedank

Überall auf der Welt danken Menschen für die Ernte.



Danke für ...



Gestalte einen Erntedanktisch.

Finde heraus, wie Menschen Erntedank feiern.

18

Einführung

Ein Verweis auf das Erntedankfest schließt das Kapitel ab. Große Fragen der Menschheit münden oft in Rituale und Feste, die Gefühle sinnlich erfahrbar machen. Das „Woher kommt alles?“ fließt im Erntedank in die demütige Dankbarkeit für die Natur und ihre Früchte. So kann etwa der Genuss eines Apfels ein Staunen der Sinne sein und seine Perfektion zugleich ein Hinweis dafür, dass nicht alles Zufall ist. Die Hinführung zu dankbarer Lebensgestaltung ist zentral für eine christliche Lebensorientierung.

Zentrales fachliches Konzept: Zusage und Verantwortung

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole, Actio und Contemplatio

Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition

Alma und Eli

Es ist Erntezeit. Alma und Eli sind mit dem Scooter unterwegs und dürfen Äpfel pflücken. Alma ist bereits auf einen hohen Ast gekraxelt und lässt sich lässig zwischen den Ästen lehnd einen soeben geernteten Apfel schmecken. Eli pflückt fleißig seinen Korb voll, wengleich er sich nicht so hoch auf die Leiter klettern traut. Im Hintergrund erntet ein einziger schwerer Traktor ein riesiges Feld maschinell ab. Die Kinder kommen ins Gespräch. Einer der beiden entdeckt eine Biene und erklärt, wie erstaunlich es ist, dass aus zarten rosa Apfelblüten im Frühjahr reife, saftige Äpfel im Herbst werden.



Arbeitsaufträge

Erntedank, S. 18

- ⇒ Die SuS erforschen, was sich alles um Alma und Eli befindet (Früchte, Kirche, Ernte, Traktor ...). Sie können einzelne Elemente mit der gebastelten Lupe finden (z. B. Kirche, Obstkorb, Apfel, Biene, Alma und Eli, Wetter, Traktor ...) und die weißen Ausmalflächen im Bild suchen und gestalten.
- ⇒ Finde heraus, wie Menschen Erntedank feiern: Hier können die SuS eigenes Wissen teilen und den Auftrag bekommen, zu Hause nachzufragen (Eltern, Großeltern, Nachbarn).
- ⇒ Danke für ... – Die Kinder haben die Gelegenheit, darüber nachzudenken, wofür sie dankbar sind oder wem sie danken wollen. Mit den Ideen der Kinder ist schnell eine Dankfeier gemacht: In eine gestaltete Mitte wird pro „Dank“ ein Muggelstein oder Ähnliches gegeben; zuvor und nachher kann ein Danklied gesungen werden.
- ⇒ Gemeinsam besprechen: Wie gehe ich mit Dingen um, für die ich dankbar bin?
- ⇒ Die Kinder gestalten einen Erntedanktisch: Das kann geplant (Elterninformation, um Verschiedenes mitzubringen) sein, aber auch einfach mit dem, was sich in den Jausenboxen der Kinder befindet bzw. was die LP mitbringt, gemacht werden.
- ⇒ Eine gute Anregung zum Thema „Dank“ ist das folgende Gedicht von Lena Raubaum:

Ich sage Danke

*Ich sage Danke für die Sonne
und für die Badewannenwonne
für Haselnusseis in der Waffeltüte
und jede leuchtende Apfelblüte*

*Ich sage Danke für den Tag
und das Spielzeug, das ich mag
für mein Herz und dass es klopft
und aus dem Hahn Trinkwasser tropft*

*Ich sage Danke für Zuhause
die Erfindung einer Pause
für Schneeflocken und Quastenmützen
für Gummistiefel, Regenpfützen*

*Ich sage Danke für Ideen
die in meinem Kopf entsteh'n
und ich sag's in einem fort:
Danke ist ein gutes Wort*

*Ich sage Danke für die Erde
jede Elefantenherde
für die Menschen, Tiere, Pflanzen
und das Meereswellenfänzen*

Aus: Raubaum, Mit Worten, S. 92.

Vertiefend

- ⇒ Erntedank als Fest im kirchlichen Jahreskreis besprechen. Regionale Traditionen (Erntekrone, Speisensegnung ...). Dazu gehört auch, über Landwirtschaft und ihre Früchte zu sprechen. Fragen aufwerfen: Wo kommt das Essen her? Wem



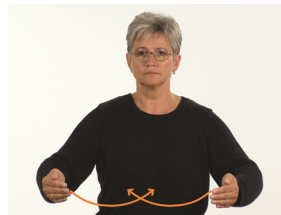
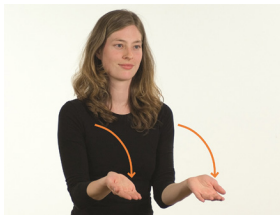
danke ich dafür? Eventuell kann das Gespräch auch zu Fragen führen wie „Warum gibt es Hunger auf der Welt?“.

- ⇒ Mit allen Sinnen: einen Obstsalat machen.
- ⇒ Ein **Hinweis auf andere Religionen und Kulturen**, die dem Dank für die Ernte ebenfalls Platz einräumen, könnte passen. Gegebenenfalls Bilder dazu betrachten.
- ⇒ Gemeinsam ein Dankgebet formulieren (LP schreibt mit, das Gebet ins Heft oder Buch kleben, beim Erntedankfest oder daheim beten) oder Psalm 100 bzw. 67.

Inklusiv

- ⇒ Einen Erntetisch gestalten, ein Ernte-Mandala legen, ein Gemeinschaftsplakat entstehen lassen mit Bildern der Natur (ausgeschnitten oder selbstgezeichnet) oder Materialien aus der Natur (Blätter, Gräser, Rinde ...). Wenn die Möglichkeit besteht, ein Fenster bemalen. Ein Tastbild mit Naturmaterialien herstellen.

- ⇒ Gebärden:



danke/Danke/danken + Ernte = Erntedank

Handzeichen aus der Sammlung „Schau doch meine Hände an“

Literatur

- ⇒ Brigitte Weninger, Danke, kleiner Apfel, Nord-Süd-Verlag 2010.
- ⇒ Susanne Brandt, Die Erde ist ein großes Haus, Don Bosco 2020.

Anhang

- ⇒ **AB 8 Erntekrone**

Das kann ich schon, S. 19



DAS KANN ICH SCHON

- 1 Gott hat die Welt erschaffen. Beschreibe, was dir dazu einfällt.
- 2 Erinnerst euch, wie in der Bibel von Gott erzählt wird. Sprecht darüber.
- 3 Es gibt vieles, wofür du Gott danken kannst. Male und gestalte dazu.

GOTT. DU BIST GEHEIMNIS.

19

DAS KANN ICH SCHON

- 1 Gott hat die Welt erschaffen. Beschreibe, was dir dazu einfällt.
- 2 Erinnerst euch, wie in der Bibel von Gott erzählt wird. Sprecht darüber.
- 3 Es gibt vieles, wofür du Gott danken kannst. Male und gestalte dazu.

GOTT. DU BIST GEHEIMNIS.

DAS KANN ICH SCHON

- 1 Gott hat die Welt erschaffen. Beschreibe, was dir dazu einfällt.
- 2 Erinnerst euch, wie in der Bibel von Gott erzählt wird. Sprecht darüber.
- 3 Es gibt vieles, wofür du Gott danken kannst. Male und gestalte dazu.

GOTT. DU BIST GEHEIMNIS.

DAS KANN ICH SCHON

- 1 Gott hat die Welt erschaffen. Beschreibe, was dir dazu einfällt.
- 2 Erinnerst euch, wie in der Bibel von Gott erzählt wird. Sprecht darüber.
- 3 Es gibt vieles, wofür du Gott danken kannst. Male und gestalte dazu.

GOTT. DU BIST GEHEIMNIS.

Alma und Eli

Alma hält bereits Stifte, Schere und Kleber bereit – Eli Heft und Papier. Die beiden stehen so zueinander, dass sich auch die SuS eingebunden fühlen.

Alma und Eli freuen sich sichtlich, dass sie wieder ein Stück kompetenter sind. Sie blicken zurück und können sagen: „Das kann ich schon.“ – ein wichtiger Satz für ihr persönliches Growth Mindset (Glaube an die eigene Lernfähigkeit: Intelligenz und andere Fähigkeiten sind ausbaufähig).



1: Die SuS erzählen, was sie in diesem Kapitel über den Zusammenhang von Gott und Welt gelernt haben (z. B. Staunen, Schöpfungsbericht, Franz von Assisi, Jahwe ...).

2: Mit den biblischen Erfahrungen der Menschen reflektieren die SuS ihr eigenes Gottesbild (vgl. S. 14/15).

3: die eigene Dankbarkeit.

Die Kinder können, wenn sie den Kompetenzcheck durchführen, immer auf die passenden Seiten zurückblättern. So lernen sie, dass es nicht zwingend notwendig ist, immer alle Fakten zu kennen, es allerdings wichtig ist zu wissen, wo man die Antworten nachschlagen kann.

Kraftworte

Gott, du bist Geheimnis.

Das Kapitel beschließen jeweils Kraftworte. Es wird in Anlehnung an Doris Gilgenreiner angeregt, die Kraftworte auszudrucken und in der Klasse gesammelt aufzuhängen, sodass sich bis zum Schuljahresende ein Gebet aus den Kraftworten formiert.

Am 3. August 2022 wurde dem interreligiösen Brückenbauer Br. David Steindl-Rast der theologische Preis der Salzburger Hochschulwochen verliehen. Er sagt:

„Jedes Menschenleben sollte letztlich Theologie sein, also die Auseinandersetzung mit dem göttlichen Geheimnis.' Tatsächlich sei jeder Mensch mit dem ‚größten Geheimnis‘ konfrontiert, mit Unerklärbarem, das nur über Vertrauen hinzunehmen sei. Man könne dies als ‚Gott‘ bezeichnen – müsse aber nicht. Es genüge das Erkennen, dass jedes Warum in dieses Geheimnis führe und dass jede Frage nach dem Sinn des Lebens es erfordere, eine ‚Beziehung zu diesem Geheimnis‘ zu pflegen“ (Kainberger, [Zauberwort](#)).

Gedicht zum gewählten Kraftwort:

*Gott, du bist Geheimnis
Alles möchten wir über Gott wissen,
Entdecken, wo er ist und wie er aussieht.
Sofort möchten wir es wissen!
Aber Gott bleibt uns noch verborgen.
Doch wir sollten nicht aufhören,
Ihn zu suchen. Denn er möchte gefunden werden.
Damit hat Gott es aber nicht sehr eilig.
Das macht nichts. Wir haben ein ganzes Leben Zeit,
Ihm und seinem Geheimnis näher zu kommen.*

Aus: Oberthür, *Die Symbol-Kartei*, S. 142.

HEILIGES ENTDECKEN



Lehrplan – Kompetenzbereich C5

C5: Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur: Medien, Kunst und Kultur im Kontext religiöser Wahrnehmung interpretieren, beurteilen und gestalten können.

KB: Die SuS können Spuren des Christlichen in der Umgebung wahrnehmen und religiöse Motive deuten.

AB: Heilige Räume, heilige Zeiten, heilige Menschen

Kompetenzniveau 1: Christliches im Lebensumfeld beschreiben.

Bibeltheologische Fachinformation

Heiligkeit

Ex 19,5–6: „Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören. Das sind die Worte, die du den Israeliten mitteilen sollst.“ Heiliges (*Gdsch*) ist ein weitgefaster Begriff, im Alten, aber auch im Neuen Testament, der sich auf Gott, aber auch Lebewesen, Objekte, Zeiten oder Orte beziehen kann. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Forderung der Heiligkeit des ganzen Volkes in Ex 19,6. Heiligkeit entsteht dabei nicht aus sich heraus, sondern aus der besonderen Beziehung Gottes zu den Menschen, seinem Bundesschluss mit ihnen. Heiligkeit steht somit immer in Bezug zu Gott und kommt letztlich von Gott. Sie kann als Anteil aller Menschen am Göttlichen gesehen werden. Das Alte Testament kennt dabei den Begriff der „Heiligung“. Darunter wird ein Übergang vom Profanen zum Heiligen verstanden, den der Mensch oder auch ein Gegenstand in bestimmten Situationen durchläuft bzw. durchlaufen muss (bspw. Priester). Diese Forderung nach der Heiligkeit des Volkes wird im Neuen Testament im ersten Petrusbrief aufgegriffen: „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen!“ (1 Petr 2,5).

(Rudnig, Thilo Alexander, Heilig; Wagner, Thomas, Heiligung.)

Hintergrundinformation

Heilige Menschen

Heilige sind Menschen, die in ihrem Leben besondere Taten vollbrachten. Sie haben keine Superkräfte, sondern wie jeder andere Mensch auch Fehler und Schwächen. Sie setzten sich allerdings mutig für Gott und andere ein und werden daher als Vorbilder gesehen. Sie waren Menschen, die so leben wollten, wie Gott es will bzw. Jesus es vorgemacht hat. Erste Heilige des Christentums waren vor allem Märtyrer. Das waren Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt wurden.




Lange gab es keine klaren Regeln dafür, wer als heilig verehrt werden konnte; so wurde eingeführt, dass nur der Papst Menschen für heilig erklären durfte. Heiliggesprochen kann jemand werden, der in den Augen der Kirche ein besonderes Naheverhältnis zu Gott hat. Die Person muss bereits gestorben sein, dann gibt es eine Wartezeit, bis das Heiligsprechungsverfahren eingeleitet werden kann, und es wird Wissen über diesen Menschen gesammelt. Durch die Person, die heiliggesprochen werden soll, müssen mindestens zwei Wunder geschehen.

Heilige sind also Menschen, die mit Gott an ihrer Seite durch das Leben gingen. Sie sind nicht perfekt und haben auch Fehler in ihrem Leben gemacht, dennoch waren sie sich bewusst, dass Gott an ihrer Seite ist.

Das ist mir so richtig wichtig, S. 20 | Füreinander da sein, S. 21

HEILIGES ENTDECKEN
Das ist mir so richtig wichtig



Erzähle, was dir richtig wichtig ist, und zeichne es dazu.
Beschreibe, wie du damit umgehst.

20

Füreinander da sein



Gib uns Ohren T.M: Bernd Schlaud



Gib uns Oh - ren, die hö - ren, und Au - gen, die sehn, und ein wei - ßes Herz,
an - dre zu ver - stehn. Gott, gib uns Mut, uns - re We - ge zu gehn.

Überlege, welche Menschen für dich da sind. Woran merkst du das? Berichte, wie du für andere Menschen da sein kannst. Gestalte Herz und Hände passend dazu.



21





Einführung

„Was mir richtig wichtig ist“, fragt sich jedes Kind auf dieser Doppelseite. Über einen Gegenstand, an dem sein Herz hängt, führt das Kapitel zu Menschen hin, die für das Kind da sind. Was „heilig“ bedeutet, wird über das Herz, das Gefühl und über Beziehungen eingeführt.

Zentrales fachliches Konzept: Zusage und Verantwortung

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole, Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition

Alma und Eli

Elis Eltern besitzen einen alten Koffer, der eine große Bedeutung für die Familie hat. Sie gehen sehr sorgsam mit ihm um. Alma und Eli legen Dinge hinein, die für sie richtig wichtig sind. Alma gibt ein Foto ihres letzten Urlaubs in den Koffer, Eli ein selbstgezeichnetes Bild seines Zimmers. Außerdem legen sie ihre Stofftiere hinein. Welches wird wohl wem gehören? Zwei Bücher geben sie ebenfalls dazu – ein Märchenbuch und ein Freundschaftsbuch. Jonglierbälle und ein Fußball sowie ein Arztkoffer liegen dabei. Wer das Skateboard hinein gegeben hat, wissen bestimmt alle.

Arbeitsaufträge

Das ist mir so richtig wichtig, S. 20

- ⇒ Die SuS besprechen das Bild vom Koffer auf S. 20. Zunächst können die SuS über Alma und Eli sprechen. Wieso bringen sie genau diese Gegenstände mit?
- ⇒ Die SuS und auch die LP erzählen, was ihnen richtig wichtig ist. Die Kinder zeichnen es in den Deckel des Koffers (oder in ihr Heft). Die LP kann die Kinder auch dazu auffordern, diese Dinge (oder Bilder davon) in den Unterricht mitzubringen.
- ⇒ Auf Wichtiges passt man besonders gut auf. Die SuS überlegen und beschreiben, wie sie das machen. Passendes kann auch vorgemacht werden (z. B. die Puppe zudecken, mit dem Stofftier kuscheln ...).
- ⇒ „Richtig wichtig“ – das passt nicht nur zu Gegenständen. Jedes Kind kennt Menschen, die für es da sind (Eltern, Großeltern, Geschwister, FreundInnen, PädagogInnen ...). Die Kinder sollen überlegen, woran man das erkennt (Worte, Gesten, Berührung, Blicke ...), und es eventuell nachmachen. Dazu könnte immer wieder das Lied „Gib uns Ohren“ gesungen oder gesprochen werden.

Füreinander da sein, S. 21

- ⇒ Nun erzählen die Kinder, wie sie für andere da sein könn(t)en.
- ⇒ Das Herz aus den beiden Händen wird nach Gefallen zum Thema gestaltet. Da kann eine Person ins Herz kommen oder passende Farben können zur Gestaltung verwendet werden. Es könnte auch zum Liedtext gestaltet werden.



- ⇒ **Scherenschnitt:** Das Bild auf S. 21 selbst herstellen – die Hände können auch als Girlande zusammengeheftet werden, um das Klassenzimmer oder die Fenster zu dekorieren.
- ⇒ **Lied „Gib uns Ohren“:** Man kann die Worte „Ohren“, „Augen“, „Herz“, „Gott“ und „Mut“ als Gebärden hervorheben. Es kann auch als Kanon gesungen oder gespielt werden (Tonumfang nur eine Oktav) – ideal für Kinder, die bereits ein Instrument spielen können. Das Lied kann bei der Oasenseite (S. 28) und im Kapitel „Einander wahrnehmen“ wieder aufgenommen werden.

Inklusiv

- ⇒ Einen richtig wichtigen Gegenstand mit Knete oder Legematerial darstellen (die anderen könnten es auch erraten).

Vertiefend

- ⇒ Pantomimische Darstellung dessen, was die SuS für andere tun können, wie sie ihnen zeigen, dass sie ihnen wichtig sind, etc.
- ⇒ Im Lied kommt die Zeile „Gott, gib uns Mut, unsere Wege zu gehen“ vor. Philosophieren: Was könnte das bedeuten? Wozu könnte es da Mut brauchen? Wann wäre es wichtig, eigene Wege zu gehen?
- ⇒ Gebärden



hören



schauen



verstehen

Handzeichen aus der Sammlung „Schau doch meine Hände an“

Literatur

- ⇒ Gabi Kreslehner, Duhuu? Hast du mich lieb?, Tyrolia 2017 – auf jede Frage folgt hier ein ruhiges, beständiges „Ja“.

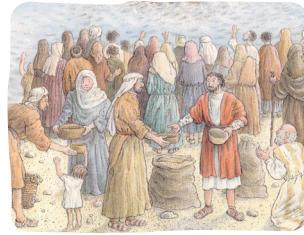
Heilige – für andere da sein, S. 22-23

Heilige – für andere da sein

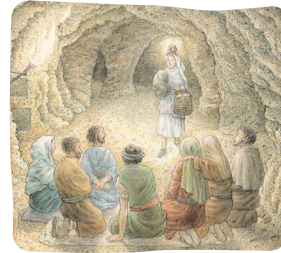


Martin sieht den Bettler. Er teilt seinen Mantel.

Die Menschen von Myra haben nichts mehr zu essen. Bischof Nikolaus bittet die Händler, das Korn zu teilen.



Elisabeth lebt auf einer Burg. Sie verschenkt Brot.



Luzia liebt Gott. Sie versorgt Menschen, die verfolgt werden.



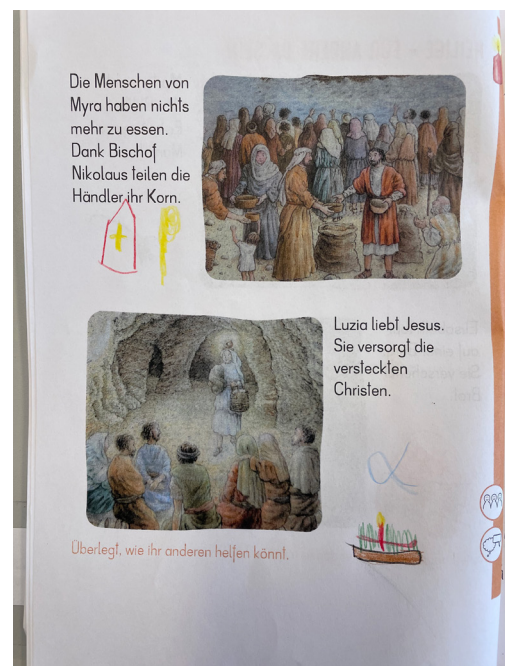
Stelle eine Szene aus den Bildern nach.

22



Besprecht, wie Gott durch Menschen wirken kann.

23



Einführung

Die Lebensgeschichten heiliger Menschen werden Generation für Generation weitergegeben. Sie haben durch ihr christliches Leben andere inspiriert und beflügelt. Die vier Heiligen auf der Doppelseite haben ihre Gedenktage zwischen dem 11. November und dem 13. Dezember, also passend zum Zeitpunkt, an dem dieses Kapitel im Unterricht behandelt wird. Zudem haben viele Kinder über den Kindergarten Anknüpfungspunkte zu Martin und Nikolaus.

„Heiligenlegenden sind eine literarische Gattung. In den Bildern und Symbolen verdichten sich die Erfahrungen einer bestimmten Zeit. Auch wenn die Ereignisse sich historisch nicht genau so abgespielt haben, so berichten sie doch, wie es damals war:



die Atmosphäre von Bedrohung, Folter, Verleumdung, in denen sich das Christ-sein bewähren musste. Legenden erzählen also ‚wahre Geschichten‘, die nicht genau so passiert sind. Sie wollen uns unbedingt Wahres darüber mitteilen, wie christliches Leben gelingen kann. Legenden wollen vor allem auch zum Nachahmen einladen. H. Halbfas spricht deshalb von Legenden als ‚Nachfolgergeschichten‘ (Fink / Gilgenreiner u. a., Vertrauen, S. 26).

Zentrales fachliches Konzept: Zusage und Verantwortung

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole, Actio und Contemplatio

Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition, Performanz

Arbeitsaufträge

Heilige – für andere da sein, S. 22-23

- ⇒ Zu allen abgebildeten Heiligen werden die Sätze vorgelesen und die Lebensgeschichte erzählt. Die Heiligenviten könnten an dieser Stelle auch nur kurz angesprochen und jeweils rund um den Namenstag (Martin 11.11.; Elisabeth 19.11.; Nikolaus 6.12.; Luzia 13.12.) ausführlicher behandelt werden. Auf diesen Seiten steht das Gemeinsame der Heiligen (teilen, Not lindern) im Zentrum.
- ⇒ Die Kinder stellen die Szenen auf den Bildern wie ein „Foto“ im Klassenzimmer nach. Die Kinder „erzählen“ eine der Geschichten pantomimisch. Die restliche Klasse kann versuchen zu erraten, um welche Geschichte es sich handelt.
- ⇒ Die SuS zeichnen oder kleben neben jedes Bild ein mit der Geschichte verbundenes Symbol (Martin – Laterne; Elisabeth – Rose, Brot; Nikolaus – Mitra/Bischofsstab; Luzia – Kerzenkrone/Luziabrot, Luziaweizen).
- ⇒ Gemeinsam mit den SuS sucht die LP die Gemeinsamkeit in jeder Geschichte (siehe Überschrift: Füreinander da sein). Wie können die SuS anderen bzw. einander helfen? Gemeinsame passende und realistische Situationen suchen. Dazu passt der Text von Bydlincki im Anhang: **AB 11 Geschichte: Was man alles teilen kann.**
- ⇒ „Die Welt wird heller“: Das Bild, dass die Welt heller wird, indem man einander hilft, ist gerade in dieser Jahreszeit, in der die Dunkelheit zunimmt, passend. Die Kinder können „Lichtbringer“ in einem übertragenen Sinn werden. Das Bild wird am leichtesten über die Geschichte von Luzia erklärt. Das Licht erhellt ihren Weg, das Brot „erhellt“ das Leben der Menschen, weil es dadurch erträglicher und besser wird. Menschen können auch, wenn sie sich freuen, „leuchten“ oder strahlen. Das dürfen die Kinder ruhig ausprobieren.
- ⇒ SuS wiederholen gemeinsam den Inhalt der Heiligenlegenden. Jedes Kind sagt ein bis zwei Sätze.
- ⇒ „Mit Herz und Hand“ für andere eintreten – das tun die Heiligen auf der Doppelseite. Die SuS überlegen, was „mit Herz und Hand“ heißen könnte und wo sie schon so gehandelt haben (z. B. trösten, mitspielen lassen, Jause teilen ...).



Vertiefend

- ⇒ Das Lied „Gott ist nah – Gott ist da“ von Kurt Mikula, das später zu Weihnachten wieder aufgegriffen werden kann, bietet Strophen zu den hier vorgestellten Heiligen.
- ⇒ **AB 9 Luziaweizen** und **AB 10 Rezept: Lussekatter (Luziabrot)**
- ⇒ Martinsbild: Jedes Kind erhält ein kleines Stück (roten) Stoff, teilt den Stoff mit der Schere und klebt (mit flüssigem Klebstoff) eine Hälfte zum Bettler und die zweite Hälfte zu Martin ins Buch (offen trocknen lassen!).

Inklusiv

- ⇒ Heilige mit allen Sinnen – Martin: Brot teilen, in einen Mantel einhüllen, wie Gänse schnattern; Elisabeth: Rose ertasten, Korb mit Brot füllen, Rosen aus Taschentüchern gestalten; Nikolaus: Weizenkörner durch die Finger gleiten lassen, ein Weizenkorn befühlen, Mitra basteln und aufsetzen; Luzia: Kerze entzünden, etwas auf den Kopf legen und so sitzen/gehen/sich bewegen.
- ⇒ Brot teilen: In der Religionsstunde von Martin hören, mit der ganzen Klasse Brot teilen und davon erzählen.
- ⇒ Gebärden:



teilen



helfen

Handzeichen aus der Sammlung „Schau doch meine Hände an“

- ⇒ **Digitales Angebot:** Martin wollte sich verstecken, wurde aber von den Gänsen verraten. **Wie klingen Gänse?**

Literatur

- ⇒ Reinhard Abeln / Maren Briswalter, Die Weihnachtsheiligen, Camino 2016.
- ⇒ Doris Dörrie, Martin, Edition Chrismon 2009 – eine moderne Martinsgeschichte.
- ⇒ Georg Bydlinski, Wir träumen uns ein Land, Tyrolia 2016.
- ⇒ Gertraud Fussenegger, Elisabeth mit Bildern von Elisabeth Singer, Tyrolia 2021 – ausführlicher Text über das Leben von Elisabeth.
- ⇒ Catharina Fastenmeier, Die heilige Lucia und der Lichtenkranz. Eine Legende über Lucia von Syrakus, Verlag Don Bosco 2019 – auch als Bildkarten für das Kamishibai erhältlich.
- ⇒ Antonie Schneider / Wasył Bagdaschwili, Die Geschichte vom Heiligen Nikolaus, Coppenrath 2003 – einzelne Nikolauslegenden zusammenhängend erzählt mit ansprechenden Illustrationen, in der Mitte ein großes Ausklappbild, kleine Details auf jeder Seite in Golddruck.




Anhang

- ⇒ AB 11 Geschichte: Was man alles teilen kann
- ⇒ AB 9 Luziaweizen
- ⇒ AB 10 Rezept: Lussekatter (Luziabrot)

Kraftplatz, S. 24 | Heilige Orte, S. 25

Kraftplatz

Für Menschen gibt es besondere Orte.



Tauscht euch aus, was für euch besondere Orte sind.
Besuche einen Ort, der dir Kraft gibt.

24

Heilige Orte



Erzähle, wo du Zeichen des Glaubens findest.
Mach dich auf Spurensuche.

25





Einführung

Spuren des Christlichen sind in Österreich oft anzutreffen. Solche Spuren können Traditionen und Geschichten sein, aber natürlich auch Orte. Über die Idee vom Kraftplatz werden die Kinder ganz grundlegend an heilige Orte herangeführt. Es geht nicht um ein umfassendes Kennenlernen des Kirchenraums, sondern um eine erste „Kontakt-aufnahme“ mit heiligen Orten in der Umgebung der SuS.

Zentrales fachliches Konzept: Lebensrealitäten und Transzendenz

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole

Kompetenzdimensionen: Perzeption

Arbeitsaufträge

Kraftplatz, S. 24

- ⇒ Überlegen, was könnte mit „Kraftplatz“ gemeint sein? Rituelle Orte, Kirchen, Kapellen, Gipfelkreuze, Burgen ... liegen oft an Plätzen mit weitem Blick. Wieso könnte das so sein?
- ⇒ Die SuS machen sich Gedanken, wo es besondere Orte, „Kraftplätze“ gibt. Die Bilder auf S. 24 können Anregungen geben. Die Orte der Kinder können zu Hause, in der Umgebung, aber auch weit weg (Urlaub, Sehnsuchtsort ...) liegen. Die SuS dürfen einander erzählen, was diesen Ort für sie besonders (erholsam, gemütlich, erstaunlich ...) macht.
- ⇒ Die Kinder können in ihrer Freizeit einen „Kraftplatz“ besuchen. Für einen Ausflug mit der Klasse könnte das sein: Kirche, Kapelle, Wegkreuz, Hügel/Berg mit Aussicht, ein Garten, Naturdenkmal ...; die SuS können auch im Schulhof einen Ort zum „Kraftplatz“ auswählen und gemeinsam überlegen, was ihn dazu macht.

Heilige Orte, S. 25

- ⇒ Die Kinder schauen die Kirche auf S. 25 an und erzählen, was ihnen dazu einfällt bzw. was sie in einer Kirche oder in ihrer Umgebung erlebt haben. Die Erfahrungen können sehr unterschiedlich sein und sollten nebeneinander Platz haben. Fragen wie: Was unterscheidet eine Kirche von einem Wohnhaus? Was ist außen herum? Was könnte der Grund dafür sein, dass Kirchen oft so groß sind? Wie fühlt es sich drinnen an? können hilfreich sein, sollen aber nicht unbedingt zu einer rituellen Erläuterung führen, sondern das Gefühl und die Wahrnehmung der Kinder für sich stehen lassen.
- ⇒ Die LP weist auf die Symbole im Kirchenfenster hin: Kreuz, Taube, Fisch. Auch hier können die SuS ihre Erfahrungen erzählen und wo sie diesen Bildern schon einmal begegnet sind. Die LP kann kurz erklären: Kreuz – Zeichen für das Christentum; Taube – Zeichen für die Kraft Gottes und den Heiligen Geist; Fisch – geheimes Zeichen für Christen; Kreuz und Fisch werden zur Taufe wieder aufgenommen. Es darf immer wieder durchgeblättert werden.



- ⇒ Das Kirchenfenster darf gestaltet werden. Das Bild kann auch größer ausgedruckt werden. Ein spezieller Effekt kommt zustande, wenn das Blatt nach dem Ausmalen mit etwas Öl eingerieben wird. Dann wird es zu einem durchscheinenden Fensterbild.

Vertiefend

- ⇒ Die SuS denken nach, wozu es Gebetsräume braucht (Stille, Gemeinschaft, Gebet, Gott nahe sein ...) und was sie über die Innenräume von Kirchen wissen (Gegenstände, die dort sind; Gebetshaltungen; Bücher ...).

Inklusiv

- ⇒ Mit verschiedenen Materialien am Boden ein Mandala gestalten, eventuell zu den Symbolen. Mit unterschiedlichen Orff-Instrumenten Klänge erzeugen und wirken lassen.

Heilige Zeiten, S. 26 | Allerheiligen und Allerseelen, S. 27

Heilige Zeiten

Menschen brauchen Zeiten zum gemeinsamen Feiern.




Listet auf, welche Feste ihr auf den Bildern erkennen könnt. Beschreibt, wie ihr diese Feste bei euch zu Hause feiert. Gibt es einen Tag, der dir heilig ist? Zeichne dein Lieblingsfest in das freie Feld.

Allerheiligen und Allerseelen



Die Gräber werden geschmückt.

Gestalte das Grab und den Grabstein.
Entdecke weitere heilige Zeichen am Friedhof.



Die Gräber werden geschmückt.

Gestalte das Grab und den Grabstein.
Entdecke weitere heilige Zeichen am Friedhof.



Einführung

Heilige Zeiten kennen alle Kinder. Sie denken allerdings nicht nur an kirchliche Festzeiten, sondern auch an Geburtstage, Klassenfeste, Halloween ... Ihnen allen ist gemein, dass sie eine Auszeit darstellen, die sich vom Alltag abhebt – auch in weniger fröhlichen Zusammenhängen wie zu Allerheiligen/Allerseelen am Friedhof.

Zentrales fachliches Konzept: Lebensrealitäten und Transzendenz

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole

Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition

Arbeitsaufträge

Heilige Zeiten, S. 26

- ⇒ Vorüberlegungen: Was macht ein Fest zum Fest? Miteinander überlegen: Was gehört in meiner Familie bzw. in unserer Schule zu einem Fest dazu?
- ⇒ Die Kinder sprechen über die Feste, die heiligen Zeiten auf den Bildern und benennen sie. Dabei werden auch die dargestellten Utensilien angeschaut und deren Funktion überlegt. Die Kinder dürfen erzählen, welche der Feste zu Hause gefeiert werden. Die SuS können dann in Kleingruppen zusammengehen und einander erzählen, wie sie feiern.
- ⇒ Fragen wie „Bei welchem anderen Fest werden Kerzen verwendet?“ werden bald auch zu nicht-kirchlichen Festen führen (z. B. Geburtstag). Die SuS gestalten/zeichnen auf der vorgesehenen Fläche im Buch ihr Lieblingsfest (eventuell anhand eines Symboles wie den Geburtstagskuchen) oder gestalten es mit Knete oder Legematerial. Das Lieblingsfest muss kein kirchliches Fest sein!

Allerheiligen und Allerseelen, S. 27

- ⇒ Der Gräberbesuch zu Allerheiligen oder Allerseelen ist nicht allen Kindern bekannt, aber viele waren schon am Friedhof und kennen von dort christliche Symbole. Die Kinder betrachten das Grab im Buch und erzählen von ihren Beobachtungen, wie Menschen Gräber gestalten. Anschließend überlegt jedes Kind für sich, warum das so ist. Im Austausch sammelt die Gruppe dafür verschiedene Gründe.
- ⇒ Die LP kann mit den SuS die verschiedenen Symbole, die am Friedhof zu finden sind, besprechen und ihre Bedeutung klären: Kreuz, Engel, Baum, Asche (Urne), Stein, Kerzen, Blumen, in manchen Bundesländern Weihwasser ...
- ⇒ Die Kinder können die weißen Flächen des Grabes nach ihren Vorstellungen gestalten. Manche Kinder werden den Namen einer/eines Verstorbenen eintragen. Es empfiehlt sich, die Verstorbenen noch in ein Gebet hineinzunehmen.

Vertiefend

- ⇒ Zum Thema „Leben nach dem Tod“ eignet sich auch dieser Bibelvers: „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch



dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?“ (Joh 14,2) Die SuS können sich ihre „Wohnung“ ausmalen.

⇒ (Gemeinsam) eine Kerze gestalten, eventuell sogar mit Docht und Bienenwaben selbst rollen.

⇒ Gebärde:



feiern

*Handzeichen aus der Sammlung
„Schau doch meine Hände an“*

Literatur – Festzeiten

- ⇒ Monika Lehner, Wir erleben das Jahr. Kamishibai Bildkartenset, Don Bosco 2022.
- ⇒ Claire Grace, Wir feiern! Ein Jahr, viele bunte Feste, E. A. Seemann Verlag 2012.
- ⇒ Anne Kostrzewa, Geburtstag, Karneval & Lichterfest – So feiert man Feste anderswo, FISCHER Sauerländer 2020.

Literatur – Tod und Sterben

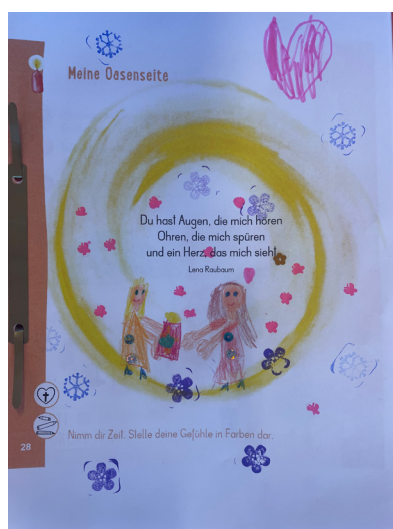
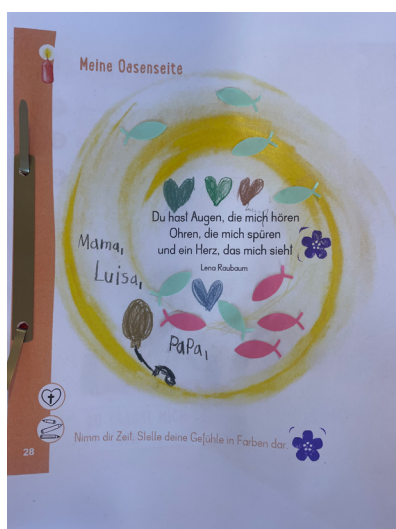
- ⇒ Christine Hubka, Wo die Toten zu Hause sind, Tyrolia 2021 – die christliche Botschaft vom Leben nach dem Tod – sehr farbenfroh.
- ⇒ Michaela Holzinger, Abschied von Anna, Tyrolia 2011.
- ⇒ Monika Weitze, Wie der kleine Elefant einmal sehr traurig war und wie es ihm wieder gut ging, bohem press 2009.
- ⇒ Isabel Abedi, Abschied von Opa Elefant. Eine Bilderbuchgeschichte über den Tod, Ellermann 2008.
- ⇒ Brigitte Weninger, Tante Fannys Stern, minedition 2016.
- ⇒ Susan Varley, Leb wohl, lieber Dachs, Annette Betz 2009.

Hintergrundinformation

Stichwort Halloween

Der Name „Halloween“ leitet sich von „All Hallows’ Eve“ ab und bezeichnet im englischsprachigen Raum die Nacht vor dem Fest Allerheiligen (31. Oktober auf 1. November). Geschichten und Brauchtum rund um die Geister auf dem Friedhof stammen aus Irland und verbreiteten sich in Nordamerika durch Auswanderer aus Nordirland. Vergleichbare Bräuche gibt es beispielsweise in Mexiko mit dem Día de los Muertos, der allerdings am 2. November gefeiert wird. Seit den letzten Jahrzehnten gehen auch immer mehr gruselig verkleidete Kinder auf dem europäischen Festland mit dem Spruch „Süßes oder Saures“ durch die Straßen auf der Suche nach Süßigkeiten. Die Verbindung zum katholischen Allerheiligenfest ist weitgehend in den Hintergrund getreten, kann den Kindern aber durchwegs vermittelt werden.

Meine Oasenseite, S. 28 | Das kann ich schon, S. 29



Einführung

Die Oasenseite soll für die SuS eine kleine Auszeit sein. Der Text regt zum Nachdenken an und schließt an das Lied von S. 21 an. Die Seite kann beliebig weitergestaltet werden.

Zentrales fachliches Konzept: Lebensrealitäten und Transzendenz

Fokus: Actio und Contemplatio

Kompetenzdimensionen: Perzeption



Arbeitsaufträge

Meine Oasenseite, S. 28

- ⇒ Die SuS singen das Lied von S. 21. Dann liest die LP den Text von Lena Raubbaum vor. Die SuS hören ihn zwei- oder dreimal in Stille an. Dann können alle sagen, was das heißen könnte. Welche Augen hören? Welche Ohren spüren? Welches Herz sieht? Jede Antwort darf für sich stehenbleiben.
- ⇒ Die SuS gestalten die Spirale weiter. Sie können ihre Gefühle zum Gedicht in Farben ausdrücken. Die Kinder können aber auch einfach die Spirale mit dem Finger nachfahren und im Heft eine eigene Spirale gestalten. Eventuell passt Musik dazu.
- ⇒ Nachdenken: Wo haben die SuS schon einmal eine Spirale im Buch gesehen (z. B. S. 6/7, die Galaxie)? Was könnte so eine Spirale bedeuten?

Das kann ich schon, S. 29

- 1: Das Kind benennt heilige Menschen aus dem Buch (S. 17, 22, 23) oder andere ihm bekannte. Es erzählt aus dem Leben eines / einer Heiligen und beschreibt dadurch Christliches aus dem Lebensumfeld.
- 2: Reflektieren, wie und wieso Menschen Feste feiern.
- 3: Die SuS zeichnen einen Kraftplatz.

Kraftworte

Gott, du trägst mich durchs Leben.

Ausführung zu den Kraftworten

Feste und Feiern durch Tag und Jahr begleiten Menschen durch ihr Leben und strukturieren es. Religiöse Rituale ermöglichen eine sinnliche Gottesbeziehung.

WEIHNACHTEN ERLEBEN



Lehrplan – Kompetenzbereich B4/I

B4/I: Gelehrte und gelebte Bezugsreligion: Kirchliche Grundvollzüge kennen und religiös-spirituelle Ausdrucksformen gestalten können.

KB: Die SuS kennen zentrale Feste im Kirchenjahr und können deren Inhalte gestalterisch zum Ausdruck bringen.

AB: Advents- und Weihnachtszeit – die Kindheitsgeschichte nach Lukas

Kompetenzniveau 1/I: Die SuS können darstellen, was im Advent und in der Weihnachtszeit gefeiert wird.

Bibeltheologische Fachinformation

Die Weihnachtsgeschichte

Die biblische Geburtsgeschichte Jesu bzw. die „Vorgeschichte“ (Müller, Lukas-Evangelium) begegnet in zwei Evangelien (Matthäus und Lukas) jeweils in unterschiedlicher Form: Lk 1,5–2,40 und Mt 1,1–2,23. Die Inhalte sind gänzlich unterschiedlich.

Das Matthäusevangelium beinhaltet die folgenden zentralen Aspekte: Mt 1,1–17: Der Stammbaum Jesu; Mt 1,18–25: Die Geburt Jesu (diese Version der Erzählung beinhaltet die Verheißung des Engels an Josef); Mt 2,1–12: Die Anbetung durch die Weisen; Mt 2,13–23: Flucht nach und Rückkehr aus Ägypten.

Das Lukasevangelium erzählt eine andere Version dieser Geschichte: Lk 1,5–25: Die Verheißung der Geburt Johannes des Täufer; Lk 1,26–38: Die Verheißung der Geburt Jesu; Lk 1,39–56: Der Besuch bei Elisabeth; Lk 2,1–20: Die Geburt Jesu; Lk 2,21–40: Hanna und Simeon im Tempel.

Wenn die Geschichten so verschieden sind, was können wir dann glauben?

Faktencheck Weihnachtsgeschichte

Die Weihnachtsgeschichten sind in erster Linie „christologische Bekenntniserzählungen“ (Müller, Lukas-Evangelium, S. 29). Sie erzählen unterschiedliche Aspekte der Geschichte, so fokussiert Mt 1,18–25 auf die Figur des Josef, während Lk Maria in den Mittelpunkt nimmt. Maria bleibt im ganzen Lukasevangelium bedeutende Figur und „Bewahrerin“ der Heilsgeschichte von der Empfängnis an. Die historischen Eckdaten insbesondere der Lukaserzählung (Lk 2,1–2) sind umstritten und letztlich nicht haltbar. (Müller, Lukas-Evangelium, S. 39)

Der Aachener Theologe Simone Paganini unterzog die Weihnachtsgeschichte einem „Faktencheck“: <https://religion.orf.at/stories/3216638/>. Vgl. auch Paganini, Heilige Nacht.

Weihnachten erleben, S. 30 | Advent, S. 31

WEIHNACHTEN ERLEBEN



Manchmal warte ich auf ...

Im Advent freue ich mich auf ...

Ergänze die Sätze.

Advent



Schau den Adventkalender an. Was fällt dir auf?
Entzünde jede Woche eine weitere Kerze am Adventkranz.



Ergänze die Sätze.



Gestalte deinen Adventkranz und entzünde jede Woche eine weitere Kerze.

Kann man hier die Kette festsetzen ist ein bisschen viel!

Einführung

Am Beginn des Kapitels stehen adventliche Symbole. Die meisten Kinder kennen Adventrituale, viele mögen diese Zeit. Über die Themen Warten und Freude werden Sinn und Bedeutung der Adventszeit besprochen (Warten auf das Weihnachtsfest, Freude über Jesu Geburt ...).

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole

Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition

Alma und Eli



Adventkalender

Der Adventkalender hat einige Besonderheiten, die Gesprächsanlässe bieten. Alma und Eli teilen sich den Kalender. Die sichtbaren Inhalte der Säckchen spiegeln teilweise Brauchtum, Traditionen, Figuren aus der Lebenswelt der Kinder oder Festtage von Heiligen wider. 1: Tannenzweig, 4: Barbarazweige, 6: Nikolaus, 8: Maria, 13: Lichterkranz von Luzia, 15: Elch, 19: Lebkuchen, 21: rote Mütze, 22: Schneemann, 23: Ochs, 24: Christbaum, 25: Stern mit Schweif.

Hintergrundinformation

Stichwort Advent


Mit dem ersten Adventsontag beginnt das Kirchenjahr – im Unterschied zum Arbeitsjahr. Nachdem das Kirchenjahr die Geschichte Jesu Christi abbildet, beginnt es klarerweise mit der Vorbereitung auf das Fest seiner Geburt. Der letzte Sonntag vor dem Advent – Christkönigssonntag – bildet dann sozusagen den Endpunkt: Christus in seiner göttlichen Herrlichkeit.

Den Kindern sollte der Unterschied zwischen Adventskalender und tatsächlichem Beginn des Advents erklärt werden. Anders als der Kalender beginnt die vorweihnachtliche Zeit nicht mit dem 1. Dezember, sondern vier Sonntage (1. bis 4. Adventsontag) vor dem ersten Weihnachtstag (25. Dezember). Der erste Adventsontag wird dadurch in den ersten Dezembertagen oder Ende November begangen. Der Adventkranz bildet die kirchliche Festvorbereitung korrekt ab, der Adventskalender ist in der Lebenswelt der Kinder fest verankert und kann erklärend genutzt werden (z. B. Daten der Heiligenfeste).

Arbeitsaufträge

Weihnachten erleben, S. 30

- ⇒ Adventkranz und -kalender sind für die Kinder ein Zeichen des Warten-Müssens. Hier wird das Warten besprochen. Die SuS denken sich Situationen aus, in denen sie warten müssen, und besprechen, wie sich das anfühlt: Arten des Wartens, positive und negative Gefühle (AB 10.12).
- ⇒ Von Warten und Vorfreude kann eine Brücke zum Advent als Zeit der Vorbereitung und des Fastens geschlagen werden – obwohl die Kinder den Advent heute eher weihnachtlich erleben.
- ⇒ „Im Advent freue ich mich *auf* ...“ Damit wird auf eine besondere Art der Freude, nämlich die Vorfreude, Bezug genommen. Sie entspricht der adventlichen Gesinnung. Freude auf etwas, das noch nicht da ist, enthält allerdings immer auch eine gewisse Unsicherheit, ob denn auch alles so eintreten wird, wie man es sich erwartet.

- 
- ⇒ Die SuS können die Kästchen zu den beiden Sätzen gestalten. Manche Kinder schreiben mit Hilfe der Anlauttabelle ihrer Fibel auch gerne schon etwas auf. Hier steht die Lust am Schreiben und Erzählen im Vordergrund, Wörter und Sätze dürfen kreativ und lautgetreu geschrieben sein.

Advent, S. 31

- ⇒ Im Adventkalender gibt es einiges zu entdecken: Heiligenfeste, Tiere, Sterne ... Die SuS dürfen sagen, was sie erkennen. Den Rest kann die LP erklären.
- ⇒ Anhand des Adventkalenders können Heilige und Traditionen besprochen werden: Zwei sind schon vom vorigen Kapitel bekannt: Nikolaus (6. Dezember) und Luzia (13. Dezember). Die hl. Barbara könnte über das Brauchtum der Barbarazweige Thema werden (am 4. Dezember werden die Zweige eines Kirschbaumes in eine Vase gestellt, zu Weihnachten erblühen sie). Am 8. Dezember versteckt sich Maria im Säckchen – der Feiertag Mariä Empfängnis könnte aufgenommen werden. (Achtung: an diesem Fest geht es um Maria, die im Schoß ihrer Mutter empfangen wurde; Christi Empfängnis ist am 25. März, neun Monate vor dem Christtag.)
- ⇒ Tannenzweige, Süßigkeiten und Geschenke nehmen gelebte Traditionen auf. Das Rentier ist in Österreich eigentlich kein Weihnachtstier, hat aber – wie die Mütze des Weihnachtsmannes – ins Buch Einzug gefunden, weil die Kinder den amerikanischen Traditionen kaum entgehen können und sie stark mit Weihnachten verbinden.
- ⇒ Die Zahl 25 macht Kinder im Zusammenhang mit dem Adventkalender neugierig, eventuell braucht es dazu einen Hinweis auf die Heilige Nacht, die ja schon am 24. Dezember beginnt, und den Geburtstag Jesu am 25. Dezember: Im antiken Kalender begann der neue Tag bereits mit Sonnenuntergang, also schon am Vorabend.
- ⇒ Der 25. Dezember ist allerdings kein belegtes Geburtsdatum Jesu, sondern wurde erst im 4. Jahrhundert (auch mit politisch-strategischem Hintergrund) benannt.
- ⇒ Symbole des Adventkranzes: Der Kranz wird immer heller, so wie die Freude über das Nahen von Weihnachten immer größer wird. Zugleich verweisen die Kerzen auf Jesus als das „Licht der Welt“. Das Runde des Kranzes ist Zeichen für die Ewigkeit, grüne Zweige stehen für das Leben, Schmuck für die Freude und die Bedeutsamkeit.
- ⇒ Dem liturgischen Brauch der katholischen Kirche folgend können auf dem Adventkranz drei violette und eine rosarote Kerze stehen. Violett ist die kirchliche Farbe der Vorbereitung, der Buße und des Fastens (vgl. Fastenzeit), rosarot gibt es im Kirchenjahr nur am dritten Adventsonntag. Ihn nennt man Gaudete-Sonntag (lat. Freut euch!). Die Lesung des Tages aus dem Philipperbrief beginnt mit diesen Worten (Phil 4,4). Das helle Violett steht für die Freude auf die Geburt Christi.
- ⇒ Die Kinder dürfen die Kerzen des Kranzes gestalten und jede Woche eine weitere entzünden.

- ⇒ Licht-Dunkel-Symbolik: In unseren Breiten wird es im Winter früh dunkel und spät hell. Die Symbolik von Hell und Dunkel, die immer auch auf Jesus Christus verweist, findet sich in vielen Adventbräuchen wieder: Adventkranz, Rorate ...



Vertiefend

- ⇒ Mit den Kindern herausfinden, wieso das Kirchenjahr mit dem Advent beginnt.
- ⇒ Mit den Stühlen im Anhang das Warten thematisieren: einen Stuhl auswählen und überlegen, wer auf ihm worauf warten könnte (AB 12 Warten).

Inklusiv

- ⇒ Adventdüfte in die Schule bringen, Wärme spüren, die Klasse verdunkeln und ein kleines Licht entzünden; Adventlieder anhören/singen.
- ⇒ Gebärden:



Advent



warten

Handzeichen aus der Sammlung „Schau doch meine Hände an“

Literatur

- ⇒ Lena Raubaum, Worauf wartest du noch? Ein Buch nach dem ABC, auf das wir alle gewartet haben, Tyrolia 2022.

Anhang

- ⇒ AB 12 Warten: Wer wartet auf welchem Stuhl worauf?

Ich träume mir, S. 32 | Wünsche, S. 33

Ich träume mir

T. Ulrich Waller / M. Reinhard Horn

Ich träu-me mir zum Weih-nachts-fest den Him-mel auf die Er-de. Und wün-sche mir für je-des Kind, dass end-lich Frie-den wer-de! Ich träu-me mir zum Weih-nachts-fest den Him-mel auf die Er-de. Und wün-sche mir für je-des Kind, dass end-lich Frie-den wer-de!



Gestalte die Sterne mit deinen Träumen.



Wünsche

Ich wünsche mir Eislaufschuhe!
Oma soll kommen können.
Eli

Papa und Mama sollen weniger streifen.
Ein neues Skateboard wäre toll.
Alma

Warum wünscht sich Eli, dass seine Oma zu Weihnachten kommen soll? Begründe deine Meinung. Erzählt eine Geschichte zu jedem Wunsch von Alma und Eli.

Ich träume mir

T. Ulrich Waller / M. Reinhard Horn

Ich träu-me mir zum Weih-nachts-fest den Him-mel auf die Er-de. Und wün-sche mir für je-des Kind, dass end-lich Frie-den wer-de! Ich träu-me mir zum Weih-nachts-fest den Him-mel auf die Er-de. Und wün-sche mir für je-des Kind, dass end-lich Frie-den wer-de!

Gestalte die Sterne mit deinen Träumen.

Einführung

Weihnachten als Fest des Friedens ein Kinderwunsch? Die Wünsche von Kindern beziehen sich auf den ersten Blick oft auf Materielles. Doch viele Kinder haben auch Herzensanliegen, die als Weihnachtswünsche zum Kind in der Krippe passen (Friede, Freude, Zukunft ...). Den Unterschied (und auch den Zusammenhang) von materiellen und ideellen Wünschen sehen nicht alle Kinder explizit, daher macht diese Doppelseite darauf aufmerksam. Zudem nimmt sie implizit die Vision des Propheten Jesaja (Friede) und die Menschwerdung Gottes als Vorausblick in den Himmel auf.

Zentrales fachliches Konzept: Zusage und Verantwortung
Fokus: Beziehung und Resonanz, Philosophieren und Theologisieren
Kompetenzdimensionen: Performanz



Alma und Eli

Alma und Eli haben ihre Wunschzettel geschrieben. Es sind ganz unterschiedliche Wünsche.

Arbeitsaufträge

Ich träume mir, S. 32

- ⇒ Das Lied auf S. 32 stellt den Frieden als zentralen Weihnachtswunsch in die Mitte. Es ist eine erste Hinführung zur Vorstellung des Weihnachtsfestes als Anfang des Himmels auf Erden und eines umfassenden Friedens. Das Lied kann gesungen oder gelesen werden. Die LP kann mit den SuS gemeinsam überlegen, was für sie „Frieden“ heißt und was es dafür braucht; was „Wunschträume“ sind und welche sie haben. [Das Lied vom Weihnachtswünschebaum](#) (Walter/Horn). [Das Lied vom Weihnachtswünschebaum](#), gesungen von Kindern der VS St. Koloman.
- ⇒ Die Kinder können die Sterne unten entsprechend gestalten. Selbstverständlich sollen auch ganz ausgeflippte Wunschträume erlaubt sein. Wer im Buch nicht genug Platz hat, zeichnet den Wunschtraum auf einen größeren Stern ([AB 13 Stern](#)) oder auf ein großes Blatt. Eine Wunschtraumausstellung in der Klasse oder der Kirche wäre traumhaft und könnte weit über Weihnachten hinausgehen.

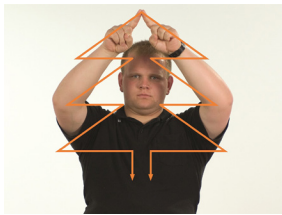
Wünsche, S. 33

- ⇒ Alma und Eli formulieren je zwei Wünsche: einer betrifft ein klassisches materielles Geschenk, einer die Gemeinschaft (Familie). Die Kinder sollen auf die Unterschiede aufmerksam werden und können eigene Wünsche in beiden Kategorien suchen.
- ⇒ Zur Vertiefung hilft, sich je eine Geschichte pro Wunsch auszudenken, wie in der Arbeitsanweisung zu Elis Oma angegeben. Die SuS können sich dazu zu zweit oder zu dritt zusammentun. Jede Arbeitsgruppe trägt dann ihre Idee vor. Ideen: Wieso ausgerechnet Eislaufschuhe (z. B. Eli will Eislaufen lernen, die alten sind zu klein ...)? Wieso wünscht sich Eli, dass die Oma kommt, wieso könnte es sein, dass sie nicht kommt (krank, wohnt im Ausland ...)? Warum streiten Almas Eltern (leben getrennt, stressige Arbeit, arbeitslos ...)? Wozu braucht Alma ein neues Skateboard (für bestimmte Tricks, altes hat einen Sprung ...)?

Vertiefend

- ⇒ Einen Weihnachtswünschebaum gestalten (vielleicht mit der ganzen Schule oder in Zusammenarbeit mit der Pfarre).
- ⇒ Idee für ein Sozialprojekt: Wunschkarten schreiben/malen fürs Altersheim, Betreutes Wohnen, Obdachlosenheim ...

⇒ Gebärden:



Weihnachten



Frieden



Himmel



alle

Handzeichen aus der Sammlung „Schau doch meine Hände an“

Anhang

⇒ Kopiervorlage **AB 13 Stern**

Maria bekommt Besuch, S. 34 | Gott wird Mensch – Jesus ist geboren, S. 35

Maria bekommt Besuch

Der Engel sagt zu Maria:
„Fürchte dich nicht.
Du wirst ein Kind empfangen.“

Nazareth

Besprecht, wie sich Maria fühlt.
Sammelt Beispiele dafür, was ein Kind braucht.
Verziere die Botschaft des Engels.

34

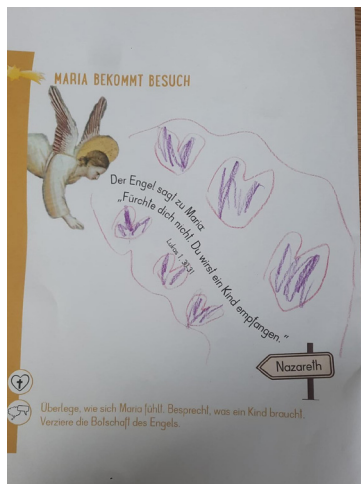
Gott wird Mensch – Jesus ist geboren

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren.
Lukas 2,11

Bethlehem

Stell eine Szene aus dem Bild nach.

35



Einführung



Über die Adventtraditionen sind die SuS in die Advent- und Weihnachtszeit eingestiegen. Der Besuch des Engels führt zu den biblischen Zeugnissen rund um Jesu Geburt. Die SuS verknüpfen ihr Alltagswissen – Erfahrungen mit Schwangerschaft und der Sorge um einen Säugling – mit der Geschichte von Jesu Geburt.

Die gewählten Kunstwerke zur Darstellung der biblischen Geschehnisse sind Fresken des Malers Giotto di Bondone. Sie stammen aus der Cappella degli Scrovegni in der italienischen Stadt Padua.

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole

Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition

Bibeltheologische Fachinformation

Stolperstein: Wie war das mit der Jungfräulichkeit?

Maria wird im Lukasevangelium nur in Lk 1,27 als Jungfrau bezeichnet. Maria wird als Verlobte Josefs eingeführt, die sich selbst über die angekündigte Schwangerschaft wundert, da sie keinen Mann „erkennt“ (Lk 1,34). Die Wendung „jemanden erkennen“ ist innerbiblisch seit der Genesis auch sexuell konnotiert. Diese Schwangerschaft der Jungfrau bzw. jungen Frau hat ihren Ursprung im Alten Testament. Einerseits im Prophetenwort: „Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben“ (Jes 7,14), auf das sich sowohl Lukas als auch Jesaja berufen. Es muss allerdings betont werden, dass im hebräischen Originaltext des Jesajabuches das Wort *Alma* verwendet wird, das nicht die biologische Jungfrau meint, sondern sich auf eine junge Frau im heiratsfähigen Alter bezieht. In der griechischen Übersetzung der Septuaginta wird aus *Alma Parthenos*, die „Jungfrau“. Allerdings übersetzt die Septuaginta nur an dieser Stelle das hebräische *Alma* mit *Parthenos*. Hieronymus übersetzt später im vierten Jahrhundert nach Christus das Griechische *Parthenos* bzw. das Hebräische *Alma* mit *Virgo*. Übrigens liegt in der Bedeutung „junge Frau“ auch der Grund für unsere Benennung der Protagonistin des Buches als *Alma*. Mit einem Augenzwinkern soll auf die Schwierigkeit der Übersetzung religiöser Texte aufmerksam gemacht werden.

Die Jesajastelle ist aber nicht der einzige Grund, warum Maria als „Jungfrau“ oder „junge Frau“ schwanger wird. Im Alten Testament ist der Topos von verheirateten Frauen, die keine Kinder bekommen können, weit verbreitet. Besonders bekannt ist Sara, die zum Zeitpunkt ihrer Schwangerschaft schon längst zu alt ist, um eigentlich noch Kinder bekommen zu können. Zeigt im Alten Testament Gott seine Macht dadurch, dass verheiratete Frauen schwanger wurden, die nicht (mehr) fähig waren, Kinder zu bekommen, so wendet sich dieses Motiv im Neuen Testament. Mit Maria wird eine Frau schwanger, die eigentlich noch zu jung ist, um schwanger zu werden. Das göttliche Wunder zeigt sich im Neuen Testament so in gewendeter Form.

Hintergrundinformation

Kunstwerk: Giotto – Jesus ist geboren

Im Bild der Geburt Jesu versucht Giotto unterschiedliche menschliche Gefühle darzustellen. Maria liegt erhöht mit dem Kind bei sich, während Josef im Vordergrund schläft. Die beiden Hirten, eingewickelt in schlichte Umhänge, richten ihre Blicke fragend zu den Engeln empor. Maria, die helfende Amme und auch der Ochse blicken mit zärtlichem Blick auf Jesus, welcher mit durchdringenden Augen auf Maria schaut. Giotto hat in der Konzeption dieses Bildes sehr bewusst gewählt, welche Person welche Blickrichtung einhält, um der Szene Tiefe zu verleihen. Im Heiligenschein Jesu lässt sich durch das stilisierte Kreuz, welches sich ab diesem Bild in allen weiteren widerspiegeln wird, bereits sein Leben voraussehen. (Pisani, Die Scrovegni Kapelle, S. 47f.)

Arbeitsaufträge

Maria bekommt Besuch, S. 34

- ⇒ Die Kinder sollen nachdenken, wie sich Maria fühlte, als der Engel zu ihr kam. Eventuell können sie die Szene nachstellen. Die LP kann fragen, wieso der Engel „Fürchte dich nicht!“ sagt – mit Verweis, dass dieser Satz bei vielen biblischen Engelsbegegnungen vorkommt. Die Aussage des Engels drückt zum einen aus, dass die Begegnung mit einem Engel, der für das Göttliche steht, ganz anders ist, aufrüttelt und auch erschrecken kann, zum anderen verdeutlicht das „Fürchte dich nicht“ die Fürsorglichkeit Gottes.
- ⇒ Die Botschaft des Engels können die SuS beliebig gestalten, z. B. nach mittelalterlichem Vorbild als Schriftrolle.
- ⇒ Die Kinder besprechen zunächst, was sie über eine Schwangerschaft wissen (wie lange sie dauert, dass der Bauch wächst ...). Anschließend überlegen sie, was Maria alles für das Baby vorbereiten muss: Gewand, Decken, einen Schlafplatz ...

Vertiefend

- ⇒ Die SuS können an dieser Stelle auch ihr Wissen über Engel einbringen. Gestaltungsvorschlag: Mit hellen Wachs- oder Tafelkreiden einen Engel auf dunkles Tonpapier zeichnen. Liedempfehlungen: Gerhard Schöne, „[Unter deinen Flügeln kuschle ich mich ein](#)“; Jürgen Grote, „[Mögen Engel dich begleiten](#)“; Kurt Mikula, „[Ein Kind verändert die Welt](#)“.

Inklusiv

- ⇒ Den Engel durch die Berührung mit einer Feder und durch Licht spürbar machen.

Gott wird Mensch – Jesus ist geboren, S. 35

- ⇒ Die SuS können das Bild zunächst alleine betrachten und sich dann mit dem Nachbarkind austauschen.

- ⇒ Fragen zum Bild von Giotto: Welche Farben siehst du? Wo sind Maria und Jesus? Wo ist Josef? Was tun sie und warum? Welche Personen siehst du noch (Magd, Engel und Hirten)? Was glaubst du, warum sind sie da? Wie fühlen sich die einzelnen Personen auf dem Bild? Wie viele Tiere sind abgebildet? Welche Tiere siehst du?
- ⇒ Jedes Kind darf sich als Mäuschen seinen Lieblingsplatz im Bild aussuchen und eventuell einen kleinen, goldenen Stern auf die Stelle kleben.
- ⇒ Wer ist dieser Jesus? Überschrift überlegen (Gott wird Mensch): Gott kommt in einem wehrlosen Baby zu uns; er schickt uns seinen Sohn – so nah möchte er uns sein.
- ⇒ Die SuS können in die freie Fläche eventuell „Maria“ oder „Mama“ schreiben.
- ⇒ Jesus wurde nicht in seinem Heimatort geboren. Erzähle, wo du auf die Welt gekommen bist.
- ⇒ Den biblischen Satz erklären: In Bethlehem wurde ungefähr 1000 Jahre vor Jesus ein großer König namens David geboren, an den sich die Menschen erinnern, deshalb wird Bethlehem die „Stadt Davids“ genannt; von Jesus erhoffen sich die Menschen Rettung und Hilfe – deshalb „Retter“.
- ⇒ Ortsnamen: Die LP weist darauf hin, dass Maria in Nazareth gelebt hat, einem kleinen Dorf. Das ist für die Logik der Geschichte (Reise nach Bethlehem und Geburt in Bethlehem) von Bedeutung. Auch wenn sich die Kinder in der 1. Klasse nicht immer alle Details der Weihnachtsgeschichte merken und noch wenig über Geografie wissen, sind Gehört-Haben und Wiederholen wichtig für das Einprägen. Erzählend führt die LP über die Schwangerschaft hin zu Marias und Josefs Reise nach Bethlehem aufgrund der Volkszählung. Hier kann das Wissen um die verschiedenen Facetten von Schwangerschaft und Geburt (körperliche Mühsal, Freude auf das Kind ...) die Vorstellung um die Geburt im Stall bereichern.

Vertiefend

- ⇒ Die SuS finden Sätze zu den Bildern und schreiben sie auf. Die meisten SuS können zu dieser Zeit bereits folgende oder ähnliche Sätze schreiben: (Was noch nicht geschrieben werden kann, wird durch eine Zeichnung ersetzt.)
 S. 34: Maria __ (ist) im 🏠. (Haus)
 🌟 (Engel) __ (ist) im 🏠. (Haus)
 Maria ist Mama.
 Maria ist 😊. (glücklich)
 S. 35: Maria ist im 🐄🐄. (Stall)
 Maria ist Mama.
 Alle __ (sind) 😊. (glücklich)
- ⇒ Die SuS stempeln Wörter zur Geschichte, schreiben sie an die Tafel oder tippen sie in ein Schreibprogramm.

Inklusiv

- ⇒ Giotto-Bilder über das Smartboard erkunden. Einige Smartboards verfügen über die Funktionen „Spotlight“ oder „Lupe“ oder können einen sich öffnenden Vorhang über das Bild legen.
- ⇒ <https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-a-heilige-nacht> vorgelesen und gebärdet.
- ⇒ Gebärden:



Jungfrau Maria



Engel



Baby



Krippe

Handzeichen aus der Sammlung „Schau doch meine Hände an“

Literatur

- ⇒ Ursel Scheffler / Peter Kunstreich, Es geschah in Betlehem. Die Weihnachtsgeschichte, Herder 2001.
- ⇒ Josse Goffin, Weihnacht ohne Worte, Herder 1990.
- ⇒ Brendan Powell Smith, Die Weihnachtsgeschichte ... in ganz neuem Gewand, Lübbe 2012 – die Weihnachtsgeschichte wird mit Lego dargestellt, in Auszügen empfehlenswert und als Anregung fürs eigene Lego-Bauen.

Die Sterndeuter folgen dem Stern, S. 36 | Menschen sehen Jesus, S. 37

Die Sterndeuter folgen dem Stern

Sie knien nieder und befehen Jesus an.
Matthäus 2,11



36

Findel heraus, was die Sterndeuter mitgebracht haben. Wieso knien sie nieder? Probiert die Bewegung aus.

Menschen sehen Jesus

Meine Augen haben das Heil gesehen.
Lukas 2,30



37

Erkläre, warum Simeon und Hanna sich über die Geburt Jesu freuen.

Einführung



Die Sterndeuter, die Jesus huldigen, drücken ihre Wertschätzung durch ihre Körperhaltung und durch Geschenke aus. Hanna und Simeon sehen den kleinen Jesus und spüren sofort: Das ist der Retter, mein Heil. Welches Staunen Jesus schon als Baby auslöst, kann anhand der Bilder von Giotto besprochen werden. Es ist sinnvoll, im Vorfeld die biblische Geschichte zu erzählen. Die SuS können durch die beiden biblischen Geschichten das Wissen um die Heiligkeit und Einzigartigkeit Jesu vertiefen. Mit den Sterndeutern kann die weihnachtliche Tradition des Schenkens weiter reflektiert werden.

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole, Actio und Contemplatio

Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition, Performanz

Bibeltheologische Fachinformation

Stolperstein: Die heiligen drei Könige aus dem Morgenland

Die heiligen drei Könige, die die meisten aus vielfältigen Traditionen und Bräuchen kennen, beispielsweise der Sternsingeraktion, gibt es in dieser Form biblisch nicht. Im Text des zweiten Kapitels des Matthäusevangeliums ist von Königen die Rede – Herodes und Jesus, nicht aber von drei Königen, die sich auf die Suche nach dem Kind gemacht hätten. Die drei Sterndeuter, im griechischen Original *Magoi*, werden nie als Könige bezeichnet. Vielmehr handelt es sich um Menschen, die die Fähigkeit besitzen, Zeichen zu deuten. Daher auch die vielfach verwendete Übersetzung als „Sterndeuter“. Zudem handelt es sich um eine zahlenmäßig nicht näher benannte Gruppe von Menschen. Auch die Dreizahl ist eine Ausdeutung, die innerhalb der kirchlichen Tradition mit Bezug auf die drei Geschenke entstanden ist. In der Tradition wurden aus den *Magoi* drei Könige und diese bedeuten letztlich die weltweite Anerkennung des neugeborenen Königs für die Welt. (Lau, in: Hieke / Huber, Bibel, S. 185–193)

Hintergrundinformation

Kunstwerk: Giotto – Sie folgen dem Stern

In Giottos Darstellung der anbetenden Weisen wird Wert daraufgelegt, die Szene nicht übertrieben auszuschnücken, und so bleibt sie in ihrer simplen Darstellung besonders beeindruckend. Ein herausstechendes Merkmal des Bildes ist der Komet über dem Stall, welcher nicht als stilisierter Stern dargestellt ist, sondern in Form des Halleyschen Kometen, welcher wenige Jahre vor der Erstellung des Freskos, zwischen September und Oktober 1301, zu sehen war. Giottos Darstellung der Weisen als Könige unterschiedlichen Alters mit weißer Hautfarbe entspricht der Tradition der mittelalterlichen Kunst. Dem ältesten König gebührt hierbei die Ehre, als Erster dem Kind seine Ehrerbietung darzubringen. (Zuffi, Giotto, S. 34)



Arbeitsaufträge

Die Sterndeuter folgen dem Stern, S. 36

- ⇒ In der Einheitsübersetzung der Bibel ist von „Sterndeutern“ die Rede, im Alltag oft von den „heiligen drei Königen“ oder den drei „Weisen“. Für die SuS ist wichtig zu wissen, dass mit diesen Begriffen immer dieselben gemeint sind. Auf den Brauch der Sternsinger (Dreikönigsaktion) kann verwiesen werden.
- ⇒ Sie folgen dem Stern: Die SuS können alle gelben Sterne im Kapitel suchen. (Es sind 36 Sterne mit dem Kometen.) Wie schaut der Stern auf dem Bild (S. 36) aus? Vgl. Komet, Hintergrund zum Kunstwerk; die LP erzählt die biblische Geschichte von der Reise der Sterndeuter.
- ⇒ Die Kinder finden heraus, welche Geschenke die Sterndeuter brachten: Sie können raten, was in den Gefäßen sein könnte, ev. weiß ein Kind auch schon etwas dazu. Die LP kann die Geschenke mitbringen: Weihrauchkörner, Myrrhe, etwas Goldenes. Die LP erklärt die Heilkraft der Myrrhe und den Gebrauch von Weihrauch und deren Wert.
- ⇒ Die Kinder überlegen, wieso die Sterndeuter Geschenke bringen und wieso man einander Geschenke macht. Sie werden aufgefordert, Situationen zu nennen, in denen sie beschenkt wurden oder andere beschenkt haben.
- ⇒ Die SuS beschreiben, wie man sich beim Schenken und beim Beschenkt-Werden fühlt. Schenken kann sehr viel Freude bringen, manchmal auch neidisch machen.
- ⇒ Die SuS betrachten das Bild. Fragen zur Bildbetrachtung in Anlehnung an die Seite „Gott wird Mensch“. Zusätzlich können die SuS den Stern betrachten – hier ein Komet. Eventuell kleben sie noch Sterne dazu. Außerdem können sie sich wieder einen Lieblingsplatz aussuchen.
- ⇒ Die Kinder betrachten den knieenden Sterndeuter. Wann kniet man nieder (vor Königen/Königinnen, in der Kirche, Fußballer bei einem Sieg, Heiratsantrag ...)? Was will man damit ausdrücken (Ehrfurcht, es gibt etwas Größeres, Dankbarkeit, Liebe ...)? Wieso kniet der Sterndeuter vor Jesus (Sohn Gottes, großer König ...)?
- ⇒ Die Kinder probieren die Bewegung/Körperhaltung selbst aus. Sie erzählen, wie es sich anfühlt.

Vertiefend

- ⇒ Über den Brauch des Sternsingens sprechen und den Segen C+M+B (*Christus Mansionem Benedicat* – Christus segne dieses Haus) mit Jahreszahl entschlüsseln.
- ⇒ „Darf ich dir einen Stern schenken?“ – Die SuS und weitere Gäste bekommen bei einem Weihnachtsgottesdienst oder einer Weihnachtsfeier am Eingang einen Stern-Sticker auf den Handrücken geklebt (bedeutet: jemand hat mich bewusst wahrgenommen; I'm like a star; Hinführung zur Weihnachtsgeschichte ...).

Idee: Doris Gilgenreiner in der Fortbildung „Eucharistie: Das große heilige Spiel“, Salzburg, 15.11.2013.



- ⇒ Spiel für zwischendurch: Ich bin die Zauberin / der Zauberer und verwandle euch in Geschenkspackerl. Aus den Packerln kommen Schafe, die blöken, Juwelen, die funkeln und klirren, Esel, die I-ah schreien, Hirten, die sich am Bart kratzen, Engel, die Weihnachtslieder singen, und zum Schluss die Kinder, die leise auf den Platz gehen.
- ⇒ Pantomime: Wir gehen durch das hohe Gras auf der Schafweide. Wir suchen den Stern am Himmel. Wir folgen dem Stern steil bergauf. Wir folgen dem Stern steil bergab. Wir tragen ein großes Geschenk fürs Jesuskind. Wir gehen auf Zehenspitzen auf den Platz zurück, um das Jesuskind in der Krippe nicht zu wecken.

Hintergrundinformation

Kunstwerk: Giotto – Darstellung des Herrn

Im Fresko zur Darstellung Jesu im Tempel trägt das Kind erstmals die rote Tunika mit Goldstickereien, welche Jesus im gesamten Darstellungszyklus während seines Lebens auf Erden trägt und mit der er auch auf dem Bild vom Jüngsten Gericht dargestellt ist. Hanna, die rechts neben Simeon steht, hält ein Spruchband mit der lateinischen Aufschrift „Quoniam in isto erit redemptio saeculi“ („Denn in diesem kommt die Erlösung der Welt“) in einer Hand. (Pisani, Die Scrovegni Kapelle, S. 51) Durch die Bewegung der Füße Jesu schafft Giotto eine Dynamik im Bild, welche es lebendig wirken lässt. (Zuffi, Giotto, S. 36)

Menschen sehen Jesus, S. 37

- ⇒ Einige Zeit nach der Geburt in Bethlehem (Achtung: die Weihnachtsgeschichte besteht aus zwei Erzählsträngen in Lk und Mt, deshalb passen die zeitlichen Abläufe nicht immer zusammen) wird Jesus – der jüdischen Tradition folgend – in den Tempel nach Jerusalem gebracht. Dort wird er vom frommen Simeon und der Prophetin Hanna als der Heiland erkannt und gelobt. Die Kinder können das Bild wieder anhand der oben angeführten Fragen entdecken und sich überlegen, wie Simeon und Hanna die Besonderheit von Jesus wahrgenommen haben.
- ⇒ „Meine Augen haben das Heil gesehen“ – die SuS überlegen, was dieser Satz bedeuten kann. Wieso wird „meine Augen“ und „sehen“ gleichzeitig verwendet? Was könnte das bedeuten (besondere Verstärkung: Simeon weiß es wirklich! Er hat sich nicht geirrt!)? Weiters: Was heißt „Heil“ – „heilen“? Welches Heil könnte gemeint sein? Welche Art von Heil bzw. Heil-Werden wünschen sich die SuS (Versöhnung, weniger Streit, mehr gemeinsame Zeit, Gemeinschaft, Genesung von Krankheit ...)?
- ⇒ Die SuS erklären die Freude von Simeon und Hanna. Dazu können sie S. 34–36 nochmals betrachten. Auf jeder Seite steckt Freude: über die Nachricht, Gottes Sohn zu empfangen; über die Geburt des Kindes; darüber, dem Stern gefolgt zu sein und den neuen König gefunden zu haben; darüber, sich „heil“ zu fühlen.

Vertiefend

- ⇒ Die drei Orte Bethlehem, Nazareth und Jerusalem auf einer Landkarte suchen; überlegen, wie weit sie voneinander entfernt sind. Wie konnte man damals reisen? ...

Inklusiv

- ⇒ Sich in der Klasse auf die Reise machen; vielleicht auch singend.

Literatur

- ⇒ Reinhard Ehgartner, *Sternenbote. Eine Weihnachtsgeschichte*, Tyrolia 2019.
- ⇒ Lene Mayer-Skumanz, *Der kleine Hirte und der große Räuber*, Sauerländer 2011. – Der kleine Hirte macht sich voller Freude mit Geschenken auf den Weg nach Bethlehem. Unterwegs verteilt er diese allerdings nach und nach an Bedürftige. Zum Jesuskind bringt er schließlich einen nicht erfolgreichen, hungrigen Räuber mit.

Weihnachten feiern, S. 38

 **Weihnachten feiern**



  Schaut die Bilder an: Was kennt ihr?
Erzähle, wie ihr zu Hause Weihnachten feiert.

38

Einführung

Weihnachtsbräuche sind je Familie und je Kultur unterschiedlich. Die Bilder stellen einige vor. Die Seite kann in der ersten Religionsstunde nach den Weihnachtsferien dazu dienen, damit die SuS erzählen, wie sie Weihnachten gefeiert haben, aber auch, um die vor dem Fest behandelten Themen erneut aufzugreifen.

Zentrales fachliches Konzept: Freiheit und Offenbarung

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole

Kompetenzdimensionen: Perzeption

Arbeitsaufträge



Weihnachten feiern, S. 38

- ⇒ Die SuS schauen die Bilder an und überlegen, was sie kennen und was nicht. Bekanntes dürfen sie erklären. Unbekanntes Brauchtum übernimmt die LP.
Bilder von links oben nach rechts unten:
- ✓ Weihnachtskrippe mit Stern;
 - ✓ Kinder gehen als Sternsinger verkleidet von Haus zu Haus und sammeln Spenden für die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar (siehe www.dka.at/sternsingen);
 - ✓ Weihnachtskekse;
 - ✓ Bild aus der Pfarrkirche St. Koloman kurz vor Beginn der Kindermesse, im Vordergrund das Jesuskind, aus Wachs, in Windeln gewickelt, gebettet auf Getreideähren in einer Krippe, im Hintergrund zwei geschmückte Weihnachtsbäume;
 - ✓ Räuchern: geräuchert wird traditionell zu Heiligabend, in der Silvesternacht und am Vorabend des Dreikönigfestes – der Weihrauch wird in Wohnung, Haus und Stall verbrannt, während ein Rosenkranz gebetet wird oder Segensgebete gesprochen werden;
 - ✓ Weihnachtsbrot und Weihnachtsweizen, der am Barbara- oder Luziatag in die Erde gelegt wurde und bis zum Weihnachtsfest eine schöne Höhe erreicht, daneben Eichenblätter (Brauchtum aus dem Balkan, siehe Luziaweizen – Anhang).
- ⇒ Die Kinder dürfen von Weihnachtsbräuchen zu Hause erzählen. Die Bilder helfen dabei.

Vertiefend

- ⇒ **AB 9 Luziaweizen**
- ⇒ Im Schulgarten Weihrauch verbrennen; dazu ein Gebet sprechen; der duftende Rauch steigt wie das Gebet zum Himmel auf.

Inklusiv

- ⇒ Weihnachten mit allen Sinnen:
Düfte erraten (Zimt, Mandarine ...); Dinge in einer Fühlbox ertasten (Tannenzweig, Glocke, kleine Engelsfigur, Schaffigur ...); Hörquiz: Weihnachtslieder erraten (ein Kind summt vor); typische Köstlichkeiten der Weihnachtszeit verkosten: Mandarinen, Dörrozweitschen, Kekse usw.

Hintergrundinformation

War Jesus blond?

Anhand dieses Bildes aus der Pfarrkirche St. Koloman kann thematisiert werden, dass Jesus im europäischen Kontext bis heute überwiegend weiß und oft auch blond dargestellt wird.

Die Bibel schildert wenige Daten zur Physiognomie, oft wird mittlerweile angenommen, dass seine körperlichen Merkmale denen von Menschen aus dem heutigen Irak

ähneln könnten. Die ersten Darstellungen Jesu gehen auf die Römer zurück und zeigen ihn nach römischer Vorstellung mit weißer Haut und Tunika. Jesusdarstellungen finden sich weltweit angepasst an die örtliche Bevölkerung (als Beispiel dazu dienen die Mariendarstellungen aus aller Welt, die in der Verkündigungsbasilika in Nazareth zu sehen sind). Der weiße Jesus wurde durch die Zeit des Kolonialismus dennoch weltweit geprägt. Diese Darstellung erfährt in heutiger Zeit immer wieder Kritik, für nähere Informationen zum Thema empfiehlt sich beispielsweise das Buch „Wie ist Jesus weiß geworden?“ der evangelischen Theologin Sarah Vecera. (Vgl. Hartmann, Warum wir uns Jesus als Europäer vorstellen)

Anhang

⇒ AB 9 Luziaweizen

Das kann ich schon, S. 39

DAS KANN ICH SCHON

- 1 Erzählt und spielt die Weihnachtsgeschichte nach.
- 2 Erkläre, warum Menschen Advent und Weihnachten feiern.
- 3 Gestalte eine Weihnachtsskrippe.

GOTT. DU BIST DA.

39

The worksheet features a large empty rectangular box for drawing a nativity scene. At the bottom, there is an illustration of a boy and a girl talking, with icons for a speech bubble, a pencil, and a heart.

DAS KANN ICH SCHON

- 1 Erzählt und spielt die Weihnachtsgeschichte nach.
- 2 Erkläre, warum Menschen Advent und Weihnachten feiern.
- 3 Gestalte eine Weihnachtsskrippe.

GOTT. DU BIST DA.

The worksheet is identical to the previous one, but the large rectangular box contains a hand-drawn illustration of the nativity scene with Mary, Joseph, and baby Jesus under a star.

- 1: Die SuS spielen eine Szene aus der Weihnachtsgeschichte nach.
- 2: Nicht nur überlegen, *wie* Menschen feiern, sondern *warum*.
- 3: Eine Weihnachtsskrippe gestalten: Zeichnen oder kleben ...

Kraftworte

Gott, du bist da.

Ausführung zu den Kraftworten

Durch die Geburt Christi ist Gott Mensch geworden. In der Weihnachtsgeschichte spüren wir: Gott ist da. Die Kraftworte beziehen sich auf den Refrain des Liedes „Gott ist nah“ von Kurt Mikula: „Gott ist nah, Gott ist da.“





EINANDER WAHRNEHMEN

Lehrplan – Kompetenzbereiche C6 (S. 40–45).

C6: Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur: Unterschiedlichen Lebensweisen und Glaubensformen reflexiv begegnen können.

KB: Die SuS können erkennen, dass Gemeinschaft in Verschiedenheit gelebt wird, und können zu einem guten Miteinander beitragen.⁵

Kompetenzniveau 1: Die SuS können ausdrücken, was gebraucht wird, um sich in einer Gemeinschaft wohlfühlen zu können.

Übergreifende Themen: Interkulturelle Bildung⁵

Lehrplan – Kompetenzbereiche A1/II (S. 46–51)

A1: Menschen und ihre Lebensorientierung: Beziehung verantwortungsvoll gestalten können – zu sich selbst, zu anderen, zur Schöpfung.

KB A1/II: Die SuS können verschiedene Ausdrucks- und Kommunikationsformen wahrnehmen und anwenden.

Kompetenzniveau 1: Die SuS können ihre Lebenswelt beschreiben und sich mit der Zusage, von Gott geliebt zu sein, auseinandersetzen.

Anmerkung: Im 5. Kapitel liegt der Fokus auf dem ersten Teil des Kompetenzniveaus 1 (Lebenswelt beschreiben) in Bezug auf Ausdrucks- und Kommunikationsformen (vgl. KB), das 8. Kapitel bezieht sich darauf, dass sich die SuS von Gott geliebt erfahren.

Methode

Wahrnehmungsübung

Die Wahrnehmung zu schulen, ist im Vorfeld für dieses Kapitel relevant. Die SuS üben, genau hinzuschauen und zu beschreiben, was sie sehen und spüren. Hier kann die LP bereits erkennen, wie geübt die SuS in diesem Zusammenhang sind. Die Förderung der allgemeinen Wahrnehmung ist nötig, um ein sicheres Gespür und Respekt für den anderen oder die andere zu entwickeln.

Die SuS nehmen einen Gegenstand genau wahr, beschreiben ihre Erfahrung und stellen einen Bezug zu sich selbst her.

Denken: Die SuS tauschen sich über die Bilder am Arbeitsblatt aus und benennen, wie sich die Gegenstände darauf erfahrungsgemäß anfühlen. Zu jedem Bild sollten mindestens zwei Adjektive gefunden werden.

Austauschen: Die SuS suchen nun selbst unterschiedliche Gegenstände im Klassenzimmer oder außerhalb. Eventuell hat die LP auch einige mit. Nun dürfen die Dinge mit geschlossenen Augen befühlt werden. Dabei soll zuerst und ausführlich benannt


werden, wie sich das Ding anfühlt. Worum es sich handeln könnte, soll nicht im Zentrum stehen, kann aber natürlich zum Schluss benannt werden.

Präsentieren: Die SuS wählen sich unter den Gegenständen ihr Lieblingsding aus und begründen ihre Auswahl.

Einander wahrnehmen, S. 40 | Das sind wir – eine bunte Gemeinschaft, S. 41

EINANDER WAHRNEHMEN



40   Sprech! darüber, was für das gemeinsame Lernen wichtig ist.

Das sind wir – eine bunte Gemeinschaft

Jedes Kind fühlt anders.
Jedes Kind denkt anders.
Jedes Kind sieht anders aus.
Und das ist gut so.



Tauscht euch aus: Wieso ist es gut, dass jedes Kind anders ist?

41  

Einführung

Aus dem Kindergarten und der Familie kennen die Kinder bereits Regeln für das Zusammenleben. Bestimmt wurde (oder wird noch) das Thema in der Klassengemeinschaft durchgenommen. Daran könnte angeknüpft werden. Im Religionsunterricht führt der Einstieg über Regeln zu einem Nachdenken, wie Zusammenleben gelingt, wie Gemeinschaft und Vertrauen trotz oder wegen der Verschiedenheit der Menschen funktionieren können.

Zentrales fachliches Konzept: Gottesliebe und Menschenliebe

Fokus: Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimensionen: Perzeption

Alma und Eli

Ein Blick in das bekannte Klassenzimmer. Heute ist die Stimmung etwas anders. In der Lesecke liest ein Junge den Stofftieren aus dem Lesebuch vor. Emily verspottet ihn: „Du bist ja noch ein Baby, dass du mit Kuscheltieren spielst!“ David geht an der Tafel vorbei und wirft ein zusammengeknülltes Papier hinter sich. Beim Tisch kritzelt ein Kind in das Heft eines anderen. Alma und ihre Freundin tuscheln und werfen einen Blick zur Seite. Die



Lehrerin trägt einen Stapel Bücher in die Klasse. Ihr Blick ist angespannt. Ein Junge klagt Selina belustigt ihren Haarreifen vom Kopf, während sie und Benji an einem Plakat zu den Klassenregeln arbeiten. Eli schaut zu, lacht laut und schaukelt mit dem Stuhl.

Arbeitsaufträge

Einander wahrnehmen, S. 40

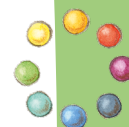
- ⇒ Betrachtung des Klassenzimmers: Die SuS sehen das gleiche Klassenzimmer wie auf S. 4, allerdings ist hier die Stimmung eine andere. Die Lehrerin schaut finster, manche Kinder sind unzufrieden. Die SuS besprechen frei im Klassenverband oder zu zweit, was sie auf dem Bild sehen und wie sie es interpretieren.
- ⇒ In einem zweiten Schritt überlegen die SuS, was am Bild dem Lernen zu- und abträglich ist. In der Folge überlegen sie gemeinsam mit der LP Ideen (vielleicht auch Regeln), wie ein gutes Miteinander gelingen kann. Es kann auch besprochen werden, welche Szenen besser in die Pause passen und bei welchen sich ein Kind unwohl fühlt und weshalb.
- ⇒ Nach dem gemeinsamen Besprechen können die SuS ihre Ideen aufzeichnen oder -schreiben.
- ⇒ Die Kinder können nun in der Kleingruppe besprechen, was sie beim Miteinandersein einfach finden und was schwierig. Eine Begründung wäre interessant.

Vertiefend

- ⇒ Die Kinder können – wie auf dem Bild (S. 40) – Regeln für ein Miteinander auf ein Plakat schreiben oder jedes Kind zeichnet eine Regel und klebt sie auf.

Das sind wir – eine bunte Gemeinschaft, S. 41

- ⇒ Als Einstieg kann zurückgeblättert werden auf S. 10/11: Gottes bunte Schöpfung umfasst auch die gewollte Verschiedenheit der Menschen. Das Lied von Kurt Mikula „Kunterbunt ist Gottes Garten“ (Liederbuch Religion Grundschule Nr. 65) ist auch ein guter Einstieg.
- ⇒ Die SuS werden mit den einzelnen Sätzen konfrontiert und reflektieren, was das bedeuten könnte; was daraus folgen könnte:
 - ✓ Jedes Kind fühlt anders. (z. B. ein Kind kann sich verletzt fühlen, wenn man über es lacht, ein anderes lacht mit).
 - ✓ Jedes Kind denkt anders. (z. B. manche denken lange und ausführlich über etwas nach und brauchen länger, andere ganz kurz; manche Kinder denken in einer anderen Sprache als Deutsch).
 - ✓ Jedes Kind sieht anders aus. (z. B. Haare, Augen, Fingerabdruck ...).
 - ✓ Und das ist gut so. (Wieso? Die SuS können überlegen, wie es wäre, wenn alle gleich wären? Was würde passieren? Was würde vermisst? Was würde gar nicht mehr klappen?)
Aus dem wertschätzenden Wahrnehmen der Verschiedenheit kann ein bewusster und reflektierter Umgang entstehen.



Wichtig ist an dieser Stelle zu betonen, dass jedes Kind verschieden ist. Es geht hier nicht um eine Abgrenzung mancher Kinder von anderen (z. B. Hautfarbe, Herkunft, Religion ...), sondern viel allgemeiner um die Einzigartigkeit.

- ⇒ Auf dem Bild ist eine angenehme Gemeinschaftserfahrung abgebildet. Die SuS dürfen überlegen, wieso das so ist. Was braucht es dazu, dass man sich in einer Gemeinschaft rundum wohlfühlt (Freunde und Freundinnen; gewisse Regeln, an die man sich hält; Bewegung; ...)? Was „bringt“ es da, wenn jedes Kind unterschiedlich ist?
- ⇒ Die Kinder sollen mit einem Spiel eine Gemeinschaftserfahrung machen, z. B. mit einem großen (Schwung)Tuch: Die SuS sitzen rund um das Tuch am Boden und halten es fest. Wenn jedes Kind das Tuch ein wenig schwingt, entstehen „Wellen“. Man kann in die „Wellen“ einen Ball geben und sehen, wie er sich bewegt, oder man könnte versuchen, den Ball am Tuch im Kreis zu rollen. Ein Kind kann in der Mitte sitzen und den Wind spüren. Wenn die LP „Stopp“ sagt, kommt das nächste dran. Es kann auch ein anderes Bewegungsspiel mit den Kindern gespielt werden.

Vertiefend

- ⇒ Trotz des Andersseins jedes Menschen ist man sich natürlich in vielem ähnlich. Ein Gedicht von Karlhans Frank unterstreicht das. Die SuS können zu diesem Gedicht ein Bild gestalten.

Du und ich

*Du bist anders als ich,
ich bin anders als du.
Gehen wir aufeinander zu,
schauen uns an,
erzählen uns dann,*

*was du gut kannst,
was ich nicht kann,
was ich so treibe,
was du so machst,
worüber du weinst,
worüber du lachst,
ob du Angst spürst bei Nacht,
welche Sorgen ich trag,
welche Wünsche du hast,
welche Farben ich mag,*

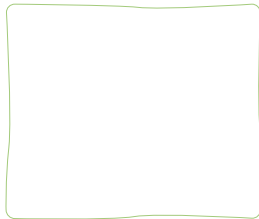
*was traurig mich stimmt,
was Freude mir bringt,
wie wer was bei euch kocht,
wer was wie bei uns singt ...*

*Und plötzlich erkennen wir –
waren wir blind? –,
dass wir innen uns äußerst ähnlich sind.*

Aus: Frank, *Du und ich*, in: *ders., Schornsteinfeger*.

Verschieden sein, S. 42 | Religionen entdecken, S. 43

Verschieden sein



Sprecht darüber, was Alma, Eli und Emily gut können.
Was kannst du gut? Zeichne es in das freie Feld.
Beschreibt, warum es gut ist, dass Menschen Verschiedenes können.

42

Religionen entdecken

Menschen gehören verschiedenen Religionen an.



Judentum



Islam



Christentum

Die drei Religionen sind verwandt.

Das Christentum ist aus dem Judentum entstanden.

Betrachte die Bilder: Was ist dir bekannt? Was ist für dich neu?
Finde gemeinsam mit deiner Lehrperson im Internet mehr zu diesem Thema heraus.



43

Verschieden sein



Sprecht darüber, was Alma, Eli und Emily gut können.
Was kannst du gut? Zeichne es in das freie Feld.
Beschreibt, warum es gut ist, dass Menschen Verschiedenes können.

42

Einführung

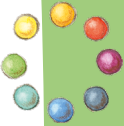
Dimensionen für ein Miteinander beinhalten auch die Erfahrung, dass alle verschieden sind. Jedes Kind unterscheidet sich vom anderen: in seinen Talenten, in seiner Gefühlswelt, im Denken, in seiner Art der Gläubigkeit, im Aussehen. Trotzdem steht nicht jedes für sich, sondern erlebt in Schule und Freizeit eine Art von Miteinander. Die SuS sind aufgefordert, aus ihrer Lebenswelt zu reflektieren, was eine gute Gemeinschaft in der Verschiedenheit ausmacht.

Zentrales fachliches Konzept: Gottesliebe und Menschenliebe

Fokus: Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimensionen: Perzeption

Übergreifendes Thema: Interkulturelle Bildung⁵ (S. 43)



Alma und Eli

Nun ist das Geheimnis gelüftet, welches Instrument Eli bereits seit zwei Jahren spielt: Eli liebt seine Geige, das tägliche Üben macht ihm Spaß und hin und wieder hat er einen Auftritt. Applaus freut ihn besonders. Manchmal denkt er sich eigene Melodien aus.

Neben dem Skateboardfahren ist Basteln und Werken Almas zweite große Leidenschaft. Sie hat richtig viel Geschick und baut immer wieder tolle Dinge. Von Opa hat sie deshalb zu Weihnachten auch einen eigenen Werkzeugkoffer bekommen. „Almas Werkzeug“ steht auf dem roten Koffer. Beim Sägen, Hämmern und Schrauben ist sie ganz bei sich und kann alles andere um sich herum ausblenden.

Emily spielt seit einem Jahr Rollstuhlbasketball in einem Verein. Sie hat ein ausgesprochen gutes Ballgefühl, ihr gelangen bereits viele Körbe, auch aus größerer Entfernung. Inzwischen kann sie schon einige Tricks mit dem Basketball. So gelingt es ihr, richtig lange den Ball auf ihrem Zeigefinger kreiseln zu lassen. Sie liebt den Jubel des Publikums, wenn ihre Mannschaft bei einem packenden Spiel führt.

Arbeitsaufträge

Verschieden sein, S. 42

- ⇒ Zu Beginn darf jedes Kind, das möchte, herauskommen und vor der Gruppe sagen, was es gut kann, ev. auch pantomimisch oder als Rätsel. Hilfreich ist, wenn die LP beginnt, auch soziale Kompetenzen wie „gut helfen“, „gut trösten“ als Möglichkeiten anzubieten.
- ⇒ Die Kinder schlagen S. 42 auf und betrachten die Bilder von Eli, Alma und Emily. Was können sie gut? Vielleicht fallen den Kindern weitere Talente der Kinder ein. Etliches findet man im Buch, wenn man den jeweiligen Charakter sucht (z. B. Alma: Skateboardfahren, S. 3).
- ⇒ Jedes Kind zeichnet für sich, was es gut kann, in das freie Feld.
- ⇒ Die SuS dürfen ihre Zeichnungen vorstellen. Nach jeder Vorstellung fassen sie mit der LP zusammen, wo diese Fähigkeit hilfreich ist. Am Ende überlegen die Kinder gemeinsam, wie die Verschiedenheit der vorgestellten Fähigkeiten nützlich sein kann. Ev. auch mit der Frage: Stellt euch vor, alle könnten das Gleiche, was würde fehlen?

Hintergrundinformation

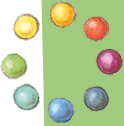
Stichwort Religionen

Judentum, Christentum und Islam sind miteinander verwandt. Ihre Anhängerinnen und Anhänger glauben an einen Gott (Monotheismus). Man nennt sie abrahamitische Religionen, da sie sich in ihren heiligen Schriften auf Abraham, den Stammvater des Glaubens, beziehen. Da Jesus Christus selbst gläubiger Jude war, hat sich das Christentum aus dem Judentum entwickelt.

In den Religionsbüchern der Volksschule werden diese drei Religionen laut Lehrplan behandelt. Die anderen Religionen sind erst nach der Volksschulzeit Thema.

In Österreich gibt es ein Recht auf Religionsunterricht für alle SuS, die einer gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgemeinschaft angehören (Details bietet eine Broschüre der Erzdiözese Wien: [Rechtsgrundlagen-Religionsunterricht-2021](#)).

- ⇒ Ein erstes Hinführen zu anderen Religionen kann auch zu Beginn der Schule von großer Bedeutung sein. In vielen Klassen gibt es mehrere Religionsbekenntnisse. Die SuS nehmen die unterschiedliche Klassenzusammensetzung wahr. Deshalb ist es sinnvoll, das Thema Verschiedenheit auch in diesem Sinn zu beleuchten. Natürlich geht es noch nicht in die Tiefe. Auch ist der Unterschied zwischen Religionen und christlichen Konfessionen, die ja auch getrennt unterrichtet werden, noch schwer zu vermitteln.
- ⇒ Auf S. 43 sind drei Gebetsszenen dargestellt. Die Kinder dürfen erzählen, woran sie den Gebetsakt erkennen (Kerzen, Haltung, Ausdruck) was neu ist und was sie kennen. Die LP erklärt, dass es sich um verschiedene Religionen handelt, und liest die Namen vor und schaut mit den SuS die Symbole an. Sie nimmt ev. das Kennen des Weihwassers als Hinweis für die eigene Religion, die die wenigsten Kinder unter der Bezeichnung „Christentum“ kennen.
- ⇒ Die Kinder dürfen nun mit der LP mehr zu den Religionen im Internet suchen. Die LP könnte zusammen mit den Kindern in eine Bilder-Suchmaschine die Religionsbezeichnung eingeben und gemeinsam die ersten 10 bis 20 Bilder je Religion betrachten und besprechen, bei großen Gruppen auch mit dem Beamer.
- ⇒ Auf <https://www.religionen-entdecken.de/> gibt es eine sehr gute Suchfunktion. Hier können die Kinder auch selbstständig arbeiten und z. B. Filme ansehen. Die jeweiligen Religionen sind an den Symbolen erkennbar. Die Texte sind kindgerecht, aber für die erste Klasse schon noch schwierig. Ein erstes Herantasten ist aber möglich.
- ⇒ Die LP stellt Bilderbücher zum Thema zur Verfügung, in denen die Kinder schmökern dürfen.



Literatur – Gemeinschaft

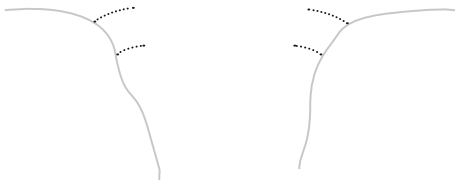
- ⇒ Daniela Kunkel, Das kleine WIR, Carlsen 2016.
- ⇒ Daniela Kunkel, Das kleine WIR in der Schule, Carlsen 2018.
- ⇒ Nicholas Oldland, Drei Freunde. Gemeinsam sind wir stark, Jacoby Stuart 2013.
- ⇒ Jean-Francois Dumont, Aufstand auf dem Hühnerhof, ars edition 2013.
- ⇒ Mira Lobe, Komm, sagte die Katze, G&G 2011.
- ⇒ Hanns Petillon, 127 Spiele zum Sozialen Lernen in der Grundschule, Beltz Pocket 2011.

Literatur – Religionen

- ⇒ Christine Hubka, Und doch sind alle Äpfel rund. Was Judentum, Christentum und Islam gemeinsam haben. Eine besondere Familiengeschichte, Tyrolia 2021 – eine interkulturelle und interkonfessionelle Familie erklärt die Symbole und zentralen Lehrinhalte der drei Religionen.
- ⇒ Wie? Weshalb? Warum? Unsere Religionen, Ravensburger Buchverlag 2003.

Zueinander Brücken bauen, S. 44 | Lebenskraft Vertrauen, S. 45

Zueinander Brücken bauen



Von Mensch zu Mensch

T.M: Sepp Fasl

Von Mensch zu Mensch ei-ne Brücke bau'n, dem
 an-dem tief in die Au-gen schau'n, in je-dem Men-schen
 das Gu-te seh'n und nicht an ihm vor-ü-ber-geh'n.



Zeichne die Brücke fertig.
Erkläre, wie Menschen zueinander Brücken bauen können.



44

Lebenskraft Vertrauen

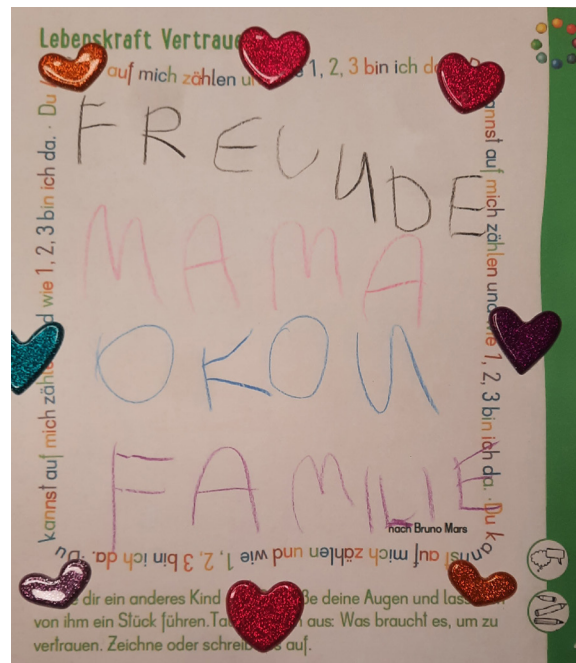
Du kannst auf mich zählen und wie 1, 2, 3 bin ich da.
 Du kannst auf mich zählen und wie 1, 2, 3 bin ich da.
 Du kannst auf mich zählen und wie 1, 2, 3 bin ich da.
 Du kannst auf mich zählen und wie 1, 2, 3 bin ich da.
 Du kannst auf mich zählen und wie 1, 2, 3 bin ich da.
 Du kannst auf mich zählen und wie 1, 2, 3 bin ich da.

nach Bruno Mars

Suche dir ein anderes Kind. Schließe deine Augen und lass dich von ihm ein Stück führen. Was heißt für dich: Ich vertraue dir? Zeichne oder schreibe es auf.



45

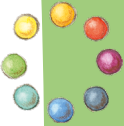


Einführung

Das bekannte Lied „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen“ vertieft die letzten Seiten. Miteinander gut umgehen zu können erfordert immer wieder, Brücken zum anderen zu bauen, indem man den anderen nicht übersieht, sondern wahrnimmt und in ihm erstmal einfach das Gute sieht. Auf der Seite „Lebenskraft Vertrauen“ reflektieren die SuS ihre Erfahrungswelt zum Thema.

„Wollen wir eine Brücke schlagen von Mensch zu Mensch – und dies gilt auch von einer Brücke des Erkennens und Verstehens –, so müssen die Brückenköpfe eben nicht die Köpfe, sondern die Herzen sein“ (aus Frankl / Patsch, Kraft, S. 17 f.).

Zentrales fachliches Konzept: Gottesliebe und Menschenliebe
Fokus: Philosophieren und Theologisieren, Beziehung und Resonanz
Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition



Arbeitsaufträge

Zueinander Brücken bauen, S. 44

- ⇒ Das Bild der Brücke mit den Kindern erschließen: Die Skizze auf S. 44 zeigt eine unfertige Brücke. Die SuS überlegen, wie es wäre, wenn sie auf der einen Seite stünden und ein/e Freund/in auf der anderen. Wie würden sie sich fühlen? Wie müssten sie das Bild ändern? Welche Brücken – real und im übertragenen Sinn – können hier gebaut werden (Hinweise auf Streit, unterschiedliche Sprache ...)?
- ⇒ Die Kinder zeichnen bzw. gestalten das Bild.
- ⇒ Das Lied „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen“ singen oder sprechen. Was ist in diesem Lied mit der „Brücke“ gemeint? Mit den Kindern überlegen, wie das Bild der Brücke hier verwendet wird. Die „Brücke“ besteht aus: in die Augen schauen, in ihm das Gute sehen, nicht an ihm vorübergehen. Was würde diese „Brücke“ zerstören oder schwer überwindbar machen (Hinweise auf Streit, unterschiedliche Sprache ...)? Das zu verstehen ist für die Kinder in diesem Alter nicht unbedingt einfach. Erwünscht ist ein Herantasten an das symbolische Verständnis.
- ⇒ Im Tanz (s. nächster Punkt) wird der übertragene Sinn körperlich erfahrbar.
- ⇒ Tanz zum Lied: Jeweils zwei SuS stehen einander zugewandt gegenüber. Gerne wird das Lied auch mit einem Außen- und einem Innenkreis getanzt, in dem sich die SuS gegenüberstehen. Als Bewegungen haben sich im Laufe der Zeit viele Varianten überliefert und jede Klasse kann sich hier neue, passende Figuren ausdenken.

1. Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau'n

Die SuS bilden mit ihren Handflächen gemeinsam eine Brücke.

2. den andern in die Augen schau'n

Die SuS schieben ihre Hände gemeinsam nach links und rechts auseinander, neigen ihre Köpfe etwas näher zueinander und blicken sich tief in die Augen.

3. in jedem Menschen das Gute seh'n

Die SuS spüren einen großen Kreis mit ihren Händen und umarmen sich selbst oder schwenken gemeinsam die Hände nach links und rechts mehrmals hin und her.

4. und nicht *** an ihm vorübergeh'n.

Die SuS klatschen die drei Achtel der Pause, dabei wechseln/hüpfen die SuS des Außenkreises um ein Kind weiter im Uhrzeigersinn (das Klatschen kann manche SuS anfänglich etwas stressen, gelingt aber meist nach mehrmaligem Wiederholen).



Anwendungsbeispiel:

Video: „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau'n“ als Kreistanz mit Bewegungen

- ⇒ Weitere bekannte Textvarianten des Liedes: in jedem Menschen Jesus sehn; in jedem Menschen Christus sehn.

Vertiefend

- ⇒ Das Buch „Die Brücke“ von Heinz Janisch vorlesen. Immer wieder stoppen und mit den SuS kreative Lösungsmöglichkeiten andenken.

Lebenskraft Vertrauen, S. 45

- ⇒ Das Wort „Vertrauen“ einführen. Welches Kind weiß, was es heißt? Wie kann es Lebenskraft sein?
- ⇒ Wenn sich die Kinder gegenseitig ein Stück führen, wird schnell klar, was es braucht, um vertrauen zu können: Behutsamkeit, Geduld, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Einfühlungsvermögen, Aufeinanderhören ...
- ⇒ Der Satz „Du kannst auf mich zählen und wie 1, 2, 3 bin ich da“ ist die Übersetzung eines Liedes von Bruno Mars „You can count on me like 1, 2, 3 I'll be there“. Der Rahmen der Seite gibt wieder, was viele SuS erfahren: Ich kann einer Person vertrauen, die mich nicht hinhält, sondern kommt, wenn ich sie brauche. Die LP kann mit den Kindern überlegen, welche Personen für sie so da sind.
- ⇒ Die Kinder spielen zu zweit oder in der Gruppe ein weiteres Vertrauensspiel.
- ⇒ Zu zweit: Zwei Kinder stellen sich hintereinander mit einem kleinen Abstand. Das vordere Kind lässt sich zurückfallen, das hinter fängt es sanft auf. Die LP sollte es mit einem Kind vormachen.
- ⇒ In der Gruppe: Die SuS bilden einen Kreis, bei dem sie sehr eng nebeneinander stehen. Ein Kind steht in der Mitte und lässt sich fallen. Die Kinder im Kreis fangen es sanft auf und schubsen es behutsam hin und her. Dafür darf der Kreis natürlich nicht zu groß sein, ev. zwei Kreise bilden.

- ⇒ Die Kinder erzählen ihre Erfahrungen aus dem Vertrauensspiel (z. B. wieso sie sich nicht getraut haben, wann sie sich sicher fühlten, wann nicht). Gemeinsam wird zusammengefasst, was besonders wichtig ist, um Vertrauen haben zu können (jemanden schon kennen; wissen, dass alle die Regeln einhalten ...).
- ⇒ Die SuS zeichnen oder schreiben auf die Seite zum Thema Vertrauen. Das kann das Spiel sein oder Menschen (ev. auch Tiere), denen sie vertrauen.

Literatur

- ⇒ Heinz Janisch, Die Brücke, Jungbrunnen 2015. – Ein Bär und ein Riese treffen aufeinander. Beide wollen zur gleichen Zeit eine schmale, brüchige Hängebrücke über einem tiefen Tal überqueren. In der Mitte treffen sie aufeinander und müssen eine Lösung finden. Ein Buch zum Philosophieren und zum Finden von kreativen Lösungen.

Viele Sprachen, S. 46 | Viele Gefühle, S. 47

Viele Sprachen
Einander verstehen ist nicht immer einfach.

שלום - Shalom
Hebräisch

سَلَام - Salam
Arabisch

Hello
Englisch

Ciao
Italienisch

Zdravo
Kroatisch

Habari
Swahili

Привіт - Pryvit
Ukrainisch

Kumusta
Filipino

Merhaba
Türkisch

こんにちは - Kon'nichiwa
Japanisch

Deutsch

h a l l o

Zählt auf: Welche Sprachen werden in eurer Klasse gesprochen?

Viele Gefühle

Wir sprechen auch mit unserem Körper.



Besprecht, wie sich die Kinder fühlen.
Stelle ein Gefühl dar. Ein anderes Kind darf raten.

Einführung

Verschiedenheit und Gemeinsamkeit bleibt weiter Thema – in der Kommunikation. Diese läuft auf unterschiedlichen Kanälen ab. Unbekannte Sprachen erschweren die Kommunikation, sind aber auch faszinierend. Die Körpersprache ist gerade für eine wertschätzende Kommunikation besonders wichtig: Wenn die Gefühle des Gegenübers wahrgenommen werden, erleichtert das die richtigen Worte.

Zentrales fachliches Konzept: Gottesliebe und Menschenliebe

Fokus: Beziehung und Resonanz

Arbeitsaufträge

Viele Sprachen, S. 46

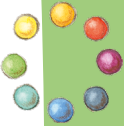
- ⇒ Einander verstehen ist nicht immer leicht: Natürlich spielt beim Einander-Verstehen die verbale Sprache eine große Rolle. Die SuS sind eingeladen, über ihre Erfahrungen mit Sprachen zu berichten (zu Hause, in der Klasse, im Urlaub ...). Sie sollen überlegen, wie viele Sprachen von den SuS in ihrer Klasse gesprochen werden. Wann gab es Schwierigkeiten? Konnten sie gelöst werden?
- ⇒ In jeder Sprechblase auf S. 46 ist der Gruß „Hallo“ bzw. „Griß di“ in einer anderen Sprache zu lesen. Die SuS können unbekannte Schriften erkunden und sich die Grüße vorlesen lassen. Blindenschrift ist normalerweise geprägt und die Gebärdensprache in Bewegung (beachte den orangen Pfeil beim Arm).
- ⇒ Auch wenn die SuS noch nicht richtig lesen können, ist die Heranführung an unterschiedliche Schriftbilder und die Unterschiede in den Sprachen für sie wichtig und oft lustvoll. Die SuS können die Sprechblasen, deren Sprachen sie kennen, ausmalen. Die Sprechblase „Deutsch“ ist noch frei und kann von den Kindern beschriftet werden.

Viele Gefühle, S. 47

Alma und Eli

1. Reihe von rechts nach links: Emily ist glücklich. Selina ist traurig. Eli ist schüchtern/verlegen.
2. Reihe von rechts nach links: David ist überrascht. Alma ist wütend/verärgert. Benji ist stolz.

- ⇒ Die SuS betrachten die Kinder auf der Seite und sagen, was ihnen spontan dazu einfällt. Sie können ein Bild aussuchen und ihre Wahl begründen. Oder sie suchen sich ein Kind aus, das ein Gefühl zeigt, das sie bei sich selbst gut kennen.
- ⇒ Die LP nennt ein Gefühl (wütend/ärgerlich, stolz/selbstbewusst, fröhlich/glücklich, traurig/niedergeschlagen, erstaunt/überrascht, ängstlich/schüchtern/verlegen). Jedes Kind sucht für sich das Bild aus, das am besten zu dem genannten Gefühl passt. Wenn die Wahl sehr unterschiedlich ist, kann man die Kinder nach ihren Gründen fragen. Im Gespräch wird geklärt, woran man die Gefühle erkennen kann.
- ⇒ In Kleingruppen oder einzeln vor der ganzen Klasse spielen die SuS „Gefühls-pantomime“. Ein Kind stellt ein Gefühl dar, die anderen raten. Das Spiel kann erleichtert werden, indem die LP einem Kind einen Smiley mit einem bestimmten Gefühlsausdruck gibt.



- ⇒ Die gezeichneten Kinder von S. 47 sind auch an anderen Stellen des Religionsbuches zu finden. Die SuS können die Figuren suchen und nachschauen, wie sie sich dort „fühlen“. Dem traurigen Mädchen geht es zum Beispiel auf S. 15 ganz anders. Alma – hier S. 47 wütend – spielt auf S. 14 angeregt ein Kartenspiel und genießt auf S. 18 entspannt einen Apfel. Die SuS können sich auch Geschichten zu den Veränderungen überlegen.

Inklusiv

- ⇒ Traumreise – „Liebe Schnecke, komm heraus!“ bietet Kindern einen Schonraum zur Wahrnehmung ihrer Gefühle:

„Kauert euch gemütlich auf die Erde, steckt den Kopf zwischen eure Knie, macht den Rücken ganz rund, legt eure Hände schützend auf euren Kopf und schließt die Augen. Stellt euch vor, ihr wäret eine kleine Schnecke, die sich in ihr Häuschen verkriecht, um Schutz zu suchen. Nun atmet ganz tief und ruhig. Ihr spürt, wie ein lieber Mensch euch in den Arm nimmt. In seinen Armen entspannt sich jeder Muskel eures Körpers, ihr werdet ganz weich und euer Kopf ist leicht. Die Wärme des Schneckenhäuschens zieht bis in eure Fußspitzen. Ein warmes, wohliges Gefühl macht sich überall in euch breit. Nun fühlt ihr euch gestärkt, um wieder voller Neugier aus eurem Schneckenhäuschen herauszukommen. Behutsam streckt ihr – wie eine Schnecke ihre Fühler – eure Arme ganz langsam nach oben. Auch euer Körper wird lang und länger; langsam öffnet ihr die Augen. Vielleicht gelingt es euch, dabei ein kleines Lächeln auf euer Gesicht zu zaubern.“

Aus: Liebertz, Das Schatzbuch, S. 71.

- ⇒ Die mögliche Farbwahl zu den Gefühlen kann auch über farbige Tücher, Steine oder Bälle erfolgen. Die Kinder können sich so mit der Idee vertraut machen, Gefühle mit Farben darzustellen.
- ⇒ Wie wir uns begrüßen können ([Auswahltafel mit Metacomymbolen](#)).

Vertiefend

- ⇒ Liedvorschlag von Kurt Mikula: „[Du bist ein Ton in Gottes Melodie](#)“; „[Kunterbunt ist Gottes Garten](#)“.
- ⇒ Das Buch „Heute bin ich“ von Mies van Hout vorlesen oder digital [vorlesen lassen](#), Gesichtsausdrücke nachahmen, unbekannte Gefühle miteinander besprechen, auf schwarzem Tonpapier verschiedene Fische oder Gesichter mit Wachsmalkreiden malen.
Digitales Angebot: Anhören der Grüße und später einmal das Vaterunser in verschiedenen Sprachen.

Literatur

- ⇒ Mies van Hout, Heute bin ich, Aracari 2013.
- ⇒ Anna Llenas, Das Farbenmonster. Ein Pop-up-Bilderbuch, Christophorus Verlag 2021 – aufwändig und schön gearbeitetes Kinderbuch; Gefühle und Farben werden zusammengeführt.

- ⇒ Laurent Moreau, *Woran denkst du?* Ein Buch mit Klappen, Jacoby & Stuart 2017 – Jede Doppelseite zeigt einen Menschen (von Kindern bis ältere Personen bzw. einmal auch eine Katze) plus einen Satz. Dank der Klappen kann man die kreativ dargestellten Gedanken lesen.
- ⇒ Theresa Bodner, *In mir drin ist's bunt*, Tyrolia 2020.
- ⇒ Holde Kreul, *Ich und meine Gefühle*. Emotionale Entwicklung für Kinder ab 5, Loewe 2011.
- ⇒ Pro Familia Darmstadt, *Mein Körper gehört mir! Schutz vor Missbrauch für Kinder ab 5*, Loewe 2014.
- ⇒ Christine Nöstlinger, *Anna und die Wut*, Sauerländer 2014.
- ⇒ Helga Bansch, *Achtung Ziesel!*, Jungbrunnen 2017.
- ⇒ Agnès de Lestrade, *Die große Wörterfabrik*, Mixtvision 2010, inzwischen in der 14. Auflage, Buchtrailer: <https://youtu.be/E4lbZpp6BYc>.
- ⇒ Digital¹⁰: Mit der App zum Buch können fächerübergreifend Themen wie sprachliche Vielfalt, Leseverständnis, Lesefähigkeit, erstes Lesen, Gefühle, Sprachanbahnung und Sprachbetrachtung erarbeitet werden, siehe: http://www.diewoerterfabrik.de/index_ga.html.

Ich erkenne, S. 48 | Ich-Botschaften, S. 49

Ich erkenne

Ich höre, dass ihr tuschelt.

Ich fühle dich.

Ich sehe: Du bist wütend.

Ich überlege, was du brauchst.

Schau die Bilder an: Was nehmt ihr wahr? Wie ist es zur Situation im Bild gekommen? Überlegt euch zu jedem Bild eine Geschichte.

48

Ich-Botschaften

Ich sage, was mich stört, ohne zu verletzen.



Formuliere eine Ich-Botschaft für jede Person auf Seite 40.



49

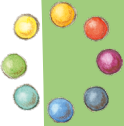
Einführung

Nach grundlegenden Übungen zur Wahrnehmung und zu Gefühlen gehen die SuS zu einem ersten Üben gewaltfreier Kommunikation über: Sie erkennen – möglichst wertfrei – die Gefühle des Gegenübers. Danach überlegen sie, was zu tun ist. Im Falle einer Situation, die schwierig oder unangenehm ist, üben sie, Ich-Botschaften zu formulieren. Es soll eine erste Heranführung an diese Art der Kommunikation sein.

Zentrales fachliches Konzept: Gottesliebe und Menschenliebe

Fokus: Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition



Hintergrundinformation

Gewaltfreie Kommunikation

Die gewaltfreie Kommunikation zielt darauf ab, den zwischenmenschlichen Kommunikationsfluss zu verbessern und einen hilfreichen Beitrag zur friedlichen Lösung von Konflikten im Alltag zu leisten. Der Fokus liegt dabei auf den gemeinsamen, positiven Werten und Bedürfnissen aller Menschen.[1]

Als wichtige Aspekte oder Grundfähigkeiten in der gewaltfreien Kommunikation nennt M. Rosenberg das klare, möglichst wertfreie Beobachten, Gefühle wahrnehmen und ausdrücken zu können und das Bitten, Bedürfnisse zu erfüllen. Eine Beobachtung beschreibt beispielsweise Vorgänge oder Dinge, die gesehen, gehört oder berührt werden können. In der gewaltfreien Kommunikation wird nicht von einer rein objektiven Beobachtung gesprochen, sondern davon, persönliche Empfindungen in der Beobachtung wahrzunehmen, zu kommunizieren und klar zu definieren. Wichtig ist es, die Gefühle und Empfindungen sprachlich über Wörter auszudrücken, die sich auf bestimmte Emotionen beziehen. Als positive Beispiele können angeregt, behaglich, erfreut, glücklich, vergnügt, etc. und als negative Beispiele abgestoßen, deprimiert, feindselig, sauer, unzufrieden, etc. genannt werden. Allgemeine Umschreibungen (z. B. gut oder schlecht) sollen aufgrund ihrer fehlenden Ausdruckskraft vermieden werden. Es ist wichtig zu erkennen, dass bei allen Beteiligten in der Kommunikation Worte individuelle Gefühle und Handlungen auslösen und aktivieren. Die Ursache und der Grund der Reaktion basieren auf Erfahrungen aus der Vergangenheit in Bezug auf erfüllte oder unerfüllte Bedürfnisse. Daher ist es in der gewaltfreien Kommunikation wichtig, die Gefühle und Bedürfnisse klar und deutlich auszudrücken. Wichtig ist es, eine bittende und keine fordernde Formulierung anzuwenden, da eine Forderung negative Assoziationen (z. B. Schuld, Strafe, Zwang, etc.) auslöst.[2] Beispiele: „Du-Sätze“ in „Ich-Sätze“ umformulieren nach dem Motto: „Ich sage, was mich stört, ohne andere zu beleidigen“:

Du hörst mir ja gar nicht zu. → Ich fühle mich gerade nicht mehr verstanden.

Wie kannst du nur so laut sein. → Mich stört es sehr, wenn es so laut ist.

Du hast nicht mit mir gespielt. → Ich hätte gerne mit dir gespielt.

Das kannst du doch so nicht machen. → Ich finde, das geht so nicht.

[1] Vgl. Rosenberg / Weidenbach, Erziehung, Aktive Lebensgestaltung, S. 1.

[2] Vgl. Ebenda., S. 38–58.



Arbeitsaufträge

Ich erkenne, S. 48

- ⇒ Nach dem Wahrnehmen einzelner Gefühle haben die SuS die Gelegenheit, Szenen durchzugehen und mögliche Gefühle / Hintergründe wahrzunehmen und zu benennen. Was hören die Personen auf dem Bild? Was sehen sie? Was könnten die Personen auf dem Bild fühlen? Wieso? Welche Bedürfnisse haben die Personen auf den Bildern? Die kurzen Sätze unter den Bildern dienen als Anregung.
- ⇒ Die SuS dürfen Geschichten erzählen, wie es zu diesen Szenen gekommen sein könnte.
- ⇒ Die Kinder können die Szenen auch in Kleingruppen als „Bild“ nachstellen.
- ⇒ Die LP kann die Kinder nach eigenen Erfahrungen mit starken Gefühlen fragen. Sie können von den Kindern aufgezeichnet werden. Die SuS sollen versuchen, die Szene, ihre Bedürfnisse und ihre Gefühle zu erklären.

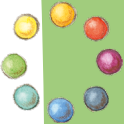
Ich-Botschaften, S. 49

- ⇒ Die Kinder schauen die zwei Szenen aus dem Klassenzimmerbild an. Sie beschreiben erneut Gefühle und Bedürfnisse. Dann hören sie die Sätze in den Sprechblasen. Mit Hilfe der LP wird darauf geachtet, dass in den Sätzen kein „Du“ vorkommt, sondern eine Ich-Botschaft, die nicht verletzt, obwohl die Kinder in einer unangenehmen Situation stecken.
- ⇒ Anhand des Bildes auf S. 40 finden die Kinder Ich-Botschaften für die verschiedenen Situationen. Die SuS sollen die Formulierungen ausprobieren und dann auf ihren „Ich-“ statt „Du-Gehalt“ abklopfen.

Vertiefend

- ⇒ Übung „Das Gefühlspuzzle“
Ein oder zwei Kinder werden als Detektiv vor die Tür geschickt. Der Rest der Gruppe überlegt sich eine Ereigniskette, z. B.: Ein Kind sitzt zufrieden spielend im Sandkasten, ein zweites kommt hinzu und schlägt es, das erste Kind weint und wird anschließend von einem dritten Kind getröstet. Nun entscheidet sich jeder Mitspieler für ein Gefühl, das er darstellen möchte. Jetzt verteilen sich die Kinder wahllos im Raum. Der/die Detektiv/e werden hereingerufen und versuchen, die Ereigniskette anhand der Mimik und Gestik der Spieler zu rekonstruieren. Für die erforderliche Ruhe sorgt der kleine Hinweis: „Bitte schweigt und verrätet euer Geheimnis erst, wenn euch der Detektiv berührt.“ – Dieses Rollenspiel kann auch helfen, ein in der Gruppe problematisches Thema zu vertiefen. (Liebertz, Das Schatzbuch, S. 78)
- ⇒ Die Waschmaschine Clementine – Waschmaschinen-Attrappe aus Karton basteln. Zu Stundenbeginn stecken diejenigen, die gerade ein Schimpfwort auf der Zunge haben, den Kopf in die Waschmaschine. Dort können sie nach Herzenslust Schimpfwörter hineinbrüllen. Das letzte Kind schließt rasch die Waschmaschinentür. Während der Stunde wäscht Clementine eure Schimpfwörter und am

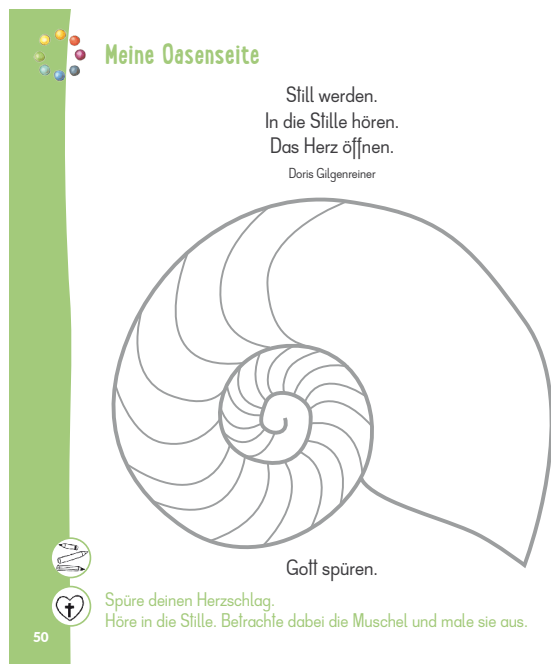
Ende könnt ihr euch ein weiches, zärtliches, liebes Wort mitnehmen. Ev. Vor dem Waschbeginn können die Kinder sagen/singen: „Schalt mich ein, schalt mich aus, die Gefühle müssen raus!“ (Liebertz, Das Schatzbuch, S. 96).



Literatur

- ⇒ Monika Bücken-Schaal, 30 Gefühlkarten für Kinder, Don Bosco Medien 2021.
- ⇒ Robert Rossa, Du hast aber angefangen. Sozialkompetenz und Konfliktlösung in der Grundschule (Bildkarten für das Kamishibai), Don Bosco Medien 2015.
- ⇒ Robert Rossa, Das ist meins. Kamishibai Bildkartenset. Entdecken – Erzählen – Begreifen: Sozialkompetenz, Don Bosco Medien 2015.
- ⇒ Robert Rossa, Der soll nicht dabei sein. Kamishibai Bildkartenset. Entdecken – Erzählen – Begreifen: Sozialkompetenz, Don Bosco Medien 2015.
- ⇒ Kathrin Schärer, So war das! Nein, so! Nein, so!, Beltz & Gelberg 2010 – in diesem Bilderbuch streiten Dachs, Bär und Fuchs; übers Zuhören und Verstehen.

Meine Oasenseite, S. 50



Einführung

Wahrnehmung der anderen braucht immer auch Eigenwahrnehmung, In-sich-Gehen, Zeit für Stille. Am Abschluss des Kapitels steht Kontemplation.

Zentrale fachliche Kompetenz: Lebensrealitäten und Transzendenz

Fokus: Philosophieren und Theologisieren, Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimensionen: Perzeption, Kognition

Arbeitsaufträge

Meine Oasenseite, S. 50

- ⇒ Still werden. In die Stille hören. Das Herz öffnen. – Kraftworte von Doris Gilgenreiner. Dazu können folgende Bewegungen gemacht werden in Anlehnung an Ideen von Doris Gilgenreiner. (Fink/Gilgenreiner u. a., Vertrauen, S. 34).

Die LP spricht: Still werden.

Die SuS stellen sich hüftbreit hin, lehnen sich nirgends an und geben beide Hände zum Herzen. Vielleicht können sie sogar ihren Herzschlag erspüren. Die SuS werden still.

Die LP lässt dem Stillwerden entsprechende Zeit.



Die LP spricht: In die Stille hören.

SuS „vergrößern“ mit den Händen ihre Ohrmuscheln und hören aufmerksam und ohne zu sprechen auf Geräusche, die von außen kommen (von anderen Klassen, vom Gang, von draußen).

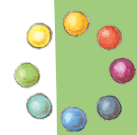


Alle sprechen gemeinsam: Das Herz öffnen.

SuS bewegen dabei beide Hände vom Herzen weg, nach außen öffnend.



- ⇒ **Stilleübungen:** Still-werden-Können soll gelernt und geübt werden wie Rechnen, Schreiben, Lesen und anderes. Stille kann Reizüberflutungen mindern, innere Prozesse und Aufmerksamkeit ermöglichen, Achtsamkeit und Ruhe stiften. Manchmal kann es auch gar nicht so leicht sein, Stille auszuhalten. Voraussetzungen sind: die innere Sammlung der LP, ein guter, aufgeräumter Platz für jedes Kind, eventuell um eine gestaltete Mitte, Rituale zur Begrüßung, Verabschiedung, beim Wechsel der Sozialform. Sehr unruhigen Kindern hilft oft ein gemeinsamer Rhythmus, um wieder in die eigene Ordnung zu finden.
- ⇒ **Stillehäuschen:** Verschränke deine Arme am Tisch. Lege deinen Kopf gemütlich darauf. Du kannst die Augen schließen oder offenlassen, wie es für dich angenehm ist. Die LP spricht: „Alles, was du hörst, draußen oder in dir drin, verschwimmt und die Stille in dir beginnt jetzt“ (Text: Renate Messner-Kaltenbrunner). Wenn ich dich mit der Feder berühre (oder an der Schulter antippe etc.),



kommst du leise in den Kreis (oder beginnst du deine Arbeit etc.). Du bleibst leise, bis alle im Kreis etc. sind.

- ⇒ **Klangschale:** Die SuS machen ein Stillehäuschen, die LP schlägt eine Klangschale an, die SuS richten sich leise wieder auf, wenn sie die Klangschale nicht mehr hören; die Schwingungen einer großen Klangschale erfühlen, im Wasser sehen ...

Inklusiv

- ⇒ Betrachte die **Muschel** im Buch. Folge dem Weg der Muschel (nur mit den Augen, mit dem Finger) von außen nach innen und wieder von innen nach außen. Wer möchte, kann die Muschel in Stille oder bei meditativer Musik ausmalen. Male mit deinem Finger den Weg der Muschel in deine Handinnenfläche. Schließe die Handfläche und lege die geschlossene Hand zu deinem Herzen. Eine etwas größere Muschel zum Ohr halten. Was können die SuS hören?

Literatur

- ⇒ Aline Kurt, Rituale und Stilleübungen für den Religionsunterricht, Verlag an der Ruhr 2013.
- ⇒ Doris Stöhr-Mäschl / Stephan Reiser, Kleine Entspannungs-Rituale für Grundschul Kinder. Angeleitete Fantasiereisen, Atem- und Entspannungsübungen, Verlag an der Ruhr 2014.
- ⇒ Eline Snel, Stillsitzen wie ein Frosch. Kinderleichte Meditationen für Groß und Klein, Goldmann 2013.

Das kann ich schon, S. 51

DAS KANN ICH SCHON

- 1 Menschen sind verschieden.
Was fällt dir dazu ein?
- 2 Ich sage, was mich stört, ohne zu verletzen.
Zeichne ein passendes Bild dazu.

- 3 Worauf achtest du, wenn du dich mit anderen Menschen unterhältst?

ICH ÖFFNE AUGEN. OHREN. HERZ.

DAS KANN ICH SCHON

- 1 Beschreibe, warum Regeln für das Zusammenleben von Menschen wichtig sind.
- 2 Ich sage was mich stört, ohne zu verletzen.
Zeichne ein passendes Bild dazu.

ICH MAG DAS NICHT!

- 3 Worauf achtest du, wenn du dich mit anderen Menschen unterhältst?

ICH ÖFFNE AUGEN. OHREN. HERZ.



Das kann ich schon, S. 51

- 1: Etwas über die Verschiedenheit der Menschen erzählen können.
- 2: Ein Bild einer Situation zeichnen, in der eine Ich-Botschaft helfen würde.
- 3: Das geübte Wahrnehmen für sich selbst nutzen.

Kraftworte

Ich öffne Augen, Ohren, Herz.

Ausführung zu den Kraftworten

Um offen zu sein für Gott, brauchen wir die inneren und äußeren Ohren, Augen und das Herz. Kurze Übungen führen zu einer bewussteren Wahrnehmung, zu Stille und Gebet (siehe auch S. 28, Text von Lena Raubaum).

JESUS BEGEGNEN



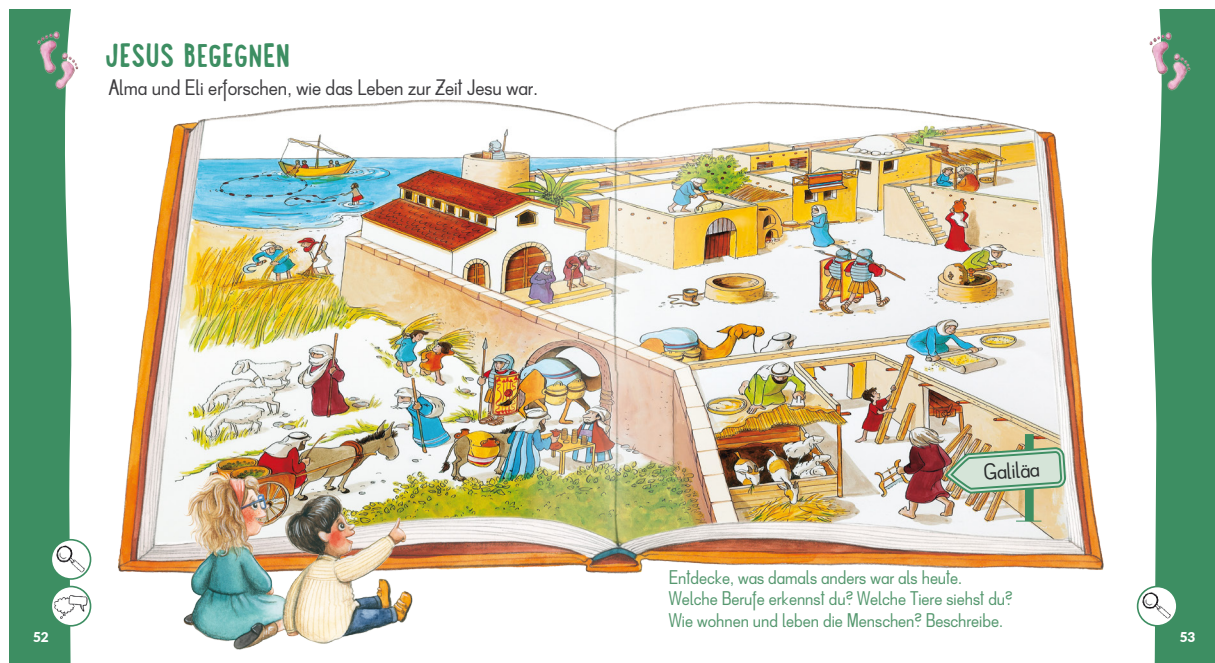
Lehrplan – Kompetenzbereich B3

B3: Gelehrte und gelebte Bezugsreligion: Grundlagen und Leitmotive des christlichen Glaubens kennen und für das eigene Leben deuten können.

KB: Die SuS können über Begegnungen von Menschen mit Jesus erzählen.

Kompetenzniveau 1: Die SuS können über eine Begegnung Jesu mit Menschen erzählen.

Jesus begegnen, S. 52-53



Einführung

In der 1. Schulstufe ist das Wissen der Kinder über die Vergangenheit sehr unterschiedlich. Um die Geschichten von Jesu Leben gut verstehen zu können, hilft es, sich die damalige Lebensrealität (Bauweise, Berufe, Lebensmittelerzeugung ...) vor Augen zu führen. Diese Doppelseite dient dazu, die biblischen Geschichten über Jesus in einen passenden Kontext zu stellen. Eine genauere Einführung in die Lebenswelt Jesu sieht der Lehrplan in der 3. Klasse vor.

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimension: Kognition



Alma und Eli

Alma und Eli sind wissbegierig. Sie möchten unbedingt mehr über die Zeit wissen, in der Jesus lebte. Jesus lernten sie zu Weihnachten als Baby kennen. Doch jedes Baby wird größer. Was er wohl als Kind machte? Was lernte er von Maria und Josef? Welche Tiere waren in seiner Nähe? Welche Berufe hatten die Erwachsenen? Was aßen die Menschen damals? All das möchten die beiden herausfinden. Wo schaut man da am besten nach? Genau – in Büchern und im Internet. Alma findet ein passendes Buch und schlägt es auf. Gemeinsam betrachten sie das Wimmelbild. Nanu? Eli zeigt auf römische Soldaten? Die kennt er nur von Asterix. Warum sind denn in Israel (Galiläa) römische Soldaten?

Bibeltheologische Fachinformation

Galiläa

Galiläa bezeichnet ein Gebiet im Norden Israels am Ufer des Sees Genezareth. Zur Zeit der römischen Besatzung war Galiläa eine von drei Provinzen, in die Israel aufgeteilt wurde. Galiläa umfasste damals die Städte Cäsarea Philippi im Norden, Kafarnaum am See Genezareth, Sepphoris und Nazareth im Süden, aber auch Orte wie Kana und Magdala, die im NT Bedeutung haben.

Nähere Informationen zur römischen Besatzungsmacht gibt es beispielsweise im Lexikon der Religionen des ORF: <https://religion.orf.at/v3/lexikon/stories/2602836/>.

Die Person Jesu

Die beiden Kindheitsgeschichten aus dem Lukas- und dem Matthäusevangelium zeichnen sich durch ihre theologische Bedeutsamkeit aus, entziehen sich jedoch weitestgehend der Historizität. Bestenfalls erschlossen kann daraus werden, dass Jesus noch vor dem Tod des Königs Herodes im Jahr vier vor Christus geboren wurde. Jesu Wirken war, wenn wir die Zeitangaben der Evangelien übernehmen, augenscheinlich auf einen recht kurzen Zeitraum konzentriert, umso spannender ist es, dass es trotz dieser knappen Frist eine erstaunlich ausführliche Überlieferung für antike Verhältnisse gibt.

Unsere historisch-biographische Quellenlage ist selbst bei antiken Persönlichkeiten, die „machtvoller“ waren als ein Handwerker aus Nazareth, nicht unproblematisch, auch wenn wir über sie mehr historische Details wissen. Bedenkt man, dass es bei Jesus nicht um einen allseits bekannten erfolgreichen Weltherrscher, sondern einen zunächst etwas obskuren Handwerker mit sehr kurzer Wirkungszeit geht, so ist es doch auffällig, dass bereits rund zwanzig Jahre nach Christus die ersten literarischen Hinweise mit Paulus und vierzig Jahre nach Christus die ersten „Biographien“ durch das Markusevangelium einsetzen. Selbst wenn die Berichte überwiegend nichtauthentischen legendären Charakter besitzen sollten, so sind sie doch überraschend zahlreich. Diese Quellenlage ist ein Hinweis darauf, wie sehr dieser einfache galiläische „Dörfler“ bereits seine Zeitgenossen beeindruckt haben muss.

Was ist also das Verhältnis von Jesus zum Judentum – hier kann man direkt anmerken, dass Jesus sich nicht zum Judentum „verhält“, er lebt es vielmehr und wirkte ausschließlich in ihm. Jesus sowie seine frühesten Anhänger waren Juden aus Galiläa.



Mehr zu den Familienverhältnissen Jesu bietet uns die erstaunte Frage der Einwohner von Nazareth in Mk 6,3: „Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns?“ Die vier genannten Brüder Jesu haben Namen, die im zeitgenössischen Judentum häufig waren und sich an den Ervätern und den Makkabäerbrüdern orientierten. Diese Namensgebung der Söhne in Kombination mit der selbstverständlichen Geltung pharisäischer Jenseitsvorstellungen bei Jesus und später auch der Urgemeinde weist durchaus auf eine relativ gesetzestrenge, national denkende und wahrscheinlich vom pharisäischen Geist beeinflusste Familie hin und erklärt, weshalb Pharisäer und Schriftgelehrte zu Jesu Gesprächspartnern gehörten. (Nähere Informationen dazu in: Hengel / Schwemer, Geschichte.)

Arbeitsaufträge

Jesus begegnen, S. 52–53

- ⇒ Offenes Nachdenken: Die SuS betrachten das Bild zunächst ohne weitere Erklärung alleine oder zu zweit. Die LP fordert sie nach einiger Zeit auf zu erzählen, was sie auf dem Bild sehen und was sie erkennen (z. B. Berufe, die Tiere, mögliche Funktionen der Gebäude, Tätigkeiten, Landschaft, Pflanzen ...). Gemeinsam überlegen die Kinder, wo und wann man so gelebt haben könnte.
- ⇒ Die LP kann erzählen, dass die Menschen so vor über 2000 Jahren gelebt haben. Vielleicht sind Mathematikhilfen wie Mathe-Perlen in der Schule vorhanden. Mit ihnen können die Kinder herausfinden, was es bedeutet, dass etwas bereits 2000 Jahre her ist; z. B. im Vergleich mit dem ältesten Menschen, den die Kinder in ihrem Umfeld kennen.
- ⇒ Dann rückt das Schild in den Fokus: Galiläa. Eine Weltkarte hilft, herauszufinden, wo Israel liegt, wie groß es ist und wie weit es von Österreich entfernt ist. Die SuS können sich erinnern, welche Orte sie schon kennengelernt haben (Nazareth, Bethlehem, Jerusalem, siehe S. 34–37), und diese auf einer kindgerechten biblischen Karte suchen.
- ⇒ In einem nächsten Schritt fordert die LP die SuS auf zu benennen, wie sich das damalige vom heutigen Leben unterscheidet. Was sehen die SuS in ihrem Umfeld nie oder sehr selten? Welche Dinge fehlen auf dem Bild, die heute überall zu finden sind?
- ⇒ Die SuS werden aufgefordert, im Religionsbuch zurückzublättern und ein Bild von Jesus zu suchen. Sie erzählen, was sie über die Geburt Jesu wissen (S. 35–37); eventuell vergleichen sie die Bilder Giottos mit dem Bild von S. 52/53.
- ⇒ Die SuS können einfache Häuser basteln und nach und nach eine Gegend entstehen lassen, in der die biblischen Geschichten, die im Unterricht vorkommen, zur Festigung nachgespielt werden können.
- ⇒ Vielleicht besteht die Möglichkeit, eine Bibelausstellung in der Nähe zu besuchen. Virtuell oder vor Ort in Salzburg könnte z. B. die [Bibelwelt](#) erlebt werden.
- ⇒ Für Bibelgeschichten kann ein Anfangsritual eingeübt werden.



Vertiefend

- ⇒ Wer genug Zeit hat und weiter in die Tiefe gehen möchte, kann eine Karte des Landes als Bodenbild auflegen oder zeichnen und die Orte, die im Religionsbuch vorkommen (Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Jericho, See Genezareth), einzeichnen, Fotos zu Israel/Palästina ansehen, das Land, in dem Jesus lebte, verkosten (mit Datteln, Feigen, Fladenbrot, Oliven ...), Berufe im Detail besprechen (Hirte, Fischer, Zimmermann, Soldat ...), die Fauna und Flora kennenlernen (Nutztiere, Insekten, Getreidesorten, Bäume ...), die Art des Wohnens näher erläutern (ein großer Raum für alle, Öllampen, Schlafmatten, Tier und Mensch [Großfamilie] lebten viel enger als heute zusammen ...).
- ⇒ Die Kinder können in Kleingruppen je ein Plakat zu einem Thema gestalten (LP stellt Bildmaterial zur Verfügung).

Inklusiv

- ⇒ Berufe und dafür typisches Material verbinden, z. B. Getreide = Bauer, Wasser = Fischer, Schaf = Hirte, ein Stück Holz = Zimmermann, Weintrauben = Weinbauer, Tontopf = Töpfer etc. Je nach Wissensstand und Verfügbarkeit der Materialien kann die LP auswählen. Die Berufe im Bild von S. 52/53 zuordnen lassen.

Literatur

- ⇒ Das abgebildete Wimmelbild stammt aus der Box Bausteine für den Religionsunterricht – Bibelbilder zum Neuen Testament, Spectraverlag (Westermann). Dieses Impuls-Bild ist auch als Arbeitsblatt in Schwarz-Weiß in der Sammlung zu finden.
- ⇒ Tanja Jeschke / Marijke ten Cate, Suchbibel, Deutsche Bibelgesellschaft 2019.
- ⇒ Antonie Schneider / Melanie Brockamp, Mein großes Bibel-Wimmelbuch, Coppenrath 2012.
- ⇒ Manfred Tophoven, Reinhard Abeln, Mein kleines Wimmelbuch von Jesus, Butzon & Bercker 2019.
- ⇒ Regenbogen Nr. 15 – 2021/22, Biblisches Basteln.
- ⇒ Esther Hebert u. a., Wie leben die Menschen zur Zeit Jesu?, Don Bosco 2023 (auch als eKami: digitales Bilderbuchkino).
- ⇒ Für Erwachsene: Rainer Oberthür, Jesus. Die Geschichte eines Menschen, der fragt, Kösel 2021.

Jesus – Sohn Gottes, S. 54 | Jesus beruft, S. 55

Jesus – Sohn Gottes



Jesus ist besonders.
Jesus kommt von Gott.
Er ist sein Sohn.
Viele wollen ihn hören.
Viele wollen ihn berühren.
Sie glauben, dass er ihnen hilft.

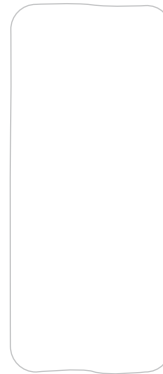


Schau dir das Bild genau an. Was fällt dir auf?
Welche Geschichten über Jesus kennst du schon?
Tauscht euch darüber aus.
Gestaltet ein Buch mit allen Geschichten von Jesus, die ihr kennt.

54

Jesus beruft

Jesus versammelt Frauen und Männer um sich.
Sie werden Jüngerinnen und Jünger genannt.
Manche von ihnen sind Fischer.
Sie sind mit Jesus unterwegs.



Stelle dir vor, du bist dabei: Was erzählst du über Jesus?
Schreibe für dich passende Wörter zur Geschichte in das Kästchen.



55

Jesus ruft

Jesus ruft Frauen und Männer.
Sie helfen ihm, von Gott und seiner Liebe zu erzählen.
Manche von ihnen waren Fischer.
Sie gehen mit ihm von Ort zu Ort.

Kott
hattel
kanze
Welt
er
Eudt



Stelle dir vor du bist ein Jünger oder eine Jüngerin.
Was würdest du erzählen?
Schreibe einen für dich wichtigen Gedanken in das Kästchen.



55

Einführung

Die SuS haben bereits Inhalte aus der Bibel kennengelernt (S. 8–16: Schöpfung, Psalmen; S. 34–37: Jesu Geburt). Als besonderes, heiliges Buch wird die Bibel jetzt im Zusammenhang mit dem besonderen Leben Jesu eingeführt. In weiterer Folge lernen die SuS ausgewählte Geschichten von Jesus kennen. Sie sehen, dass die Bibel diese Geschichten enthält. Die Berufung von Männern und Frauen zur Nachfolge steht am Beginn.

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus
Fokus: Philosophieren und Theologisieren
Kompetenzdimension: Kognition, Interaktion

Hintergrundinformation

Ikone aus dem Katharinenkloster/Sinai

Ikonen sind Gottes- oder Heiligendarstellungen, die vor allem aus der orthodoxen Kirche bekannt sind. Die Ikone Christus Pantokrator (Weltherrscher) befindet sich im Katharinenkloster auf der Halbinsel Sinai in Ägypten. Sie stammt vermutlich aus dem 6. Jahrhundert und ist damit eine der ältesten byzantinischen Ikonen. Lange Zeit war sie übermalt, erst 1962 wurde sie wiederentdeckt.



Jesus Christus ist mit einem goldenen Heiligenschein mit Kreuz abgebildet. Er hält die rechte Hand in einer Segensgeste. Im linken Arm hält er ein verziertes Evangeliar. Eine Inschrift zum Bild lautet: „Jesus Christus, der Menschenfreundliche“. Das Bild besteht eigentlich aus zwei Gesichtern. Das sieht man vor allem, wenn die Gesichter gespiegelt zusammengesetzt werden. Diese Darstellung soll vermutlich auf die zwei Naturen Jesu Christi (wahrer Gott und wahrer Mensch) hinweisen.

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Christus_Pantokrator_\(Sinai\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Christus_Pantokrator_(Sinai)) (Zugriff: 26.02.23).

„Seit fast 2000 Jahren erzählen Menschen von diesem einzigartigen Menschen Jesus, der wie vom Himmel auf die Erde kam, einer von uns war und doch ganz anderes als wir. Dabei geht jeder Mensch seinen eigenen Erzählweg, der niemals vollständig ist. ... In diesen Geschichten, die wir einander erzählen, lebt Jesus und wohnt damit auch Gott. ... Die Geschichten der Bibel sind keine Märchen, sondern tief in der Geschichte verankert. Sie haben eine äußere Wahrheit, wollen aber nicht wie Nachrichtenberichte informieren. Wichtiger ist ihre innere Wahrheit, die in uns wahr werden kann, wenn wir sie hören, wenn wir in sie hineingehen, sie unser Leben berührt und es entscheidend verändert“ (Oberthür, Jesus. S. 14).

Arbeitsaufträge

Jesus - Sohn Gottes, S. 54

- ⇒ Die LP erzählt, wie die Bibel entstanden ist: zunächst über viele, viele Jahre durch Weitererzählen, dann erfolgte ein erstes Aufschreiben auf Schriftrollen, im „Buch“ Bibel sind viele einzelne Schriftrollen bzw. Bücher zusammengefasst, für Kinder gibt es eigene Ausgaben, die Kinderbibeln. → **AB 14 Die Bibel**
- ⇒ Die LP bringt eine „Kinderbibel-Bibliothek“ (4 bis 5 verschiedene Ausgaben) mit oder bittet die Kinder, ihre eigenen Kinderbibeln mitzunehmen. Die SuS dürfen zu zweit oder zu dritt darin schmökern. Danach sollen sie z. B. die Szene der Geburt Jesu aufschla-



gen. Wie in einer Ausstellung werden die aufgeschlagenen Bibeln im Klassenraum platziert. Die SuS gehen umher und schauen sich die Szenen an. Im Plenum darf jedes Kind sagen, welche Bibel ihm am besten gefällt und warum. Die LP fragt nach Unterschieden (z. B.: Wie sieht Jesus aus? Sind die Bilder sehr bunt oder eher einfach? ...).

- ⇒ Die LP erzählt von den Geschichten in der Bibel und dass ein Teil davon von Jesus handelt. Eventuell könnten die zwei Teile (Altes und Neues Testament) mit Hilfe einer Kinderbibel sichtbar gemacht werden.
- ⇒ Die SuS durchsuchen das Religionsbuch nach Bildern von Jesus. Sie werden unterschiedliche Darstellungen finden. Wieso ist das so? Die LP kann auf die Doppelseite 52/53 verweisen: Zu jener Zeit gab es keine Fotos, auch keine gemalten Bilder von damals sind bekannt. Die Menschen stellen sich Jesus oft so ähnlich vor, wie sie selbst aussehen.
- ⇒ Die SuS betrachten die Ikone; vielleicht wissen manche, was die Farben, seine Geste und das Buch bedeuten könnten (siehe oben „Zum Hintergrund des Kunstwerks“). Die Kinder dürfen sagen, wie das Bild auf sie wirkt. Die LP führt sie an das Kunstwerk heran und überlegt mit den SuS, was „Jesus Christus, der Menschenfreundliche“ bedeuten könnte.
- ⇒ Ein Kind oder die LP liest die sechs Sätze auf S. 54 vor. Mögliche Impulsfragen dazu: Kann man das Besondere an Jesus im Bild erkennen? Wenn ja, woran? Wieso wollten Menschen Jesus sehen, hören und auch berühren? Wie und wobei konnte er ihnen helfen?

Vertiefend

- ⇒ Die Kinder dürfen Geschichten erzählen, die sie von Jesus kennen. Wenn möglich, sollen diese Geschichten auch in einer Kinderbibel nachgeschlagen werden. Falls Kinder Geschichten aus dem Alten Testament erzählen, können auch diese gesucht werden. Die LP ergänzt, dass das vor Jesu Geburt geschehen ist.
- ⇒ Am einfachsten kann das Buch gebastelt werden, indem DIN-A3-Seiten in der Hälfte gefaltet und ineinandergelegt werden. Ein Stück Schnur über dem Bug hält das Buch zusammen. Im Religionsbuch werden neben der Geburt Jesu (S. 35) neun Szenen genauer betrachtet: Berufung der Jünger (S. 55), Segnung der Kinder (S. 58), Heilung der zehn Aussätzigen (S. 60), Zachäus (S. 62), Sturm am See (S. 64), Einzug in Jerusalem (S. 66), letztes Abendmahl (S. 67), Kreuzigung (S. 68), Auferstehung (S. 69 und 70). Wenn für jede Szene eine Seite vorgesehen ist, reichen drei DIN-A3-Seiten (inkl. Deckblatt und Abschluss) für das Jesus-Buch. Es kann für die ganze Klasse ein Buch geben oder jedes Kind macht es für sich (ev. mit DIN-A4-Seiten).

Inklusiv

- ⇒ Die Bibel einführen, Besonderheit und Wert der Bibel hervorheben; eventuell als Bodenbild eine Kinderbibel in ein kostbares Tuch einschlagen und vor den Kindern entfalten. Als Zeichen für die besonderen Geschichten, die die SuS in nächster Zeit von Jesus hören, einen Glasstein oder Goldnuggets um die Bibel legen; Kinder gestalten mit weiteren Materialien das Umfeld der Bibel.



Jesus beruft, S. 55

- ⇒ Die Berufungsgeschichten in den Evangelien sind unterschiedlich. Für die Kinder der 1. Klasse ist wichtig, dass Jesus nicht alleine war, sondern Menschen dazu berufen hat, ihm zu helfen, seine Botschaft mitzutragen. Explizit werden Frauen und Männer erwähnt, obwohl Frauen in den Berufungsgeschichten am Anfang der Evangelien nicht dezidiert benannt werden. Jesus ruft alle zur Nachfolge, auch die Mädchen und Buben, die das Religionsbuch benutzen. An dieser Stelle ist wichtig, dass keine Gefühle des Ausgeschlossenseins entstehen. Im Erzählen durch die LP können unterschiedliche Akzente gesetzt werden (siehe die unten gemachten Vorschläge). Die vier Sätze können als Einstieg in die Einheit benutzt werden.
- ⇒ Das Bild bezieht sich auf Lk 5,1–11 (der wunderbare Fischfang und die ersten Jünger). Die Textstelle kann von der LP erzählt werden. Mit der Abbildung des Bootes kann die LP an den Beruf des Fischers erinnern. Man kann sich die Überraschung über die vielen Fische, die normalerweise nur nachts gefangen wurden, vorstellen. Die SuS dürfen sich in die Situation der ersten Jünger hineinversetzen und beschreiben, was sie erzählen würden.
- ⇒ Alternativ passen auch die Berufungserzählungen in Mt 4,18–22 oder Mk 1,16–20. Der Fischfang ist hier allerdings nicht zentral. Der Fokus könnte darauf liegen, dass die Männer – scheinbar ohne lang nachzudenken – einfach mit Jesus gehen. Was für eine Ausstrahlung musste Jesus gehabt haben? Wie ist er wohl an die Männer herantreten? Auch ein kurzes szenisches Spiel wäre denkbar.
- ⇒ Nach dem Erzählen sammeln die SuS wichtige Gedanken zur Geschichte. Wenn die Mitte gestaltet ist (Netz, Fische aus Karton, Muscheln ...), darf jedes Kind einen Gedanken sagen und einen Fisch dazulegen.
- ⇒ Jedes Kind schreibt für sich passende Wörter zur Geschichte in das Kästchen auf S. 55. Das Berufsbild und die täglichen Aufgaben und Arbeitszeiten von FischerInnen kann besprochen werden (nächtliches Fischen, nicht um die heiße Mittagszeit, Netze säubern und flicken etc.). Die SuS können auch ein Stück Gemüse- oder Obstnetz auf die Seite aufkleben.
- ⇒ Das Beziehungsgeschehen in der Berufung wird darin deutlich: Jesus ist für die Menschen da, die ihm nachfolgen, er ist wie ein Freund (das Thema Freundschaft wird auf der folgenden Doppelseite 56/57 behandelt).

Inklusiv

- ⇒ Gerufen werden – nachahmen; ein Netz oder Seil in die Mitte legen; die Kinder beim Namen rufen und in den Kreis bitten; einander die Hände reichen und den Händedruck weitergeben = die Botschaft von Gott und seiner Liebe weitergeben.

Vertiefend

- ⇒ Menschenfischer: Im Markus- und im Matthäusevangelium spricht Jesus davon, seine Jünger zu „Menschenfischern“ zu machen (Lukas: „Von jetzt an wirst du Menschen fangen“). In einer Weiterführung kann die LP das Wort einführen und mit den Kindern dem Sprachbild nachspüren.



- ⇒ 12 Jünger: Die Zwölfzahl der Jünger könnte hier aufgenommen werden – im Sinn von „Jesus hatte zwölf besonders gute Freunde“. Hier könnte sich auch ein Gespräch zum Thema „beste Freunde“ entspinnen. Die Zwölf kommen auch beim Abendmahl (S. 67) im Bild vor.
- ⇒ Spiel „Reli-Fisch“: Die LP leitet das Spiel. In der Mitte liegen Fische aus Papier. Durcheinander ruft die LP: „Mein Fisch!“, „Dein Fisch!“, „Reli-Fisch!“ Bei „mein Fisch“ zeigt jedes Kind auf sich selbst. Bei „dein Fisch“ zeigt es auf ein Kind neben sich. Bei „Reli-Fisch“ zeigt jedes Kind auf die LP. Je schneller das Spiel wird, desto mehr müssen sich die Kinder konzentrieren, um richtig zu deuten.
- ⇒ Die LP kann hier auf das christliche Symbol des Fisches verweisen. Die Buchstaben des griechischen Wortes für Fisch (ICHTHYS – ΙΧΘΥΣ) ergeben eine „Geheimformel“ für Jesus (**I**esous **C**hristos, **T**heou **H**Yios, **S**oter – Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter). Der Legende nach benutzten die frühen Christen dieses Symbol als Geheimzeichen, um sich als Jesuanhänger gegenseitig zu erkennen. Ein in den Sand gezeichneter Bogen wurde vom Gegenüber mit einem zweiten Bogen zu einem Fisch vollendet.



Methode

Erzählen von biblischen Geschichten

Unsere Erfahrung zeigt, dass das freie Erzählen einer biblischen Geschichte mit Legematerial die meisten Kinder noch viel mehr anspricht als bloßes Vorlesen. Kett-Legetücher, Playmobilfiguren, Egli-Figuren, ein Wüstensack oder auch selbstgemalte Figuren bieten sich dazu besonders an. Das freie Erzählen sollte trotzdem nahe am biblischen Text bleiben und nicht mit Nebengeschichten ausgeschmückt werden.

Um den Unterschied zu einer anderen Geschichte zu verdeutlichen und um eine biblische Geschichte bewusst einzuleiten, bewährt es sich, einen besonderen Liedruf oder ein besonderes Ritual einzuführen.

Mögliche Liedrufe:

frei nach Benedikt von Nursia mit Bewegungen „Schweige und lausche, neige deines Herzens Ohr, höre das gute Wort.“ oder nach dieser Melodie

„Ich werde still, weil ich Gottes Wort hören will ...“ von Stephanie Kager

Anhang

⇒ **AB 14 Die Bibel**

Literatur – Neues Testament/Methoden

- ⇒ Hans Conzelmann / Andreas Lindemann, Arbeitsbuch zum Neuen Testament, Mohr Siebeck ¹⁴2010.



Literatur – geeignete Kinderbibeln


- ⇒ Das große Bibel-Bilderbuch. Alle Geschichten der Reihe „Was uns die Bibel erzählt“ in einem Band. Nacherzählt von Hellmut Haug. Illustriert von Kees de Kort, Deutsche Bibelgesellschaft 192018. Diese Geschichten sind auch als Einzelbände in verschiedenen Formaten erhältlich.
 - ⇒ Regine Schindler / Stepán Zavrel, Mit Gott unterwegs, Bohem Press 2014.
 - ⇒ Das Leben Jesu in Geschichten und Bildern. Aus der Bibel nacherzählt von Celia Barker Lottridge, illustriert von Linda Wolfgruber, Tyrolia 2007.
 - ⇒ Ursel Scheffler / Betina Gotezn-Beek, Herders Kinderbibel, Herder 2019.
 - ⇒ Emil Maier-F. / Beatrix Moos, Meine große Bilder-Buch-Bibel, Katholisches Bibelwerk 2007. Diese Geschichten gibt es auch einzeln in verschiedenen Buchformaten. Besonders für Erstleser sehr geeignet.
 - ⇒ Emil Maier-F., Vom reichen Fischfang. Mit einer Erzählfilfe, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, in vielen verschiedenen Ausgaben erhältlich.
 - ⇒ Werner Laubi / Annegret Fuchshuber, KinderBibel, Kaufmann 1994. Besonders Annegret Fuchshubers unverwechselbare Bilder werten diese Kinderbibel auf.
 - ⇒ Renate Schupp / Johanna Ignjatovic, Meine Kinderbibel, Kauffmann 2022.
 - ⇒ Wilma Osuji, Neue Bibel-Klanggeschichten. Mit Liedern, Tänzen und Spielideen für Kinder von 4 bis 8, Don Bosco 2017.
 - ⇒ Andrea Karimé / Anna Lisicki-Hehn, Alle Kinder Bibel. Unsere Geschichten mit Gott, Neukirchener Verlag 2023. Diese neu erschienene Bibel zeichnet vor allem aus, dass sie rassismus- und diversitätssensibel ist.
- Für die Auswahl passender Kinderbibeln hat die [Medienstelle Osnabrück](#) einen interessanten Katalog an Auswahlkriterien zusammengestellt.

Lebenskraft Freundschaft, S. 56-57

Lebenskraft Freundschaft

Alma und Eli sind gemeinsam unterwegs.
Sie haben schon viel miteinander erlebt.
Sie lachen, sie streiten, sie spielen, sie weinen.
Sie haben Spaß miteinander.
Sie sind befreundet.

56



57

Woran merkst du, dass jemand dein Freund/deine Freundin ist?
Tauscht euch darüber aus.
Legt einen Freundschaftsweg in der Klasse.

Schreibe die Namen deiner Freundinnen und Freunde ins Kästchen.
Erzähle, was du mit ihnen erlebt hast.
Was macht eure Freundschaft aus?

Einführung

Das Thema Freundschaft ist für die weitere Lebensgeschichte Jesu auf mehreren Ebenen von Bedeutung: Zum einen verläuft Jesu Weg nicht harmonisch und einfach. Jesus stößt auf Widerstand. Auch unter seinen besten Freunden gibt es Ärger, Eifersucht, Angst, Vorbehalte. Die SuS können solche Komplexitäten altersgemäß im Blick auf ihr eigenes Leben ansatzweise nachvollziehen, besonders durch ihre Erfahrungen mit Freundschaft. Jedes Kind hat Freunde / Freundinnen und kennt das Auf und Ab, das damit verbunden ist. Zum anderen vertieft es lebensweltlich die biblische Szene der Berufung. Darüber hinaus sind viele Charakteristiken von Freundschaft auf die Gottesbeziehung anwendbar. Jesus ist „wie ein guter Freund“: verlässlich, belastbar, ehrlich, ansprechbar. Allerdings wird Jesus im Religionsbuch nicht als „Freund“ der SuS eingeführt, weil dieser Begriff der Beziehung nur teilweise gerecht wird.

Zentrales fachliches Konzept: Lebensrealitäten und Transzendenz

Fokus: Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimension: Performanz

Alma und Eli

Sicher hast du bereits bemerkt, dass Alma und Eli gerne miteinander Zeit verbringen. Bereits am ersten Schultag haben sich die beiden damals angefreundet. Seither lachen sie gerne über die gleichen Witze, erfinden miteinander neue Spiele, teilen ihre Jause, haben gemeinsame Quatschwörter. Eli kann Alma besonders gut frösten. Alma muntert Eli schnell wieder auf, wenn er einmal traurig ist. Nach den Weihnachtsferien haben sich die beiden aus bunten Wollfäden Freundschaftsbänder gekordelt. Doch wie bei allen guten Freunden kracht's auch manchmal zwischen den beiden. Worüber könnten sie öfter ins Streiten ge-



raten? Meist merken sie aber schnell, dass sie viel lieber gemeinsam Sachen erleben, als sich stundenlang beleidigt zu geben. Richtig hart sind allerdings die Sommerferien. Beide fahren länger mit ihren Familien auf Urlaub und so sehen sie sich im Sommer viel seltener. Doch auch da schaffen sie es, in Kontakt zu bleiben. Hast du eine Idee, wie? Manchmal erinnern sie sich lachend an den ersten Schultag und erzählen gerne anderen Kindern, dass damals ihr Freundschaftsweg begonnen hat.

Arbeitsaufträge

Lebenskraft Freundschaft, S. 56-57

- ⇒ Der erste Satz leitet von Jesus und seinen Jüngern zu Alma und Eli über und führt in das Thema Freundschaft ein.
- ⇒ Die SuS können sich überlegen, was auf dem Weg von Alma und Eli passiert sein könnte: Freundschaftsband: sich kennenlernen; Steine: Schwierigkeiten; der Weg trennt sich: Streit, Umzug; Brief: Kontakt aufnehmen; Geschenk: Versöhnung; blühende Blumen: alles gut. Die SuS können das Bild im Religionsbuch weitergestalten.
- ⇒ Fragen an die SuS: Geht es euch manchmal so wie Alma und Eli? Lacht ihr mit euren Freundinnen und Freunden? Worüber? Streitet ihr manchmal? Worüber? Was spielt ihr miteinander?
- ⇒ Nach dem Austausch soll jedes Kind für sich darüber nachdenken, woran man einen Freund / eine Freundin erkennt (miteinander reden und spielen können, sich aufeinander verlassen können, ein Geheimnis bewahren können, auch schlechte Zeiten aushalten, sich wohl fühlen, einander gern haben ...).
- ⇒ Die SuS können gemeinsam oder in Kleingruppen einen Freundschaftsweg mit Naturmaterialien (im Schulgarten) oder mit Tüchern, Steinen und Blumen aus Papier legen. Wahlweise können auch Freunde und Freundinnen gemeinsam ihren eigenen Weg auf ein großes Blatt Papier zeichnen. Wichtig ist, dass kein Kind alleine übrig bleibt. Sollte es in der Gruppe diesbezüglich Spannungen geben, ist ein gemeinsamer Weg die bessere Wahl.
- ⇒ Ins Kästchen auf S. 57 können Namen von Freundinnen und Freunden geschrieben werden. Auch Bilder oder Fotos passen. Jedes Kind darf es für sich gestalten. Ein besonderes Erlebnis können die Kinder nacheinander erzählen. Sollte das Bodenbild noch da sein, kann das Kind zeigen, wo es das Erlebnis auf dem Weg platzieren würde.
- ⇒ Die letzte Lernaufgabe wirkt wie eine Klammer und verweist auf das eigene Handeln jedes Kindes. Was Freundschaft ausmacht, wurde bereits besprochen, jetzt reflektieren die SuS ihr eigenes Verhalten. Eventuell können Wortmeldungen beginnen mit „Ich bemühe mich, dass ...“.
- ⇒ Ein freies Dankgebet könnte das Thema gut zusammenfassen.



- ⇒ Das Dankgedicht von Lena Raubaum „Für eine Freundin, für einen Freund“ (AB 15 Freundschaftsgedicht) für jedes Kind ausdrucken und gestalten lassen. Im Anschluss können die Kinder es verschenken.
- ⇒ Bewegungen zum Dankgebet erfinden und gemeinsam sprechen: zuerst in normalem Tempo, dann in verschiedenen Variationen: schneller, in Zeitlupe oder nur mit Bewegungen.
- ⇒ Bei Doris Gilgenreiners Kraftworten finden sich viele, die besonders gut zu Freundschaft passen.

Inklusiv

- ⇒ LP erzählt eine Freundschaftsgeschichte, in der lachen, streiten, versöhnen usw. vorkommt; ein Bodenbild entsteht – unterschiedliche Situationen mit Farben und Abständen darstellen; ev. musikalisch den Weg nachspielen – der Ton drückt die jeweilige Stimmung aus.
- ⇒ Musik – wie klingen gute Freunde? Wie klingt ein Freund, wie klingen mehrere Freunde? Was braucht es, damit unterschiedliche Instrumente/Freunde gut miteinander harmonieren?

Vertiefend

- ⇒ Die SuS stellen einen Freund / eine Freundin vor: Das ist ... Sie kann gut ... Ich mag sie, weil ... Er mag mich, weil ... Wir haben uns kennengelernt bei ...
- ⇒ Aus Wolle Freundschaftsbänder kordeln und verschenken. Bei Spannungen darauf achten, dass kein Kind leer ausgeht.
- ⇒ Digital: Die Freundin / den Freund mit einem Tablet filmen und dabei zwei gute Sätze über ihn sagen.

Anhang

- ⇒ AB 15 Freundschaftsgedicht

Literatur:

- ⇒ Doris Gilgenreiner / Conny Nagel, Ich mit dir und du mit mir, wir sind hier. Kraftworte für den Religionsunterricht und darüber hinaus. Kraftwortkartei, Medienstelle Katholische Kirche Vorarlberg 2023.
- ⇒ Anne Dittmann / Anna Lisicki-Hehn, Meine Crew. Ein Buch für Lieblingsmenschen und Mutgefühle, Dittmann & Cisicki 2022. – Ein modernes Freund*innenbuch, das Vielfalt feiert, den Umgang mit Gefühlen fördert und Kinder ermutigt, die Welt mitzugestalten. Die Illustrationen zeigen Inklusion auf allen Ebenen. Die Texte zum Ausfüllen heben sich auf besonders feinfühlende Weise von gängigen Freundschaftsbüchern ab.

Jesus segnet, S. 58 | Einander segnen, S. 59

Jesus segnet

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre.
Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht.
Als Jesus das sah, wurde er unwillig
und sagte zu ihnen:
Lasst die Kinder zu mir
kommen;
hindert sie nicht daran!
Und er nahm die Kinder
in seine Arme; dann
legte er ihnen die Hände
auf und segnete sie.

Markus 10,13–14a,16



Betrachte das Bild. Beschreibe, was du siehst.
Beginne deine Sätze mit: „Ich sehe ...“



Was denken und fühlen die Kinder, als Jesus sie segnet?
Sprich darüber.

58

Einander segnen

Ich segne dich.
Ich wünsche dir Gutes.
Gott ist mit dir.

Der Segen Gottes möge dich umarmen

T/M: Kurt Mikula

Der-Se-gen Got-les mö-ge dich um - ar-men, egal wo - hin dich dei-ne We-ge
füh- ren. Die Lie-be und sein göff-lich-es Er - bar - men sollst du bis
in die Ze-hen-spit-zen spä- ren. Der-Se-gen Got-les mö-ge dich um - ar-men

Bildel einen Kreis. Ein Kind darf sich in die Mitte setzen.
Überleg, was ihr dem Kind Gutes wünscht. Findet
passende Gesten dazu.



59

Segen
Ich segne dich.
Ich wünsche dir Gutes.
Gott ist mit dir.

Der Segen Gottes möge dich umarmen T/M: Kurt Mikula

Bildel einen Kreis. Ein Kind darf sich in die Mitte setzen. Überleg, was ihr dem Kind Gutes wünscht. Findet passende Gesten dazu.

Segen
Ich segne dich.
Ich wünsche dir Gutes.
Gott ist mit dir.

Der Segen Gottes möge dich umarmen T/M: Kurt Mikula

Bildel einen Kreis. Ein Kind darf sich in die Mitte setzen. Überleg, was ihr dem Kind Gutes wünscht. Findet passende Gesten dazu.

Einführung

Die „Segnung der Kinder“ spricht die SuS unmittelbar an, weil sie von Menschen ihres Alters erzählt. Auch ist die Dynamik für die Kinder gut nachvollziehbar. Jesus ist müde, aber lässt sich nicht vorschreiben, mit wem er wann zusammentrifft. Am Beispiel der Kinder zeigt er, wo er steht: bei denen, die des Schutzes bedürfen, die noch keinen Status, kein gesellschaftliches Ansehen haben. Sein Segen zeigt den Kindern: Ich bin bei euch.

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole

Kompetenzdimension: Kognition, Perception, Partizipation



Hintergrundinformation

Segen spenden

Segnen bedeutet, vereinfacht gesagt, jemandem etwas Gutes zu wünschen. Wir alle wurden bei verschiedenen Gelegenheiten gesegnet: in der Familie, in der Kirche, im Religionsunterricht. Auch wir können jemanden segnen, das kann und darf jeder getaufte Christ. Am Ende der Messe segnet der Priester alle Menschen in der Kirche und bittet Gott, alle zu begleiten, wenn sie hinausgehen aus der Kirche: Gutes soll uns geschehen.

Das Segensbuch der römisch-katholischen Kirche ist das sogenannte Benediktionale. In ihm finden sich Segensbitten für verschiedene Anlässe sowie Hilfestellungen zur Planung einer Segensfeier. Doch auch im Gotteslob gibt es viele Anregungen für Segensfeiern (GL 27) in der Familie, beispielsweise für eine Adventkranzsegnung (GL 24).

„Unter Segen verstehe ich die göttliche Lebenskraft, die uns zuströmt, so oft wir unser Herz dafür öffnen. Diese Kraft können wir zu anderen weiterströmen lassen, indem wir ihnen von ganzem Herzen Gutes wünschen. Dieses Wohlwollen können wir nicht nur Freunden erweisen, sondern allen, denen wir uns liebend zuwenden, und sie so ‚segnen‘.“ Br. David Steindl-Rast in einem Interview ([Grager, Glück der Dankbarkeit](#)).

Arbeitsaufträge

Jesus segnet, S. 58


⇒ Das Bild von Sieger Köder „In Gottes Händen“ bildet nicht direkt die Bibelszene ab, sondern zeigt Geborgenheit bei Gott. Das Bild soll die Erfahrung der Kinder damals für die von heute öffnen. Jesus ist nicht mehr sichtbar, aber seine Zusage gilt dennoch.

Gewissheit

*Deine unsichtbare Hand
trägt mich
Dein unsichtbares Ohr
hört mir zu
Dein unsichtbarer Mund
kennt gute Worte für mich
Unsichtbar bis du
und dennoch gibst es dich.*

Aus: Raubaum, Mit Worten, S. 30.

- ⇒ Die Kinder betrachten das Bild und erzählen, indem sie mit „Ich sehe ...“ starten. Fragen zur Bildbetrachtung: Siehst du, wie sich das Kind fühlt? Siehst du, wo es ist? Welche Farben siehst du? Siehst du, wem die Hände gehören?
- ⇒ Manche SuS können schon gut lesen. Doch auch für sie ist der biblische Originaltext wahrscheinlich herausfordernd. Manche Phrasen sind nicht allen Kindern ge-



läufig und müssen erklärt werden. Falls ein Kind vorliest, sollte die LP den Text im Anschluss nochmals vorlesen und sicherstellen, dass es alle Kinder verstanden haben. Das geht auch, indem ein Kind die Episode nacherzählt. So wird schnell klar, ob alles verstanden wurde.

- ⇒ Die SuS fühlen sich in die Kinder ein. Wie war das, als Jesus ihnen nahekam? Wie hat er sie gesegnet? Was könnte er gesagt haben?
- ⇒ Für ein kurzes szenisches Spiel braucht es: Jesus, Eltern, Kinder (auch Puppen kommen gut an), Jünger. Im Anschluss können die Kinder erzählen, wie sich das Segnen und das Gesegnet-Werden, aber auch die Abweisung angefühlt haben.

Einander segnen, S. 59

- ⇒ Was heißt segnen? Im Segnen wird dem Menschen Gutes zugesprochen, dass Gott bei ihm ist. Der Segen kommt immer von Gott, Menschen dürfen ihn einander zusprechen. Das können die SuS in der Gruppe erfahren.
- ⇒ Vor dem Gutes-Wünschen/Segnen können die Kinder verschiedene Gesten überlegen (Hand über den Kopf halten, auf den Kopf legen, Hand in die Richtung strecken, Kreuz in die Handfläche oder auf die Stirn zeichnen, Segensgeste von Jesus auf S. 54, Hand aufs Herz legen ...). Wenn sich manche Kinder in der Mitte nicht wohlfühlen, können sie am Platz bleiben. Manche Segensgesten können alle SuS gleichzeitig machen, manche nur ein Kind. Manche Kinder wollen nicht berührt werden, hier kann man eine Lösung auf Distanz finden. Die LP soll darauf achten, dass die Grenzen gewahrt bleiben. Die Segnung kann mit einem gemeinsamen Segensgebet abschließen. Davor, danach oder dazwischen kann das Lied „Der Segen Gottes möge dich umarmen“ gesungen werden. Es lassen sich leicht Bewegungen dazu erfinden. Der Liedtext passt auch als Segensgebet, eventuell mit „wir“ statt „du“.



- ⇒ Die Kinder können die drei Sätze mit Farben nachspuren, ausmalen, gestalten,



mit (Magnet)-Buchstaben legen.

- ⇒ Auf [Kurt Mikulas Homepage](#) findet man das Lied „*Der Segen Gottes möge dich umarmen*“ auch in arabischer Sprache, verschiedene Chorbesetzungen, Gottesdienstmodelle und zahlreiche Videos mit Untertitel.
- ⇒ Die regenbogenfärbigen Kreise um das Kind im Sieger-Köder-Bild vervollständigen, eventuell mit großen Wachsmalkreideblöcken.
- ⇒ Beispiel für ein mögliches Legebild um das Bild: Willkommenseite auf www.franzkeitt-paedagogik.de.

Vertiefend

- ⇒ Szene mit Lego, Playmobil ... nachstellen lassen, ein Foto davon machen.

Inklusiv

- ⇒ Leichtes Tuch oder Umhang den Kindern umlegen, die Hand auf den Kopf legen (wenn sie es zulassen) und den Segensspruch sagen: „Gott liebt dich“.

Jesus heilt, S. 60 | Heilsame Worte, S. 61

Jesus heilt 10-9=1

Jesus heilte zehn Menschen.



Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war, und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor die Füße Jesu und dankte ihm.
Lukas 17,15-16a



Besprecht, was die Menschen im Bild sagen könnten. Male Sprechblasen dazu und schreibe es hinein. Beschreibt, wie und warum nur ein Mann Jesus dankt.

60

Heilsame Worte

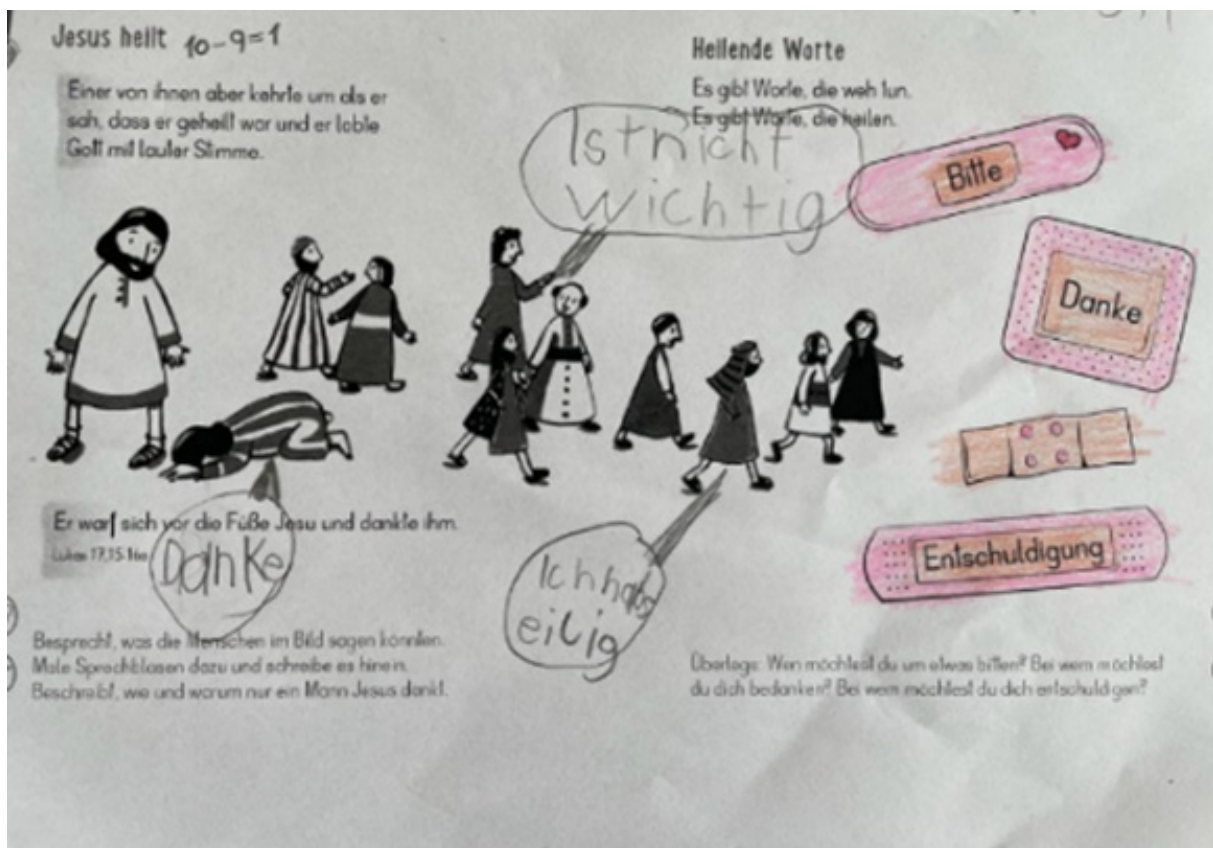
Es gibt Worte, die weh tun.
Es gibt Worte, die heilen.



Überlege: Wen möchtest du um etwas bitten? Bei wem möchtest du dich bedanken? Bei wem möchtest du dich entschuldigen? Fallen dir noch andere heilsame Worte ein?



61



Einführung

Die Heilungserzählungen zum öffentlichen Auftreten Jesu. „Der dankbare Samariter“ (Lk 17,11–19) vereint das Geschehen des Heilens mit Dankbarkeit. Jesus heilt zehn Aussätzige, indem er ihnen sagt, was zu tun ist (Geht zu den Priestern!). Nur einer (ein Samariter, ein Fremder) denkt daran, Gott zu loben und sich bei Jesus zu bedanken.



Jesus ist an dieser Heilung nicht körperlich beteiligt, dennoch ist sie durch die Reaktion des Samariters ganz klar ihm zuzuordnen. Über die Sprache gelingt eine Brücke zum Alltag der Kinder. Denn dass Sprache heilsam oder verletzend sein kann, wissen Kinder. Grundlegende Worte für ein gelingendes Zusammenleben hat Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Amoris Laetitia“ benannt: Bitte. Danke. Entschuldigung.

Dazu ein passendes Zitat von Br. David Steindl-Rast: „Dankbares Leben ist erfülltes Leben“ (Grager, Glück der Dankbarkeit).

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Philosophieren und Theologisieren

Kompetenzdimension: Kognition, Interaktion

Hintergrundinformation

Stichwort Aussatz

„Bezeichnung für verschiedene Arten von Hautkrankheiten. Zu ihnen zählt z. B. die von Bakterien verursachte schwere Hautkrankheit Lepra. Sie wurde unter Alexander dem Großen im 4. Jahrhundert v. Chr. aus Indien ins Land der Bibel eingeschleppt. Aber auch nicht ansteckende Krankheiten wie die Schuppenflechte galten in biblischer Zeit als Aussatz. Da man damals die medizinische Ursache nicht kannte, schrieb man die Entstehung von Aussatz dem Wirken von Dämonen zu. Deshalb galten Menschen, die an Aussatz erkrankt waren, als unrein und durften nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen. Es musste sowohl die Erkrankung als auch die Heilung von einem Priester festgestellt werden. Die Wiederherstellung der Reinheit war mit einem komplizierten Ritual von Opfern und Waschungen verbunden.“

(Deutsche Bibelgesellschaft, Aussatz).

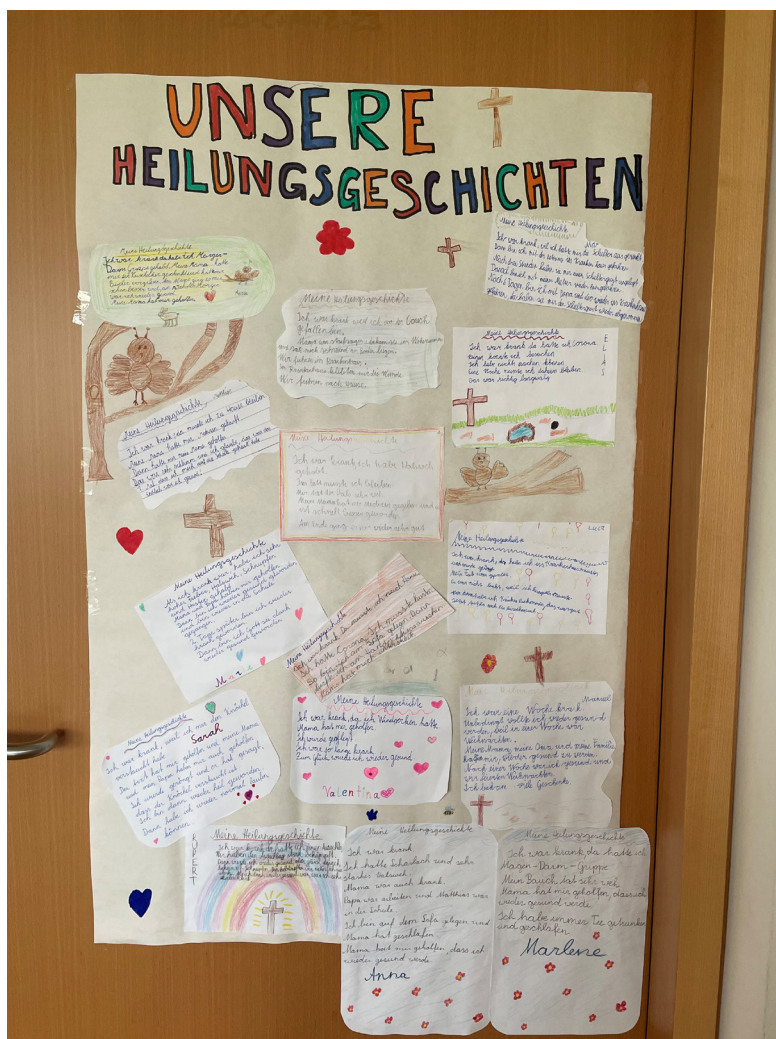
Arbeitsaufträge

Jesus heilt, S. 60

- ⇒ Jesus heilt. Was für Bilder und Gedanken kommen den Kindern bei diesem Satz? Was kann Heilung bedeuten? Was heißt „heil sein“? Wann fühlt man sich heil? Es beginnt eine erste Annäherung an die heilende Kraft Jesu, ein inneres Nachspüren. Die Kinder von eigenen Heilungsgeschichten erzählen lassen (Ich war krank oder traurig ... Wer half mir? Wie war es, wieder gesund, heil zu sein?).
- ⇒ Die SuS erinnern sich an S. 37, die Darstellung Jesu im Tempel. Da kamen ähnliche Fragen auf („Heil“).
- ⇒ Die Zahl 10 (zehn Tücher, Steine ...) und das Wort „Danke“ könnten eine Mitte bilden. Im Religionsbuch können die Kinder die zehn Personen zählen und sich überlegen, worin die Heilung bestand und woran die neun jetzt nach der Heilung denken könnten (z. B.: Ich muss das meiner Familie erzählen! Endlich kann ich wieder arbeiten ...). Die Antworten können in Sprechblasen auf die Tafel oder auf Blätter geschrieben werden. Die SuS könnten bei jeder Antwortidee einen Stein aus der Mitte legen.



- ⇒ Impulsfragen: Wieso vergessen diese neun Menschen, sich zu bedanken? Passt euch das auch manchmal? Könnte es aus Bosheit, Vergesslichkeit, Freude ... geschehen sein?
- ⇒ Dann dürfen sich die Kinder dem letzten Mann zuwenden. Sie können überlegen, warum und wie er Gott laut lobt und was seine Geste der tiefen Verbeugung ausdrückt.
- ⇒ Impulsfragen: Habt ihr schon einmal Gott gelobt? Laut? Vor wem werfen sich Menschen normalerweise so nieder (z. B. Könige, Gott)? Warum? Habt ihr schon etwas erlebt/gesehen, wo so eine Geste vorkommt (z. B. Muslime im Gebet, Fußball)? Was war der Grund?
- ⇒ Wenn eines der Kinder möchte, kann es diese Geste nachahmen.
- ⇒ Ein Rückblick auf die Sterndeuter (S. 36), die vor dem Kind niederknien, könnte passen.
- ⇒ Unterrichtet man jahrgangsübergreifend, könnten die Heilungsgeschichten auch aufgeschrieben werden.





Vertiefend

- ⇒ Digitale Anregung: Die Kinder zeichnen Jesus und die Aussätzigen, machen davon ein Foto und mit Hilfe einer App (z. B. ChatterPix) lassen sie eine Person am Foto sprechen. Den Text dazu können sich die Kinder selbst vorab zusammenstellen.

Inklusiv

- ⇒ Die Szene mit Lego, Playmobil ... nachstellen, ein Foto davon machen.

Heilsame Worte, S. 61

- ⇒ Die Gebärden zu den Worten können eingelernt werden. Die SuS können sie auch dann benutzen, wenn es leise sein soll.
- ⇒ Die Kinder benennen gemeinsam Worte, die „weh tun“, und solche, die „heilen“ bzw. „guttun“. Die heilenden Worte werden gesammelt, das Verletzende/Heilsame daran wird erklärt und die angenehmen Worte werden auf die Tafel geschrieben oder im Klassenzimmer aufgehängt. Dann lesen die SuS die drei großen Wörter im Buch. Falls sie bei der Sammlung nicht dabei waren, werden sie ergänzt. Dazu passt das **AB 16 Worte, die guttun können**.
- ⇒ Jedes Kind soll nun für sich überlegen, wen es um etwas bitten, bei wem es sich bedanken oder zu wem es „Es tut mir leid“ sagen möchte. Das Kind kann es auf Papierstreifen zeichnen oder schreiben, in ein Kuvert packen und als „Hausaufgabe“ mitnehmen.
- ⇒ Etwas, wofür sich das Kind noch entschuldigen möchte, klein aufzeichnen oder schreiben und ein entsprechend großes Pflaster darüber kleben.
- ⇒ Die Wörter „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“ bzw. „Es tut mir leid“ können auch aufgeschrieben werden und zur Erinnerung ins Federpennal wandern.
- ⇒ Die Wörter können auch mit wasserfestem Stift auf richtige Pflaster geschrieben werden, um den Zusammenhang „heilen“ und „Worte“ plastisch darzustellen.
- ⇒ Zu beachten: Was vielen Menschen nicht bewusst ist, ist die Tatsache, dass Pflaster der Hautfarbe weißer Menschen angepasst sind, sodass sie auf der Haut so wenig wie möglich auffallen und herausstechen. Erst im letzten Jahrzehnt entstand mehr Bewusstsein dafür, dass das Angebot auch auf People of Colour ausgeweitet werden kann und sollte. Mittlerweile sind Pflaster in verschiedenen Hautfarben erhältlich, um die Diversität der Gesellschaft abzubilden. Sollte in diesem Buchkapitel mit Pflastern gearbeitet werden, sollten die Hautfarben der SuS beachtet und berücksichtigt werden.
- ⇒ Den SuS können auch Stifte in verschiedenen Hautfarben zum Ausmalen angeboten werden.
- ⇒ Zum Abschluss ein Bitt- und Dankgebet formulieren, das die Gedanken der Kinder aufnimmt.



- ⇒ Papst Franziskus und seine Erklärungen zu den drei Wörtern können erwähnt werden, hierzu kann sich die LP *in Amoris Laetitia* vertiefen (Nr. 133).
- ⇒ Wenn es jahreszeitlich passt, können die Geschichten vom dankbaren Samariter und auch vom Zöllner Zachäus (siehe S. 62f.) in die Fastenzeit aufgenommen werden. Mit deren Beispiel und mit Hilfe der heilenden Worte können sich die SuS Fastenvorsätze aussuchen.

Inklusiv

- ⇒ Wörter hell und dunkel zuordnen (helles Tuch und dunkles Tuch auflegen) – Wortkarten (z. B. streiten, versöhnen, wegnehmen, teilen, schlagen, streicheln, laut, leise etc.) legen lassen; Wörter angenehmen und unangenehmen Tönen zuordnen.

Anhang

- ⇒ **AB 16 Worte, die guttun können**

Jesus verändert, S. 62-63

Jesus verändert

Zachäus war ein reicher Mann, der bei den Menschen nicht beliebt war. Er verlangte als Zöllner zu viel Geld von den Menschen.



Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Lukas 19,5-6

 Betrachte das Bild ganz genau. Beschreibe, was du siehst.
  Besprecht, warum Jesus ausgerechnet Zachäus besucht.

62

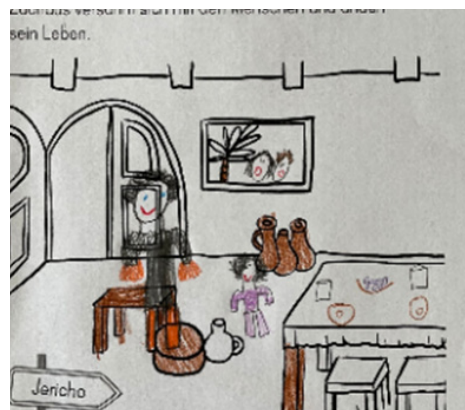
Jesus besuchte Zachäus. Sie aßen miteinander. Zachäus versöhnte sich mit den Menschen und änderte sein Leben.



Jericho

 Gestalte das Bild passend zur Geschichte.
  Sammelt Gründe, weshalb Zachäus nach der Begegnung mit Jesus sein Leben ändert.
  Spielt die Geschichte nach.

63





Einführung

Die Erzählung vom Zöllner Zachäus (Lk 19,1–10) zeigt eindrucksvoll, wie Worte und Gesten eine heilsame Kraft entfalten können. Die Begegnung mit Jesus heilt Zachäus' Seele, heilt ihn von einem Leben in Einsamkeit und ohne tiefe Begegnungen. Zudem kann eine Brücke zu den Ich-Botschaften geschlagen werden (S. 49).

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Philosophieren und Theologisieren, Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimension: Kognition, Interaktion

Hintergrundinformation

Stichwort Zolleinnehmer, Zollstation

Die so genannten Zöllner erhoben z. B. an Stadttoren im Auftrag der römischen Regierung auf Waren Zölle und wirtschafteten dabei auch in die eigene Tasche.

„Zur Zeit des Neuen Testaments wurden in den verschiedenen Provinzen des römischen Reichs Zölle erhoben. Diese Gelder flossen nicht in die Kassen des Kaisers, sondern in die der jeweiligen Landesherren. Die verschiedenen Zölle eines Bezirks (Marktzölle, Grenzzölle usw.) wurden für eine feste jährliche Summe verpachtet, wahrscheinlich an den Meistbietenden. Die Pächter ihrerseits hatten wieder Unterpächter angestellt. Auch sie mussten einen festgelegten Betrag abliefern, kassierten jedoch den Zoll in die eigene Tasche. Die Tarife waren nicht streng festgelegt. Auch da, wo es feste Tarife gab, hielten sich die Zolleinnehmer in der Regel nicht daran, sondern versuchten, einen möglichst hohen Profit für sich zu erwirtschaften. Kein Wunder, dass sie von ihren Landsleuten Dieben und Räubern gleichgestellt wurden. Da sie überdies im Dienst der heidnischen Besatzungsmacht (Rom, Römer) standen und durch ihren Beruf häufig mit Heiden in Berührung kamen, galten sie als unrein.“

(Deutsche Bibelgesellschaft, Zolleinnehmer)

Stichwort Fußwaschung

„Die Fußwaschung ist im Orient ein vor der Mahlzeit üblicher Brauch, da man auf staubigen Wegen barfuß oder mit offenen Sandalen ging. Deshalb war es eine Pflicht der Höflichkeit, dem Gast Gelegenheit zur Fußwaschung zu bieten (Gen 18,4; Lk 7,44). Anderen die Füße zu waschen, gehörte zum niedrigsten Dienst der Untergebenen. In diesem Sinne einer freiwilligen Dienstleistung (vgl. 1 Sam 25,41) ist auch die von Jesus ausgeführte Fußwaschung (Joh 13,1–20) als Zeichenhandlung zu verstehen: Dieser Dienst ist einerseits Zusammenfassung seines Wirkens als Selbsthingabe für andere (vgl. Mk 10,45), andererseits Aufforderung an die Jünger zu gegenseitigem demütigem Dienen. Später wurde die Fußwaschung als Sinnbild von Taufe, Abendmahl oder Priesterweihe gedeutet (als Liebesdienst Jesu an seinen Jüngern während des → Abendmahls; Joh 13,1–20; urspr. ein Dienst des Sklaven). In der kath. Kirche wird sie am → Gründonnerstag als (nichtsakramentale) liturgische Handlung begangen.“

(Ernst, Fußwaschung, S. 222)



Arbeitsaufträge

Jesus verändert, S. 62

- ⇒ Jesus zieht von Ort zu Ort. In Jericho trifft er auf Zachäus. Die LP erklärt zuerst, was ein Zöllner ist. Dann erzählt sie den ersten Teil der Geschichte, bis Jesus den Zöllner besucht (Lk 19,1–7). Noch bevor die Kinder wissen, wie Zachäus es schafft, Jesus zu sehen, können sie überlegen, wie es ihm gelingen könnte. Auch kann vorab überlegt werden, ob ein Mensch, der nicht vertrauenswürdig ist, viele echte Freunde haben wird. Zur Vertiefung kann im Anschluss der Text im Buch gemeinsam gelesen werden.
- ⇒ Dann betrachten die SuS das Bild im Buch und beschreiben, was ihnen auffällt (Geste, Blick, Körperhaltung ...). Wieso fühlt sich Zachäus dadurch angesprochen? Die Kinder dürfen in einem kleinen Rollenspiel ausprobieren, wie es wirkt, wenn sie wie Jesus Blickkontakt halten und die Hand ausstrecken.
- ⇒ Wieso sagt Jesus „Ich muss heute in deinem Haus bleiben“ und nicht „Du musst dich ändern“? Hier darf an die Ich-Botschaften von S. 49 erinnert werden. Die SuS dürfen den Unterschied benennen.
- ⇒ Jesus wählt Zachäus nicht zufällig. Er sucht sich einen Menschen aus, den keiner mag, der in einer Sackgasse steckt. Durch die Begegnung öffnet er Zachäus die Möglichkeit, einen Ausweg zu finden. Eventuell kennen die SuS Geschichten dazu.
- ⇒ Für eine Darstellung mit Legematerialien passen für den ersten Teil: ein Stadttor (Bogen), ein Baum, ein Tisch mit Geld (z. B. aus Karton) sowie zwei Fäden oder ein Stoffstreifen als Weg; Figuren sind nicht unbedingt notwendig; während der Geschichte werden die Dinge aufgelegt; Jesus kann durch eine brennende Kerze symbolisiert werden; alternativ kann man auch ein Tafelbild gestalten.
- ⇒ Als Geld kann eventuell ausnahmsweise Schokoladengeld verwendet werden. Meist sind diese Taler in goldene Folie verpackt. Die Goldfolien können zur Festigung noch symbolisch als Zachäus' zurückgegebene Taler ins Buch eingeklebt werden.

Vertiefend

- ⇒ Die LP kann die Geschichte von Georg Bydlinski „Herr Gump und das Glück“ (**AB 17 Herr Gump**) vorlesen und besprechen, wieso sich Herr Gump ändert. Was war für Herrn Gump heilend? Was wird sich in seinem Leben ändern, wenn er so weiterlebt?

Inklusiv

- ⇒ Nachspüren, wie gut Versöhnung tut – mit Igelball oder Tennisball vorsichtig den Rücken massieren → angenehmes Gefühl erzeugen.

Jesus verändert, S. 63

- ⇒ Die LP erzählt vom Besuch Jesu bei Zachäus (Lk 19,8–10). Die Art, wie Jesus mit ihm umgeht, verändert Zachäus: Er will sich ändern, er will das zu Unrecht eingenommene Geld zurückgeben, er spendet für die Armen, um sich mit seiner Umgebung auszusöhnen. Die SuS dürfen mitteilen, was Jesus gesagt und getan haben könnte.



- ⇒ Jedes Kind gestaltet die Seite im Religionsbuch: Tisch decken, Personen dazu zeichnen, eventuell ein Herz gestalten, eine Sprechblase oder den Satz „Er öffnet sein Herz“ ergänzen.
- ⇒ Für eine Darstellung mit Legematerialien passen für den zweiten Teil: ein einfaches Haus, Brote, Fische und ein Herz (z. B. aus Karton). Das Herz symbolisiert Zachäus' Veränderung („Er öffnet sein Herz“). Sollte der zweite Teil der Geschichte in der nächsten Schulstunde behandelt werden, empfiehlt es sich, den ersten Teil mit Hilfe der Legematerialien zu wiederholen.
- ⇒ Die Kinder dürfen nun Gründe sammeln, warum sich Zachäus verändert. Die wichtigsten werden aufgeschrieben (Tafel oder Papier für die Mitte). Beim Nachspielen können die Gründe von Zachäus gesagt werden.

Vertiefend

- ⇒ Die Zachäusgeschichte mit Lego, Playmobil ... nachstellen lassen, ein Foto davon machen.

Inklusiv

- ⇒ Stilleübung → Vorab eine Schatztruhe mit Goldsteinchen durchreichen – jedes Kind darf die Truhe öffnen und einen Blick in die Truhe werfen – nichts verraten – am Ende auflösen und überlegen, warum Zachäus so viel Geld hatte; die Geschichte mit Bildern erzählen; die Kinder eine Stadtmauer bauen lassen und mit Kegelfiguren die einzelnen Szenen mitgestalten.



Zachäus vorm Stadttor



Zachäus am Baum – Jesus kommt



Jesus spricht mit Zachäus

Anhang

⇒ AB 17 Herr Gump



Jesus rettet, S. 64 | Meine Oasenseite, S. 65

Jesus rettet

Jesus schläft im Boot. Ein Sturm kommt auf.
Die Jünger haben Angst.
Jesus beruhigt Wind und Wellen.

See Genezareth

Erzähle: Worüber staunen die Jüngerinnen und Jünger?
Welche Gedanken machen sie sich über Jesus?
Tauscht euch darüber aus. Gestaltet die Seite zur Geschichte.

64

Meine Oasenseite

Manchmal ist meine Angst riesengroß,
weiß nicht, wie werd ich sie wieder los,
wer hört meine Klagen und wer wird mir sagen
mit freundlichem Gesicht: Fürchte dich nicht?

Bernd Schaudt

Lies den Text. Basile ein Bool. Schreibe hinein, was dir hilft, wenn du Angst hast. Klebe das Bool auf.

65

Jesus du bist unser Retter

Jesus rettet

Thomas

Jesus schläft im Boot. Ein Sturm kommt auf.
Die Jünger haben Angst.
Jesus beruhigt Wind und Wellen.

See Genezareth

Gestalte die Seite zur Geschichte. Erzähle: Worüber staunen die Jünger?
Welche Gedanken könnten sich die Jüngerinnen und Jünger über Jesus gemacht haben? Tauscht euch darüber aus.

64

Meine Oasenseite

Manchmal ist meine Angst riesengroß,
weiß nicht, wie werd ich sie wieder los,
wer hört meine Klagen und wer wird mir sagen
mit freundlichem Gesicht: Fürchte dich nicht?

Bernd Schaudt

Kuscheltiere
Mama Oma
Papa opa


Mund Katze

Lies den Text und werde ganz leise. Basile ein Bool. Schreibe hinein, was dir hilft, wenn du Angst hast. Klebe das Bool in das Heft!

65

Einführung

Der Sturm auf dem See (Mt 8,23–27) stellt die göttliche Natur Jesu ins Zentrum. Einer, der über die Naturgewalten bestimmen kann, muss die Vollmacht haben. Der Fokus für die SuS der 1. Klasse bleibt grundlegend bei dem Bild der Errettung: Jesus hilft,



auf ihn ist Verlass, ihm kann man vertrauen. Zugleich werden die Ängste und Sorgen der Kinder auf der Oasenseite aufgegriffen.

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Philosophieren und Theologisieren, Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimension: Kognition, Interaktion

Arbeitsaufträge

Jesus rettet, S. 64

⇒ Die LP erzählt die Geschichte vom Sturm auf dem See. Einführend kann sie nach Erfahrungen mit Booten und Wellen fragen. Sie bespricht mit den Kindern die Angst der Jünger, wie Jesus bei so einem Sturm schlafen konnte, und das Erstaunen seiner Freunde, als er den Sturm beendete. Was denken die Jünger über Jesus nach dem Sturm und seinem Ende?

Nachspielen: Mit den Fingern kann der Regen prasseln und schwingende Arme oder der Atem spielen „Wind“. Mit einem Schwungtuch (ein Tischtuch oder eine dünne Tagesdecke tut es auch) kann das Erlebnis des Sturms ins Klassenzimmer geholt werden. Die Kinder sitzen rund um das Tuch, jedes Kind hält das Tuch fest. Der Sturm beginnt: Die Kinder bewegen das Tuch, es werden kleine Wellen gemacht. Der Sturm wird stärker: Die Bewegungen werden immer fester.

Die LP ruft: „Sturm, sei still!“ Die Kinder legen das Tuch wieder auf den Boden.

Erweiterung: 3–4 Kinder dürfen auf der Decke sitzen; 1 Kind übernimmt die Rolle von Jesus; die LP erzählt die Geschichte, die Kinder am Rand gestalten das Wasser und die Wellen; die Kinder auf der Decke sitzen im Boot; Jesus schläft ein; wenn es den anderen Kindern im Boot zu stürmisch wird, wecken sie Jesus auf; dieser ruft: „Sturm, sei still!“; das Wasser beruhigt sich und Jesus sagt: „Ihr braucht keine Angst zu haben, ich bin bei euch“ (auch für Inklusion geeignet).

⇒ Ein Boot aus Papier kann auf den Wellen des Tuches hin- und hergeworfen werden oder jeweils ein Kind setzt sich in die Mitte des Tuches und erlebt den Sturm, bis ein anderes Kind oder die LP „Sturm, sei still!“ sagt.

⇒ Nachdem die LP die Geschichte vom Sturm erzählt hat, dürfen die SuS die Wellensätze lesen und das Schiff fertig zeichnen.

⇒ Falls eine biblische Landkarte zur Verfügung steht, können die SuS den See Genesareth suchen. Im Internet sind schnell Bilder von der schönen Landschaft gefunden.

⇒ Weiterer Liedvorschlag: [„Das wünsch ich sehr“](#) von Detlef Jöcker.





Inklusiv

- ⇒ Eine Sturmmassage: Auf dem Rücken den Regen prasseln lassen, zuerst langsam, dann immer intensiver; Wind zufächeln; hin- und herwiegen.

Vertiefend

- ⇒ Kurzfilm: [Sturm am See](#).
- ⇒ Szene mit Lego, Playmobil ... nachstellen lassen, ein Foto davon machen.

Meine Oasenseite, S. 65

- ⇒ Die Oasenseite zeigt einen blauen Wasserkreisel. Der kann auch zur Illustration des Sturmes benutzt werden. So ein Kreisel ist einerseits schön anzuschauen, andererseits kann man sich den gewaltigen Sog vorstellen.
- ⇒ Meditation: Die LP lädt die SuS zur Stille ein (z. B. stilles Häuschen, Gong ...), dann gibt sie kurze Anweisungen (gut zuhören, Bilder im Kopf entstehen lassen) und liest den Text „[Manchmal ist meine Angst riesengroß](#)“ vor. Sie oder ein Kind liest den Text langsam zweimal hintereinander vor. Man könnte den Text auch singen, er ist als Kanon vertont (Evangelisches Liederheft, 2001, Nr. 75). Mögliche Fragen: Hattest du schon einmal Angst? Was hat dir geholfen? Wo fühlst du dich geschützt und sicher?
- ⇒ Die SuS schneiden vor oder nach der Meditation jeweils ein Boot aus festem Papier aus. Jedes Kind darf draufschreiben oder zeichnen, was ihm hilft, wenn es Angst hat. Falls die SuS die Lernaufgabe schwierig finden, kann die LP davor einen Austausch in der Gruppe machen und Wörter an der Tafel sammeln. Meditative Musik laufen lassen.
- ⇒ Es könnte auch noch ein Tropfen Duftöl „Meeresbrise“ o. ä. aufgetragen werden.
- ⇒ Zum Abschluss passt ein Segen: Guter Gott, sei bei uns, wenn wir uns freuen, und beschütze uns, wenn wir Angst haben. Amen.

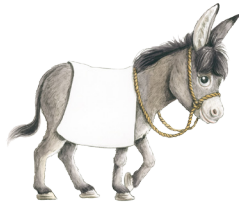
Literatur

- ⇒ Kees de Kort / Hellmut Haug, Jesus und der Sturm, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (in vielen verschiedenen Ausgaben erhältlich).

Jesus begeistert, S.66 | Jesus feiert, S. 67

Jesus begeistert

Jesus zieht in die Stadt Jerusalem ein.
Die Menschen rufen: Hosanna!



Sucht die Geschichte in einer Kinderbibel.
Besprecht, warum sich die Menschen so über Jesus freuen.
Ergänzt das Bild.

66

Jesus feiert

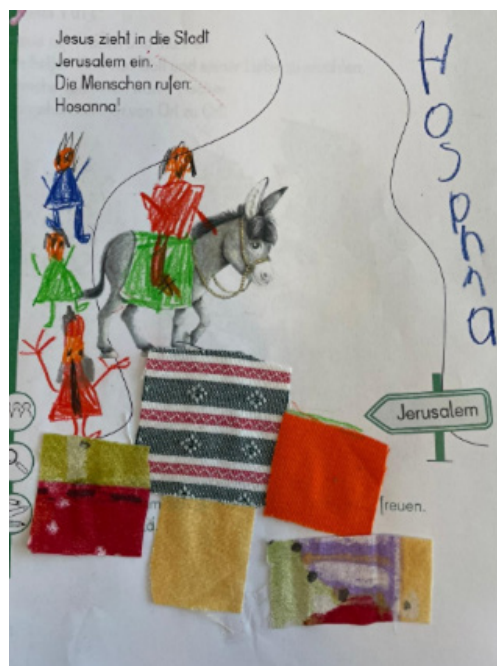
Jesus teilt mit seinen Freunden Brot und Wein.



Auch ihr könnt miteinander teilen.
Übt es an einem Beispiel, das ihr euch selbst überlegt.



67



Einführung

Jesus ruft, segnet, heilt, versöhnt, rettet – die SuS haben über Jesus schon vieles gelernt. Doch fehlt seiner Botschaft die Essenz, wenn sie nicht zum Ostergeschehen führt. Darum die Ostergeschichte.

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Philosophieren und Theologisieren, Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimension: Kognition, Interaktion, Partizipation



Arbeitsaufträge

Jesus begeistert, S. 66


- ⇒ Noch bevor die LP die Geschichte erzählt, dürfen die SuS – am besten in Kleingruppen – in unterschiedlichen Kinderbibeln das Bild suchen, auf dem sich viele Menschen freuen und auf dem ein Esel abgebildet ist (in den meisten Kinderbibeln gibt es ein Bild dazu, trotzdem besser vorher nachschauen). Es kann einige Zeit dauern, je nach Umfang der Bibel. Die SuS präsentieren dann die Darstellung in ihrer Bibel. Sie dürfen beschreiben, was ihnen auffällt und wie ihnen das Bild gefällt.
- ⇒ Jesus zieht in Jerusalem ein. Die LP erzählt die Geschichte dazu. Viele Menschen begrüßen Jesus wie einen König. Sie winken ihm mit großen Blättern zu, legen einen Weg aus Kleidern auf und jubeln. Sie rufen „Hosanna!“, das ist ein Willkommens- und Jubelruf, der im Hebräischen „Hilf doch“ bedeutet. Die Kinder sollen besprechen: Wieso freuen sich die Menschen so? Was lieben sie an Jesus? Was erhoffen sie sich von ihm?
- ⇒ Die LP kann schon hier darauf hinweisen, dass Jesus nicht von allen gemocht wurde. Sein Einzug machte Angst vor einem Aufstand. In vielen Kinderbibeln sind beim Einzug auch skeptische Beobachter dargestellt. Darauf kann man gut verweisen.
- ⇒ Einen Hosanna-Ruf singen.
- ⇒ Die SuS sollen das Bild weitergestalten (Jesus sitzt am Esel, Kleidung am Boden, Menschen mit Palmwedeln); alternativ können auch Symbole dazugezeichnet oder -geklebt werden: eine Krone für Jesus; Palmenblätter, Stoffstücke und Herzen für die Freude können am Weg sein.
- ⇒ Die Praxis des Palmsonntags mit den SuS besprechen (Palmbuschen und wie er gemacht wird, Prozession, inszenierte Leidensgeschichte ...); eventuell kennen einige Kinder diese Bräuche und können Auskunft geben.
- ⇒ Zur Gestaltung der Mitte eignen sich: Palmblätter aus Tonpapier, Olivenzweige, Palmkätzchen, ein Weg aus Stoffstücken, schöne Bänder, Brezen für die Palmbuschen ...
- ⇒ Einen Büchertisch passend zu Ostern gestalten.

Inklusiv

- ⇒ Palmblätter und Palmkätzchen, einen Plüschesel oder einen Schleich-Esel befühlen; Körperübung „Freudiges Begrüßen“: Wie begrüße ich jemanden, auf den ich schon lange gewartet habe? Wie drücke ich meine Freude aus?

Vertiefend

- ⇒ Auf einer geeigneten biblischen Karte Jerusalem suchen; im Religionsbuch nachschlagen, wo Jerusalem bereits vorkam und was da passiert ist (Hanna und Simeon, S. 37). Die Freude über Jesus, die in den zwei Szenen vorkommt, miteinander in Verbindung bringen.

- 
- ⇒ Szene mit Lego, Playmobil ... nachstellen lassen, ein Foto davon machen.
 - ⇒ Esel und Palmwedel sind auch Friedenssymbole, mit Pferden zog man damals in den Krieg. Esel haben am Rücken ein Kreuz im Fell; dazu passt **AB 18 Die beiden Esel Lisa und Pia**. Gemeinsam könnte dazu ein Bauernhof besucht werden oder Fotos von Eselrücken könnten betrachtet werden.

Jesus feiert, S. 67

- ⇒ Die SuS dürfen zunächst das Bild betrachten. Erkennen sie Jesus? Woran? Die Kinder dürfen die Jünger zählen, die am Tisch sitzen. Sie können die Zahl 12 auf der Seite dazuschreiben. Ein Jünger legt seinen Kopf auf Jesu Brust ab. Die SuS dürfen überlegen, wieso er das macht.
- ⇒ Jesus hält sein letztes Abendmahl. Hier bietet es sich an, die SuS erneut darauf hinzuweisen, dass Jesus auch Feinde hatte. Er feiert zum letzten Mal mit seinen Freunden. Es ist ein schönes Fest, aber mit dem Wissen über den Tod auch ein sehr trauriges.
- ⇒ Zum Gedenktag „Gründonnerstag“: Die Bedeutung von „grün“ im Wort Gründonnerstag ist nicht geklärt; es kann mit der Farbe Grün zu tun haben, könnte aber auch von „greinen“ [weinen] kommen und sich auf die Bűßer beziehen, die früher an diesem Tag wieder in die Gemeinde zurückkehren durften (mehr dazu: <https://www.katholisch.at/karwoche>).
- ⇒ Jesus teilt Brot und Wein. In der zweiten Schulstufe wird das Sakrament der Eucharistie zentral behandelt. Im eucharistischen Geschehen werden Brot und Wein gewandelt und die Menschen sollen durch den Leib Christi gestärkt werden in ihrem Beműhen um ein besseres Leben.
- ⇒ Ein besseres Leben, das Gott gefällt, zeigt sich darin, dass Menschen einander helfen. Deshalb wird hier das Teilen wieder aufgegriffen, dem die SuS schon bei den Heiligen (S. 22/23) begegnet sind. Nun sind sie selbst dran.
- ⇒ In Kleingruppen überlegen sich die Kinder ein „Projekt“ zum Teilen. Das soll ganz einfach bleiben: in der Pause die Jause teilen; an einem anderen Tag etwas in die Klasse mitbringen; Stifte verleihen; wieder einmal den Opa besuchen (Zeit teilen); die SuS notieren sich ihr Vorhaben zum Teilen; gegebenenfalls den Hinweis geben, dass man nicht nur mit FreundInnen teilen kann. Zusätzlich sollen sich die Kinder freundliche Worte einfallen lassen, die dazu passen, z. B.: Ich möchte dich heute gerne einladen; ich freue mich, wenn ich dir ein Stück von meiner Jause schenken darf ... Die LP fragt in den nächsten Stunden, was aus den Projekten geworden ist.
- ⇒ Brotmeditation: Die LP teilt (Fladen-)Brot aus, so dass jedes Kind ein Stück erhält (eventuell das Brot vorher segnen oder ein Gebet sprechen; Allergien beachten), und leitet die Meditation an: Hören – Wie klingt mein Brot? Fühlen – Könnte ich Brot am Fühlen alleine erkennen? Was ist typisch für Brot? Sehen – Sieh dir die Struktur des Brotes genau an. Wie kommt wohl die Luft ins Brot? Riechen – Brot



riecht für die meisten Menschen köstlich. Denke an den Geruch von frisch gebackenem Brot oder wenn du an einer Bäckerei vorbeigehst. Schmecken – Brich nur ein kleines Stück von deinem Brot ab. Kaue es ganz bewusst mindestens 35 Mal. Wie verändert sich der Geschmack? (Oft lässt sich mit der Zeit die Süße des Brotes schmecken.)

- ⇒ Die Worte Brot und Wein färbig gestalten. Um das Bild könnte geschrieben werden: Erinnerung, teilen, von Jesus erzählen, Brot und Wein u. ä.

Inklusiv

- ⇒ Eventuell Kinder mit Förderbedarf das geteilte Brot unter den SuS verteilen lassen.

Vertiefend

- ⇒ Vielleicht fällt einem Kind auf, dass bei einem Jünger der Heiligenschein fehlt. Das ist Judas. Es ist nicht nötig, in der 1. Klasse den Verrat zu thematisieren, aber sollte der fehlende Nimbus angesprochen werden, ist es gut, richtig Auskunft zu erteilen.

Literatur

- ⇒ Petra Lefin, Palmsonntag: Jesus zieht in Jerusalem ein. Spielfiguren für die Erzählschiene, Don Bosco 2023.
- ⇒ Kees de Kort, Jesus in Jerusalem, in vielen Ausführungen und Ausgaben (auch als Bildkarten für das Kamishibai bei Don Bosco o. J.).

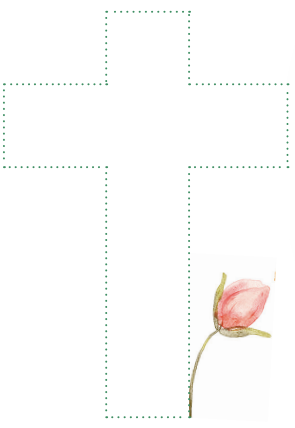
Anhang

- ⇒ [AB 18 Die beiden Esel Lisa und Pia](#)

Jesus leidet und stirbt, S. 68 | Jesus ist auferstanden, S. 69

Jesus leidet und stirbt

Nicht alle mögen Jesus.
Er wird verhaftet, verspottet und stirbt am Kreuz.




Sammelt Wörter, wie sich die Jüngerinnen und Jünger nach dem Tod Jesu fühlen. Schreib sie in das Kreuz.
Lass viele Blumen der Sonne entgegenwachsen.

68

Jesus ist auferstanden

Halleluja, Jesus lebt!



T/M: Ursula Zwielerhner

1. Singt voll-ler Freu-de, Je-sus lebt!
2. Klatscht in die Hän-de, Je-sus lebt!
3. Schnippt mit den Fin-ger-n, Je-sus lebt!
4. Stampft mit den Fü-ßen, Je-sus lebt!

Singt: Hal-le-lu-u-ja, hal-le-o-lu-u-ja!

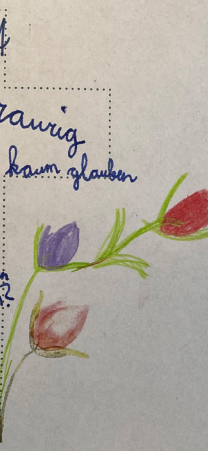
Tauscht euch aus: Was bedeutet, Jesus ist auferstanden?
Gestaltet ein Bodenbild mit Tüchern, Blumen ...

69

Karfreitag

Nicht alle mögen Jesus.
Er wird verhaftet, verspottet und stirbt am Kreuz

schlecht
nicht gut
man kanns kaum glauben
traurig
Angst
Wie kann das sein?
Es war doch Gottes Sohn



Sammelt Begriffe, wie sich die Jünger und Jüngerinnen nach dem Tod Jesu fühlen. Schreib sie in das Kreuz.
Gestaltet das Kreuz. Lass Blumen auf die nächste Seite wachsen.

Ostern

Jesus lebt

T/M: Ursula Zwielerhner

1. Singt voll-ler Freu-de, Je-sus lebt!
2. Klatscht in die Hän-de, Je-sus lebt!
3. Schnippt mit den Fin-ger-n, Je-sus lebt!
4. Stampft mit den Fü-ßen, Je-sus lebt!
5. Dreht euch im Krei-se, Je-sus lebt!

Singt: Hal-le-lu-u-ja, hal-le-o-lu-u-ja!

Halleluja, Jesus ist auferstanden!

Berichte, was du dir unter Auferstehung vorstellst! Tausche dich dazu aus. Gestaltet ein Bodenbild mit Tüchern, Blumen, ...

Einführung

Jesus stirbt am Kreuz. Die Details seines Kreuzweges werden im Religionsbuch nicht direkt aufgenommen. Das Kreuz ist leer, wartet auf Gestaltung. Über die sprießende Pflanze verwachsen Karfreitag und die österliche Auferstehung.

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Philosophieren und Theologisieren, Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimension: Kognition, Interaktion, Partizipation



Arbeitsaufträge

Jesus leidet und stirbt, S. 68


- ⇒ Nicht alle mögen Jesus. Dieser Satz schwang in den vorherigen zwei Seiten mit. Jesus wird trotz seiner Unschuld verhaftet, verspottet und getötet. Das ist unfair. Das ist traurig. Aber es ist nicht das Ende. Am Ende steht die Auferstehung. Jesus lebt! Jesus zeigt dadurch: Die Liebe ist stärker als der Tod.
Die Doppelseite lässt die Kinder nicht warten. Kreuz und Auferstehung sind eine Einheit. Das Kreuz ist Hoffnungszeichen. Nach einem Austausch mit den SuS über das Kreuz kann die LP eine kurze Stille halten.
Die SuS können den Satz „Die Liebe ist stärker als der Tod“ zum Bild schreiben.
- ⇒ Jedes Kind gestaltet das Kreuz, wie es möchte: mit Wörtern, Tränen und dunklen Farben, die zur Trauer passen, oder mit Blumen und hellen Farben, weil es schon an die Auferstehung denkt. Es gibt auch Kinder, die Jesus in das Kreuz zeichnen wollen. Wer nicht zeichnen will, könnte das Kreuz mit gerissenem Papier oder Stickern bekleben oder mit Wasserfarbentropfen gestalten – blau oder grau für Tränen, bunt für die Auferstehung.
Es können auch Schmetterlinge, Sinnbilder für Verwandlung, dazugeklebt werden. Ein besonderer Effekt: Blumen und Schmetterlinge, die mit einem kleinen ziehharmonikaartig gefalteten Papierstreifen ins Buch geklebt werden, erheben sich dreidimensional aus dem Bild heraus.
- ⇒ Der Spross am Fuß des Kreuzes möchte weiterwachsen. Jedes Kind darf die Blumen in die nächste Seite Richtung Ostersonne wachsen lassen. So wird auf der nächsten Seite ganz von selbst Ostern und Frühling.
- ⇒ Die LP erklärt den Begriff Karfreitag. An einem Freitag um 15 Uhr ist Jesus gestorben. Daran erinnern die Kirchenglocken, die vielerorts jeden Freitag um 15 Uhr läuten. „Kar“ ist althochdeutsch und bedeutet „Klage“.
- ⇒ Ein kurzer Weg, der als Bodenbild mit Gegenständen (alternativ: aus Tonpapier geschnitten) aufgelegt wird, festigt das Gelernte: Palmblätter, Brot und Kelch, Tränen, ein Kreuz, eine Sonne für die Auferstehung.
- ⇒ Ein freies Gebet, in dem die Kinder ihre Bitten und ihren Dank aussprechen können, kann Emotionen aufnehmen, die eventuell aufkommen.

Vertiefend

- ⇒ Kreuze zum Mitgeben sind schnell und kostengünstig gebastelt, wenn man gerade, frische Zweige benutzt, sie in kleine Stücke schneidet und mit einer Schnur zusammenbindet. Die Auferstehung wird durch Perlen symbolisiert, die auf einen Draht gefädelt am Kreuz angebracht werden.

Jesus ist auferstanden, S. 69

- ⇒ Die LP kann von der Entdeckung des leeren Grabes aus einem der Evangelien erzählen (Mt 28,1–10; Mk 16,1–8; Lk 24,1–12; Joh 20,1–10). Die SuS erzählen, wie sie sich die Auferstehung vorstellen.

- 
- ⇒ „Halleluja“ soll richtig laut und aus voller Kehle gejauchzt und gesungen werden. Die Kinder sollen aufstehen. Man soll den Ruf der Freude hören und spüren! Auch tanzen, trommeln, musizieren passt dazu. Singen, klatschen, schnippen, stampfen, drehen, wie es in dem Lied „Jesus lebt“ heißt. Ein Freudenjubiläum für Gott.
 - ⇒ Gemeinsam einen Hallelujarapp gestalten in verschiedenen Rhythmen und Artikulationen (laut, leise, sanft, abgehackt, ruhig ...); das Halleluja trommeln.
 - ⇒ Die Kinder dürfen Traditionen sammeln, die sie mit dem Osterfest verbinden: Gottesdienst, Speisenweihe, Eier, Osterhase, Striezel, Osterlamm, Osterfrühstück, Osterpäckchen von den PatInnen, Blumen, Narzissen ... Die LP zeichnet einiges auf die Tafel.
 - ⇒ Für das gemeinsame Bodenbild (eventuell in Kleingruppen) sind Naturmaterialien oder bunte Tücher, Blumen (echt oder ausgeschnitten), Kreuz, schöne Steine, schmückende Perlen, Eier aus Plastik ... passend.

Inklusiv

- ⇒ Dem Wachsen von Blumen nachspüren; die LP erzählt eine Geschichte vom Samenkorn in der Erde bis zur Blüte: zuerst zusammengekauert – sich langsam aufsetzen – den Kopf heben (der Sonne entgegen) – langsam aufstehen – Hände in die Höhe – sich in alle Richtungen strecken.
- ⇒ Das Bild mit Ostergras und Blumenstickern gestalten.

Vertiefend

- ⇒ **AB 19 Geheimnis des Glaubens** bearbeiten.

Anhang

- ⇒ **AB 19 Geheimnis des Glaubens**


Literatur

- ⇒ Hermann-Josef Frisch / Ivan Gantschev, Der Chamäleonvogel. Eine Ostergeschichte für Kinder und ihre Eltern, Gütersloher Verlagshaus 2015.
- ⇒ Sabine Stadtfeld / Ute Thönissen, Die Ostergeschichte, Herder 2010.
- ⇒ Renate Schupp, Ostern. Rica erzählt, Kauffmann 2006.
- ⇒ Kees de Kort / Hellmut Haug, Jesus ist auferstanden, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (in vielen verschiedenen Ausgaben erhältlich).
- ⇒ Antonia Woodward, Das große Osterwunder, Gabriel-Verlag 2018.
- ⇒ Amelie Benn / Regine Altegoer, Die Ostergeschichte, Loewe 2017.
- ⇒ www.xaver-wuschelkovsky.at: „Xaver, dem Osterhasen auf der Spur“ (längeres Hörspiel, das Ostereier und den Hintergrund von Tod und Auferstehung miteinander verbindet).
- ⇒ Hintergrundinformationen und Angebote für Kinder zu Palmsonntag, Kartage und Ostern: <https://eds.at/glaube-feiern/kirchenjahr/karwoche/>.

Jesus zeigt sich, S. 70 | Das kann ich schon, S. 71

Jesus zeigt sich

Jesus ist auferstanden.
Als Erstes zeigt er sich Maria von Magdala.
Sie erzählt den Jüngerinnen und Jüngern davon.



Tauscht euch aus: Was erzählt Maria von Magdala?
Wie fühlt sie sich? Woran erkennt sie Jesus?

70

DAS KANN ICH SCHON

- 1 Spielt eine Geschichte von Jesus in einem Rollenspiel nach.
- 2 Schreibe deine Gedanken in das große Feld.

Jesus ist besonders, weil ...

Jesus segnet Kinder, weil ...

- 3 Nenne Beispiele, wie du ähnlich wie Jesus handeln kannst.

DU GEHST MIT MIR.



71

Einführung

Am Schluss des Kapitels steht Jesu Zusammentreffen mit Maria aus Magdala. Jesus ist nicht auferstanden und verschwunden. Nein, er hat sich gezeigt und die Bibel bezeugt das. Bis heute lebt der Auferstandene mit und unter uns. Das Bild stammt aus dem St. Alban Psalter, England, 12. Jahrhundert.

Zentrales fachliches Konzept: Jesus, der Christus

Fokus: Philosophieren und Theologisieren

Kompetenzdimension: Interaktion

Arbeitsaufträge

Jesus zeigt sich, S. 70

- ⇒ Die LP führt Maria von Magdala (auch: Maria Magdalena) als eine Jüngerin Jesu ein. Sie erzählt dann die Geschichte von Maria von Magdala und Jesus, den sie für den Gärtner hält (Joh 20,11–18). Wie ist es Maria Magdalena ergangen, als ihr Jesus begegnet ist? Die Kinder können es nachspielen oder mit Figuren nachstellen. Eine ganz und gar unglaubliche Situation!
- ⇒ Woran hat Maria Magdalena Jesus erkannt? Was macht sie so sicher, dass es wirklich er war?
- ⇒ Die SuS betrachten das Bild: Wie ist die Körperhaltung von Maria Magdalena? Wie stehen die Jünger da? Was erzählen die verschiedenen Körperhaltungen? Glauben die Jünger Maria Magdalena von Anfang an? Würde man es selbst sofort glauben? Wie fühlt sich Maria von Magdalena in dieser Situation, wenn ihr nicht geglaubt wird?



⇒ Bis heute glauben Menschen, was Maria Magdalena als erste Zeugin der Auferstehung erzählt hat. Weltweit. Frauen hatten damals weniger Rechte. Deshalb ist es besonders wichtig, dass Frauen das Geheimnis der Auferstehung als Erstes entdeckten. Die SuS dürfen sich darüber Gedanken machen.

Vertiefend

⇒ Theologisieren: Wie kann man Jesus heute begegnen? Mit ihm sprechen?

Das kann ich schon, S. 71

1: Die SuS suchen sich alleine, zu zweit oder zu dritt eine Bibelstelle aus, in der Menschen Jesus begegnen, und spielen eine kurze Szene dazu. Alternativ könnten sie eine Szene mit Lego- oder Playmobilfiguren nachspielen.

2: Eventuell für die 2. Zeile die Bibelstelle nochmals wiederholen oder auf S. 58 verweisen.

3: Es darf ganz grundlegend bleiben: Bitte; Danke; Amen; zu jemandem sagen: Ich mag dich; helfen, teilen, trösten ...

Kraftworte

Gott, du gehst mit mir.

Ausführung zu den Kraftworten:

Wie ein verlässlicher Freund begleitet Gott – dreifaltig als Gottvater, Jesus, Heiliger Geist – jeden Menschen auf seinem Weg.

TAUFE FEIERN



Lehrplan – Kompetenzbereich B4/II

B4/II: Gelehrte und gelebte Bezugsreligion: Kirchliche Grundvollzüge kennen und religiös-spirituelle Ausdrucksformen gestalten können.

KB: Die SuS kennen die Symbole und Zeichenhandlungen der Taufe und können das Fest beschreiben.

Kompetenzniveau 1: Die SuS können wichtige Elemente der Taufe benennen.

Hintergrundinformation

SuS mit und ohne religiöses Bekenntnis

Nicht alle Kinder, die den Religionsunterricht besuchen, sind getauft. Umso wichtiger ist, dass das Lernen über das Sakrament in Klarheit und Offenheit geschieht. Ungetaufte Kinder sollen sich nicht ausgeschlossen fühlen, nicht in der Gruppe und schon gar nicht von der Liebe Gottes. Es gibt kein spezielles Alter für die Taufe und das Sakrament, das ja den Eintritt in die Kirche bedeutet. Die Taufe ist lebenslang eine Option. Auch kann erwähnt werden, dass manche Eltern die Entscheidung für ihre Kinder treffen, andere aber warten, bis die Kinder selbst entscheiden können. Beides ist wertvoll. Hier ist es wichtig, dass die LP sprachlich einfühlsam und achtsam bleibt.

Taufe feiern, S. 72 | Wasser, S. 73



TAUFE FEIERN



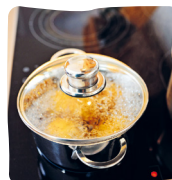
Emily wird heute getauft. Sie will zu Jesus und zu seiner Gemeinschaft, der Kirche, gehören. Die Taufe ist ein Sakrament, ein heiliges Zeichen.



Schau dir das Bild genau an. Beschreibe, was du siehst. Was kennst du bereits?

72

Wasser



Taufe von
0-199 Jahre
möglich

Das Taufwasser ist Zeichen für ein neues Leben mit Gott.

Entdecke, wie Wasser riecht, schmeckt, sich anfühlt, klingt ...

Erzähle: Wofür brauchen wir Wasser? Finde heraus, warum Menschen mit Wasser getauft werden.

Welche Geräusche erkennst du?



73



Einführung

In diesem Kapitel wird ein Kind im Schulalter getauft, um die Säuglingstaufe nicht als den generellen Normalfall darzustellen. Der Täufling Emily, eine Schulkollegin von Alma und Eli, bietet für die SuS viele Anknüpfungspunkte. Je nach Zusammensetzung der Gruppe werden unterschiedliche Themen aufkommen. Das Wasser eröffnet den Reigen der Zeichenhandlungen, die beim katholischen Taufritus eine wichtige Rolle spielen.

Zentrales fachliches Konzept: Freiheit und Offenbarung

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole

Kompetenzdimension: Perzeption, Kognition, Partizipation

Alma und Eli

Alma und Eli haben sich heute chic gemacht. Sie sind zu Emilys Taufe eingeladen. Alma hat nur wenig Vorstellung davon, was bei einer Taufe geschieht, Eli hingegen war schon bei der Taufe seines jüngeren Bruders dabei. Dass er mehr darüber weiß, zeigt er Alma gleich etwas naseweis: „Für eine Taufe braucht man etliches – eine Taufkerze, ein Taufkleid, Wasser, eine Dose mit einer Creme.“ Verutzt schaut ihn Alma an. „Ja, und eine Patin oder ein Pate steht dem Täufling auch bei, manche sagen aber ‚Godi‘ und ‚Göd‘ zu denen. Du wirst sehen, das wird ein schönes Fest in der Kirche.“

Elis Bruder war bei seiner Taufe ein Baby – Emily aber ist schon sieben Jahre alt. Ihre Eltern meinten, Emily darf selbst entscheiden, ob sie getauft werden will. Emily will zur Gemeinschaft der Kirche gehören und so hat sie heute zu ihrer Taufe Freundinnen und Freunde, natürlich ihre Eltern und Tante Alex eingeladen. Sie wird ihre Patin sein.

Als sie in die Kirche kommen, hat Emily, die am liebsten rote Kapuzenpullis trägt, ein weißes Kleid an und Tante Alex hält schon eine schöne Kerze mit Emilys Namen in der Hand. Pfarrer Naidu hat die Osterkerze entzündet und Thea stimmt noch schnell ihre Gitarre.

„Spannend, spannend“, murmelt Alma und ist neugierig, was sie gleich mitfeiern darf.

Arbeitsaufträge

Taufe feiern, S. 72

- ⇒ Auf dem Bild gibt es viel zu entdecken: Menschen in verschiedenen Rollen (Eltern, Täufling, Priester, Patin, Kinderchor, Freunde und Freundinnen) und unterschiedliche Gegenstände (Osterkerze, Wasserkrug, Chrisamgefäß, Taufkerze, Emilys weißes Kleid, das Priestergewand, Blumenschmuck). Noch bevor die Kinder die Sätze lesen, dürfen sie mitteilen, was sie sehen und was sie kennen.
- ⇒ Ein Kind oder die LP liest einen Satz nach dem anderen vor.
Kennt ein Kind das Wort „Taufe“ und kann es das Wort erklären? Was bedeutet „Kirche“? (Mit „Kirche“ assoziieren die SuS in erster Linie das Gebäude. Hier kann



die LP erklären, dass auch die Menschen zur Kirche dazugehören.) Falls ein Kind schon bei einer Taufe dabei war, an die es sich erinnern kann, darf es davon erzählen. Gab es Wasser? Wurde gefeiert (Musik, Gesang, Essen danach, schöne Kleidung)? Wurde gebetet? Wer leitete die Feier? Hatte der Priester (oder Diakon) ein ähnliches Gewand an?

- ⇒ Für eine gestaltete Mitte eignen sich: ein blaues Tuch, Taufkerze, Wasserkrug, entzündete Kerze (falls erlaubt), Gotteslob, Kreuz, Bibel, eine Salbe oder ein Fläschchen Öl, Weihwasser.

Vertiefend

- ⇒ Kurt Mikula bietet [einige Lieder zur Taufe auf seiner Homepage](#) an.
- ⇒ Die LP kann mit den Kindern die Kirche besuchen und dort das Taufbecken besichtigen.
- ⇒ „Sakrament“ ist ein schwieriges Fremdwort, aber über das „heilige Zeichen“ merken es sich die Kinder leichter. Ein heiliges Zeichen, bei dem man zuschauen und dabei sein und dadurch die Nähe Jesu leichter spüren kann. Wichtig: Es ist keine Alltagsfeier, sondern eine besondere Zeit mit Gott für die Menschen. Da das Wort „Sakrament“ vermutlich ein unbekanntes Wort für die SUS ist, können Silbenbögen unter das Wort gemacht werden, die das Lesen erleichtern.
- ⇒ Bei der Taufe spielt auch der Namenspatron bzw. die Namenspatronin eine große Rolle. Im Religionsunterricht kann auch der Namenstag jedes Kindes mit einem kleinen Ritual und einem kleinen Geschenk gefeiert werden. Zu Jahresbeginn kann der Namenstag der Kinder erfragt und ein Kalender angelegt werden.



Wasser, S. 73

Hintergrundinformation

Tauf- und Weihwasser

Immer wieder fragen Kinder, ob das Taufwasser „normales“ Wasser sei. Es kann der Hinweis folgen, dass gewöhnliches Leitungswasser in der Osternacht geweiht wird. Dabei spricht der Zelebrant das feierliche Weihegebet (aus dem Messbuch). Meist taucht ein Diakon dabei die Osterkerze dreimal in das Wasser. Wenn in der Osternacht eine Taufe stattfindet, wird dieses Wasser verwendet. Außerdem wird damit zu Ostern die versammelte Gemeinde besprengt. Auch bei den weiteren Tauffeiern dient es als Taufwasser. Aus hygienischen Gründen wird aber nicht das ganze Jahr über daraus geschöpft, sondern es wird nach einer gewissen Zeit bei jeder Taufe neu geweiht. Oft wird der Familie bei Taufen das Taufwasser als Weihwasser mitgegeben.

Geweihtes Wasser, Weihwasser, findet sich in fast jeder Kirche in einem eigens dafür vorgesehenen Behälter. Manchmal kann es von dort mitgenommen werden. Eltern segnen gerne damit ihre Kinder und mögen sie daran erinnern, dass sie Kinder Gottes



sind. Jeder Mensch soll ein Segen sein und darf segnen. Bei der Weihe des Weihwassers wird ein Gebet gesprochen, das im sogenannten Benediktionale (Segensbuch) zu finden ist. Der Haltbarkeit wegen wird dem Weihwasser, wo es ortsüblich ist, etwas geweihtes Salz beigegeben. Die Segensgebete sprechen ein Priester oder ein Diakon. Damit wird auch der Zusammenhang mit der Taufe ausgedrückt, da diese die eigentlichen Taufspender sind.

„Normal“ ist das Wasser also in dem Sinn, dass es aus dem Wasserhahn kommt.

- ⇒ Die Kinder sollen die Gelegenheit haben, Wasser mit allen Sinnen zu erleben. Damit kann die LP auch beginnen, bevor überhaupt das Religionsbuch geöffnet wird:
 - ✓ *Schmecken und riechen*: einen Schluck Wasser lange im Mund lassen, die Kühle spüren, wenn das Wasser den Hals hinunterrinnt; das Wasser zu riechen versuchen. Meist haben die SuS ohnehin Wasserflaschen in der Tasche.
 - ✓ *Spüren*: Händewaschen und dabei genau spüren, wie das Wasser über die Haut rinnt; einen nassen Waschlappen auf die Stirn legen ... In den Klassenzimmern gibt es oft ein Waschbecken.
 - ✓ *Hören*: die Augen schließen; zuhören, wie Wasser aus einem Krug in ein Glas rinnt; den Wasserhahn aufdrehen.
 - ✓ *Wasserhörquiz*:
Im Anhang gibt es dazu ein **AB 20 Wasserhörquiz**, bei dem verschiedene Wassergeräusche Bildern zugeordnet werden müssen. Das Quiz bietet auch Gesprächsanlässe zum Thema „Wasser kann ...“.
 - ✓ *Sehen*: etwas durch ein Wasserglas betrachten – verändert es sich?

- ⇒ Die SuS sehen vier Wasserszenen:
 1. Ein Vogel trinkt – ein Bedürfnis, das alle Lebewesen teilen.
 2. Ein Kind badet – sich sauber halten zu können, hat mit Gesundheit und Würde zu tun.
 3. Es werden Kartoffeln gekocht – oft brauchen wir Wasser, um Nahrung genießbar zu machen.
 4. Ein Baby wird getauft – der „Normalfall“ der Taufe findet hier seine Entsprechung. Die Kinder dürfen überlegen: Wie passen die Bilder zusammen?

- ⇒ Anhand der Bilder können die SuS überlegen und weiterdenken, wofür man Wasser braucht: für die Pflanzen, zum Kochen, zum Schwimmen, zum Abkühlen und Erfrischen, für den Transport ... So kommen sie dem Symbol „Wasser des Lebens“ näher: das Wasser als lebensspendende Kraft Gottes.

- ⇒ Natürlich kann Wasser auch zerstörerische Kraft entfalten; wenn das zur Sprache kommt, kann die LP klarstellen, dass das nicht übersehen wird; es kommt vor, dass etwas Gutes, wenn es zu viel wird, Schaden anrichten kann (Süßigkeiten z. B. schmecken gut, zu viele davon machen aber schlechte Zähne).

- ⇒ Die Antwort, wieso Menschen mit Wasser getauft werden, darf ganz einfach bleiben: z. B. Wasser ist lebenswichtig; es segnet und reinigt; es ist Zeichen für neues Leben; man braucht Wasser zum Wachsen, Wasser erfrischt ... Danach den Satz gemeinsam lesen.



- ⇒ Weihwasserbehälter (z. B. Marmeladegläser) gestalten (z. B. mit Serviettentechnik oder Window-Colours), dann in der Kirche befüllen oder Wasser und Salz selbst segnen; einen Finger benetzen, ein Kreuz auf die Stirn zeichnen.
- ⇒ Überlegen, warum Weihwasser benutzt wird (Erinnerung an die Taufe, Segnung von etwas Wertvollem, z. B. von Einsatzfahrzeugen und Häusern, Speisenweihen ...) und wann: beim Betreten und Verlassen der Kirche, in der Liturgie, am Grab, zuhause ...
- ⇒ Die Tafel „Taufe von 0–199 möglich“ erinnert an den Aufdruck auf Brettspielen; mit etwas humorvoller Übertreibung wird darauf hingewiesen, dass sich Menschen immer taufen lassen können. Es gibt keine Altersbeschränkungen.

Vertiefend

- ⇒ In der orthodoxen Kirche wird oft das Kind zur Gänze ins Taufwasser getaucht oder damit übergossen; Erwachsenentaufen können auch als richtiges Untertauchen durchgeführt werden. Oft wird das in freikirchlichen Gemeinschaften praktiziert.



Bildnachweise: pexels-photography-maghradze und pexels-carlos-daniel

Literatur

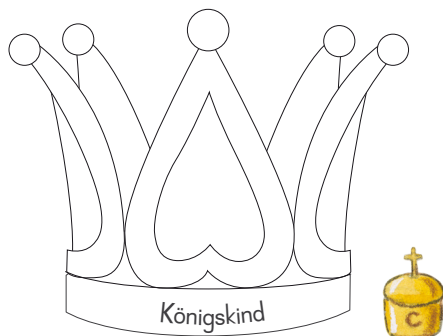
- ⇒ Rainer Oberthür, Das Buch der Symbole. Auf Entdeckungsreise durch die Welt der Religionen, Kösel 2014, Kapitel Wasser S. 78–83.

Anhang

- ⇒ **AB 20 Wasserhörquiz**

Chrisamöl, S. 74 | Taufkleid, S. 75

Chrisamöl



Mit duftendem Öl wurden Königinnen und Könige erwählt. Bei der Feier der Taufe werden Menschen mit Chrisamöl gesalbt.

Erzähle: Wozu braucht man Öl und Salbe? Gestalte die Krone. Schreite! wie Königinnen und Könige durch die Klasse. Besprecht, warum Menschen bei der Taufe gesalbt werden.

74

Taufkleid

Das weiße Taufkleid kann vieles bedeuten.



Welche Wörter passen für dich am besten zum Taufkleid? Tauscht euch darüber aus.

75

Das Chrisamöl heilt und stärkt.



Mit duftendem Öl werden Königinnen und Könige gesalbt. In der Taufe werden Menschen mit Chrisamöl gesalbt. Das stärkt sie, um Jesus zu folgen.

Erzähle: Wozu braucht man Öl und Salbe? Gestalte die Krone. Schreite! wie Königinnen und Könige durch die Klasse. Besprecht, warum Menschen bei der Taufe gesalbt werden.

Einführung

Sakramente sind für die Menschen da. Durch die Zeichenhandlungen wird Gottes Nähe auch körperlich erfahrbar. Neben der Taufe mit Wasser nimmt auch die weniger bekannte Salbung mit Chrisam zutiefst menschliche Bedürfnisse in den Blick: wertvoll sein, das Körperliche schätzen und dem Körper etwas Gutes tun, in diesem Fall durch eine Salbe bzw. ein Öl. Farben spielen in der Liturgie generell eine wichtige Rolle. Das Weiß des Taufkleides ist eine erste Hinführung dazu. Es ist ein Symbol für den Beginn des Weges mit Jesus: Das äußerliche Zeichen wird zum Symbol für die innere Beschaffenheit der früher vornehmlich erwachsenen Täuflinge, sie werden mit Jesus umhüllt. So wird den SuS auch die Bedeutung unterschiedlicher Kleidung bewusst.

Zentrales fachliches Konzept: Freiheit und Offenbarung
Fokus: Religiöse Sprache und Symbole
Kompetenzdimension: Perzeption, Kognition, Partizipation



Arbeitsaufträge

Chrisamöl, S. 74

- ⇒ Das Chrisamöl wird am besten mit Sinneseindrücken erklärt: Die LP bringt Öl, Heilsalbe oder Hautcremen mit: Die SuS riechen daran und probieren sie aus (bitte Allergien oder Hautkrankheiten beachten). Wie fühlt sich die Haut an?
- ⇒ Dann kommt die Frage, wozu man Öl und Salben braucht – Öl: zum Kochen, für den Salat, damit es schmeckt; fürs Fahrrad zum Schmieren ...; Salbe/Creme: auf Wunden für die Heilung, gegen trockene Haut, weil sie gut riecht, als Schutz vor Sonne oder Kälte, vor Blasen an den Füßen.
- ⇒ Könige wurden und werden mit Öl gesalbt, um sie auszuzeichnen (vgl. Salbung König Davids, 1 Sam 16; das Salböl für die Krönung des britischen Königs Charles III. wurde aus parfümiertem Olivenöl hergestellt und in der Grabeskirche in Jerusalem gesegnet). Öl war und ist sehr wertvoll.
- ⇒ Bei der Taufe erinnert die Salbung mit Öl daran, dass jeder Mensch unendlich viel wert ist, weil Gott ihn liebt. Vor Gott ist jeder Mensch gleich viel wert. In der Taufe wird ein Mensch auserwählt, um dem Auftrag Jesu zu folgen – eine Ehre und eine Herausforderung. Das duftende Öl stärkt.
- ⇒ Die SuS dürfen die Krone gestalten oder eine basteln.
- ⇒ Ein König / eine Königin hatscht nicht, sondern schreitet – gerade, mit erhobenem Haupt. So dürfen die Kinder durch die Klasse gehen. Sie dürfen sich dabei geliebt und auserwählt fühlen.
- ⇒ Auf Kopfhöhe der Kinder eine Krone auf einen Wandspiegel kleben: Betrachten sich die Kinder im Spiegel, setzt sich „automatisch“ die Krone auf. In die Krone kann zusätzlich ein positiver Satz geschrieben stehen.
- ⇒ Die SuS dürfen überlegen: Wieso werden Menschen bei der Taufe gesalbt? Wieder gilt es, einfache Antworten zu erwarten: weil sie wertvoll sind; weil es heilsam ist; weil Gott jeden Menschen liebt wie einen König / eine Königin.

Vertiefend

- ⇒ Eine Salbe selbst herstellen; Konsistenzen von Ölen und Salben fühlen, an ihnen riechen; auf die Buchseite kann ein Tropfen Duftöl gegeben werden, der Ölfleck verschwindet, der Duft bleibt.



Hintergrundinformation

Die Weihe des Chrisamöls

Das Chrisamöl wird einmal im Jahr, am Gründonnerstag – aus terminlichen Gründen oft auch schon an den Tagen vorher –, vom Bischof bei der Chrisammesse (es gibt ein eigenes Formular im Messbuch) in Anwesenheit der Priester, Diakone und des Volkes geweiht. Das Öl befindet sich in sehr großen, teils silbernen Behältern. Die Dekane bringen kleinere Behälter mit, füllen sie und verteilen das Öl vom Dekanatsort aus an alle Pfarren in noch kleinere Gefäße, die manchmal sogar im Tabernakel aufbewahrt werden. Jeder weiß aus Erfahrung, wie viel Chrisamöl er braucht. Da bei der Weihe großzügig vorgegangen wird, geht das Öl nie aus. Chrisamöl, welches jährlich übrig bleibt, wird in der Karwoche verbrannt.

Das Chrisamöl besteht aus reinem Olivenöl und hat, weil oft der Saft der Balsamstaude und andere Pflanzenöle und natürliche aromatische Stoffe dazugemengt werden, einen sehr wohltuenden Duft. Wenn Menschen daran riechen, sind sie immer sehr davon angetan (Informationstext erstellt von Pfarrer Peter Ferner).

Taufkleid, S. 75

- ⇒ Zum Einstieg werden die SuS gefragt, ob sie spezielle Kleidung kennen. Über diese Brücke machen sie sich klar, dass zu verschiedenen Anlässen oftmals unterschiedliche Kleidung getragen wird. Gemeinsam kann überlegt werden, warum das so ist (schöne Stimmung, Erkennbarkeit, Nützlichkeit ...).
- ⇒ Die SuS blättern zurück zu Emilys Taufe (S. 72). Was hat Emily an, was die Mitfeiernden? Was der Priester? Falls ein Kind schon bei einer Taufe / Firmung / Erstkommunion / Hochzeit ... war, kann es davon erzählen.
- ⇒ Die LP oder die Kinder lesen die Überschrift und den Satz zum Taufkleid vor. Die SuS sollen frei nachdenken dürfen: Was könnte so ein Taufkleid bedeuten? Gemeinsam gehen die LP und die SuS dann die einzelnen Begriffe, die rund um das Kleid stehen, durch. Wie passen diese Begriffe zum weißen Taufkleid?
- ⇒ Die SuS dürfen sagen, welche Begriffe für sie am besten passen und wieso.
- ⇒ Gestaltung der Mitte: schönes weißes Tuch, eventuell Taufkleid, Bild von einer Friedenstaube; Wasser und Salbe zur Wiederholung.

Vertiefend

- ⇒ In der Taufe wird gesagt, der Täufling ziehe Jesus an wie ein Gewand. Was könnte das heißen?

Taufkerze, S. 76 | Kreuzzeichen, S. 77

Taufkerze

Jesus ist das Licht der Welt. Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet.



Beschreibe, warum wir alle Licht brauchen. Besprecht, warum bei der Taufe Licht entzündet wird. Gestalte die Kerze mit den Taufsymbolen.

76

Kreuzzeichen

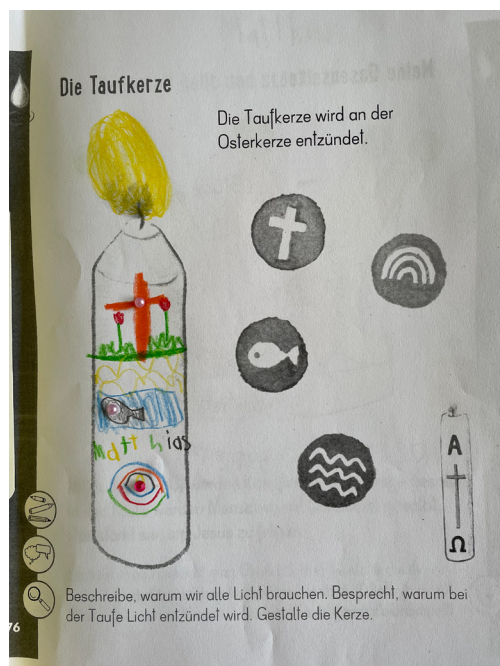
Bei der Feier der Taufe wird der Täufling mit dem Kreuzzeichen bezeichnet und gesegnet.



Mit dem Kreuzzeichen erinnern wir uns: Gott, ich denke an dich, ich erzähle von dir, ich spüre, du bist bei mir.

Mache das Kreuzzeichen und sprich die Worte dazu.

77



Einführung

„Ich bin das Licht der Welt“ – die Symbolik stammt aus dem Johannesevangelium und wird durch das Licht der Kerzen sinnlich erfahrbar weitergetragen. Jesus zeigt uns den Weg, führt uns durch die Dunkelheit. Das Entzünden der Taufkerze an der Osterkerze verweist auf das Geheimnis des Glaubens und bindet in die große Gemeinschaft der Kirche ein. Die Taufkerze wird zudem bei den anderen Stationen der Initiation (Erstkommunion/Eucharistie und Firmung) weiterverwendet, sie begleitet also über viele Jahre. Das Kreuzzeichen ist im Ritus allgegenwärtig. Die Taufformel ist wortgleich mit dem Text zum Kreuzzeichen.



Zentrales fachliches Konzept: Freiheit und Offenbarung

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole, Philosophieren und Theologisieren

Kompetenzdimension: Perzeption, Kognition, Partizipation

Arbeitsaufträge

Taufkerze, S. 76

- ⇒ Als allgemeiner Einstieg können diese Fragen gestellt werden: „Was schenkt uns Licht?“ (Lampe, Feuer, Kerze, Taschenlampe, Handy ...), „Wozu brauchen wir Licht?“ (lesen, den Weg finden, sich sicher fühlen, aufwachen, am Grab ...) und „Braucht man Licht, um leben zu können?“ Den Kindern werden bald die Pflanzen einfallen, die – als Lebensgrundlage für alles andere – Licht brauchen.
- ⇒ Die LP legt ein Blatt Papier mit dem Satz „Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt“ in die Mitte oder schreibt es auf die Tafel. Jetzt dürfen die SuS philosophieren: Was könnte er damit meinen? Was hat Jesus mit Licht zu tun? Manchmal entspinnt sich aus so einer Frage von selbst ein gutes Gespräch, aber nicht immer. Dann bringt die LP Vorschläge, wie Menschen dieses Sprachbild Jesu deuten: Jesus zeigt mir den Weg wie ein Licht, wenn es dunkel wird; wenn ich an Jesus denke, wird es in mir hell; er ist wie Licht in meinem Herz. Es geht um ein erstes Bekanntwerden mit der Symbolik. Nicht zu viel erwarten, aber den Kindern ein inneres Gespür für Symbolik zutrauen.
- ⇒ Die Osterkerze wird immer zu Ostern neu gemacht und entzündet. Sie erinnert an Jesus und besonders an seine Auferstehung. Die Taufkerze wird an dieser großen Kerze in der Kirche entzündet und erinnert damit an Jesus und seine Auferstehung (wie auch alle anderen Kerzen in der Kirche). Die Taufkerze wird später weiterverwendet: zur Erstkommunion und zur Firmung. Eventuell kennen das manche Kinder von älteren Geschwistern.
- ⇒ Eine Taufkerze wird so gestaltet, dass sie zur Taufe passt. Auf S. 72 sieht man Emilys Taufkerze als Beispiel. Ideen für die Gestaltung kann die LP mit den SuS gemeinsam sammeln: Kreuz, Wasser, Fisch, Regenbogen, Licht, Sonne, der eigene Name ... Die SuS dürfen überlegen, was gut passen könnte, und die Taufkerze gestalten. Manche kennen auch ihre eigene und zeichnen diese.
- ⇒ Bei den Antworten auf die Frage, warum Licht entzündet wird, auch Einfaches wertschätzen: weil es leuchtet; weil es schön ist; weil es wärmt; weil es den Weg zeigt ...
- ⇒ Für die Mitte: Taufkerze, passende Symbole (eventuell gezeichnet auf Tonpapier).
- ⇒ Das **AB 21 Buchstabensalat zu Taufbegriffen** und **AB 22 Taufe** können hier gemeinsam bearbeitet werden.

Inklusiv

- ⇒ Die Wärme von Licht spüren, entweder an einer Kerze oder bei einer Lampe. Taschenlampe unter einer Decke einschalten.



Vertiefend

- ⇒ Was stehen auf der Osterkerze für Buchstaben? A (Alpha) und Ω (Omega) sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets (wie A und Z im deutschen Alphabet). Wenn jemand sagt „Ich kann es von A bis Z“, dann meint er, dass er das ganze Gebiet beherrscht, von vorne bis hinten, vom Anfang bis zum Ende. Ähnlich ist es auch hier: Gott umfasst alles – vom Alpha bis zum Omega. Zum Symbol Fisch: vgl. [S. 108 Jesus beruft](#).

Kreuzzeichen, S. 77

- ⇒ Als Einstieg können die SuS überlegen, wie man sich begrüßt und verabschiedet. Dabei ist wichtig, neben Worten auch die Gesten zu berücksichtigen, z. B. Hand geben, Kuss, Abklatschen, Umarmen, Verneigen ...
- ⇒ Parallel zum Gruß hat das Kreuzzeichen in Liturgie und Gebet eine eröffnende und abschließende Funktion. Man sieht und hört: Dieser Mensch glaubt an Gott Vater, seinen Sohn Jesus und den Heiligen Geist. Das Kreuzzeichen ist ein zentrales Gebet in der katholischen Kirche. Es zu beherrschen, erleichtert den SuS, die Liturgie mitzufeiern. Auch markiert das Wissen und Anwenden-Können Zugehörigkeit.
- ⇒ Das Kreuzzeichen hat in diesem Kapitel seinen Platz, weil sein Wortlaut der allgemeinen christlichen Taufformel entspricht und das Kreuz gleich zu Beginn des katholischen Taufritus eine Rolle spielt: Das Kind wird nach alter Tradition von Priester oder Diakon und von den Eltern auf der Stirn mit dem Kreuz bezeichnet.
- ⇒ Das *kleine* Kreuzzeichen wird in der katholischen Eucharistiefeier vor der Lesung des Evangeliums gemacht (Ehre sei dir, o Herr!). Dafür benutzt man den Daumen. Damit zeigen die Gottesdienstbesucher, dass sie Jesu Wort verstehen, verkünden und verinnerlichen wollen. Für Kinder ist diese kleine Variante einfacher zu lernen. Es gibt dafür eine Gebetsformel, die den oben genannten Inhalt aufnimmt: Ich denke an dich (Kreuz auf die Stirn), ich erzähle von dir (Kreuz auf den Mund), ich spüre, du bist bei mir (Kreuz auf Brust/Herz). Es wurde auch von Sepp Faist [verfönt](#).
- ⇒ Das *große* Kreuzzeichen machen katholische Christinnen und Christen mit den gestreckten Fingern der rechten Hand: zuerst von oben nach unten, dann von links nach rechts. Das ist für Kinder gar nicht so einfach. Wenn die Lehrerin ihnen gegenübersteht, sollte sie es spiegelverkehrt vormachen.
- ⇒ Orthodoxe Christinnen und Christen legen drei Finger (Daumen, Zeigefinger, Mittelfinger) aneinander als Erinnerung an die Trinität. Sie bekreuzigen sich von oben nach unten, dann von rechts nach links.
- ⇒ Die Formel des Kreuzzeichens „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ kann von den Kindern ohne große Mühe gelernt werden. Sie können sie zunächst nicht in ihrer Fülle verstehen, das müssen sie auch nicht, das wird wachsen, doch der Zusammenhang Vater = Gott Vater und Sohn = Jesus sollte benannt werden. Jesus wurde auf S. 54 als Sohn Gottes angeführt. Es kann mit den Kindern überlegt werden, wie der Ikonenmaler das auszudrücken



versucht hat. Der Heilige Geist wird in der ersten Klasse noch nicht durchgenommen, die „Kraft Gottes“ wäre ein altersgemäßes Bild. Mit dem Text „**Wo ich bin und was ich tu’ – Gott du bist bei mir**“ kann das große Kreuzzeichen auch schon erlernt werden, ohne dass Gottvater, Sohn und Heiliger Geist näher thematisiert werden. Alternative Formulierung (aus der Frauenliturgie): Im Namen Gottes, der uns Vater und Mutter ist, im Namen des Sohnes Jesus Christus, im Namen der heiligen lebenspendenden Geistkraft. Amen.

- ⇒ Die Kinder können die Seite ausmalen.
- ⇒ Eine Rückbindung an die Segnung der Kinder ist hier sinnvoll (S. 58/59). Segen zusprechen geschieht oft in der Form des Kreuzes (z. B. auf die Stirn oder vor dem Körper in der Luft ...). Dabei kann, muss aber nicht gesprochen werden. Eine gängige Formel ist: Ich segne dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- ⇒ Den Text des Kreuzzeichens auf einzelne Kärtchen schreiben und in die richtige Reihenfolge bringen.



Inklusiv

- ⇒ Das Kreuz mit den Fingern malen: auf den Rücken, in die Handfläche, auf die Stirn, in den Sand, in die Erde, mit Fingerfarben, ein Kreuz ertasten, Kreuz aus Knetmasse oder Salzteig basteln.

Anhang

- ⇒ [AB 21 Buchstabensalat zu Taufbegriffen](#)
- ⇒ [AB 22 Taufe](#)

Meine Oasenseite, S. 78 | Das kann ich schon, S. 79

Meine Oasenseite
Zur Gemeinschaft der Kirche gehören bedeutet:

Nimm dir Zeit. Lies dir jeden Satz aufmerksam durch. Welcher Satz passt heute für dich?

78

DAS KANN ICH SCHON

- 1 Welche Zeichen werden bei der Taufe verwendet? Schreibe die Wörter auf Papierstreifen. Klebe sie in das Feld.
- 2 Was geschieht bei der Taufe? Tausche dich mit einem anderen Kind darüber aus.
- 3 Sammelt Gründe, weshalb Kinder und Erwachsene sich taufen lassen.

79

Meine Oasenseite

Nimm dir Zeit. Lies dir jeden Satz aufmerksam durch. Welcher Satz passt heute für dich?

78

DAS KANN ICH SCHON

- 1 Was wird bei der Taufe verwendet? Schreibe die Wörter auf Papierstreifen. Klebe sie in das Feld.
- 2 Was will Gott uns in der Taufe sagen? Tausche dich mit einem anderen Kind darüber aus.
- 3 Sammelt Gründe, weshalb Kinder und Erwachsene sich taufen lassen.

DU STÄRKST MICH.

79

Einführung

Die Taufe ist ein öffentliches Zeichen, das aussagt: Dieser Mensch gehört zur Kirche, dieser Mensch bekennt sich zu Jesus und möchte sein Leben an ihm ausrichten. In der ersten Klasse stehen alle Kinder am Anfang dieses Weges, auch die, welche schon als Säugling getauft wurden. Schließlich haben sich die getauften Kinder nicht als Erwachsene nach gründlicher Überlegung zu diesem Schritt entschlossen. Ein selbstständiges „Ja“ oder auch „Nein“ steht ihnen noch bevor. Dieser Weg der Auseinandersetzung soll im Religionsunterricht begleitet werden. Die Oasenseite zeigt – mit den kurzen Sätzen zu den „Werken der Barmherzigkeit in unserer Zeit“ von Bischof Joachim Wanke – ganz praktische Wege der Jesusnachfolge auf. Denen darf nachgespürt werden.



Zentrales fachliches Konzept: Freiheit und Offenbarung

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole, Philosophieren und Theologisieren

Kompetenzdimension: Perzeption, Kognition, Partizipation

Arbeitsaufträge

Meine Oasenseite, S. 78

- ⇒ Die LP oder die SuS lesen die Überschrift und die Sätze zunächst laut vor, damit auch schwächere LeserInnen gut mitkommen. Sie können, wenn es Unklarheiten gibt, in der Gruppe erklärt werden. Das Buch beim Lesen am besten mitdrehen.
- ⇒ Vor der Bearbeitung der Oasenseite ist ein Zeichen zur Stille sinnvoll: ein Klang, ein stilles Häuschen ...
- ⇒ Jedes Kind liest nun die Sätze in der Schnecke für sich durch. Es spürt in sich hinein und sucht sich einen aus, der für den Tag passt. Die Übung kann (und soll) immer wieder wiederholt werden. Erlebnisse dazu auszutauschen ist besonders lohnend. Es schult die Wahrnehmung.
- ⇒ Die Seite darf gestaltet werden, z. B. mit kleinen Symbolen zu den Bildern (vgl. AB Symbole, Werke der Barmherzigkeit).
- ⇒ Rückanbindung: Diese Oasenseite greift Themen wieder auf, die im Religionsbuch schon vorgekommen sind: Füreinander da sein (S. 21–23), Ich-Botschaften (S. 41–42), Freundschaft (S. 56–57).

Vertiefend

- ⇒ Die sieben Werke der Barmherzigkeit nach Bischof Wanke vertiefen: sie im Schulschlussgottesdienst thematisieren; sie im Schulhaus als weise Begleiter für ein gutes Miteinander aufhängen; sie auf kleine Zettelchen kopieren und zum Mitnehmen austeilen; sich mit den SuS Szenen ausdenken, die dazu passen; sie in der Volksschule immer wieder zum Thema machen.

Das kann ich schon, S. 79

1: Die SuS dürfen im Religionsbuch zurückblättern. Da ist es leichter, auf einen Papierstreifen das richtige Wort abzuschreiben. Alternativ kann auch gezeichnet werden. Mindestens dabei sein sollte: Kreuz, Kerze, Wasser, Chrisamöl, Taufkleid.

Manche Kinder erwähnen eventuell auch die Osterkerze, das Taufbecken, die Gitarre ...

2: Die SuS können das Kapitel der Taufe durchblättern und zusammen überlegen.

3: Für manche Kinder ist es einfacher, wenn die Frage konkreter benannt wird: Was glaubt ihr, wieso will sich Emily (S. 72) taufen lassen?

Kraftworte

Ich gehöre zu dir.

Ausführung zu den Kraftworten

Gott bekennt sich zu den Menschen. Eine bejahende Antwort schenkt Sicherheit und wirkt sich auch auf das eigene Leben aus.





VON GOTT GELIEBT

Lehrplan – Kompetenzbereich A1/I


A1: Menschen und ihre Lebensorientierungen: Beziehung verantwortungsvoll gestalten können – zu sich selbst, zu anderen, zur Schöpfung.

KB: Die SuS können sich in ihrer Einmaligkeit als von Gott geliebt⁸ wahrnehmen und sich und ihre Lebenswelt beschreiben.

Kompetenzniveau 1: Die SuS können ihre Lebenswelt beschreiben und sich mit der Zusage, von Gott geliebt zu sein, auseinandersetzen.



Übergreifende Themen: Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung⁸

Von Gott geliebt, S. 80 | So bin ich, S. 81



VON GOTT GELIEBT

Einfach nur so T. Hans-Jürgen Natz / M. Reinhard Horn

Was magst du an dir? Zeige es ohne Worte.

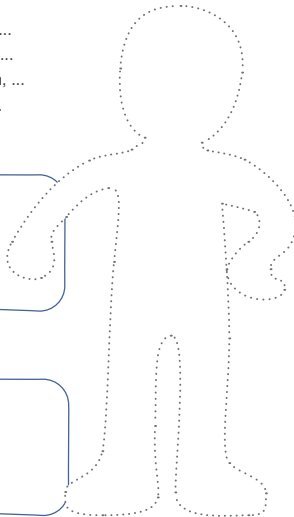
80

So bin ich

Wenn ich fröhlich bin, ...
Wenn ich Angst habe, ...
Wenn ich zufrieden bin, ...
Wenn ich zornig bin, ...

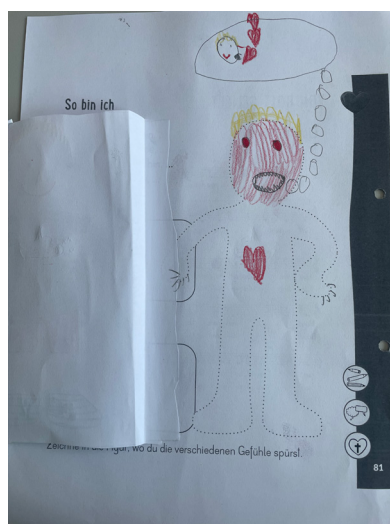
Das tröstet mich:

Das mag ich gerne:



Zeichne in die Figur, wo du die verschiedenen Gefühle spürst.

81



Einführung

Das inhaltlich letzte Kapitel des Buches widmet sich dem Thema „Von Gott geliebt“. Hier kommt auch der Titel des Religionsbuches ins Spiel, der zugleich Programm ist: „Einfach so, von dir geliebt.“ Die Kinder sollen sich in ihrer Einmaligkeit und in ihrer individuellen Lebenswelt als bedingungslos angenommen erfahren. Diese Erfahrung kann man nicht herstellen, aber man kann den Samen sähen, indem das Thema immer wieder aufgenommen wird, z. B. als Lied.

Zentrales fachliches Konzept: Gottesliebe und Menschenliebe

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole, Beziehung und Resonanz

Kompetenzdimension: Perzeption

Arbeitsaufträge

Von Gott geliebt, S. 80

- ⇒ Das Lied „Einfach nur so“ wird im besten Fall gesungen, kann aber auch vorgelesen werden. Gesten dazu sind schnell ausgedacht (z. B. auf die jeweiligen Körperteile zeigen).
- ⇒ Jedes Kind darf nachdenken, was es an sich besonders mag, und das pantomimisch darstellen. Als Hilfe kann auch ein Spiegel benutzt werden. Jedes Kind benennt, während es in den Spiegel schaut, was es an sich mag.
- ⇒ Nicht alle SuS finden das einfach. Schüchternen SuS helfen hier von der LP vorgebrachte Beispiele. Die eigenen Augen etwa mögen fast alle Kinder. Allenfalls können auch die anderen SuS helfen, aber in diesem Fall muss die LP das Kind vor nicht ernst gemeinten Ideen schützen.
- ⇒ Gut zum Thema passt der Ausschnitt [„Was mir an meinem Gesicht sehr gut gefällt“](#) aus dem Trailer zum Film „Lass mich fliegen“, in dem Menschen mit Down-Syndrom zu Wort kommen.
- ⇒ Vom Ich zum Du: „Warme Dusche“ mit den Satzanfängen „Ich mag an dir ...“ oder „Einzigartig an dir ist ...“. Eine „warme Dusche“ meint einen „Regen“ an Komplimenten.
- ⇒ Jedes Kind darf, wenn es möchte, einzeln so eine Dusche nehmen, z. B. in der Kreismitte. Hier muss die LP mit Kindern, die weniger beliebt sind, sorgsam umgehen. Beispiele für Komplimente durch die LP helfen den Kindern, den richtigen Ton zu treffen. Gut ist auch, wenn die LP die Komplimente wiederholt, eventuell ergänzt oder positiv verstärkt.
- ⇒ Als Abschluss eignet sich ein für jedes Kind gemeinsam gesprochenes „Du bist einfach besonders!“ und danach „Gott segne dich“.





So bin ich, S. 81

- ⇒ Die S. 80 findet auf S. 81 ihre Entsprechung. Das Kind, das einfach so geliebt ist, beschreibt und zeichnet sich.
- ⇒ Die SuS haben die Gelegenheit, über sich nachzudenken: Wie bin ich? – in guten und in schlechten Zeiten. Sie können die Sätze mündlich oder schriftlich weiterführen. In die zwei Kästen kann geschrieben oder auch gemalt werden.
- ⇒ Die Figur können die SuS benutzen, um ihre Gefühle mit Farben einzuzeichnen. Dazu ist vielleicht eine Körpermeditation gut, anschließend kann überlegt werden, „wo“ man fühlt (z. B. ein schlechtes Gefühl im Bauch). Die Kinder sollen aber bei der Ausarbeitung ganz frei bleiben.
- ⇒ Im Anhang findet sich ein Schnittbogen (AB 23 Figur) mit demselben Männchen wie auf S. 81. Es kann ausgeschnitten und am oberen oder seitlichen Rand über das Männchen geklebt werden. Die Kinder können ihr Gesicht und ihre Kleidung gestalten. Jetzt kann man aufklappen – man sieht die Person innen und außen.
- ⇒ Jedes Kind, das möchte, darf herauskommen und sein Bild: „So bin ich“ präsentieren.
- ⇒ Zur Unverwechselbarkeit: Fingerabdruck „stempeln“, Handinnenfläche kopieren.

Anhang

- ⇒ AB 23 Figur

Literatur

- ⇒ Heinz Janisch / Linda Wolfsgruber, Wie war das am Anfang. Tyrolia ⁵2019.
- ⇒ Theresa Bodner, In mir drin ist's bunt. Tyrolia ²2020.

Mein Tag, S. 82 | Gott ist bei mir, wenn ..., S. 83

Mein Tag

Wo ich gehe, wo ich stehe,
bist du guter Gott bei mir.
Wunderbar ist deine Nähe.
Guter Gott, ich danke dir.

Stelle deinen Tagesablauf dar. Vergleiche ihn mit anderen Kindern.
Finde Bewegungen zum Gebet.

Mein Tag

Wo ich gehe, wo ich stehe,
bist du guter Gott bei mir.
Wunderbar ist deine Nähe.
Guter Gott ich danke dir.

Stelle deinen Tagesablauf dar. Vergleiche ihn mit anderen Kindern.
Finde Bewegungen zum Gebet.

Gott ist bei mir, wenn ...

Betrachte die Bilder genau. Lass die Kinder auf den Bildern den Satz vervollständigen. Besprecht: Wann ist Gott bei euch?

Einführung

Der christliche Gott ist ein persönlicher Gott. Er ist mit den Menschen verbunden und liebt sie, selbst dann, wenn sie ihn nicht suchen. Gott hingegen sucht die Beziehung zu den Menschen, ja mehr noch, er will ihnen begegnen. Als Mensch mit Gott Kontakt aufzunehmen, bedeutet zu beten. Dazu gehört das formulierte Gebet genauso wie eine Meditation oder ein freies Gespräch mit Gott. Deshalb findet das Gebet in diesem Kapitel einen Platz. Der Tagesablauf (S. 82) und die Szenen aus dem Alltag der Kinder (S. 83) zeigen Möglichkeiten und Situationen, in denen die Kinder im Gebet mit Gott ins Gespräch kommen können, und öffnen die Tür für die Begegnung mit Gott.

- Zentrales fachliches Konzept:** Gottesliebe und Menschenliebe
- Fokus:** Beziehung und Resonanz
- Kompetenzdimension:** Perzeption



Arbeitsaufträge

Mein Tag, S. 82

- ⇒ Auf S. 82 können die Kinder ihren eigenen Tagesablauf, einen Teil ihrer eigenen Lebenswelt ergänzen. Sie können schreiben oder zeichnen, was zu den verschiedenen Tageszeiten passiert.
- ⇒ Die LP nähert sich dem Gebet „Wo ich gehe“ mit den Kindern an, indem sie den Sinn eines jeden Satzteils mit ihnen gemeinsam überlegt.
- ⇒ Die SuS können Bewegungen zu den einzelnen Zeilen des Gebetes suchen und diese pantomimisch vorspielen (Vorschläge in Anlehnung an Psalm 139 im Kurzvideo [Gebet „Wo ich gehe...“](#)).
- ⇒ Das Gebet kann gut auswendig gelernt werden. Die SuS können es abschreiben und in ihr Federpennal legen.
- ⇒ Eventuell können die SuS eine Entsprechung im ersten Kapitel des Buches finden (z. B. S. 12 zu den Gottesbildern).

Gott ist bei mir, wenn ..., S. 83

- ⇒ Auf S. 83 sind vier Szenen aus dem kindlichen Alltag dargestellt. Zunächst sollen sich die Kinder die Bilder genau anschauen und sie beschreiben: Was machen die Personen? Wie fühlen sie sich? Was könnten sie sagen? Was ist davor bzw. danach passiert? Hast du so etwas Ähnliches schon erlebt? Die SuS können das auch in Kleingruppen besprechen.
- ⇒ Im nächsten Schritt fragt die LP, wie die Kinder über diese Situation mit Gott sprechen könnten. Worum könnten sie bitten? Wofür könnten sie dankbar sein? Was könnten sie Gott erzählen?
- ⇒ Mit Hilfe der Bilder und des eigenen Tagesablaufs kann in der Gruppe ein freies Gebet versucht werden. Als Anregung können Satzanfänge dienen: Guter Gott, ich danke ...; ich bitte ...; ich bin traurig, weil ...; ich bin fröhlich, weil ...; ich bete für ... Am besten die Satzanfänge zuerst vorlesen, dann eine kurze Stille zum Sammeln und dann dürfen die SuS sprechen. Eventuell kann sich der Sprecher / die Sprecherin einen Gegenstand (Schmeichelstein, einen weichen Ball ...) aus der Mitte nehmen, der signalisiert: Ich bin dran.
- ⇒ Durch die Verbindung der Alltagsepisoden mit einem Gebet wird darauf hingewiesen, dass Gott nicht nur in der Kirche oder im Religionsunterricht beim Kind und für es da ist, sondern immer. Zum anderen ist es eine erste Schule des freien Gebetes, des autonomen Sprechens mit Gott. Gerade in einer Zeit, in der gemeinsames Beten für viele Kinder unüblich ist, eröffnet die Übung des freien Gebets einen Raum, in dem die Kinder selbstbestimmt damit umgehen lernen. Wichtig ist, dass die Wortmeldungen nur freiwillig sind und der Inhalt für sich stehen bleiben kann.



Vertiefend

- ⇒ Refrain des Liedes „Jeder Tag ist ein Geschenk“ von Kurt Mikula.
- ⇒ Das Lied „I werd' munta in da Fruah“ (Bewegungen siehe Video), ein Gospel, der von Doris Gilgenreiner in Österreich bekannt gemacht wurde, kann in sämtliche regionale Dialekte übertragen oder auf Englisch gesungen werden.

Text im Tennengauer (Sbg.) Dialekt:

I werd' munta in da Fruah mit da Sunn in meim Herz. (3 x)

Groß is insa Gott!

Schein-, Schein-, Sonnenschein, (3 x)

groß is insa Gott!

Gott hört mich, S. 84 | Meine Oasenseite, S. 85

Gott hört mich.

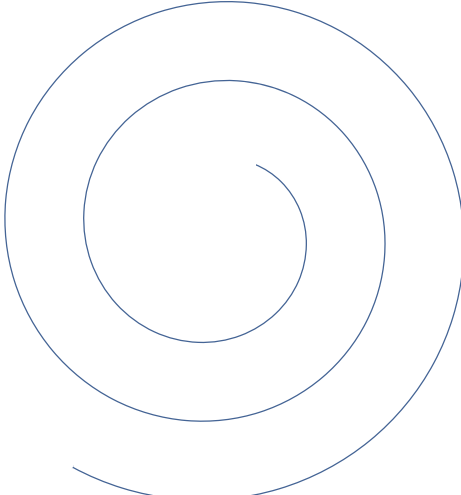
Vor dem Essen

Lieber Gott,
wir haben genug zu essen.
Wir danken dir dafür.
Wir wollen an alle denken,
die nicht so viel haben.
Schenke uns
die Bereitschaft
zu teilen,
dass alle Menschen
satt werden.


Gute-Nacht-Gebet

Ich danke dir
für diesen Tag,
für alle Freunde,
die ich hab,
für die Wunder, die es gibt,
und meine Familie,
die mich liebt.
ob Sonne oder Regen,
über allem ist dein Segen.
Lass mich gut schlafen
und gib auf mich acht.
Gute Nacht!
Petra Hillebrand

Meine Oasenseite




Klebe ein Bild von dir in die Mitte. Du bist einzigartig. Höre dir noch einmal das Lied „Einfach nur so“ an. Gestalte die Seite besonders.



84

Lies eines der Gebete zu Hause vor. Finde Bewegungen dazu.



85





Einführung

Zwei Gebete zu verschiedenen Tageszeiten unterstreichen, dass Gott mit meinem Leben zu tun hat. Auch und gerade Alltäglichkeiten wie Essen und Schlafen sind in der Gottesbeziehung von Bedeutung. Gott liebt die Menschen in allen Lebenslagen und in ebendiesen dürfen sie sich auch an ihn wenden.

Die Oasenseite widmet sich der Einzigartigkeit eines jeden Menschen.

Zentrales fachliches Konzept: Gottesliebe und Menschenliebe

Fokus: Actio und Contemplatio

Kompetenzdimension: Perzeption, Partizipation

Arbeitsaufträge

Gott hört mich, S. 84

- ⇒ Die Gebete werden im Unterricht gelesen. Gemeinsam werden die Anliegen besprochen, die darin zur Sprache kommen. Jedes Kind darf überlegen: Passt das Gebet zu meiner Lebenswelt? Wenn nicht, können auch alternative Formulierungen gesucht werden. Eventuell hat die LP noch andere Gebete dabei. Die SuS suchen sich eines aus, das sie dann zuhause vorlesen.
- ⇒ Falls ein Kind ein anderes Gebet kennt, darf es dieses sprechen.
- ⇒ Die SuS finden passende Bewegungen zu den Gebeten im Buch. Das könnte auch in Kleingruppen geschehen, danach werden die Bewegungen vorgespielt.
- ⇒ Die Gebete können auch Strophe für Strophe auf die Tafel gezeichnet werden. Die Vierecke werden ausgeschnitten und wie das Männchen auf S. 82 an der Lasche über die Gebete geklebt – ein Gebet zum Öffnen entsteht (AB 24 Türchen zum Ausschneiden).

Meine Oasenseite, S. 85

- ⇒ Die Oasenseite verstärkt das Gelernte. Jedes Kind ist einzigartig, im Aussehen, im Fühlen, im täglichen Tun. In dieser Einzigartigkeit steht es in der Liebe Gottes.
- ⇒ Jedes Kind gestaltet für sich ein einzigartiges Bild. In der Mitte kann ein Foto des Kindes kleben. Am besten erfolgt zuerst eine Erklärung und danach arbeiten die Kinder in Stille. Z. B. könnten die SuS ihre Fingerabdrücke in die Spirale „stempeln“.
- ⇒ Ausstellung: Die SuS legen die Bücher mit der aufgeschlagenen S. 85 auf den Boden oder auf Tischen auf. Bedächtig und leise wie im Museum gehen die SuS die Bilder ab und bewundern die Kunstwerke ihrer KlassenkameradInnen.


Anhang


- ⇒ AB 24 Türchen zum Ausschneiden



Literatur

- ⇒ Kathrin Wexberg (Hrsg.), Immer mal wieder zum Himmel schauen. Gebete für Kinder mit Bildern von Michael Roher, Tyrolia 2023.

Gott liebt alle, S. 86 | Das kann ich schon, S. 87

 **Gott liebt alle**




 Betrachte das Bild. Was drückt es aus?

86

DAS KANN ICH SCHON 

- 1 Stelle dich in die Mitte und lass dich von deinen Mitschülerinnen und Mitschülern loben.
- 2 „Einfach nur so, so wie du bist, einfach nur so bist du von Gott geliebt.“ Was magst du an dir besonders? Gestalte das Kästchen.

- 3 Was möchtest du Gott sagen? Formuliere ein kurzes Gebet.

GOTT, DU LIEBST MICH EINFACH SO, WIE ICH BIN.







87

Einführung

Jeder Mensch ist einzigartig und unterschiedlich. Das war bereits auf S. 43 in Bezug auf Gemeinschaft Thema und wird hier wieder aufgegriffen. Gott macht mit seiner Liebe keinen Unterschied bzgl. Aussehen, Können, Wissen, Herkunft.

„Jeder Mensch ist einmalig und besonders. Dem christlichen Verständnis nach hat Gott jedem Menschen ein unbedingtes Ja und ein bedingungsloses Erwünschtsein zugesprochen. Diese Zusage hat Gültigkeit von Anfang an und über das irdische Leben hinaus“ (Schulamt der Diözese Feldkirch, Jeder Mensch ist einmalig, Feldkirch 2017, S. 9).

Zentrales fachliches Konzept: Gottesliebe und Menschenliebe

Fokus: Actio und Contemplatio

Kompetenzdimension: Perzeption

Arbeitsaufträge

Gott liebt alle, S. 86

- ⇒ Die Kinder schauen das Bild genau an und erzählen davon. Mögliche Fragen: Was fällt euch auf? Was sagt die Vielfalt der Menschen unter dem Titel „Gott liebt alle“ aus?

- ⇒ Die SuS dürfen die abgebildeten Menschen zählen, sich eine Lieblingsperson aussuchen, ihr einen Namen geben und sich eine Geschichte zu ihr überlegen. Die Geschichte kann mit dem Satz enden „Gott liebt N.“
- ⇒ Jedes Kind überlegt für sich eine Überschrift oder ein Wort, das zu dieser Gruppe passt. In das weiße Feld kann es hineingeschrieben werden.
- ⇒ Passende Lieder: „Du bist ein Ton in Gottes Melodie“ und „Du bist ein Schatz“ von Kurt Mikula.

Das kann ich schon, S. 87

1: Die Kinder zur Achtsamkeit hinführen; nicht jedes Kind mag Körperkontakt; andere Möglichkeiten finden.

Inklusiv: Kinder sanft mit Chiffontüchern über den Körper streichen (nicht im Kopfbereich).

2: Manchen SuS fällt es schwer zu sagen, was sie an sich mögen; sie brauchen einfühlsame Unterstützung; die Kinder können sowohl Äußerlichkeiten (z. B. schöne Augen) als auch Innerlichkeiten (z. B. Ich kann gut trösten) einbringen.

3: Ideen für Satzanfänge können beim Gebet-Erfinden helfen: Guter Gott, ich danke dir ...; Du bist wie eine Freundin für mich ...; Manchmal fühle ich mich ..., dann bitte ich ...

Kraftworte

Gott, du liebst mich einfach so, wie ich bin.

Ausführung zu den Kraftworten:

Für die Kinder soll deutlich werden: Gott liebt. Erfolg und Leistung im menschlichen Ermessen sind nicht ausschlaggebend.

Das letzte Kraftwort fasst das Kapitel zusammen und vollendet die Kraftwortesammlung. Aneinandergereiht ergeben die Kraftworte ein Gebet (siehe S. 93).



Gott



Liebe

GEWACHSEN



Das letzte Kapitel des Handbuchs „Gewachsen“ dient der Wiederholung und der Sicherung des „Kompetenzniveaus 1“.

- ⇒ Zu jedem Kapitel des Buches gibt es eine Lernaufgabe. Die SuS sind ausdrücklich eingeladen, zur Erledigung der Aufgaben im Schulbuch zurückzublättern.
- ⇒ Die Aufgaben können von jedem Kind individuell erledigt werden, haben aber mehr Nachhaltigkeit, wenn sie etwas umfangreicher bearbeitet werden – wie im Begleitbuch angeregt.
- ⇒ Das Kapitel „Einander wahrnehmen“ hat zwei Arbeitsaufträge, da zwei Kompetenzen darin abgebildet werden.

Hintergrundinformation

Growth Mindset

Das Kapitel „Gewachsen“ und schon das ganze Religionsbuch folgt dem Gedanken des „Growth Mindsets“ (deutsch: „Wachstumsdenken“), der Überzeugung, dass jeder Mensch lernfähig ist. SuS sind nicht nur aufgrund ihrer Begabung intelligent, sondern dazu imstande, durch eigene Anstrengung, durch Lernen, Üben, Wiederholen, Forschen etc. aktiv und selbstständig einen Lernzuwachs zu erlangen – Intelligenz und andere Fähigkeiten sind also ausbaufähig. Die amerikanische Psychologin Carol Dweck forscht seit über 30 Jahren dazu: „Sie [Carol Dweck] hat herausgefunden, dass die Art, wie wir über uns selbst und unsere Fähigkeiten denken, ganz entscheidend ist für den Schulerfolg und den späteren Erfolg im Leben“ (Von St. Ange, Lernen Lernen). Im Gegensatz zum „Wachstumsdenken“ steht der Gedanke des „Fixed Mindsets“ mit der Überzeugung: Intelligenz und andere Fähigkeiten sind feststehende Qualitäten, mit denen man geboren wird.

Im deutschsprachigen Bereich findet man zum Wachstumsdenken eine Fülle an praktischen Tipps auf dieser Seite: www.instagram.com/learnlearning.withcaroline.

Literatur

Doris Gilgenreiner, Jeder Mensch ist einmalig. Lernen sichtbar machen mit Symbolkarten, Medienstelle Katholische Kirche Vorarlberg 2017.

Doris Gilgenreiner, Jeder Mensch ist einmalig. Lernen sichtbar machen im Religionsunterricht der Volksschule, Medienstelle Katholische Kirche Vorarlberg 2017 (Handreichung zu den Karten).

www.learnlearningwithcaroline.com – viele kreative Lernmethoden auf Basis von Growth Mindset.

Kompetenzcheck S. 88-91

GEWACHSEN

Wunderbar erschaffen S. 6-19

Was erzählen diese Bilder über Gott?



Wähle ein Bild aus. Tausche dich mit einem Kind darüber aus.

Heiliges entdecken S. 20-29

Was erkennst du auf den Bildern? Ordne den richtigen Begriff zu!



Martin Kreuz Kirche Nikolaus Kerze

88

Weihnachten erleben S. 30-39

Welches Bild passt zu Advent und Weihnachten?



Das Bild passt, weil _____

Einander wahrnehmen S. 40-45

Was brauchst du, damit du dich in einer Gruppe wohlfühlst? Kreise ein.

Spaß Streit Vertrauen Ruhe Melone _____
Freundschaft Ärger Regeln Sonne

Am allerwichtigsten finde ich _____
weil _____

89

Einander wahrnehmen S. 46-51

Erinnere dich an die Ich-Botschaften. Was kann Paul zu Emily sagen?



Ich _____

Jesus begegnen S. 52-71

Wähle ein Bild aus. Erzähle von dieser Begegnung mit Jesus.



90

Taufe feiern S. 72-79

Zur Feier der Taufe gehört:



Schreibe die richtigen Wörter zur Nummer.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Von Gott geliebt S. 80-87

Gott liebt alle Menschen. Schreibe auf, was dir dazu einfällt.

91

Wunderbar erschaffen

- ⇒ Jedes Kind darf zunächst die Seiten, auf denen die Bilder im Religionsbuch abgebildet sind, suchen. Es kann drei Stückchen Papier oder Post-Its als Lesezeichen einlegen. Die LP kann auch auf die Kapitelfarbe verweisen. Die SuS sollen z. B. nur auf den dunkelorange-färbigen Seiten suchen.
- ⇒ Dann überlegt das Kind, was jedes Bild über Gott aussagt, und sucht sich eines aus. Falls es lieber ein anderes Bild aus dem Kapitel wählt, ist das natürlich auch möglich. Eventuell schreibt es seine Gedanken zu dem einen Bild auf einen Streifen Papier: Gott ist wie ...



- ⇒ Dann spricht es mit einem anderen Kind darüber: Was sagt das Bild über Gott aus? Wenn das Partnerkind ein anderes Bild gewählt hat, dann besprechen die beiden auch dieses.
 - ✓ Dieser letzte Schritt kann auch im Plenum zusammen mit der LP durchgeführt werden.
 - ✓ Aufgeschriebene Sätze können an die Pinnwand geheftet, auf eine Wäscheleine gehängt oder auf ein Plakat geklebt werden.

Heilig sein

- ⇒ Jedes Kind darf zunächst die Seiten, auf denen die Bilder im Religionsbuch abgebildet sind, suchen. Es kann drei Stückchen Papier als Lesezeichen einlegen.
- ⇒ Jedes Kind schreibt das richtige Wort unter das Bild.
- ⇒ Zwei Begriffe bleiben übrig: Wer findet eine Kerze im Buch? Wer findet den heiligen Nikolaus?
- ⇒ Wie viele Kreuze / Kerzen / Kirchen / Bilder vom heiligen Martin / Nikolausdarstellungen findest du in deinem Buch? Schreibe die jeweilige Zahl unter das Wort. Es ist nicht relevant, wer „Recht“ hat, zumal die SuS das Religionsbuch auch selbst mitgestaltet haben.

Weihnachten erleben

- ⇒ Jedes Kind darf zunächst die Seiten, auf denen die Bilder im Religionsbuch abgebildet sind, suchen. Es kann drei Stückchen Papier als Lesezeichen einlegen.
- ⇒ Das Kind kreuzt das Bild (richtig: Krippe) an und begründet seine Entscheidung schriftlich.
- ⇒ Wer möchte, liest vor.
- ⇒ Die LP überlegt mit den SuS den Kontext der anderen zwei Bilder: Berufung der Jünger (S. 55), Emilys Taufe (S. 72).

Einander wahrnehmen I

- ⇒ Die LP kann mit der Frage starten, ohne noch auf die Begriffe einzugehen. Die SuS dürfen die S. 40–45 durchblättern und Antworten suchen.
- ⇒ Jedes Kind liest die Arbeitsanweisung durch, kreist Begriffe ein und sucht sich dann einen oder zwei aus, um den Satz zu vervollständigen.
- ⇒ Jedes Kind liest seinen Satz vor, die „allerwichtigsten Begriffe“ werden auf die Tafel geschrieben.



Einander wahrnehmen II

- ⇒ Jedes Kind sucht zunächst den gewählten Bildausschnitt (S. 40).
- ⇒ Allein, mit einem anderen Kind oder im Klassenverband überlegen die SuS, was auf dem Bild passiert sein könnte. Wie fühlt sich Paul? Wie fühlt sich Emily? Was sagt Emily?
- ⇒ Bevor die Kinder überlegen, was Paul antworten könnte, sollten sie die Seite mit den Ich-Botschaften im Buch aufschlagen (S. 49).
- ⇒ Welche Ich-Botschaft könnte Paul formulieren, ohne Emily zu verletzen?
- ⇒ Jedes Kind schreibt seine Idee auf. Die Antworten werden vorgelesen.

Jesus begegnen

- ⇒ Jedes Kind darf zunächst die Seiten, auf denen die Bilder im Religionsbuch abgebildet sind, suchen. Es kann drei Stückchen Papier als Lesezeichen einlegen.
- ⇒ Das Kind sucht sich eine Begegnung mit Jesus aus, die es gerne erzählen möchte. Die Bilder sind eine Hilfe: Natürlich kann sich ein Kind auch eine Bibelstelle mit Jesus aussuchen, die hier nicht abgebildet ist.
- ⇒ Jedes Kind darf die Geschichte einem anderen Kind in der Kleingruppe oder im Klassenverband erzählen.
- ⇒ Sollte die Bibelstelle auf S. 89 nicht abgebildet sein, kann das Kind ein Bild im Religionsbuch oder aus einer Kinderbibel vorzeigen.

Taufe feiern

- ⇒ Jedes Kind sucht die Seite von Emilys Taufe (S. 72).
- ⇒ Auf den S. 73–76 kommen alle benötigten Begriffe in den Überschriften vor. Die SuS können sie suchen und eintragen. Lösung: 1) Taufkerze, 2) Wasser, 3) Taufkleid, 4) Chrisam.
- ⇒ Wenn die SuS für sich allein arbeiten, könnten sie auch Begriffe notieren, die anders lauten, aber trotzdem nicht falsch sind: z. B. bei 1) Patin oder bei 2) Taufbecken oder Pfarrer.

Gott liebt mich

- ⇒ Jedes Kind blättert das Kapitel durch und ergänzt den Satz.
- ⇒ Wer möchte, liest seinen oder ihren Satz im Abschlusskreis oder im Rahmen eines Gebets vor.

Kraftworte, S. 92-93



Was war für dich im Fach Religion in diesem Schuljahr wichtig?
Worüber möchtest du mehr erfahren?
Zeichne oder schreibe es in den Koffer.

92

93

GOTT, DU BIST GEHEIMNIS.
GOTT, DU TRÄGST MICH DURCHS LEBEN.
GOTT, DU BIST DA.
ICH ÖFFNE AUGEN, OHREN, HERZ.
DU GEHST MIT MIR.
ICH GEHÖRE ZU DIR.
GOTT, DU LIEBST MICH
EINFACH SO, WIE ICH BIN.
AMEN.

- ⇒ Spiel zum Einstieg: Ich packe meinen Reli-Koffer und nehme ... mit. Jedes Kind packt eine „Sache“ in den Koffer. Das nächste Kind muss alle Begriffe wiederholen, bevor es sein eigenes „Ding“ dazugibt. Die „Sache“ soll zum Religionsunterricht passen. Beispiel: Ich packe in meinen Reli-Koffer eine Taufkerze, ein Kreuz, ein Gebetsbuch, eine Ich-Botschaft und Almas Skateboard ...
- ⇒ Wo haben die SuS den Koffer auf S. 92 schon einmal gesehen (S. 20)?
- ⇒ Bevor die SuS in den Koffer schreiben, kann die LP mit ihnen ein allgemeines Feedback machen: Was hat dir besonders gut gefallen? Was war dir richtig wichtig? Wo möchtest du noch mehr wissen?
- ⇒ Das Gebet auf S. 93 ist die Zusammenfassung aller Kraftworte.
- ⇒ Die SuS dürfen die jeweiligen Seiten suchen.
- ⇒ Das Schuljahr kann mit dem Regenbogengebet aus Kraftworten beschlossen werden.

DIE AUTORINNEN



Helene Daxecker-Okon, Mag.^a theol., geb. 1977, verh., vier Kinder, Studium der Katholischen Fachtheologie in Innsbruck und London, Universitätslehrgang „Pastoraljahr“ 2006, Tätigkeit als Journalistin und Fachreferentin im Seelsorgeamt der Diözese Innsbruck, langjährige Erfahrung als Religionslehrerin an mehreren Innsbrucker Volksschulen, seit 2022 Lektorin im Tyrolia-Verlag.

Barbara Schwarzenbacher, MA, geb. 1969, verh., drei Kinder, Studium Lehramt für Katholische Religion an Pflichtschulen an der KPH Edith Stein in Salzburg, Masterstudium Katholische Religionspädagogik an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Erfahrungen im Volksschulbereich von Regelklassen über Integrationsklassen bis hin zur Inklusion, Mehrstufen- und Jahrgangsklassen, konfessionell gebundener Religionsunterricht und konfessionell-kooperativen Religionsunterricht (KoKoRU). Unterrichtspraxis in der Primarstufe, Sekundarstufe I und II.

Anna Kraml, PhD, geb. 1990, verh., Studium der Katholischen Religionspädagogik in Innsbruck, Doktoratsstudium der Katholischen Theologie im Fachbereich Altes Testament an der Universität Innsbruck zum Thema „Freude in der Hebräischen Bibel“, Religionslehrerin am BORG Innsbruck und Fachreferentin für Bibelpastoral der Diözese Innsbruck.

Elena Mizrachi, Mag.^a theol., geb. 1993, verh., Lehramtsstudium Katholische Religion und Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung in Innsbruck und Limerick/Irland, Doktoratsstudium der Katholischen Theologie im Fachbereich Pastoraltheologie an der Universität Innsbruck und Universität Münster, Pastoralassistentin in der Diözese Innsbruck, Unterrichtserfahrung im AHS/BHS-Bereich sowie im Volksschulbereich.

Christine Neureiter-Schlack, BEd, geb. 1979, verh., drei Kinder, Studium Lehramt für Katholische Religion an Pflichtschulen an der KPH Edith Stein, Salzburg, Lese- und Bibliotheksdidaktik, PH Salzburg Stefan Zweig, seit 2007 Religionslehrerin an der VS St. Koloman und Zweit-Volksschulen.

v. l. n. r.

ANHANG – KOPIERVORLAGEN, ARBEITSBLÄTTER

Im Anhang finden sich verschiedene Anregungen für den Unterricht. Es gibt verschiedene Kopiervorlagen. Sie können als Arbeitshilfen zu bestimmten Themen verwendet werden. Zudem finden sich Geschichten, Rezepte und weitere Ideen für den Unterricht.

Über das Symbol auf den Arbeitsblättern gelangen Sie zurück zum jeweiligen Kapitel.



Gott, du bist
Geheimnis.



Gott, du
trägst mich
durchs Leben.



Gott,

du bist da.



Ich öffne

Augen, Ohren,

Herz.



Du gehst
mit mir.



Ich gehöre
zu dir.

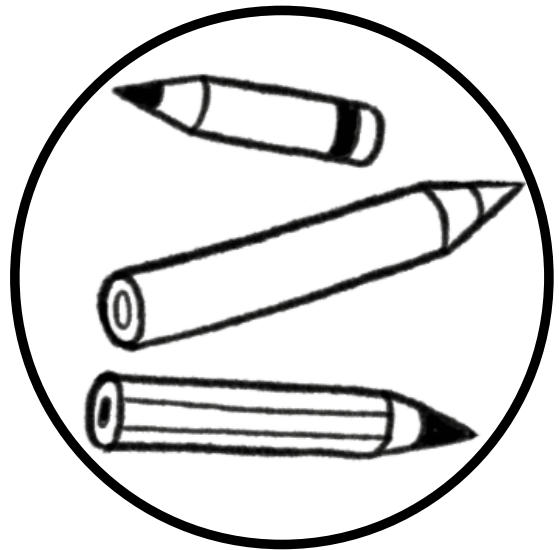


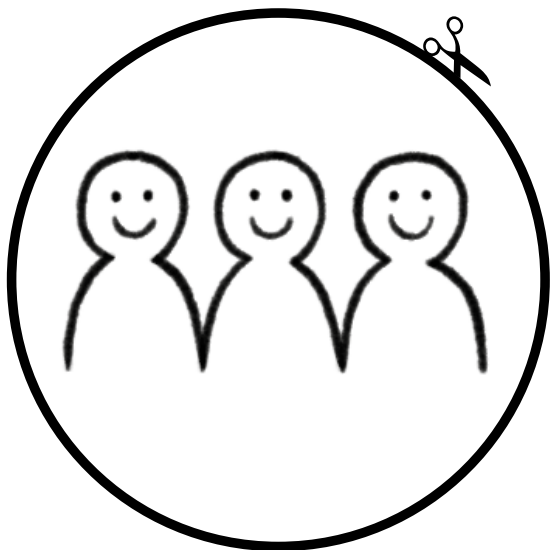
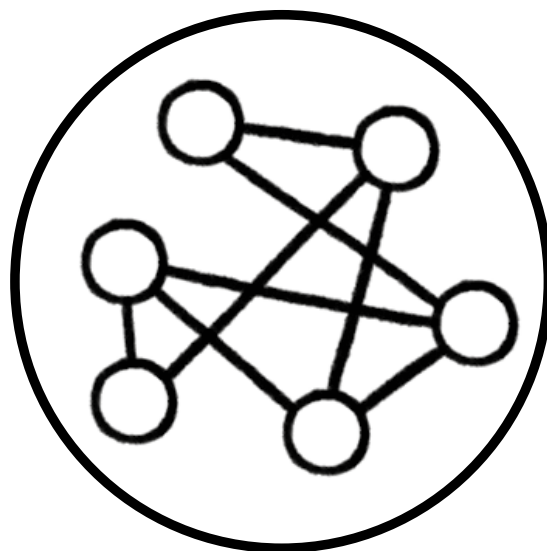
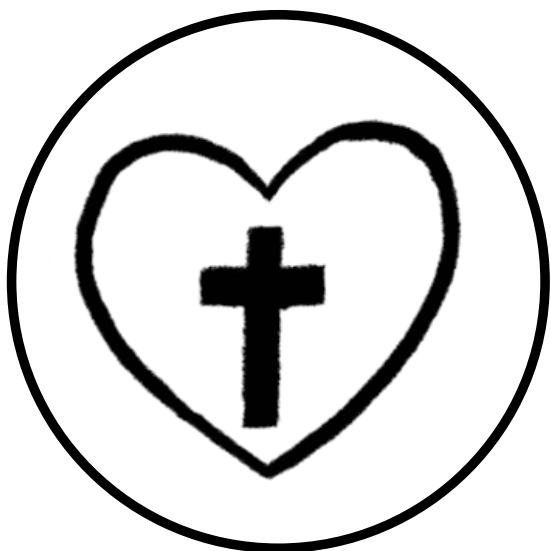
Gott, du
liebst mich.



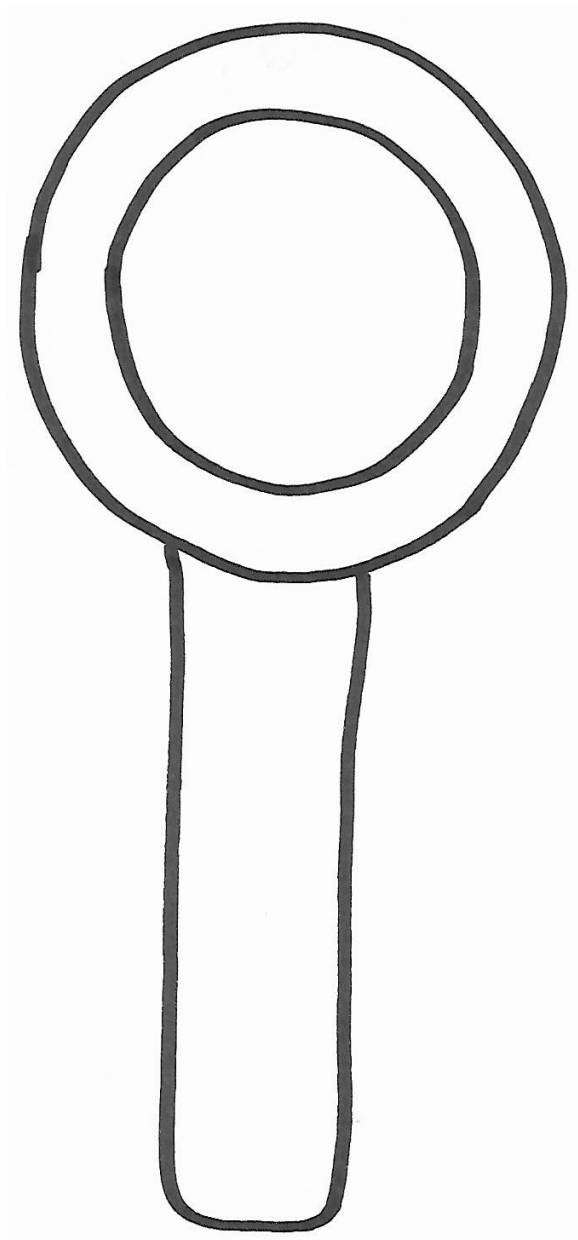
Einfach so,
wie ich bin.

AB 2 ICONS



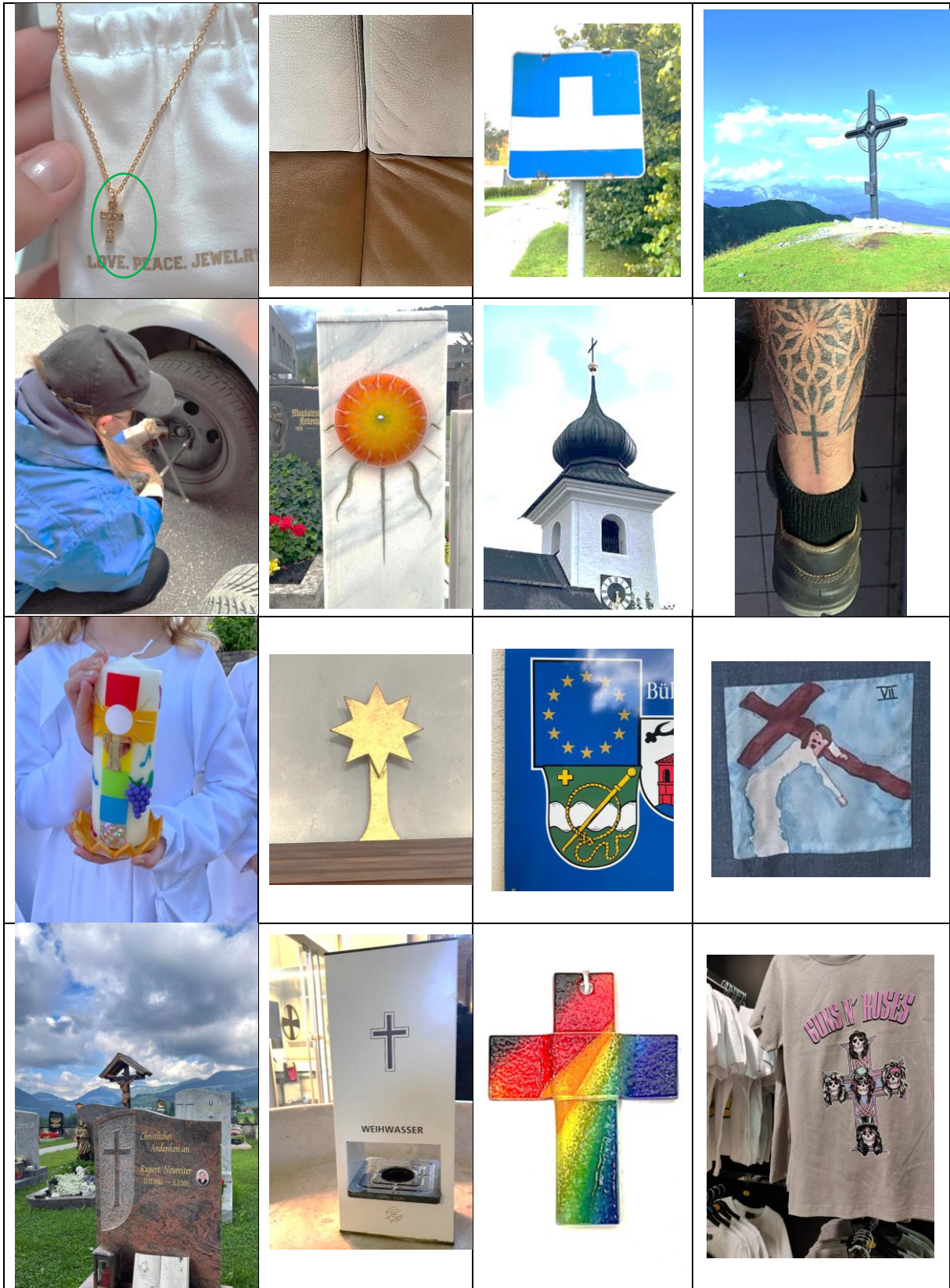


AB 3 LUPE





AB 4 KREUZE



Kreise alle Kreuze ein!



Lösung



Kreise alle Kreuze ein!



AB 5 APFEL

Apfel, du bist schön.

D A7
Ap - fel, du bist schön,

D A7
wer hat dich so schön ge - macht?

D G D
Gott hat sich's aus - ge - dacht!

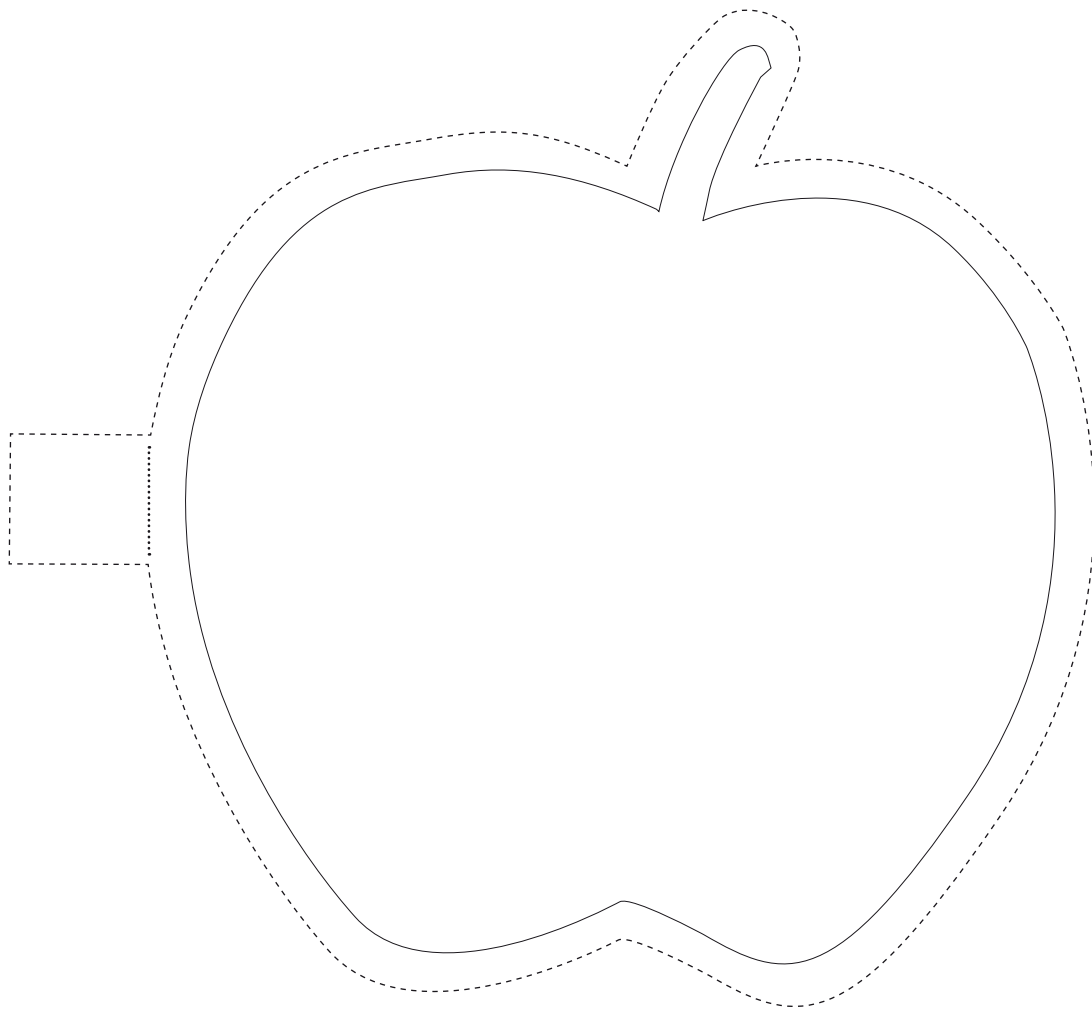
Danke, Gott.

AB 6 APFEL ZUM AUFKLEBEN



Kopiervorlage: Abdeckung für den Apfel

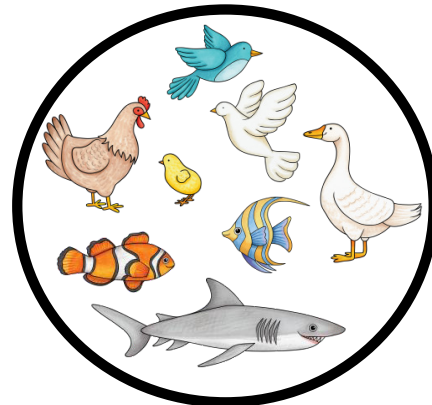
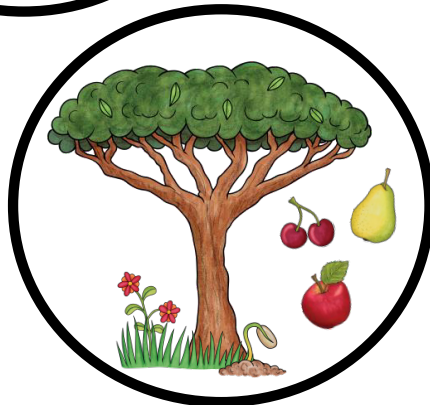
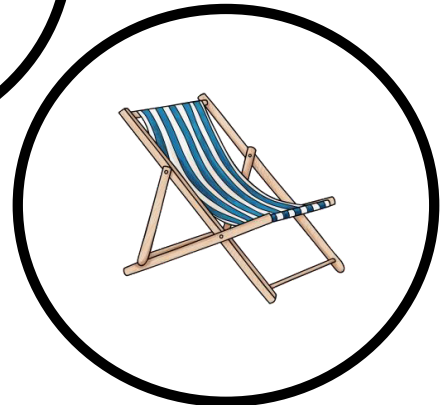
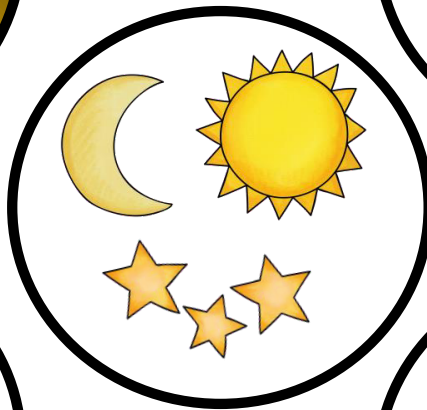
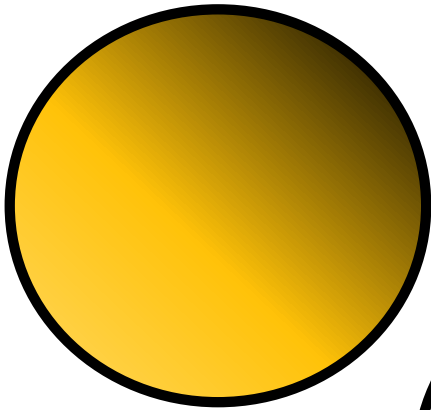
- Kopiervorlage vervielfältigen
- Apfel bemalen und entlang der Linie ausschneiden
- Mit einem Klebeband an der Lasche im Buch fixieren





AB 7 SCHÖPFUNGSTAGE

Ordne die Bilder den Schöpfungstagen zu.



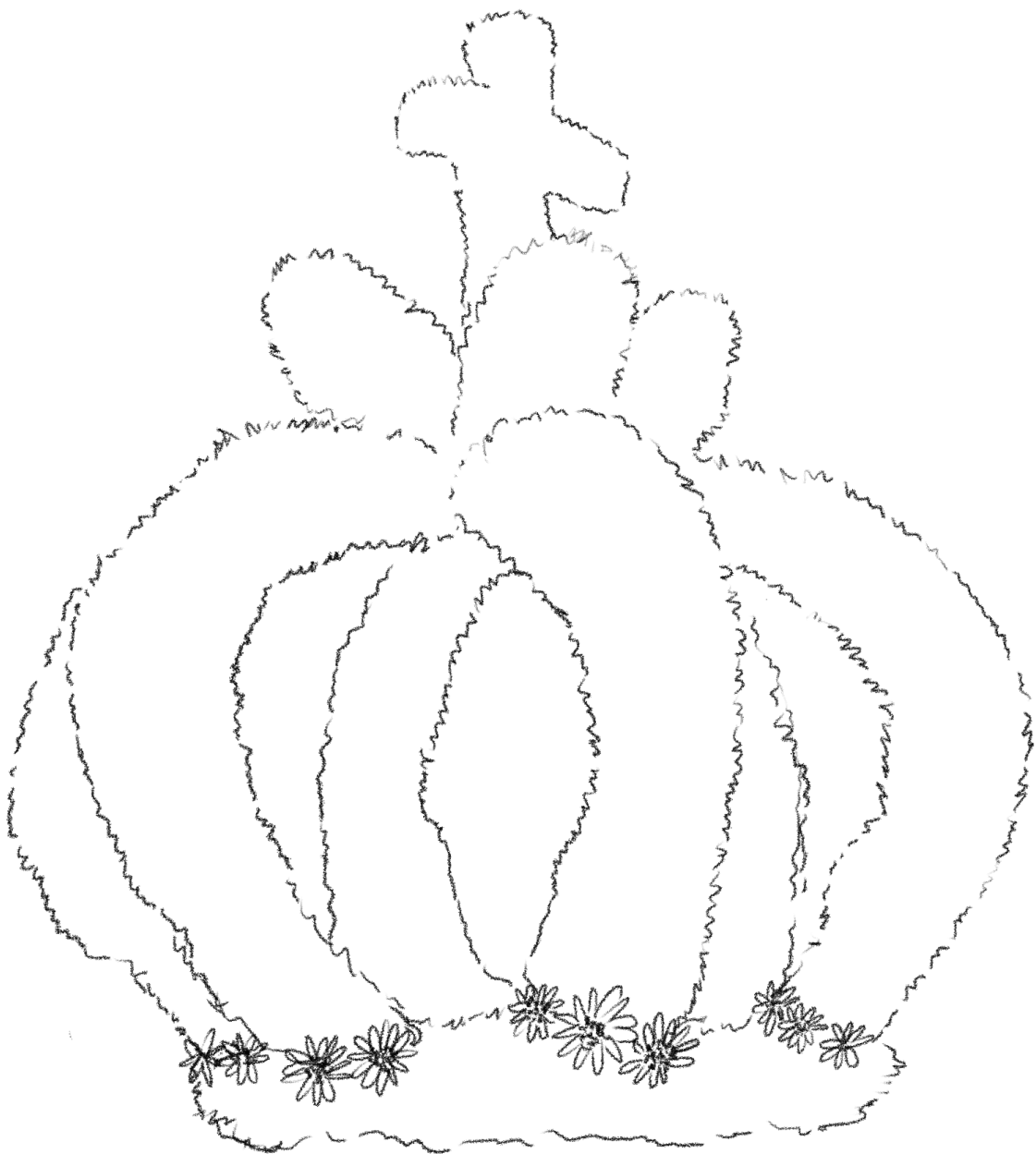
1 2 3 4 5 6 7

AB 8 ERNTEKRONE



Gestalte die Erntekrone.

Male sie bunt an oder klebe verschiedene Blumen, Obst und Gemüse auf.





AB 9 LUZIAWEIZEN

Luziaweizen – ein Adventbrauch aus Kroatien

1. Weiche am 13. Dezember für einige Stunden Weizenkörner in Wasser ein.
2. Befülle eine Schüssel mit Erde.
3. Säe die Weizenkörner darin aus und bedecke sie dünn mit Erde.
4. Gieße den Weizen sorgfältig und regelmäßig. Bis Weihnachten ist er gekeimt und gewachsen.

Häufig wird eine Kerze in die Mitte des Weizens gestellt.

Nach Weihnachten kannst du den Weizen an Tiere verfüttern.



Luziaweizen

AB 10 REZEPT: LUSSEKATTER (LUZIABROT)



Lussekatter (Luziabrot)

Ein Rezept aus Schweden

Zutaten:

- 1 kg Mehl
- eine Prise Safranpulver
- 200 g Zucker
- eine Prise Salz
- 150 g weiche Butter
- 3 Eier
- ½ l Milch
- 2 Germwürfel
- 3 EL Sahne
- 100 g Rosinen

Mehl, Safran, Zucker, Salz, Butter und zwei Eier vermengen. Die Milch leicht erwärmen und Germ hineinbröseln und auflösen. Die Milch-Germ-Mischung wird zur Mehlmischung hinzugefügt und zu einem glatten Teig geknetet. Nun muss der Teig an einem warmen Ort ca. 45 Minuten gehen.

Im Anschluss wird der Teig in zwölf gleich große Stücke geteilt und diese werden zu kleinen Rollen (ca. 25 cm lang) geformt. Die Enden werden leicht zu Schnecken eingedreht, bevor die geformten Teiglinge für weitere 30 Minuten an einem warmen Ort gehen müssen.

Währenddessen kann ein Ei mit der Sahne verrührt werden. Wenn die Teigteile fertig sind, werden sie auf Backpapier gelegt und mit der Ei-Sahne-Mischung bestrichen. Die Enden der Schnecken können mit Rosinen verziert werden. Im Anschluss alle Teilchen im vorgeheizten Backrohr bei 200°C Umluft für 8–10 Minuten backen. Nach dem Herausnehmen kurz abkühlen lassen und genießen.



AB 11 GESCHICHTE: WAS MAN ALLES TEILEN KANN

Was man alles teilen kann

Von Georg Bydlinski

Als Lena nach ihrem Umzug zum ersten Mal in die neue Klasse kommt, kennt sie kein einziges Kind. Sie fühlt sich alleine und klein wie eine Zwergin. Aber in der Pause knurrt ihr Magen wie der einer Riesin. Und Lena hat gar nichts zu essen mit. Mama hat im Trubel vergessen, ihr Obst oder ein Brot einzupacken.

„Willst du die Hälfte?“, fragt Lukas, der dies bemerkt. Und er wartet gar nicht auf Lenas Antwort, er bricht sein Schinkenbrot gleich entzwei.

„Was kann man alles teilen?“, fragt die Lehrerin im Sachunterricht.

„Einen Geburtstagskuchen!“, erwidert Lena.

„Den Geburtstag, wenn man ihn am selben Tag hat“, sagen die Zwillinge.

„Im Sommer das Eis“, sagt Fabian, „ich krieg die Kugel, der andere die Tüte.“

„Im Winter das Eis!“, ruft Lukas. „Beim Eislaufen nämlich. Da können ja viele gleichzeitig drauf fahren.“

„Weißt du was?“, flüstert Lena Lukas ins Ohr. „Probieren wir einfach aus, was man alles teilen kann.“

„Heute freue ich mich“, sagt Lena am nächsten Morgen.



„Die Katze von unserer Nachbarin hat Junge bekommen, und ich darf eines haben! Es ist so lieb und flauschig und schnurrt, wenn ich es halte.“

Sie fasst Lukas an den Händen und wirbelt ihn im Kreis herum.

„Jetzt teile ich meine Freude mit dir“, sagt sie, „meine Katzenfreude.“

„Heute ärgere ich mich“, sagt Lukas ein paar Tage später auf dem Schulweg. „Ich bin zornig und wütend. Darf ich das auch mit dir teilen?“

Lena runzelt die Stirn. „Aber vorsichtig“, sagt sie.

„Mir ist das Frühstücksgeschirr runtergefallen, als ich es in die Küche tragen wollte“, berichtet Lukas. „Der Teller ist zerbrochen, und die Tasse ist zerbrochen. Und auf dem Teller war klebriger Honig, und die Tasse war noch halb voll Tee. Und der Papa hat geschimpft wie ein Monster!“

Lukas stampft mit dem Fuß auf.

„Jetzt zertrample ich meine Wut“, sagt er. „Machst du mit?“ Und dann trampeln und hüpfen beide so lange, bis Lukas nicht mehr wütend ist. Schließlich lacht er sogar.

„Komm, wir gehen gemeinsam mit Hamlet spazieren“, ruft Lukas.

„Verantwortung kann man auch teilen!“

Einmal hält Lena die Leine mit Hamlet, einmal Lukas.

In der Turnstunde wollen sie Fußball spielen. Fabian und Lukas wählen zwei Mannschaften. Sie nehmen zuerst alle Buben in ihre Teams auf.

Erst als keine Buben mehr da sind, wählen sie die Mädchen.



Fabian holt Lena als erstes Mädchen in sein Team. Und dann schießt Lena das allererste Tor. Sie jubelt wie die Fußballstars im Fernsehen, und ihre Mannschaft teilt ihre Freude und jubelt mit.

„Das nächste Mal wähle ich dich bestimmt als Erste“, sagt Lukas auf dem Heimweg,

„Beim nächsten Mal bin ich mit dem Wählen dran“, erwidert Lena.

„Heute zeichnen wir – aber zu zweit“, sagt die Lehrerin.

„Teilt euch ein Zeichenblatt! Überlegt zuerst einmal, was ihr malen wollt: Einen Schmetterling auf einer Wiese, ein Piratenschiff auf dem Meer ... Und dann zeichnet gemeinsam!“

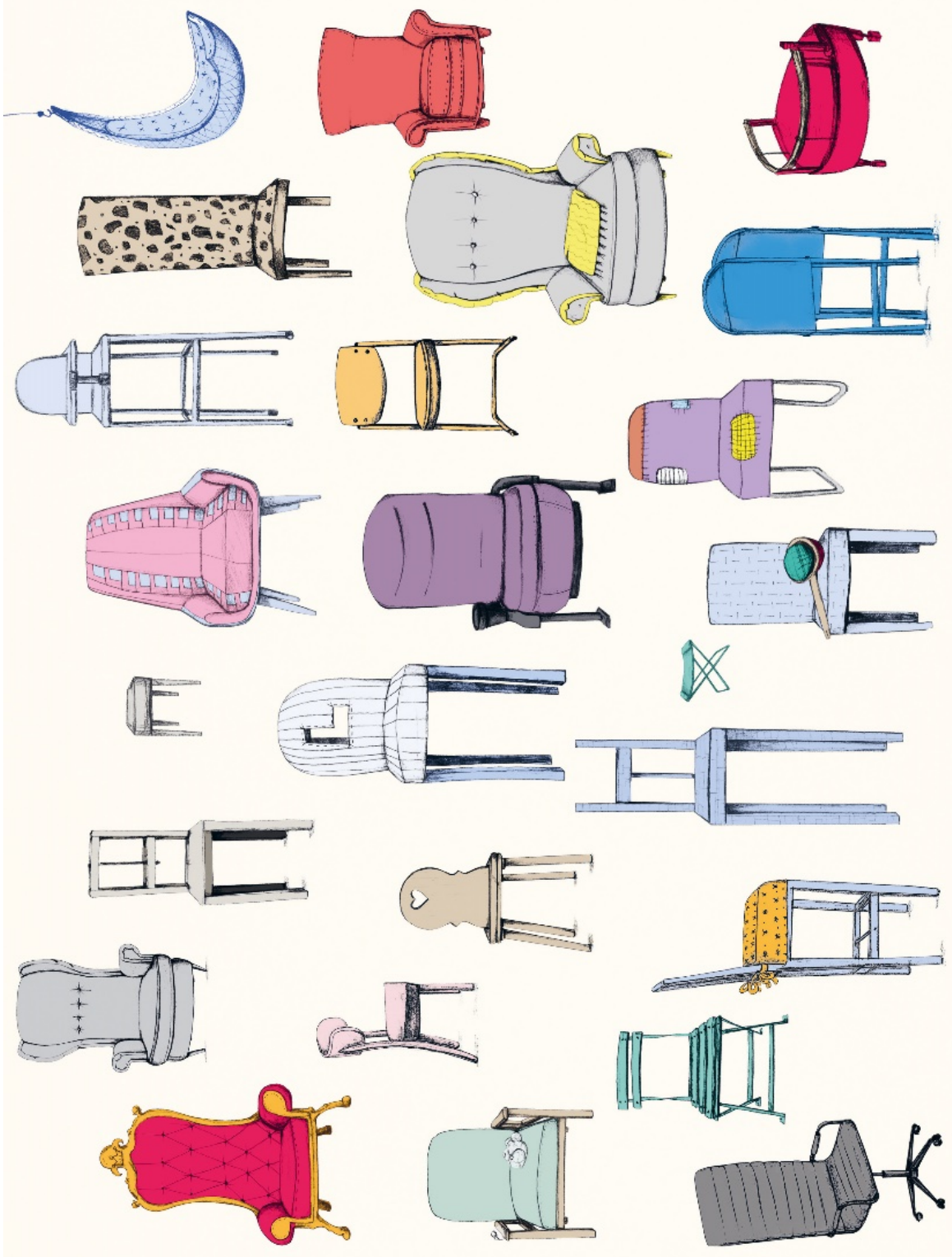
Lena und Lukas flüstern miteinander, bald haben sie eine Idee.

Und sie zeichnen das beste Wut-Zertrampelbild der Welt!

Aus: Georg Bydlinski, *Wir träumen uns ein Land*, Tyrolia 2016, S. 18–23.

AB 12 WARTEN

- Überlege, wer hier
worauf warten könnte.
- Zeichne eine
Sitzgelegenheit dazu.



Vorsatzpapier aus Lena Raubaum / Clara Frühwirth, Worauf wartest du noch?, Tyrolia 2022.





AB 13 STERN

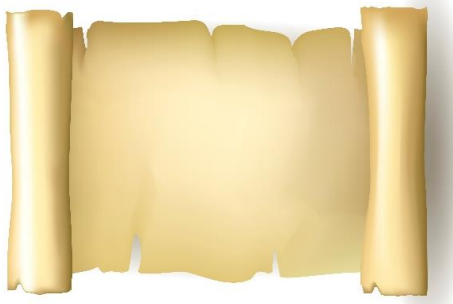


AB 14 DIE BIBEL



Die Bibel

Das Buch von Gott.



Designed by macrovector / Freepik





Schreibe das richtige Wort zum Bild.

Kinderbibel	Bibel	Schriftrolle
-------------	-------	--------------



AB 15 FREUNDSCHAFTSGEDICHT

Für eine Freundin, für einen Freund

Wir halten zusammen
in lachender Freude
in tobendem Jubel
im Scherzen

Wir halten zusammen
in stillen Tränen
in nagenden Ängsten
in Schmerzen

Wir mögen einander
und können auch streiten
wir sind ein Du und ein Ich
und seit ich dich kenne
da frag ich mich oft
wer ich wohl wäre ohne dich

Lena Raubaum

Aus: Lena Raubaum, Mit Worten will ich dich umarmen, Tyrolia 2021, S. 8.

AB 16 WORTE, DIE GUTTUN KÖNNEN

Wortschätze

KRIMSKRAMS

ABRAKADABRA

AUGENBLICK SAUMSELIG

BAUCHGEFÜHL "SCHABERNACK

BAUMHAUS

KICHERERBSE JUCHZEN

BEHUTSAMKEIT

DAUMENKINO

DANKE

FARBENFROH

ESELÖHR

SORGFALT

DINGSBUMS PUSTEBLUME

FRIEDEN FINGERSPITZENGEFÜHL

ÖHRWURM

FIRLEFANZ

FLANIEREN

GUGELHUPF

"HÖRENSAGEN KUSS

GLÜCKSKIND

"HÜPFEN

FINGERHUT

SCHNABULIEREN

SCHLUCKAUF

MEERESRAUSCHEN

"LIBELLENFLÜGEL

KUSCHELDECKE

MORGENTAU

MUNKELN

MUCKSMÄUSCHENSTILL

NASCHKATZE

PARZELBAUM

PUTZMÜNTER

KUNTERBUNT

SPRINGINKERL

SCHERZFRAGE

STERNSCHNUPPE

STERNSTUNDE

SUMMEN

ZUHAUSE

VERGISSMEINNICHT





AB 17 HERR GUMP

Herr Gump und das Glück

Von Georg Bydlinski

Herr Gump lebte allein in einem Haus am Rand des Dorfes. Wenn er am Morgen aufstand, ärgerte er sich – entweder, weil es draußen noch so schrecklich dunkel war oder weil er zu spät aufgestanden war und den Sonnenaufgang versäumt hatte.

Herr Gump verließ sein Haus nur einmal am Tag. Er machte einen kurzen Spaziergang und kaufte ein. Vor dem Weggehen blickte er sich nach rechts und links um. Er wollte niemanden treffen. „Wer weiß, was die Leute heute wieder über mich reden!“, dachte er.

Die Bäckerei betrat Herr Gump erst, wenn kein anderer Kunde darin war. Dann bestellte er drei Scheiben Brot und eineinhalb Brezeln. Dabei blickte er böse drein, denn ihm schien, dass das Gebäck viel zu teuer war.

„Herr Gump“, sagte eines Tages die Bäckerin zu ihm, „das Leben ist viel zu schade, um es mit Angst und Ärger voll zu stopfen!“

Dann lächelte sie.

Auf dem Heimweg aß Herr Gump die halbe Brezel und dachte über die Worte der Bäckerin nach. Auch über ihr Lächeln, das ihm gefallen hatte. Er stand vor dem Dorfteich, blickte in den Wasserspiegel und versuchte selbst ein Lächeln. Wie ein Schauspieler, der gerade eine Rolle probt.

„Hallo, Herr Gump“, rief plötzlich ein Kind. „Sie lächeln ja!“



Herr Gump wurde verlegen. „Ich probiere es aus“, murmelte er. „Vielleicht kann ich es irgendwann einmal brauchen.“

Das Kind winkte Herrn Gump zu, Herr Gump winkte zurück, und im selben Augenblick winkte der Baum neben dem Teich mit seinen Ästen, weil ein Windstoß in ihn gefahren war.

Da musste Herr Gump wieder lächeln, diesmal von innen, nicht wie ein Schauspieler, der eine Rolle probt.

An diesem Tag ging Herr Gump länger spazieren als sonst. Er aß seine ganze Brezel und dachte nach: über das Lächeln der Bäckerin, über die Worte des Kindes, über das Winken des Baums.

Der Wind wehte noch immer. Früher hatte sich Herr Gump immer geärgert, wenn der Wind blies und das Laub im Garten verteilte und ihm selber die Haare zerzauste. Jetzt dachte Herr Gump plötzlich: „Ich tanze einfach mit dem Wind mit, und er soll allen Ärger aus mir herauswehen.“

Auf einem einsamen Feldweg blickte sich Herr Gump nach rechts und links um, ob jemand kam.

Dann tanzte er wirklich.

Herr Gump wurde fröhlich und lachte. Er hüpfte und sang.

Fast wäre er mit dem Briefträger zusammengestoßen.

„Herr Gump, ist etwas passiert?“, fragte der Briefträger erstaunt. „So kenne ich Sie ja gar nicht. Soll ich vielleicht den Doktor rufen?“

Herr Gump überlegte. Dann lächelte er. „Schreiben Sie mir lieber einen Brief“, sagte er. „Ich werde sicher zurückschreiben.“

Herr Gump spazierte am Waldrand entlang. Früher hatte der dunkle Wald ihm Angst gemacht. Aber jetzt sah er, dass der Wald nicht überall dunkel war. Es gab Lichtungen mit Sträuchern und Moos und hellen Flecken aus Sonnenlicht.



Früher hatten unbekannte Tierlaute ihm Angst gemacht. Aber jetzt entdeckte er, dass manche von ihnen wie Lieder klangen.

Herr Gump setzte sich auf einer Waldlichtung ins Gras und aß drei Scheiben Brot und zahllose Heidelbeeren.

Dann trank er aus einer Quelle, so lange, bis sein Bauch eiskalt und glücklich war.

Er ruhte sich aus und dachte nach: über das Lächeln der Bäckerin, über den Gruß des Kindes, über das Tanzen der Äste, über das Helle im Dunkel des Waldes, über das erfrischende Wasser.

Später ging Herr Gump ins Dorf zurück. Er bewegte sich locker, seine Füße liefen wie von allein.

Am nächsten Morgen stand er auf und war nicht verärgert, sondern fröhlich. Er trat hinaus ins erste Sonnenlicht und atmete die frische Luft. Sein Magen knurrte, und Herr Gump freute sich schon auf den Duft frischen Brotes.

Auch die Vorfreude ist schön, dachte er, als er vor dem Bäckerladen stand.

Und während er die Stufen zur Bäckerin hinaufstieg, lächelte er.

Georg Bydliniski, Wir träumen uns ein Land, Tyrolia 2016, S. 6–9.

AB 18 DIE BEIDEN ESEL LISA UND PIA



Geschichte der Esel Lisa und Pia

Von Jussuf Windischer

30 ArmutsmigrantInnen, Roma aus der Slowakei, aus Rumänien und Bulgarien, haben in der Vinzenzgemeinschaft Waldhüttl am Stadtrand von Innsbruck eine Unterkunft. Rund um den Bauernhof gibt es Gemeinschaftsgärten, ein Biotop, einen Spielplatz, einen Pizzaofen, einen Lagerfeuerplatz und noch viel mehr. Am Bauernhof gibt es auch Enten, Hennen, Hasen, Schafe und zwei Esel. Als wir die Eselinnen, sie heißen Lisa und Pia, aufnahmen, staunten die Roma. Sie meinten: „Gut so, jetzt wohnen hier auch heilige Tiere.“ Das wusste ich noch nicht, ich bat sie, mich aufzuklären, und sie wunderten sich über die Unwissenheit eines ehemaligen Religionslehrers.

„Als Jesus geboren wurde, rettete ein Esel sein Leben. Das Jesuskindlein hatte es sehr kalt, wäre beinahe erfroren, da wärmte es der Esel mit seinem warmen Atem. Auch auf der Flucht war er behilflich. Josef, Maria und Jesus mussten fliehen. Der Esel war zur Stelle. Der Esel war Fluchthelfer. Maria und Jesus durften aufsitzen und gelangten so nach Ägypten. Und noch einmal war ein Esel behilflich: beim Einzug in Jerusalem. Jesus wollte nicht auf einem Pferd einreiten. Pferde dienten den reichen Leuten, den römischen Besatzern und den Soldaten. Jesus bat um einen Esel – so zog er in Jerusalem ein“, erklärte mir Aron, ein Rom aus Valea Monastiri (Rumänien), Zeitungsverkäufer in Innsbruck.



Der Esel war also für die Heilsgeschichte von großer Bedeutung. Unser Schöpfer wusste von der Bedeutung und Heiligkeit des Esels schon von Anbeginn.

„In kluger Voraussicht zeichnete der Schöpfer den Esel mit einer besonderen Fellzeichnung aus: einem dunklen schwarzen Kreuz. Fast alle Eselrassen haben diese Fellzeichnung am Rücken. Mit dieser Fellzeichnung tragen die Esel das Kreuz am Rücken, die Last der Welt – sie haben ja Jesus gerettet und getragen. Das erzählten unsere Großmütter, unsere Romavorfahren“, so meinte es Livia, Arons Frau.

Am Palmsonntag besuchen unsere Eselinnen die eine oder andere Pfarre und dürfen bei der Palmprozession mitgehen und an den Einzug Jesu erinnern.

Gedanken:

- Überall gibt es den einen oder anderen Esel ... Sie könnten zu Mitarbeitern werden.
- Gott liebt die Schöpfung, Gott liebt die Tiere – insbesondere die Esel.
- Der Esel ist nicht stur, sondern nachdenklich und geduldig. Das sind göttliche Eigenschaften.
- Es gibt auch im Alten Testament einen Esel (Numeri 22). Er hat sogar Visionen: Er weist dem Seher Bileam den Weg.

AB 19 GEHEIMNIS DES GLAUBENS



Setze passende Wörter ein.

Von der Trauer zur _____

von der Nacht zum _____

von der Finsternis zum _____

vom Tod zum _____

Geheimnis des Glaubens.

Amen.

Mögliche Lösung:

von der Trauer zur Freude

von der Nacht zum Tag

von der Finsternis zum Licht

vom Tod zum Leben.

Geheimnis des Glaubens.





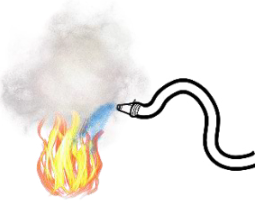



















Textquelle: Gilgenreiner u. a., Geborgenheit suchen, o. O. u. J., Themenfeld 1.5, S. 9.



AB 20 WASSERHÖRQUIZ

Hörquiz Lebenskraft Wasser


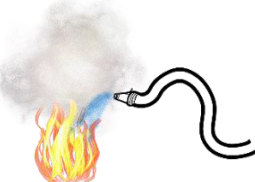



Höre genau hin. Schreibe die Nummer des Geräusches in den Tropfen.

AB 20 WASSERHÖRQUIZ LÖSUNGSBLATT



Hörquiz Lebenskraft Wasser Lösungsblatt

	2		4
	5		6
	3		9
	1		7
	8		10
	12		11



AB 21 BUCHSTABENSALAT ZU TAUFBEGRIFFEN

Buchstabensalat TAUFGE

C	H	R	I	S	A	M	X	X	X
Y	Y	C	H	R	I	S	T	E	N
W	E	I	H	W	A	S	S	E	R
N	A	M	E	N	S	T	A	G	P
O	K	E	R	Z	E	Ö	Ö	Ö	P
X	Y	C	C	C	R	R	N	P	A
E	L	T	E	R	N	Ö	A	Ö	T
X	X	X	X	X	X	X	M	L	E
C	C	C	B	B	B	B	E	Ü	N
T	A	U	F	K	L	E	I	D	Ü

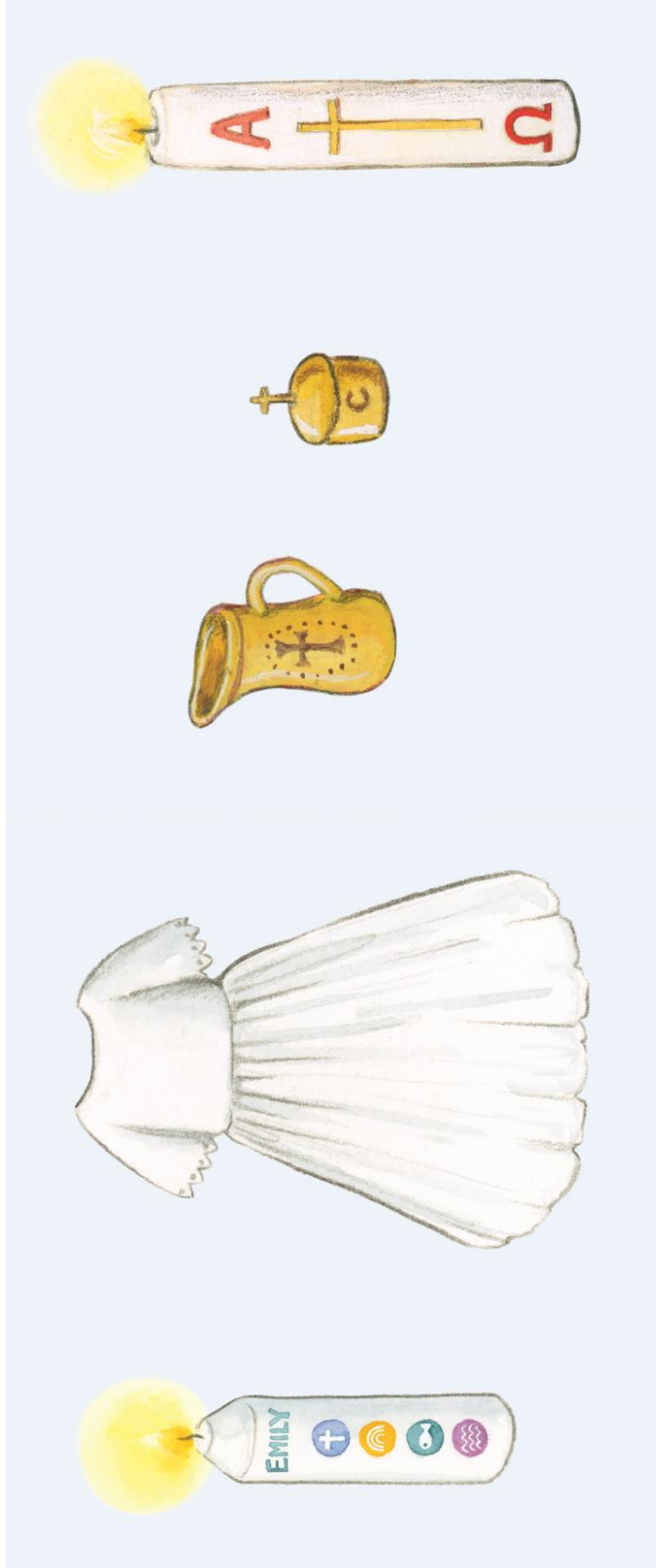
Finde diese Wörter. Bemale jedes Wort mit einer anderen Farbe.

Weihwasser	Chrisam	Christen	Taufkleid	Paten	Kerze
	Namenstag	Name	Eltern		

C	H	R	I	S	A	M	X	X	X
Y	Y	C	H	R	I	S	T	E	N
W	E	I	H	W	A	S	S	E	R
N	A	M	E	N	S	T	A	G	P
O	K	E	R	Z	E	Ö	Ö	Ö	P
X	Y	C	C	C	R	R	N	P	A
E	L	T	E	R	N	Ö	A	Ö	T
X	X	X	X	X	X	X	M	L	E
C	C	C	B	B	B	B	E	Ü	N
T	A	U	F	K	L	E	I	D	Ü

AB 22 TAUFE

Schreibe das richtige Wort unter das Bild.

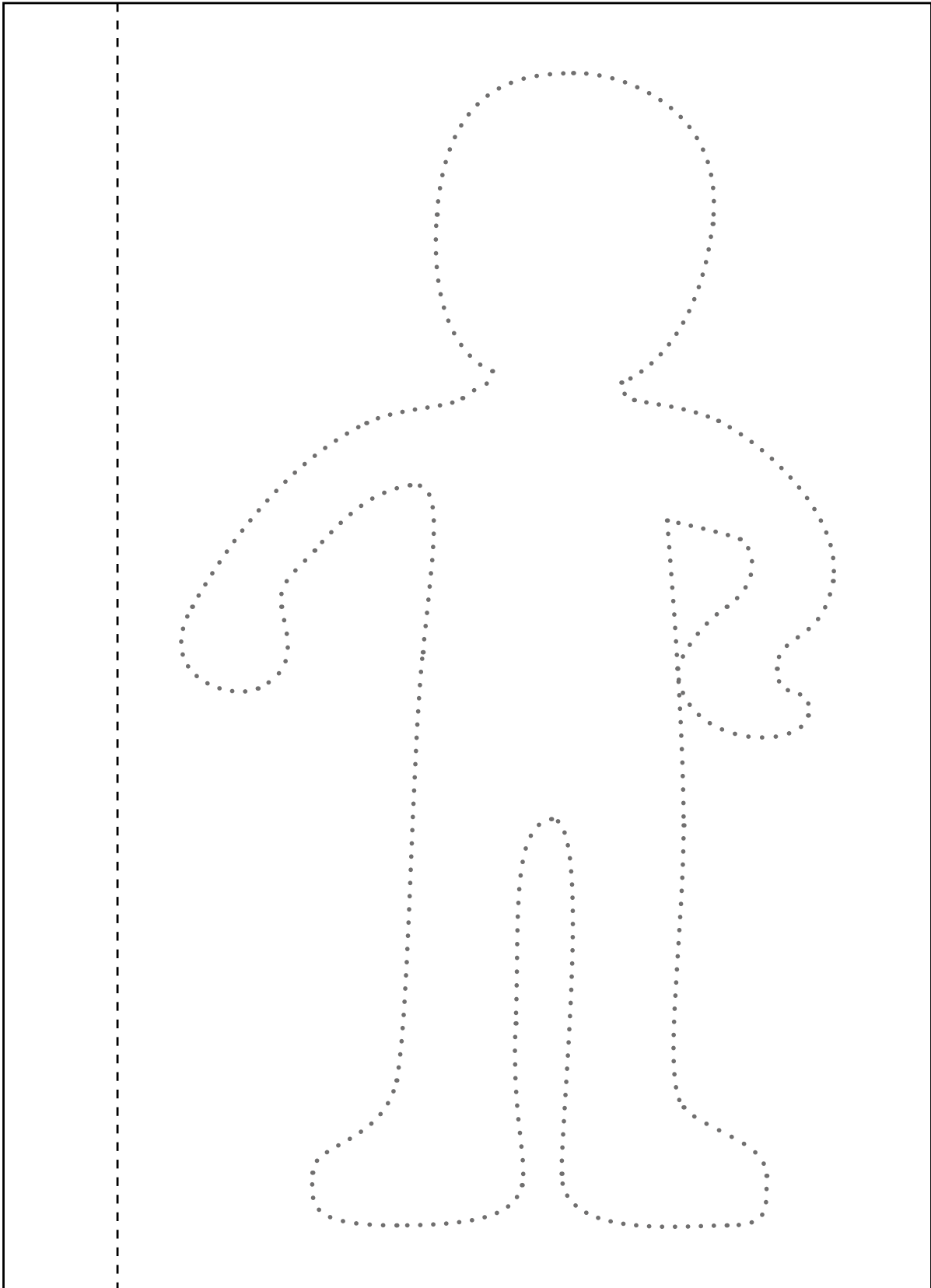


- Wasser
- Osterkerze
- Taufkleid
- Taufkerze
- Chrisam

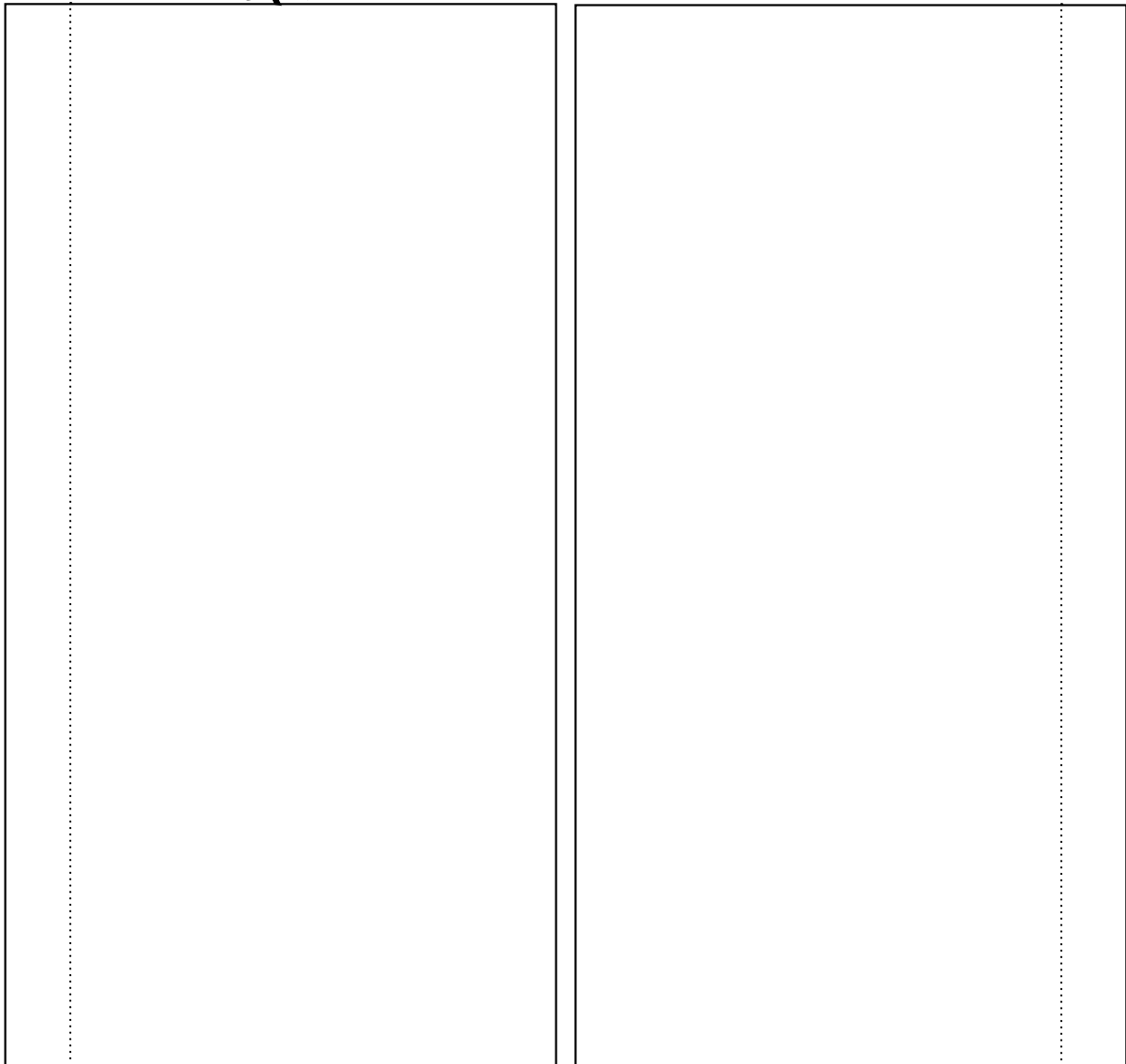




AB 23 FIGUR



AB 24 TÜRCHEN ZUM AUSSCHNEIDEN



LITERATURVERZEICHNIS

- Becking, Bob, Jahwe/JHWH, 2009, in: Bauks, Michaela / Koenen, Klaus / Pletsch, Michael / Alkler, Stefan, WIBILex, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/22127/>, eingesehen am 11.01.24.
- Boecker, Hans Jochen, „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden“. Überlegungen zur Wertung der Natur im Alten Testament, in: Janowski, Bernd / Neumann-Gorsolke, Ute / Gleßmer, Uwe (Hrsg.), *Gefährten und Feinde des Menschen. Das Tier in der Lebenswelt des alten Israel*, Neukirchener Verlag 1993, S. 67– 89.
- Bydlinski, Georg, *Wir träumen uns ein Land*, Tyrolia 2016.
- Deutsche Bibelgesellschaft, Stichwort: Aussatz, <https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/aussatz-2/>, eingesehen am 25.02.23.
- Deutsche Bibelgesellschaft, Stichwort: Zolleinnehmer, <https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/zolleinnehmer-zollstation/>, eingesehen am 25.02.23.
- Ernst, Michael, Fußwaschung, in: *Herders Neues Bibel Lexikon*, Herder 2009, S. 222.
- Fink, Renate / Gilgenreiner, Doris u. a., *Vertrauen. Auf dem Weg des Glaubens. Begleitbuch*, Bucher Verlag GmbH 2013.
- Fischer, Georg, *Genesis 1–11, HThKAT*, Herder 2018.
- Frank, Karlhans, *Vom Dach die Schornsteinfeger grüßen mit Taucherflossen an den Füßen*, Franz Schneider Verlag 1987.
- Frankl, Viktor E. / Patsch, Inge, *Kraft aus der Tiefe. Mit Sinnimpulsen von Inge Patsch*, Tyrolia 2022.
- Gesenius, Wilhelm, *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, herausgegeben von Donner, Herbert, Springer 182013.
- Gilgenreiner, Doris u. a., *Geborgenheit suchen. Gott schenkt Vertrauen*, o. O. u. J.
- Grager, Katharina, Glück der Dankbarkeit (Interview mit David Steindl-Rast), in: *Sonntagsblatt für Steiermark* vom 25.01.23
- Hartmann, Christoph, Warum wir uns Jesus als Europäer vorstellen und das ändern sollten, 06.04.2021, <https://www.katholisch.de/artikel/28881-warum-wir-uns-jesus-als-europaeer-vorstellen-und-das-aendern-sollten>, eingesehen am 31.12.22.
- Hengel, Martin / Schwemer, Anna Maria, *Geschichte des frühen Christentums*, Mohr Siebeck 2019.
- Hieke, Thomas / Huber, Konrad (Hrsg.), *Bibel falsch verstanden. Hartnäckige Fehldeutungen biblischer Texte erklärt*, Katholisches Bibelwerk 2021.
- Kainberger, Hedwig, Bruder David verrät das Zauberwort, in: *Salzburger Nachrichten* vom 05.08.22.
- Karwoche, <https://www.katholisch.at/karwoche>, eingesehen am 11.01.24.

LITERATURVERZEICHNIS

- Krenzer, Rolf, *Wir kleinen Menschenkinder*, Menschenkinder Verlag 2002.
- Lang, Bernhard, *Jahwe, der biblische Gott. Ein Porträt*, Beck 2022.
- Liebertz, Charmaine, *Das Schatzbuch der Herzensbildung*, BruckhardtHaus 2022.
- Müller, Paul-Gerhard, *Lukas-Evangelium*, Stuttgarter Kleiner Kommentar, Bd. 3, Katholisches Bibelwerk 1995.
- Oberthür, Rainer, *Die Symbol-Kartei. 88 Symbol- und Erzählbilder für Religionsunterricht und Gruppenarbeit*, Kösel 2020.
- Oberthür, Rainer, *Jesus. Die Geschichte eines Menschen, der fragt*, Kösel 2021.
- Paganini, Simone und Claudia, *Von wegen Heilige Nacht! Der große Faktencheck zur Weihnachtsgeschichte*, Gütersloher Verlagshaus 2020.
- Pisani, Giuliano, *Die Scrovegni Kapelle. Giottos Revolution*, Skira 2020.
- Raubaum, Lena, *Mit Worten will ich dich umarmen. Gedichte und Gedanken*, Tyrolia 2021.
- Rosenberg, Marshall B. / Weidenbach, Karl, *Erziehung, die das Leben bereichert. Wie gewaltfreie Kommunikation (GFK) im Schulalltag dazu beiträgt, die Leistungsfähigkeit zu verbessern, Konfliktpotentiale abzubauen und Beziehungen zu fördern*, Junfermann Verlag 2013.
- Rudnig, Thilo Alexander, *Heilig*, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/20869/>, eingesehen am 20.08.22
- Schmitz-Kahmen, Florian, *Geschöpfe Gottes unter der Obhut des Menschen: Die Wertung der Tiere im Alten Testament*, Neukirchener Verlag 1997.
- Schwärzler, Antonette, *Meine Hände können sprechen, loben, danken, singen ... Lautsprachunterstützte Kommunikation im inklusiven Religionsunterricht und in der religiösen Bildungsarbeit im Kindergarten*, in: *Ökum* (2/2020), S. 14–15.
- Von St. Ange, Caroline, *Lernen Lernen*, (@learnlearning.withcaroline) • Instagram-Fotos und -Videos, eingesehen am 11.01.24.
- Wagner, Thomas, *Heiligung*, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/20881/>, eingesehen am 20.08.22.
- Zenger, Erich, *Gottes Bogen in den Wolken: Untersuchungen zur Komposition und Theologie der priesterschriftlichen Urgeschichte*, Katholisches Bibelwerk 1983.
- Zuffi, Stefano, *Giotto. The Scrovegni Chapel*, Skira 2012.